



**Illustriertes archäologisches Wörterbuch der Kunst des
germanischen Alterthums, des Mittelalters und der
Renaissance, sowie der mit den bildenden Künsten in
Verbindung stehenden Ikonographie, ...**

(Deutsch, französisch, englisch und lateinisch) : für Archäologen,
Sammler, Kunsthistoriker, Freunde des Alterthums und der Geschichte

A - H : mit 750 Textabbildungen und einem Titelbild in Buntdruck

Müller, Hermann Alexander

1877

A.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84749)



A. Der Buchstab A kommt auf Inschriften zc. häufig als Zeichen und Abkürzung vor. Die bemerkenswertheiten derselben sind folgende: 1. Auf allen römischen Inschriften: A = 500, auch = Augustus, V = Augusta, AAA, drei Kaiser, VVV drei Kaiserinnen, A = 5000. AAA.FF. Bezeichnung der drei Münzherren (triumviri) auro, argento, aeri flando, feriundo. — 2. Auf spätrömischen und mittelalterlichen Inschriften A.M., A.A.M., AA.LL.M. für artium liberalium magister, Meister der schönen Künste, Baumeister; A.O. oder AΩ, αω, Anfang und Ende, als Monogramm Christi (s. d.). A. b. = aurea bulla, die goldene Bulle. — 3. Bei Zeitangaben auf Bauinschriften zc. A. = anno, A. a. C., A. a. C. n., anno ante Christum natum, im Jahr vor Christi Geburt. A. M., anno mundi, im Jahre nach Erschaffung der Welt, auch ante meridiem, Vormittags. A. O. C., anno orbis conditi, Jahr nach Erschaffung der Welt. A. O. R., anno orbis redempti, Jahr nach Erlösung der Welt. A. p. R. c., anno post Romam conditam. A. U. C. oder A. a. u. c. für anno (ab) urbe condita, Jahr nach Gründung Roms. A. p. für anni praesentis, laufenden Jahres, oder anni praeteriti, vergangenen Jahres. A. p. od. A. p. C. n., anno post Christum natum, Jahr nach Christi Geburt. A. C., anno Christi, Jahr nach Christus. A. D., anno Domini, Jahr des Herrn. A. aer. vulg. für anno aerae vulgaris, im Jahre der gewöhnlichen Zeitrechnung. — 4. A oder a in der engl. Heraldik = argent. — 5. A. E. I. O. U., Wahlspruch mehrerer Kaiser aus dem Hause Oesterreich; Deutungen davon sind Aquila electa justo omnia vincit; Austriae est imperium orbis universi; Austria erit in orbe ultima; Aller Ehren ist Oesterreich voll; All Erdreich ist Oesterreich unterthan; auf Denkmälern Kaiser Friedrich's III. nach dessen eigener Erklärung:

En Amor Electis Injustis Ordinatus Ultor:

Sic Fridericus ego rex mea jura rego.

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Liebe regiert die Erwählten, den Sündigen waltet ein Rächer,

Also verwalte auch ich, Friedrich, als König mein Recht.

Als Wahlspruch sächsischer Fürsten: Allein Evangelium ist ohn' Verlust.

Aaron, 1. eigentlich Aharon, der ältere Bruder des Moses, gilt in der kirchlichen Kunst als Prototyp des Priesterthums; wird dargestellt als Hoherpriester mit Brustschild, Rauchfaß, Buch des Gesetzes und Aaronstab (s. d.). — 2. Ein englischer Heiliger, war Levite und starb als Märtyrer unter Diocletian. Er wird als Levite dargestellt und am 1. Juli gefeiert.

Aaronstab, m., frz. verge d'A., engl. Aaron's rod, Ruthe der Erwählung. Der Stab Aaron's, der in wunderbarer Weise grünt, blüht und Mandeln trägt (4. Mos. 17, 8), wird im früheren M.-A. als blühender Mandelzweig, später häufig in Gestalt der gleichnamigen Blume dargestellt. Er ist zunächst Attribut des Aaron (s. d. 1.), dann aber auch Sinnbild des Priesterthums und der Ehelosigkeit desselben, endlich auch der Jungfräulichkeit Mariä. Vergl. Joseph, Maria, Moses.

Aaskopf, m., frz. tête de boeuf, de bœuf, engl. head of beast, ox-skull, lat. calva sacrificialis, architektonische Verzierung in Form des Kopfes eines Opferrthiers. S. Mothes, B.-L.

Abaciseus, m., lat., s. Abakistus.

Abacot, s., engl. (Trcht.), die aus einer Doppelkrone bestehende Staatsmütze der alten englischen Könige.

Abaculus, m., lat. (ἀβανισκος), einzelnes Stüchchen eines Mosaikpflasters, Mosaikstück.

Abacus, m., lat., s. Abakus.

Abaddon, oder Avaddon, n., hebräisch; 1. im Talmud die tiefste Stelle der Hölle, der Abgrund der Sünde, wo das Gift der Schlange fließt, die sich mit Eva vermischt hat, und wo alle unreinen Seelen wohnen. Hier und da findet

sich das Wort als Bezeichnung des Höllenrachens auf Darstellungen des Weltgerichts; 2. In der Offenb. Joh. 9, 7—11 bezeichnet der Name den Engel der Unterwelt, der zugleich König der Hellschrecken ist und durch das griech. Ἀπολλύων, der Verderber, erklärt wird. Darzustellen nach jener Beschreibung Offenb. Joh.

Abadio, Abdio, Abadir, m., f. Bethel.

abaissé, adj., frz., engl. **abased** (Her.), erniedrigt.

Abaissement, m., frz. (Her.), ein entehrendes Bezeichen.

Abakiskus, m., lat. **abaciscus**, griech. ἀβᾶκισκος, 1. ein Mosaikstift; — 2. ein kleines, an den Abakus angearbeitetes Plättchen; vergl. d. Art. Schußsteg; f. auch Mothes, B.-L.

Abakus, m., frz. **abaque**, **abaco**, engl. und lat. **abacus**, griech. ἀβάξ, 1. bei den Griechen und Römern überhaupt Tafel, besonders Tischplatte, Rechentafel, Spielbrett, nach Art unsrer Dammbreter, dann auch ein mit mathematischen Figuren verziertes Feld in Mosaikfußböden oder Wandbekleidungen; — 2. in der Baukunst die Deckplatte des Kapitäls, welche den Uebergang von diesem zur Last vermittelt; die Gestaltung ist im M.-A. sehr mannichfach. S. Capitäl, sowie in Mothes' B.-L. die Artikel Abakus, ägyptisch, dorisch, gothisch, ionisch, korinthisch, maurisch, romanisch etc.

Abamurus, m., lat. (Bauk.), die Futtermauer, Stützmauer, der Strebepfeiler.

Abaned oder **Abaner**, m. (Trcht.), Brustgürtel der jüdischen und altchristlichen Priester.

Abaque, m., frz. 1. Der Abakus; — 2. die französischen Steinmessen der Jetztzeit nennen abaque ein gothisches Glied in Form eines Plättchens, das mit Netzwerk oder Perlstab von der halben Breite des Plättchens belegt ist.

abased, adj., engl., f. **abaissé**.

Abatement, s., engl. (Her.), das entehrende Bezeichen.

Abat-jour, m., frz., auch **abbajour**, **abajour** geschrieben (Bauk.), schräg nach innen herabgehendes Fenster, einfallendes Licht. S. Mothes, B.-L.

Abaton, n., oder **Adyton**, n., griech. ἀβάτων, ἄδυτον, das Ungangbare, auch ἀψανστον, unberührbar, ἀδέατον, unbetrachtbar, ἀνάκτορον, königlich, eig. ungangbares, nicht zu betretendes Kabinett; in griechischen Kirchen der mit Vorhängen verschlossene hohe Chor; in jüdischen Tempeln das Allerheiligste, welches nur die Priester betreten durften.

Abat-sons, m., frz. (Bauk.), das Schallbrett, der Schallladen.

Abattant, m., frz. (Bauk.), der Fallladen, Klappladen.

Abattoir, m., frz., auch **abatis**, das Schlachthaus.

Abattue, f., frz. (Bauk.), der horizontale Abstand vom Fußpunkt eines Bogens, vom Gewölbeanfang oder Anfänger bis zu einer aus irgend einem Punkt des Bogens herabgefallenen Lothrechten.

Abat-vent, m., frz. (Bauk.), der Windladen, auch das Schallbrett.

Abat-voix, m., frz. (Bauk.), die Schalldecke, der Kanzeldeckel.

Abax, m., lat. = **abacus**.

Abbas, m., lat., der Abt, der Mönch; — **a—secundarius**, der Prior eines Klosters; f. d. Art. Abt.

Abbatia, f., lat., 1. die Abtei; — 2. eigentlich **ecclesia abbatialis**, die Abteikirche, auch wol die Parochialkirche, Pfarrkirche.

abbatial, adj., frz. u. engl., f. **église**, **chapelle**, **chapel**.

Abbatiola, f., lat., Diminut. v. **abbatia**.

Abbaye, f., frz., engl. **abbey**, die Abtei.

Abbess, engl., Abtissin, f. d.

Abbey-church, engl., die Abteikirche.

abblaffen, **abbleichen**, 3., 1. im transit. Sinn, frz. **dégrader**, engl. **to soften**, = vertreiben; — 2. im intransit. Sinn, frz. **se déteindre**, **passer**, **se faner**; engl. **to fade**, **to lose colour**, blässer werden, die Farbe verlieren; f. verschließen.

abblättern, intr. 3., frz. **s'effeuiller**, **s'exfolier**; engl. **to scale**, **scale off**, **to exfoliate**, **to flake off**, sich durch den Einfluß der Witterung in dünnen Blättchen ablösen, von Farbe, Fuß, Stein, Metallen etc. gebraucht. Die Ursachen, daher auch die Verhinderungsmittel, sind sehr verschieden. S. Mothes, B.-L.

Abbot, engl., f. Abt.

Abbrevoir, s., engl., f. **abrenvoir**.

Abdach, n., frz. **toit avancé**, m., **appentis**, m., engl. **lean-to**. 1. Niederdeutsch für Vordach, Wetterdach ohne Säulen, f. d. betr. Art.; — 2. frz. **larmier m. de mur**, **châperon m.**; engl. **coping**, **capping**, **brow**, Mauerabdeckung in Form einer flachen Bedachung mit Platten oder Dachsteinen.

abdachen, trans. 3., 1. **ôter la toiture**; engl. **to unroof**, das Dach abnehmen; — 2. frz. **châperonner**; engl. **to cope**, mit einem Abdach (2) versehen.

Abdachung, f. (Bauk.), 1. frz. **toiture**, f.; engl. **roofing**; das gesammte Dachsystem eines Gebäudes; — 2. A. eines Strebepfeilers, frz. **châperon m.**; engl. **pediment**, die obere Bedeckung eines gothischen Strebepfeilers durch ein Giebel- oder ein Pult-

bach; — 3. A — einer Mauer, = Abdach 2; — 4. überhaupt jede geneigte Fläche; s. Mothes, B. d. Art. Abdachung I.

Abdias, Abdia, = Obadja; s. Propheten.

Abdite, n., **abdömen**, n., lat. = Abaton.

Abditorium, n., lat., der Kasten, Reliquienkasten.

Abdon und Sennen, St., in den Urkunden des h. Laurentius erwähnt. Sie waren Perser, begruben getödtete Christen, wurden deshalb unter dem Kaiser Decius in Ketten nach Rom geschleppt und als Vornehme im Triumphzuge mit aufgeführt. Da sie sich weigerten, den Götzen zu opfern, wurden sie mit Bleikolben geschlagen, den wilden Thieren vorgeworfen, und als diese sie verschonten, von Gladiatoren niedergestochen. Zwei auf altchristlichen Sarkophagen und Wandmalereien vorkommende Heilige, denen Christus Kränze aufsetzt und die gemeinschaftlich ein Schwert halten, sind durch Inschriften als Abdo, Abdon, und als Sennen, Sennes, Sennis, bezeichnet. Ihr Tag ist der 30. Juli.

Abdruck, m., frz. empreinte, f., impression, f., épreuve, f., ectype, m.; engl. print, stamp, copy, impression; lat. exemplar, n., impressura, f., stampus, m. (Plast.), eine durch Andrücken gegen das Original entstandene Kopie. Druckschrift, Holzschnitte, Kupferstiche u. bereitet man zunächst zum Abgeben der Farbe vor und preßt dann das mit Wasser oder einer andern jener Vorbereitungsweise entsprechenden Flüssigkeit angefeuchtete Papier dagegen. Solche Abdrücke erscheinen dann natürlich umgekehrt und heißen deshalb auch Gegendruck, Contre-Druck. Gravirte Metallplatten druckt man ebenso ab, nachdem man die Gravirung mit Druckfarbe eingerieben hat. Um vertiefte Arbeiten abzu drucken, eigentlich abzureiben, dient entweder mit Leimwasser angefeuchtetes Papier oder Staniol; hat man weder Staniol noch Leim zur Verfügung, so feuchtet man das Papier an, läßt es fast trocken werden, legt es sorgfältig auf und reibt dann mit der Hand vorsichtig darüber, nachdem man die Hand mit Graphit oder auch nur mit dunklem Staub bestrichen hat. Es wird dann die Schrift oder Darstellung hell bleiben. Erhöhte Inschriften, flache Reliefs kann man ebenfalls in Papier, mit Leimwasser angefeuchtet, abdrücken, indem man dieses Papier mit einem Pinnetballen andrückt, oder wol auch mit Graphit, Röthel u. leicht über die Erhöhungen hinreibt, so daß dieselben sich färben. Das abgehobene Papier, statt dessen man auch Staniol nehmen kann, übergießt man dann an der Rückseite mit Gips, Wachs u. dgl., damit der Reliefabdruck sich später nicht wieder glatt drückt. [—s.]

abdunkeln, 3., 1. im transit. Sinne, ins Dunkle vertreiben; — 2. im intransit. Sinne = nachdunkeln.

abecken, trans. 3., frz. écorner, engl. to break the corners, einen Körper seiner scharfen Ecken berauben; kann durch Abfassen, Abrunden oder Abkehlen geschehen; s. d. betr. Art.

Abel, der jüngere Bruder Kain's (s. d.), erscheint in der christlichen Kunst bisweilen als Vorbild des unschuldig am Kreuze geschlachteten Lammes, hat deshalb und mit Bezug auf seinen Hirtenstand als Attribut ein Lamm, das er im Arme trägt (zugleich Anspielung auf Christus, den guten Hirten). Der Rauch seines Opferfeuers steigt zum Himmel empor, während der Opferrauch Kain's unten bleibt. In den Katakomben erscheint das Opfer Abel's als Symbol des Christenthums im Gegensatz zu dem durch Kain's Opfer dargestellten Heidenthum. Abel's Erschlagung durch Kain gilt als Prototypus des Verraths des Judas an Christus und steht in dieser Bedeutung gleich der Ermordung des Abner.

Abendmahl, n., frz. sainte cène, f., sacré banquet, m.; engl. last supper, Lord's supper; lat. coena Domini, coena sacra, f., die Darstellung der Einsetzung des Abendmahls bei der letzten Ostersammis-Mahlzeit Christi (nach Matth. 26, Marc. 14, Luc. 22), ein Gegenstand, der vermöge seiner hohen Bedeutung für die Grundidee des Christenthums schon von der frühesten christlichen Kunst dargestellt worden wäre, wenn eben diese nicht einen vorwiegend symbolischen Charakter gehabt hätte. Erst allmählich drang sie zur Darstellung der wirklichen historischen Facta vor. Dazu kommt der geheimnißvolle Gedanke, den man schon früh mit der Einsetzung des Abendmahls verknüpfte, insofern die Eucharistie, d. h. das Sakrament des Abendmahls, bereits im 2. Jahrh. als ein nur von Gläubigen zu empfangendes Geheimniß angesehen wurde. Dies Geheimniß wurde daher von der Kunst zunächst nur sinnbildlich, nur den Eingeweihten verständlich angedeutet, und zwar durch die auch in den römischen Katakomben häufigen Bilder von Fischen und Broten, als Hinweisung auf die evangelische Erzählung von der wunderbaren Speisung des Volkes und auf die damit in Verbindung gebrachte Speisung im Abendmahle. So das sinnvolle Bild in den s. g. Sakrament-Krypten der Katakomben des Callistus, wo 7 Jünger auf Ruhelissen gelagert sind, vor denen 2 Platten mit dem Fisch und 8 Körbe mit Brot stehen, womit unstreitig die von der altchristlichen Zeit in symbolischen Zusammenhang mit dem Abendmahle gebrachte Speisung der 7 Jünger am See Tiberias (Joh. 21) gemeint ist.

An die Stelle der symbolischen Darstellungen dieser Art trat dann allmählich, je mehr sich die Kunst der wirklichen Historie zuneigt, immer häufiger nicht etwa die Einsetzung des Abendmahls

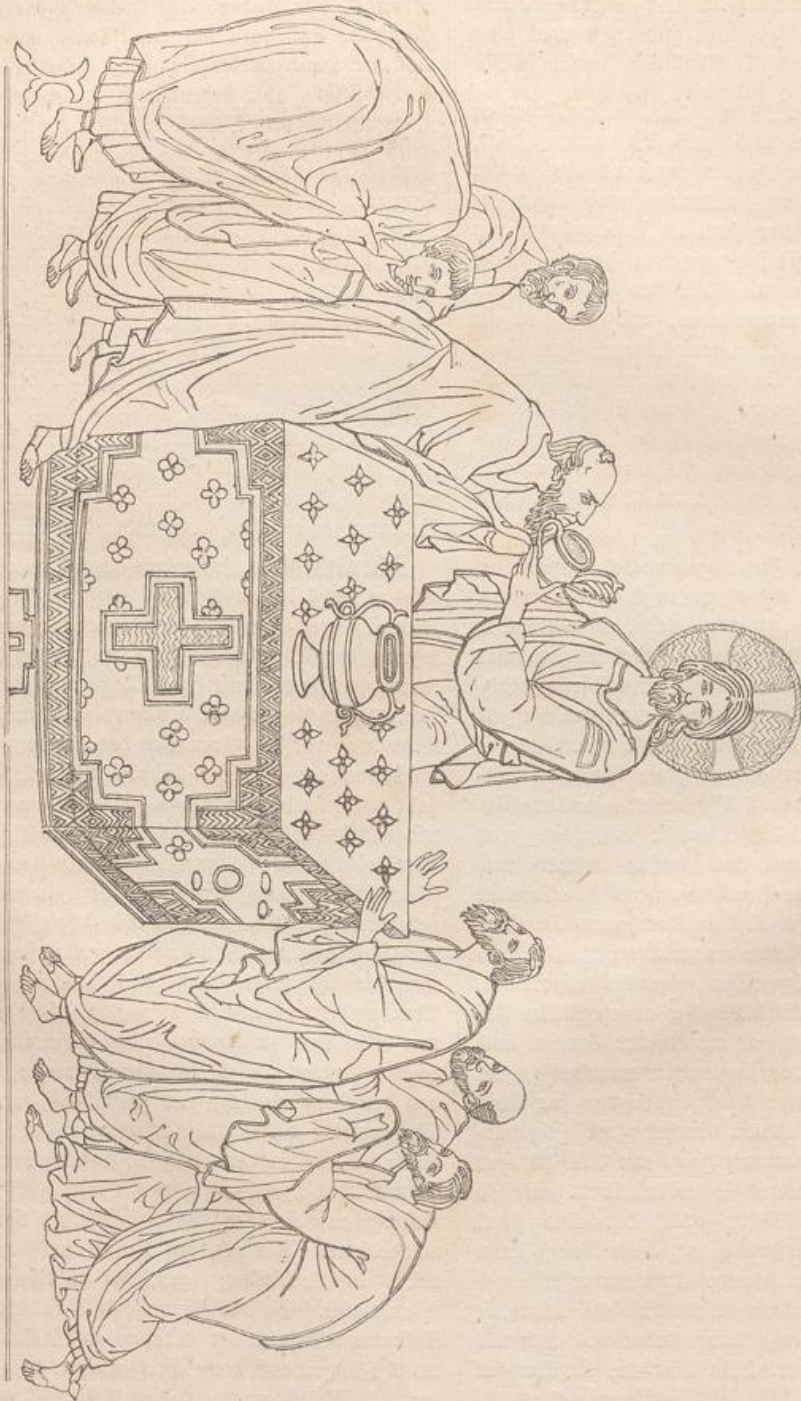
Abendmahls in zwei verschiedene Momente: entweder man faßt das Abendmahl als eine Handlung des christlichen Kultus auf und stellt dann dar, wie Christus selber, gleich dem amtierenden Priester, Brot und Wein austheilt; oder als eine rein historische Begebenheit, wobei begreiflicher Weise die zum Judas gesprochenen Worte u. der dargereichte Bissen das Hauptmotiv der Darstellung abzugeben pflegen. Die erstere Weise, also die bloße Eucharistie, ihrem Alter nach bis ins 9. Jahrh. zurückgehend, zeigen besonders häufig byzantinische Mosaiken im Sanktuarium der Kirchen des Orients. Unter den im westlichen Europa befindlichen Darstellungen dieser Art ist wol die interessanteste die auf den Schulterstücken der (vielleicht erst im 12. oder 13. Jahrh. entstanden) s. g. Kaiserdalmatika in der Sakristei der Peterskirche, wo

selbst, sondern die Darstellung der Vermehrung der Fische und Brote.

Mit dem Aufhören der symbolischen Richtung der Kunst aber scheidet sich die Darstellung des

auf dem einen Stücke Christus, ganz wie ein Priester, neben einem Tische stehend, 6 Jüngern das Brot, auf dem andern den Kelch reicht. (Vergl. Schnaase, Kunstgesch. 2. Aufl. III. Bd.

Fig. 1. Die Darstellung des h. Abendmahls auf der Kaiserdalmatika in Rom.



S. 262 ff., und die dort angegebene Literatur über die Kaiserdalmatka.) Die rein historische Auffassung dagegen, welche natürlich besonders da in Betracht kam, wo es sich nicht um gottesdienstliche Zwecke handelte, z. B. in den Refektorien der Klöster (s. unten), findet sich zwar schon vom 6. Jahrh. an (S. Apollinare nuovo in Ravenna), aber ohne besondere Beziehung auf den Verrath des Judas. Diese tritt, wie es scheint, erst gegen das Ende des 9. Jahrh., und zwar zunächst in byzantinischen Bilderhandschriften auf, die dann meistens die Ankündigung des Verraths nach Matth. (26, 25) darstellen. Vom 11. Jahrh. an ist die Darstellung in den Miniaturen ziemlich häufig. Sie zeigen den Tisch in Form eines Halbkreises, vor dessen gerader Seite nur Judas zu sitzen pflegt, der von dem Herrn den eingetauchten Bissen empfängt. Dem ähnlich ist die älteste plastische Darstellung des A. auf dem ausgetriebenen Goldplatten bestehenden Antependium im Domstift zu Aachen (wol aus dem 10. Jahrh.), wo Christus auf erhöhtem Sitze an der linken Ecke des halbrunden Tisches sitzt; Judas, vorn in der Mitte stehend, empfängt den Bissen und greift, erschrocken über die über ihn kommende Macht des Satans (Joh. 13, 27), mit der Linken an den Hinterkopf; ähnlich auch das Basrelief im Dom zu Lodi aus dem Jahr 1163. Einen langen Tisch mit Christus in der Mitte und Johannes, der sehr ungeschickt mit seinem Kopfe vor der Brust des Herrn liegt, zeigt bereits das Thürrelief von St. Germain des Prés in Paris aus dem Anfange des 11. Jahrh.

Kleinere, obwol im geistigen Inhalt nicht schwache Darstellungen übergehend, wenden wir uns zu den bedeutendsten unter den bei den toskanischen Malern des 14. und 15. Jahrh. zahlreichen Beispielen. Das erste derselben ist in Duccio's berühmter Passion (Dom in Siena), wo die Versammelten um einen länglichen Tisch sitzen, vorn zwischen zwei anderen Aposteln Judas, der, mit dem Bissen in der Hand, von Christus und Petrus scharf angesehen wird. Geistig bedeutender und dramatisch bewegter als Giotto's A. in den Fresken der Madonna dell' Arena in Padua ist sein Bild in der Geschichte des Herrn (Akademie in Florenz). Hier ist Judas, der mittlere der vorn sitzenden Apostel, bereits vollständig erkannt; denn er wendet dem Tische bereits den Rücken, als ob er aufstehen und davon-eilen wollte, während Petrus auf ihn hinzeigt. Ganz anders das ebenfalls aus dem Anfang des 14. Jahrh. stammende, aber wol mit Unrecht dem Giotto zugeschriebene große Freskobild im ehemaligen Refektorium von S. Croce in Florenz, das älteste Beispiel für diesen später häufig in

dergleichen Räumen gewählten Gegenstand. Hier sitzt in der Mitte hinter einem langen Tische der Heiland, fast auf seinem Schoße liegt Johannes; die andern Apostel an beiden Seiten, alle mit Nimbus, nur Judas, eine kleinere Gestalt, ohne Nimbus, sitzt vorn vor dem Tische und taucht mit der Hand in die Schüssel. Ähnlich in der Komposition, aber bedeutender in einzelnen Motiven, ist das dem Spinello Aretino zugeschriebene Bild (Mus. in Berlin), das den Moment der Ankündigung des Verraths nach Matthäus sehr deutlich und glücklich durchgeführt hat. — Ein wahres Meisterwerk ist die Darstellung des Fiesole in seinem Leben Christi (Akad. in Florenz). Mit richtigem Verständniß trennt er in zwei verschiedene Bilder die Ankündigung des Verraths und die Einsetzung des Sakraments. In jener folgt er ziemlich getreu der Komposition Duccio's, in dieser aber ist er in glücklichster Weise selbstschöpferisch. Christus theilt den zum Theil vor ihm knieenden, zum Theil noch sitzenden Jüngern die Hostie aus. Judas hinter dem Heilande und neben ihm eine offene Thür, aus der er sich entfernen will; ob aber ohne Genuß des Brotes und Weines oder nach demselben, bleibt wol zweifelhaft. Letzteres, d. h. daß Judas sich durch unwürdigen Genuß selber das Gericht bereitet habe, ist (gegen Joh. 13, 30) wol wahrscheinlicher, da Fiesole in einem anderen Bilde, der durch Christum vollzogenen Eucharistie (Kloster S. Marco in Florenz), unter den vor dem Heilande knieenden Aposteln den Judas nicht hat fehlen lassen. Weniger feierlich sind die in der Anordnung der Apostel neuen Darstellungen von Andrea del Castagno (ehemal. Kloster Sant' Apollonia in Florenz) und Dom. Ghirlandajo (aus d. J. 1480; Refektorium von Ogni Santi daselbst). In letzterer hält der zur Rechten Christi sitzende Petrus das Messer in der einen Hand, deutet mit dem Daumen der anderen Hand auf Christus und blickt drohend nach dem Verräther, der ihn frech ansieht und zu ihm spricht. In späteren Darstellungen hält dieser häufig einen Beutel in der Hand oder verbirgt ihn in derselben, z. B. auf dem Bilde der „Großen Passion“ Albrecht Dürer's, während auf dem in der „Kleinen Passion“ der Apostel mit dem Beutel in der Hand gewiß Matthäus (s. Apostel) ist, da der an seiner Hässlichkeit kenntliche Judas hinter dem Heilande steht, im Begriff sich zu entfernen. In einem dritten Bild Dürer's ist die Eucharistie selber dargestellt, und hier fehlt Judas. In dem Abendmahl des Justus von Gent, um 1475 (Kirche S. Agata in Urbino), steht der Herr vor dem Tische und theilt den Aposteln die wirklichen Oblaten aus, Judas mit dem Beutel und seiner

finsternen Miene ist im Begriff fortzugehen. Eigenthümlich in der Auffassung ist das herrliche Bild von Luca Signorelli (aus dem J. 1512) im Dom zu Cortona, wo die Eucharistie dargestellt ist ohne Tisch, indem Christus durch die bewegte Gruppe der Jünger einhererschreitet und Einem derselben das Brot reicht. Der dabei anwesende Judas schiebt es in den Beutel.

Die alle übrigen verdunkelnde, bis auf unsere Zeit mustergültig gebliebene Darstellung des A. ist im Refektorium von S. Maria delle Grazie zu Mailand das 1499 vollendete, aus unzähligen Nachbildungen bekannte Meisterwerk Lionardo da Vinci's das seinen leider schon im 16. Jahrh. eingetretenen ruinösen Zustand besonders dem Umstande verdankt, daß es mit Del auf die Mauer gemalt ist. Hier ist das bloße schmerzliche Wort Christi: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Einer unter euch wird mich verrathen“ das entscheidende Motiv. In der Komposition und der höchst symmetrischen Anordnung ist der Künstler mehreren seiner Vorgänger ähnlich, außer daß der Verräther hier zwischen den übrigen Aposteln sitzt, nur kenntlich an dem bestürzt forschenden Blicke und an der linken Hand, die sich der Schüssel nähert.

Was die von Rafael herrührenden Darstellungen des A. betrifft, so ist das in den Logen des Vatikans befindliche Bild keins seiner besten Werke, bietet auch kein eigentlich neues Motiv dar. Das zweite ist eine von Marc Antonio gestochene, im Besitz der Königin von England befindliche Zeichnung, die, wahrscheinlich zur farbigen Ausführung in einem Refektorium bestimmt, in der Komposition der des Lionardo ähnlich ist, aber weniger dramatisches Leben und weniger Mannichfaltigkeit in Stellung und Ausdruck der Apostel zeigt. Das dritte, hier vielleicht in Betracht kommende, ist das vor einigen Decennien im Refektorium des ehemaligen Klosters S. Onofrio (jetzt Aegyptisches Museum) in Florenz entdeckte Freskobild aus dem J. 1505, das wahrscheinlich von Pinturicchio herrührt; es erinnert sehr an Giotto's Bild in Santa Croce.

Andere Künstler haben seit dem 16. Jahrh. bisweilen ungehörige, zuweilen profanirende Motive und Nebensachen hineingebracht, z. B. Tizian, der in seinem Altarbild in der Kapelle des Escorial zwei Diener hinzugefügt hat, während ein Hund unter dem Tische liegt und über dem Ganzen der heil. Geist in Gestalt einer Taube schwebt. Ebenso bei Paul Veronese und Tintoretto eine Menge ungehöriger Zuschauer. Was aber die Hinzufügung des heil. Geistes oder schwebender Engelgestalten betrifft, so ist dergleichen nur zulässig in den Darstellungen der Eucharistie, dagegen unverträglich mit der Anwesenheit des Judas oder überflüssiger Zu-

schauer. Alttestamentliche Vorbilder des A. sind das Mannareggen in der Wüste, die Speisung des Elias und das von Melchisedech dem Abraham dargebrachte Brot. — Vergl. Ed. Dobbert, „Die Darstellung des A. in der byzantinischen Kunst“ in „Jahrbücher f. Kunstwissenschaft.“ IV. Jahrg. 4. Heft; Herm. Niesel, „Darstellung des A., besonders in der toscan. Kunst“, 1869. Anna Jameson, „Sacred and legendary art“, 3. ed. I. S. 261 ff.

Das Gleichniß vom großen Abendmahl (Luc. 14, 16 ff.) ist wol nur in einigen älteren Miniaturen dargestellt worden, z. B. im Evangelistarium Kaiser Heinrich's III., um 1040 (Stadtbibliothek zu Bremen), und auf sehr drastische Weise in dem mit den Schätzen der Bibliothek zu Straßburg zu Grunde gegangenen hortus deliciarum der Aebtissin Herrad von Landsberg aus dem 12. Jahrh. [—r.]

Abendmahlskanne, f., i. Altargefäße und Weinkanne.

Abendmahlskelch, m., i. Kelch.

Abendmahlstisch, m., i. Altar und Agapentisch.



Fig. 2. Abessinische Krone des Königs Jafu.

Abessinische Kunst. Abessinien, Abyssinien, Gabeisch, ein Theil des alten Aethiopien, wurde schon um die Mitte des 4. Jahrhunderts christlich. Der erste Metropolit wurde Frumentius unter dem Namen Abba Salama, Vater des Friedens. Erst 1836 durch den Missionär Isenberg und dann infolge der englischen Expedition von 1868 sind uns Nachrichten über die abessinische Kunst zugekommen. Was die Baukunst anlangt, so ist in der Anlage der größeren Kirchen der Centralbau in starrester Konsequenz durchgeführt: die Architektur selbst erscheint in Formen, die an den byzantinischen Stil erinnern, denselben aber

in großer Verwirrung zeigen. Näheres s. in Mothes, B.-L. Wir geben hier nur zwei Proben abessinischer Kunst: in Fig. 2 die vermutlich um 1750 gearbeitete Krone des Königs Jasi und in Fig. 3 ein Freskobild, die Darstellung des Königs Salomo, den die Könige von Abessinien in Bezug auf die Sage von der Königin v. Saba als ihren Ahnherrn betrachten.



Fig. 3. Abessinische Malerei. König Salomo.

Auch hier zeigen sich unleugbare Anklänge an den byzantinischen Stil. [—s.]

Abfall, m., 1. = Abdachung 4; 2. frz. déchet, m., engl. waste = Abgang, Abraum, z. B. bei den Steinen, auch Arbeitspäne genannt, frz. écaillés, recoupes, f. pl., débris, décombres, éclats m. pl. de pierre; engl. chips, chippings, shards, rubbish, die Steinpäne, die beim Bearbeiten der Steine abfallen, dah. auch = Arbeitszoll (s. d.).

Abfalltraufe, f., = Dachtraufe.

abfasen, fälschlich auch abfäßen geschrieben, trans. 3., 1. auch abgraten, bekanten, abkanten, frz. délarder, écorner, émonner, chanfreiner; engl. to bevel, to bevil, to chamfer, to cant off, die rechtwinkelförmigen Kanten eines Steines, Holzes u. so abschneiden oder abhauen, daß eine Fase, d. h. schräge Fläche, entsteht. Die Gurtgesimse und Abasen romanischen Stils sind häufig unten abgefaset, frz. chanfreiné d'en bas, engl. bevelled-off. — 2. Auch zuschärfen, abschmiegeln, abschrägen, frz. biseauter, ébiser, tailler en chanfrein; engl. to slope, to chamfer, an dünnen Gegenständen, wie Glasaufen, Klinge, Eisenschienen u. die schmale Kante zu einer Schärfe abarbeiten.

abfluchten, trans. 3., frz. aligner, enligner, dresser à la ligne; engl. to arrange, auch einfluchten, fluchtrecht machen, in Flucht bringen; s. Flucht.

abformen, trans. 3., frz. mouler, jeter en moule, former; engl. to mould oder to form for the casting (Wkst.). Um eine Konsole, Figur oder dgl. abzuformen, überzieht man sie zunächst mit einem Stoff, der das Anhängen des Formmaterials möglichst verhindert, z. B. mit Öl oder Seife, und drückt oder gießt dann das weiche

oder flüssige Formmaterial dicht an das Original an. Nach genügender Erhärtung entfernt man die so erhaltene Form und kann dann in dieser Form Abgüsse fertigen. S. Form und Abguss.

Abgang, m., 1. Abfall 2. — 2. frz. perte, f., appauvrissement, m.; engl. loss, smelting-waste, der Gewichtsverlust beim Schmelzen der Metalle.

Abgar von Edessa, s. Aheropita.

abgehauen, adj., frz. coupé; engl. coupé, coupy (Her.), nennt man einen Körperteil im Wappen, der durch glatten Hieb oder Schnitt vom Körper getrennt ist.

abgekappt, adj., frz. ébranché; engl. trunked (Her.), nennt man einen Baumstamm im Wappen, der seiner Aeste und Zweige beraubt ist.

abgekürzt, **abgeledigt**, adj., franz. alésé, alézé, humetté, accourci; engl. humetty, coupé (Her.), heißt ein Heroldsbild, das, an den Enden verkürzt, die Schildränder nicht berührt.



Fig. 4. Abgekürzt.

abgeplückt, adj., engl. slipped (Her.), heißen vom Zweige getrennte, aber noch mit ihren Stengeln versehene Blätter.

abgerissen, adj., frz. arraché, engl. erased (Her.), heißt im Wappen ein Körperteil mit daran hängenden Hauffen.

abgeschnitten, adj., 1. = abgehauen; — 2. frz. au pied nourri (Her.), nennt man Pflanzen im Wappen, die über der Wurzel abgeschnitten sind.

abgesetzt, adj., frz. brisé, éclaté, engl. fracted, ramped (Her.), heißt im Wappen ein Pfahl, Balken oder Sparren, der in der Mitte durchgeschnitten und mit zwei Enden wieder zusammengesetzt ist (Fig. 5).



Fig. 5. Abgesetzt.

abgestanden, adj., frz. pamé (Her.), heißt im Wappen ein Delphin mit offenem Maul; vergl. schmachtend.

abgestuft, **abgetreppt**, adj., frz. coupé par degrés, engl. recessed, 1. (Bauf.) So heißt eine Linie oder Fläche, die, aufwärts gehend, rechtwinkelig in Stufen gebrochen ist, z. B. die Schenkel eines Giebels, frz. redents de pignon; engl. corby-steps, corbie-steps. — 2. (Her.) von der Rechten zur Linken des Schildes durch eine oder Fig. 6. Abgestuft. mehrere rechtwinkelig abwärts gehende Stufen geteilt (Fig. 6); vergl. aufgestuft.



abgestutzt, adj., frz. tronqué; engl. truncated, trunked (Her.), der Spitze beraubt.

abgetreppt, adj., s. abgestuft.

abgewechselt, adj., s. abwechseln.

abgewendet, adj., frz. adossé, engl. addorsed, indorsed (Ger.), von Figuren gesagt, die, neben einander stehend, mit dem Rücken gegen einander gekehrt sind. S. d. Art. Barbe.

abgießen, trans. 3., frz. mouler, jeter en fonte, fondre; engl. to cast, to found, einen Abguß verfertigen; vergl. abformen.

abgleichen, trans. 3., 1. frz. affleurer deux surfaces; engl. to make flush, to flush together, einen Gegenstand mit einem anderen in dieselbe Ebene oder Flucht bringen, bündig mit demselben machen; — 2. frz. affleurer un mur, araser de niveau; engl. to level, to make level, eine Mauer oben wagerecht machen; s. ausgleichen, Gleiche und Gleichsicht.

Abgleichschicht, f., frz. assise f. d'arases, cours m. d'arase; engl. ledgment-course, = Gleichsicht.

Abgleichstein, m., frz. arase, f., engl. levelling-stone, ein Stein zum Ausgleichen. Die Abgleichsteine bilden die Gleichsicht.

Abgleichung, f., frz. affleurement, arasement, m.; engl. levelling, ledgment, die Handlung des Abgleichens, s. d.

abgraten, trans. 3., 1. = abfasen, abschrägen; — 2. die Gußnähte an gegossenen, die Kanten an geschmiedeten Gegenständen abgraten, frz. ébarber; engl. to burr off, the scrape off the burr, sie von dem Grat (s. d.) befreien, glätten.

Abgrund, m. (Kon.), s. Adjutor.

Abguß, m., frz. ouvrage m. moulé, jet m. en moule, copie f. en fonte, engl. cast, casting, paste, founding (Plast.), eine durch Eingießen von Gips (s. Gipsabguß) oder einem anderen flüssigen, nachher sich verhärtenden Stoff in die Form erhaltene Nachbildung eines Körpers, insbesondere eines plastischen Kunstwerkes. Um eine solche herzustellen, wird zunächst der nachzubildende Körper abgeformt, s. d. Artikel Abformen u. Form. Sobald die Form sich verhärtet hat, wird sie, meist in Theilen, vom Körper abgelöst und ist selbst wiederum fähig, ein Gußmaterial in sich aufzunehmen. Zu diesem Zweck wird die Form zunächst ebenfalls mit einem Stoff überzogen, der, je nach dem Gußmaterial verschieden, das Eindringen desselben in die Poren der Form verhindert. Dann wird das Gußmaterial z. B. durch Vermengung mit Wasser oder durch Schmelzen flüssig gemacht, in die Form eingegossen und so lange darin gelassen, bis es sich verhärtet hat. Dann erst wird die Form abgenommen, die, wenn sie aus mehreren Stücken zusammengesetzt ist, an dem Abguß die Spuren dieser Zusammensetzung, die s. g. Gußnähte (s. d.), zurückläßt. [—s.]

abhängiges Gewölbe, n., s. Gewölbe.

Abhängling, m., 1. frz. clef f. pendante, clef en pendentif, queue f. de voûte, pendant m. de voûte; engl. pendant key-stone, herabhängende Schlußsteine, wie sie namentlich im spätgothischen Stil häufig vorkommen. S. Fig. 7a. —

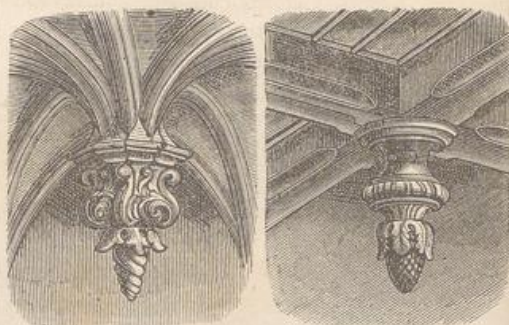


Fig. 7a.

Abhängling.

Fig. 7b.

2. frz. pendant m. de solivure (ungenau eul m. de lampe), engl. knot, queen, hängender Zapfen, herabhängender Knauf an der Durchkreuzung der Hölzer bei sichtbaren Balkendecken und Dachstühlen. An altchristlichen und romanischen Balkendecken sind sie flach, rosettenähnlich. In der Gothik werden ihre Formen feder, bleiben auch in der Frührenaissance so, s. Fig. 7b. In der späteren Renaissance gehen sie wieder auf die frühere Form zurück.

Abibus, St., Diakon zu Edeffa, wurde unter dem Kaiser Valentinian wegen seines Glaubens geißelt, gefoltert und verbrannt. Sein Tag 15. Nov.

Abilamentum, n., lat., die gesammte Bekleidung des Körpers.

Abime, m., frz., 1. der Abgrund; en a— (Ger.), versenkt; — 2. das Herz des Schilds.

Abimelech, s. Isaa.

abkaffen, trans. 3. (Bauf.), ein Strebepfeiler kafft sich ab, ist abgefaßt, frz. s'amortit en talus, wenn er mit einer schrägen Fläche nach oben aufhört; — 2. frz. se retirer en rampe, engl. to set-off with a slope, schwächer werden und dabei einen schrägen Abfuß bilden. S. d. Art. Kassimä.

abkandeln, trans. 3., frz. canneler; engl. to channel, to flute (Bauf.), auch ausfluten, ausriefeln, s. v. a. kanäliren, mit Kandeln, Kanälirungen versehen.

abkanten, trans. 3., 1. auch abkanteln, s. abfasen 1. — 2. s. v. a. herunterkanten, s. d. Art. kanten.

abkehlen, trans. 3., 1. s. v. w. auskehlen. — 2. délarder en creux, in Form eines eingehenden Viertelfreies abecken, also abfasen und dann die Fase in eine Hohlkehle umwandeln.

Abklatsch, m., frz. *éclaté*, engl. *dabbing*, 1. (Plast.) schneller, flüchtiger Abdruck. Daher: **abklatschen**, frz. *éclater*, engl. *to dab*, schnell und flüchtig abdrücken. Besonders zum schnellen Kopiren von Steinmetzarbeiten zc. empfiehlt sich das Abklatschen mit Thon. Man schlägt einen ungefähr genügend großen weichen Thonklumpen mit solcher Kraft schnell gegen das Original, daß er sich breit drückt, und zieht ihn dann langsam wieder ab. Der so erhaltene Thonabklatsch ist natürlich nie so genau und scharf wie ein Abdruck. — 2. Besonders werden Abklatsch die Metallabgüsse (Clichés) von Holzschnittplatten, Kupferstichplatten und von gesetzter Schrift genannt. — 3. nennt der Buchdrucker Abklatsch den flüchtigen Abdruck, Bürstenabdruck, von gesetzter Schrift oder gestochenen Platten. [—s.]

abkleiden, trans. 3., 1. (Bauk.) frz. *cloisonner*, engl. *to partition*, einen Theil eines Raumes von dem andern durch eine Scheidewand absondern. — 2. frz. *cacher*, durch eine schwache Wand verdecken.

abkratzen, trans. 3., eine Mauer oder Decke, frz. *racler*, *raper*, engl. *to scrape off* (Bauk.), die Leimfarbe oder den Kalkanstrich durch Schaben mit der Krake (s. d.) entfernen.

Abkreuzung, f. (Zimm.), s. d. Art. Andreas-kreuz und Band.

Ablauf, m., frz. *congé m. d'en haut*, *cavet m. renversé*, *apophyge*, f.; engl. *upper escape*, *shafferoon*, *upper congee*, *reversed concave quarter-round*; lat. *apothesis*, *apophygis*; griech. *ἀπόθεσις*, *ἀποφυγή*, (Bauk.) viertelkreisförmige Verbindungskehle zwischen zwei ganz oder annähernd lothrechten Baugliedern, von denen das obere vorjpringt, z. B. bei den Säulen das gewöhnliche

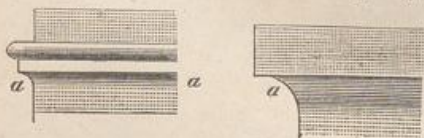


Fig. 8. Ablauf. Fig. 9.

Verbindungsglied zwischen Schaft und Halsglied. S. a. a. in Fig. 8 u. 9. Vergl. Anlauf.

Ablösung, f., eines Gemäldes von der Wand, frz. *enlèvement*, m., engl. *loosening*, *detaching*, s. d. Art. Wandgemälde.

Ablutio, f., lat., *ablution*, frz. (f.) u. engl., das Abwaschen, Reinigen (des Kelches); *sainte* —, die Fußwaschung.

Abnahme vom Kreuz, f., Kreuzabnahme, frz. *déposition de la croix*, *descente de croix*; engl. *descent from the cross*, *deposition from the cross*, lat. *depositio*, f., Darstellung der Abnahme des Leichnams Jesu vom Kreuze, stets unter

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Mitwirkung des von allen vier Evangelisten erwähnten Joseph von Arimathia, aber auch des nur von Johannes erwähnten Nikodemus. Dazu kommen als mehr oder weniger thätige Zuschauer der Handlung die von Lucas (23, 55) erwähnten Weiber, die, mit Joseph aus Galiläa gekommen, von Marcus (15, 47) als Maria Magdalena und Maria Joses bezeichnet werden, ferner gewöhnlich die Mutter des Heilandes und Johannes, mitunter auch noch einige unbenannte Jünger. Die darzustellende Handlung ist für die Kunst insofern eine schwierige, als in dem Herabnehmen eines leblosen, schweren Körpers und in dem richtigen Halten desselben sowol für die Lage des Getragenen als für die Stellung der Tragenen die Gesetze der Mechanik leicht verletzt werden, daher auch manche Fehler hierin begangen worden sind. In den Bildern der byzantinischen Kunstperiode, die bekanntlich gern nach einem feststehenden Typus zu verfahren pflegt, steht Joseph gewöhnlich oben auf der Leiter, hat den Leichnam mitten um den Körper gefaßt und läßt ihn herab. Unten steht die heil. Jungfrau, nimmt den Leichnam in ihre Arme und küßt sein Antlitz, während Maria Magdalena gewöhnlich seine rechte Hand küßt. Hinter Joseph meistens Johannes, die Linke küßend. Nikodemus bückt sich und zieht mit einer Zange die Nägel aus den Füßen des Leichnams. Dergleichen Bilder enthalten meistens große Fehler gegen das Gesetz der Schwere, besonders in der Stellung Josephs. Weniger fehlerhaft ist die diesem byzantinischen Typus im Allgemeinen folgende Komposition Duccio's in seiner „Passion“ (Dom in Siena), wo Johannes, statt die Hand zu küssen, den Körper um die Kniee gefaßt hat; bedeutend dagegen ist der Fehler in einem der schönen, aber leider sehr zerstörten Bilder von Nic. di Pietro Gerini im Kapitelsaal von S. Francesco in Pisa (aus d. Jahre 1392).

Bevor wir die davon abweichende italienische Darstellungsweise betrachten, ist das für die deutsche Skulptur wichtige, in den Motiven so sinnreiche Relief von fast lebensgroßen Figuren an den Egster- oder Extersteinen beim Städtchen Horn in Westfalen anzuführen, das laut Inschrift aus dem J. 1115 herrührt. Das Kreuz verbreitert sich am oberen Ende zu einer Tafel und hat an den drei anderen Enden zur Befestigung der Hände und Füße kapitalartige Ausladungen, deren untere zum Theil in der Erde steht, so daß der Gekreuzigte mit den Füßen die Erde fast berührt. Nikodemus, rechts auf einem sich biegenden Palmstamm stehend und den rechten Arm um den oberen Kreuzstamm schlingend, hat den Leichnam sanft zur Erde herabgelassen, wo Joseph von

Arimathia ihn auf seine linke Schulter nimmt. Hinter ihm steht Maria (ihr Kopf ist leider zerstört), des Sohnes Haupt, von dem die Dornenkrone bereits abgenommen ist, wie zum Kuß erhebend. Hinter der Palme des Nikodemus steht Johannes, bärtig, mit gesenktem Haupt, ein Buch in der Linken, die Rechte klagend erhoben. Oben über den beiden Ausladungen des Kreuzarmes sieht man als menschliche Halbfiguren Sonne und Mond, jene mit Strahlen, diesen mit einem Halbkreis ums Haupt. Beide haben Tücher in den Händen und weinen, um die Verfinsterung

zusammen den Grundgedanken der christlichen Religion, die Erlösung von der Macht der Sünde und des Todes, ausdrücken (s. Förster, Gesch. d. deutschen Kunst I. S. 54 ff. und dessen Denkmale Bd. II., Bildnerei S. 9 ff., und die dort angegebene reiche Literatur über die Egstersteine).

Anders als die oben erwähnte Art der Darstellung ist im 13. und 14. Jahrh. die der Italiener, bei denen der Gegenstand freilich nicht sehr häufig ist. Hier finden wir gewöhnlich eine Leiter an jedem der beiden Querarme des immer höher werdenden Kreuzes; Joseph von Arimathia



Fig. 10. Kreuzabnahme. Relief von den Egstersteinen bei Horn.

bei der Kreuzigung anzuzeigen. Ueber dem linken Kreuzarme sieht man Gott Vater, der mit der gesenkten Rechten das Haupt des Sohnes segnet. Auf dem linken Arm hält er dessen Seele in Gestalt eines Kindes, wodurch das Wort Christi verwirklicht ist: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist,“ und in der linken Hand die Kreuzesfahne, das Siegeszeichen der Kirche. Unterhalb dieser ganzen Darstellung sieht man in höchst sinnvoller Weise das erste Elternpaar von einem Drachen umschlungen, so daß beide Darstellungen

steht auf der Leiter rechts vom Heiland, zieht den Nagel aus der Hand und hält den Leichnam umfaßt. Johannes, unten stehend, deutet ihm an, den Nagel herabzureichen. Nikodemus, der an der anderen Seite dasselbe gethan hat, steigt herab, um den Nagel aus den Füßen zu ziehen (denn vom 14. Jahrh. an erscheinen beide Füße über einander nur mit einem Nagel befestigt; s. Kreuzigung Christi). Das nächste hier in Betracht kommende Werk ist wol die früheste bekannte Arbeit von Niccolò Pisano (um 1233),

das Relief über einer Thür der Vorhalle des Domes zu Lucca, eine höchst edle, geschickte Komposition, in der die Momente der körperlichen Anstrengung und der Empfindung der Seele trefflich zum Ausdruck kommen. Die späteren Künstler legen um den Leichnam auch wol ein langes leinenes Tuch, dessen Enden von den betreffenden Figuren auf der Leiter gehalten werden, während die Frauen sich entweder an diesem Gesäß des Herabnehmens betheiligen oder sich ihrem Schmerze überlassen und in Ohnmacht versinken. Das sind die beiden Momente, die bei diesen Darstellungen, besonders vom 15. Jahrhundert an, mehr oder weniger zur Geltung kommen. So auch in einer von Marc Antonio gestochenen Zeichnung Rafael's, in welcher aber die Lage des Leichnams fast eine unmögliche ist. Dagegen ist in der berühmten Kreuzabnahme Daniel da Volterra's (S. Trinità de' Monti in Rom), an deren Erfindung und Komposition freilich Michel Angelo den größten Antheil haben mag, das Herunternehmen des Leichnams, um welchen die sogar auf vier Leitern Stehenden gleichsam eine Aureola bilden, ebenso schön ausgedrückt, wie die Bewegung dieser Figuren trefflich motivirt. Vorzüglich ist auch die untere Gruppe um die ohnmächtige Mutter des Herrn, obgleich sie schon das Pathos an die Stelle des Tragischen setzt. Ganz anders ist in dieser letzteren Beziehung die Komposition Tizian's im Leben Christi (Mäd. in Florenz), ein Bild der erhabensten Ruhe und des frömmsten Gefühls. Joseph und Nikodemus stehen jeder auf einer Leiter und halten den Leichnam am Oberarm. Ein anderer Jünger, der weiter unten auf der Leiter sitzt, und ein am Fuße derselben stehender halten den Unterkörper. Johannes, rechts stehend, mit dem Ausdrucke himmlischen Friedens, erhebt die Hände, um den Leichnam in Empfang zu nehmen. Weiter rechts die trauernden Weiber, darunter die kniende Mutter des Heilandes. Links noch ein Jünger, der die Dornenkrone und die Nägel in den Händen hält.

Unter den älteren Meistern der flämischen Schule kommt hier fast nur Roger v. d. Weyde in Betracht, dessen Lieblingsgegenstand die Kreuzabnahme gewesen zu sein scheint, da das in Madrid befindliche stark realistische Bild sich in mehreren Wiederholungen von seiner Hand findet (Sakristei des Escorial; Mus. in Berlin). Hier halten Joseph von Arimathia und Nikodemus den Leichnam, während auf der Leiter ein Knecht steht, der in der Rechten die Zange hält und mit der Linken den einen Arm Christi unterstützt. Zu den Füßen Christi stehen Petrus und die händeringende Magdalena, zu Häupten wird die

in Ohnmacht sinkende Mutter Maria von Johannes und von einer Frau unterstützt, daneben noch eine andere, heftig weinende Frau. — Bereits außerhalb der diesem Wörterbuche gesteckten Grenzen liegt das weltbekannte Meisterwerk von Rubens im Dom zu Antwerpen. [—r.]

abnehmender Mond, s. d. Art. Mond.

Abner's Zusammenkunft mit David in Hebron (2. Sam. 3, 20) gilt als Prototyp f. d. Ansetzung der Könige (biblia pauperum). — Seine Ermordung (2. Sam. 3, 27) dient neben Abel's Ermordung als Prototyp für den Judaskuß (nach Kreuser). S. auch d. Art. David.

Abominarium, n., lat., eines der Ritualbücher, welches die Baumformeln enthält; **abominatio**, **abominamentum**, lat., eigentlich überhaupt etwas Verabscheuungswürdiges, ein Greuel, daher häufig identisch mit Gözenbild gebraucht.

About, m., frz., das Endstück eines Steines, Holzes oder sonstigen Bauteils von dem letzten Treffpunkt mit einem andern Verbandstück bis zum Ende; daher about de poutre s. v. w. Balkenkopf, about de chevron s. v. w. Sparrenkopf.

abouté, adj., abouti, frz., engl. conjoined (Herald.), mit den Spitzen oder Enden gegen einander gefehrt. — S. auch beschlagen.

Aboutissement, m., 1. (von abouter, aboutir) die Abdeckung eines hölzernen Simses oder Ornaments mit Bleiplatten; — 2. (von aboutir, v. intr., sich todtlaufen), das Todtlaufen eines Simses.

Abpuß, m., s. d. Art. Puß.

abpußen, trans. 3., 1. frz. enduire, engl. to plaister, s. v. w. pußen, mit Abpuß versehen; s. d. Art. Puß und pußen; — 2. frz. regratter, regréer, engl. to smooth, to polish, reinigen. Bei Mauern geschieht das meist durch Abfragen, bei Statuen, Gemälden u. muß die Behandlungsweise je nach Zustand, Material u. sowie nach der Beschaffenheit des abzutretenden Ueberzugs oder Schmutzes sorgfältigst gewählt werden.

Abraham, 1. der Stammvater der Juden, in der katholischen Kirche gefeiert am 9. Oktober, galt als das irdische Abbild Gottes, weil er seines eigenen Sohnes nicht verschonte. Er wird dargestellt als ein kräftiger, ältlicher Mann, zuweilen mit einem sprossenden Stabe als Symbol seiner reichen Nachkommenschaft. In Verbindung mit Melchisedech (1. Mos. 14, 18) erscheint er in mittelalterlicher Rüstung, wie er von demselben Brot und Wein empfängt, was, wie Melchisedech selber als Vorbild Christi gilt, das Vorbild des vom Herrn eingesetzten Abendmahls ist; so z. B. in dem Seitenbilde (Pinakothek in München) des jetzt allgemein dem Thierry Bouts zugeschriebenen Altarwerkes mit dem Mittelbilde des Abendmahls.

Doch kommt auch, z. B. auf dem Verduner Altar in Klosterneuburg von 1181, die Darstellung vor, wie Abraham dem Melchisedech den Zehnten (Getreide, Most, Del) giebt nach 1. Mos. 14, 20 u. 5. Mos. 14, 23, als Prototyp der Darbringung der Gaben durch die drei Könige. Eine zweite, auch schon in der frühen christlichen Kunst vorkommende Scene ist der Besuch der drei Männer (Engel) bei A. (1. Mos. 18, 3), die er im Sing. „Herr“ anredet, weshalb sie als Vorbild der drei Personen der Dreieinigkeit gelten, z. B. im Codex Grimani in der St. Marcus-Bibliothek zu Venedig. Es ist eine Landschaft mit einer zeltartigen Hütte, vor deren Thür A. die drei (geflügelten oder ungeflügelten) Engel, die alle drei mit Nimbus versehen sind, knieend empfängt oder mit ihnen am Tische sitzt, während Sarah im Hintergrund in der Thür des Zeltes steht. Am häufigsten erscheint A. in der Hauptbegebenheit seines Lebens, in der Opferung Isaak's (1. Mos. 22, 2—13), die ihrer vorbildlichen Bedeutung wegen (als Prototyp der Kreuzigung) schon von der ältesten christlichen Kunst dargestellt wurde: Isaak, die Hände auf dem Rücken kreuzweis gebunden, A. mit der linken Hand das Haupt des Sohnes ergreifend, in der Rechten das Opferrmesser; oder auch: Isaak vor dem Altar knieend, auf welchem ein Feuer brennt, oder gebunden auf dem Altare liegend, oder sitzend (Relief der Kanzel zu Wechselburg), der Vater das Schwert (Opferrmesser) erhebend, in den Wolken die gebietende Hand Gottes, im Gebüsch der ohne Hörner als Lamm erscheinende Widder. Abraham hält auch wol ein Rauchfaß. Selten ist die vorhergehende Scene dargestellt, wie Isaak das Holz zum Altar trägt und Abraham nebenher geht. Wo in frühmittelalterlichen Bildern Isaak das Holz zum Brandopfer trägt, da liegt wegen der vorbildlichen Bedeutung dieser Handlung das Holz kreuzweise auf seinen Schultern. Eine sehr figurenreiche Komposition der Opferung Isaaks von Beccafumi (16. Jahrh.) auf dem figurirten Marmorfußboden des Domes zu Siena, wo vorhergehende und nachfolgende Scenen damit verbunden sind. Selten ist die ihm von Gott befohlene Beschneidung dargestellt, z. B. Mosais aus dem 12. Jahrh. in der Vorhalle von St. Marco in Venedig. Ein ganzer Cyklus aus Abrahams Geschichte von Benozzo Gozzoli im Camposanto zu Pisa, um 1470 gemalt, giebt folgende Scenen: 1. Abraham und die Baalspriester, 2. Abraham und Lot in Aegypten, 3. Abraham's Sieg, Untergang der Sodomiten, 4. Hagar's Abreise, Begrüßung der Engel durch Abraham und Bewirthung der Engel, 5. Zerstörung von Sodom und Flucht Lot's mit seiner Familie, 6. Opferung Isaak's.

Abrahams Schooß, symbolische Darstellung des Paradieses, kommt häufig auf Epitaphien vor, doch auch anderwärts, z. B. besonders bei der Darstellung des reichen Mannes und des armen Lazarus. Abraham thront auf einer Wolke in Patriarchen- oder Bischofstracht und hat den Verstorbenen im Schooß. — 2. St. Abraham, v. Chidane, lebte im 4. Jahrh. zu Chidane in Syrien als Einsiedler, ist daher als solcher darzustellen. — 3. St. Abraham, von Auvergne, wird als Bekenner genannt von Gregor v. Tours, Sidonius Apollinaris etc. Er war Anfangs Einsiedler in Aegypten, wo er von den Heiden mißhandelt und von einem Engel aus dem Gefängniß befreit ward. 470 starb er als Abt in der Auvergne. Sein Tag ist der 15. Juni. [—r., —s.]

Abarrassata, f., lat., frz. brassard, m., die Armchiene.

Abraasgemme, f., frz. pierre f. d'Abraas, lat. abraas, geschnittene Steine von verschiedener Form, auf denen sich neben einer phantastischen Gestalt (menschlicher Rumpf mit Hahnenkopf und Schlangenfüßen) das griechische Wort Abraas oder Abrazar findet, dessen Buchstaben die Zahl 365 ausdrücken sollen. Es war der Name, den die Basilidier (Sektirer des 11. Jahrh.) dem höchsten Gott beilegen. Die Gemmen sollten wegen dieses Namens 365 wunderbare Eigenschaften haben. Nach der Lehre der Basilidier war Christus nur ein Phantom, hatte nur einen Scheinkörper.

Abreuvoir, m., 1. Pferdetränke, Tränktrog; 2. besser godet, m., Mörtelfurche in den Fugenflächen auf den Stoßfugen behauener Bausteine.

Abri, m. (Kriegsb.), f. d. Art. Unterstand.

Abridgment, s., engl., f. reduction.

abrippen, trans. 3., ein Gewölbe, frz. orner de nervures, engl. to groin, to rib a vaulting; f. unter Gewölbe.

Abriß, m., f. v. w. Kopie, f. d.

Abrivent, m., frz., f. v. w. Abat-vent (f. d.), doch auch Schutzmauer, Windschirm.

abrunden, trans. 3., 1. frz. gironner, engl. to gironny; abgerundet, frz. gironné, engl. gironned, nennt man Treppentufen, wenn sie gewendet und dabei abgerundet sind; f. d. Art. Wendeltreppe. — 2. frz. quarderonner, délarde en quart de rond, engl. to round-off. Die Kanten (von Pfeilern, Simsen, Gewändeden etc.) wegnehmen und statt derselben eine Rundung anarbeiten.

abrüsten, trans. 3., 1. einen Bau abrüsten, frz. déchauffer, engl. to take down the scaffolding, das Baugerüst wegnehmen. — 2. Ein

Gewölbe abrüsten, auch ausrüsten genannt, frz. *décrotter, desceller les cintres*, engl. *to strike the centers*, die Leihbogen herausnehmen. — 3. Man braucht das Wort auch für: vollständig berüsten.

Absalom, Absalon, 1. Der Sohn Davids (s. d. Art. David). Der Tod Absalons, nach 2. Sam. 18, 9 dargestellt, gilt als Prototyp für den Selbstmord des Judas, das tragische Ende des Verräthers. — 2. St. Absalon aus Cäsarea in Kappadokien, starb den Märtyrertod, erhält ein Schwert als Attribut. Sein Tag 2. März.

absatteln, s. abspreizen.

Absatz, m., s. Mauerabsatz, Strebenpfeiler, Treppenabsatz, Giebel etc.

Absatzkrenz, n., frz. *croix f. peronnée*, engl. *perronnee cross*, auch Stufenkrenz genannt (Her.), s. im Art. Krenz.

Abschenke, f., s. Schenkstich.

Abschlag, m., 1. Ausprägung in dünnem Metall, in Blech, s. d. Art. Brakteat, Hohl Münze. — 2. Durch einen Bretverschlag getrennter Theil eines Zimmers.

abschmiegen, trans. 3., s. d. Art. abschrägen und Schmiede.

Abschnitt, m., 1. frz. *exergue*, m., engl. *exergue*, auf Münzen der durch eine gerade Linie abgegrenzte Kreisabschnitt unterhalb der bildlichen Darstellung. Er enthält meist eine Inschrift, und zwar entweder die Benennung der Darstellung oder ein Motto oder auch das Datum, den Namen des Stempelschneiders etc. — 2. (Herald.) s. abgeschnitten. — 3. In der toskanischen Säulenordnung des Scamozzi eine den Triglyphen ähnliche Verzierung im Fries; s. d. Art. Toskanisch.

Abschräge, f., s. d. Art. Wassererschlag.

abschrägen, trans. 3., frz. *biaiser*, engl. *to slope, to*, auch abschmiegen genannt, nicht zu verwechseln mit absägen und abtanten. Sprachlich genommen ist allerdings Absägung auch eine Abschrägung, die Bauleute aber verstehen unter Absägung, Abtattung die Verbrechung einer vorher rechtwinkligen Kante in der Art, daß an beiden die Kante bildenden Flächen gleich viel weggenommen wird, unter Abschrägung aber die Abarbeitung einer ganzen Fläche. Wenn eine Abschrägung an beiden Gewänden oder Laibungen einer Oeffnung vorgenommen wird, so heißt sie dann Einschrägung oder Auschrägung.

abschroten, trans. 3., 1. bei den Zimmerleuten heißt abschroten, frz. *rogner*, s. v. w. mit der Schrotsäge abschneiden. — 2. Bei den Schmieden und Schlossern, frz. *ébarber, trancher par l'ébarboir*, s. v. w. von einer Eisenstange quer abhauen. —

3. Bei den Steinbrechern und Steinmetzen s. v. w. mittels Keilen, die in eine zu diesem Behuf eingearbeitete Rinne eingesetzt werden, absprengen. Vgl. d. Art. ausführen und abspielen.

Abseconsa, f., lat., *esconce*, f., frz. eine Blendlaterne der Mönche.

Abseite, f., 1. frz. *bas-côté*, m., *contre-allée*, f., engl. *low-side*, lat. *porticus, latus*, im Allgemeinen jeder Seitengang neben einem Hauptraum, niedriges Nebengebäude, an einen Hauptbau angelehnt, vorzüglich aber s. v. w. Seitenschiff (s. d.). — 2. Frz. *pan*, m., engl. *pane*, s. v. w. Dachseite, Dachfläche. — 3. Fälschlich wird auch Abseite für Apsis gebraucht.

Absehen, n., einer Mauer, frz. *recoupement*, m., *retraite*, f.; engl. *offset, set-off, retreat, lessening*, s. v. w. Mauerabsatz; s. d. Art. Mauerrecht.

absehen, trans. 3., 1. (Maur.), eine Mauer absehen, *retraire, recouper*, engl. *to set-off*, ihre Stärke vermindern. Der Absatz, der durch das Aufsetzen eines schwächeren auf einen stärkeren Theil entsteht, kann schräg oder rechtwinklig sein; man sagt auch: die Mauer setzt ab, für: sie wird schwächer. — 2. (Mal.) eine Fläche mit Linien oder Streifen absehen, Felder mit Linien absetzen, für eintheilen, einfassen. Eine Farbe setzt ab, *la couleur tranche*, sie sticht ab, s. abstechen. — 3. Intrans. 3., von Simsen, Gebäudetheilen, s. v. w. aufhören, besonders nach oben, während abbrechen s. v. w. nach der Seite hin aufhören heißt.

Absida, f., lat., 1. S. Abside; — 2. für Baldachin, Reliquienkasten etc. gebraucht.

Abside, f., frz. *abside*, f., *absis*, m.; mönchs-lat. *absida*, falsche Schreibweise für Apsis (s. d.).

Absidiale, f. adj., *chapelle absidiale*, s. Apsidialkapelle.

Absidiola, f., lat., *absidiola*, f., frz., kleine Apsis, s. d.

Absis, m., frz., s. Abside.

abspreizen, trans. 3., frz. *étayer en gueule, étançonner, étrésillonner*; engl. *to prop a slope, to shore, to stay a slope*, durch Spreizen, Steifen oder andre Stützen eine schräg von oben nach unten drückende Last unterstützen. — Sollen zwei einander gegenüber befindliche Lasten von einander abgespreizt werden, so werden die Spreizen ziemlich wagerecht dazwischen gelegt; das nennt man abspannen; stehen die Spreizen fast lothrecht, so sagt man: absteifen; überkreuzen sie sich: abkreuzen; stehen sie ganz lothrecht: abfassen oder abfangen; wird unter den zu unterstützenden Theil zunächst ein wagerechtes Stück Holz oder Eisen (ein Sattel) gebracht und dieser unterstützt, so nennt man das absatteln.

absprengen, trans. 3., über das Absprengen von Balken, Dachwerken, Brücken, Wänden u. s. d. Art. Sprengballen, Sprengwerk, Sprengwerksbrücke, Sprengwand.

abspringen, intr. 3., frz. s'épauler, engl. to crack off, to fly off. Von Steinen, vom Fuß u. können Theilchen theils durch Einflüsse der Witterung, theils durch zu starken Druck u. abspringen.

abstechen (Mal.), 1. im intrans. Sinn, frz. contraster, engl. to contrast, eine Farbe steht gegen eine andere ab, zwei Farben stehen von einander ab, d. h. bilden einen Gegensatz, kontrastiren mit einander. — 2. trans. 3., eine Farbe steht die andere ab, une couleur tranche une autre, d. h. besiegt, tödtet dieselbe, wirkt stärker.

absteifen, trans. 3. (Bauk.), frz. étayer à plomb, étréssillonner, engl. to prop, to stay, to bear up; s. unter abspreizen. Näheres s. Mothes, V. 2.

Abstorsorium, n., lat., das Handtuch, die Serviette.

abstoßen, trans. 3., frz. écorner, délarder un peu, engl. to lighten down, s. v. w. sehr wenig abfassen, die scharfe Kante wegnehmen.

abstufen, trans. 3. (Ger.), s. abgestuft.

Abt, m., 1. frz. abbé, engl. abbot, lat. abbas. „Abt“, abgeleitet vom griech.-syrischen Abbas, Vater, war in den ersten christlichen Zeiten eine Nebenbenennung der Presbyter, oder auch jedes alten ehrwürdigen Mönches. Im 5. Jahrhundert begann man diesen Namen auf Klostervorsteher anzuwenden und als kirchlichen Amtsnamen zu betrachten, und zwar zunächst in Aegypten, wo Einsiedlergruppen sich Vorsteher unter diesem Namen wählten. Näher bestimmt wurden ihre Rechte 530 durch Benedikt von Nursia und nachher besonders in Nicäa 787 nochmals geregelt. Rangstreitigkeiten mit den Bischöfen führten dahin, daß die Äbte, von den Bischöfen unabhängig, direkt unter den Papst gestellt wurden. Landesfürsten vergaben häufig Äbteien an Nichtgeistliche (Laienabt, Abbas miles, Abtgraf, abbas comes, Kommandanturabt, abbas in commendam u.), die dann die Pfründen genossen, während ein Unterabt, abbas secundarius, Prior oder Defan, das Kloster regierte. — Äbte findet man bei den Benediktinern (insulirte Äbte), Cisterziensern und Bernhardinern, Trappisten, Prämonstratensern, Feuillants, Grandmontanern, den Grauen Mönchen von Vallombrosa und einigen Kongregationen der regulirten Chorherren; bei den Dominikanern und Karmelitern heißen sie Proabbates und Coabbates. Bei andern Orden führten die Klostervorsteher andre Titel, s. Guardian, Prior, Superior u. Für die

Weise eines Abtes verordnete Papst Clemens VIII. die Ueberreichung der Ordensregel (Regula), des Stabes und Ringes, der Mitra und Handschuhe. Diese Insignien, mit denen auch die Leiche des Abtes beerdigt ward, der man dann noch ein Kreuzifix in die Hand gab, dienten dann natürlich auch als Kennzeichen bei Darstellung der Äbte. Meist trugen die Äbte ein goldnes Kreuz an goldner Kette auf der Brust. Die Mitra des Abtes hat meist keine Insuln, mit Ausnahme der Äbte der Benediktiner. Die gefürsteten Äbte in Einsiedeln, Sulda, St. Gallen, Rempten u. führten im Wappen hinter den Schild gestellt Schwert und Krummstab. Die Abbates milites aber führten über dem Schild außer der Mitra und zwar links von derselben den ritterlichen Helm mit Kleinod. — 2. Abt hießen im Mittelalter auch die Senioren weltlicher Körperschaften. So hieß in Genua eine der ersten Magistratspersonen Abbate del popolo, in Mailand führten diesen Titel die Obermeister der Zünfte und die Ältesten der Kaufmannschaft, in Paris unter andern die Oberältesten der Barbier; ferner erschienen Narrenäbte, Abbates cornardorum, fatuorum, Abbots of missale u. Vgl. d. Art. Äbtissin. — Sehr viele Heilige sind als Äbte darzustellen, z. B. Antonius u. [—s.]

Abtei, frz. abbaye, f., engl. abbey, lat. abbatia. Diesen Titel führte jedes von einem Abt (s. d.) regierte Kloster. Im engeren eigentlichen Sinne heißt so der Theil der Klosterbaulichkeiten, welcher dem Abt zur Wohnung dient. Er muß natürlich so gelegen sein, daß der Abt mit leichter Mühe sowol den großen Klosterhof (Kreuzgang) als auch die sonstigen Theile des Klosters übersehen, auch auf kurzem Wege, häufig mittels einer Brücke, **Abtbrücke**, in die Kirche gelangen kann. In der Regel, jedoch nicht immer, erscheint die Abtei als abgesondertes, schloßähnliches Gebäude und enthält außer den eigentlichen Wohnräumen noch einen Versammlungsaal (Kapitelsaal), ferner die Klosterbibliothek, das Archiv, ein Expeditions- und Kassenzimmer, die Gerichtszimmer, einen Sprechsaal (Empfangszimmer für Laien), die Zellen für die dem Abt dienenden Brüder und Laienbrüder, einige Gastzimmer und einen besondern Hof (Abthof) mit kleinem Kreuzgang, endlich aber die Abteikapelle (s. d.). S. über d. Art. Kloster. [—s.]

Abteikirche, f., frz. église f. abbatiale, engl. abbey-church, lat. ecclesia abbatialis, Kirche einer Abtei, s. d. Art. Klosterkirche.

Abthof, m., cloître abbatial, m., engl. abbatial oder abbatial cloister, lat. ambitus abbatialis, m., kleiner gesonderter Kreuzgang mit Garten zu Benutzung des Abtes.

Äbtissin, f., frz. abbesse, engl. abbess, abbatess, lat. abbatisa, die Vorsteherin eines Nonnenklosters oder einer Schwesternschaft, wie sie die Schwester des ägyptischen Einsiedlers Pachomius zuerst um 363 gegründet haben soll. Den Titel Äbtissin führten außer der Vorsteherin der Benediktinerinnen die weiblichen Zweige der oben (Art. Abt) genannten Orden und außerdem der Orden von Fontevraud und die weltlichen Kanonissinnen, während sie bei den anderen Priorin (Priorissa) oder Pröpstin (Praeposita) oder in der griech. Kirche Archimandritissa hießen. Gewöhnlich wurde eine Nonne desselben Klosters, die aus legitimer Ehe entsprossen war, das 40ste Jahr zurückgelegt und bereits 8 Jahre das Gelübde erfüllt hatte, von den Choristwestern in geheimer Abstimmung zur Äbtissin gewählt. Der Bischof verlieh ihr die Ordination, indem er ihr als Insignien den Stab und das Brustkreuz (pectorale) überreichte. Demnach trägt sie in Abbildungen dies Brustkreuz und den mit dem Schweistuch (sudarium) versehenen Abtstab. Die Äbtissin führte wie die Äbte entweder das Wappen ihres Klosters oder Stiftes, oder das ihres Geschlechtes, nur mit dem Beizeichen ihrer Würde, oder auch Geschlechtswappen und Klosterwappen vereinigt. Als Beizeichen führt die Äbtissin nur einen Krummstab mit sudarium aufrecht hinter dem Wappenschild. [—r.]

Abtkapelle, f., frz. chapelle abbatiale, f., engl. abbatial oder abbatical chapel, Kapelle in der Abtei, besonders zur Ablegung der Gelübde neuer Ordensmitglieder, auch wol zur Tonsurung dienend. Sie liegt in der älteren Zeit, bis etwa um 1200, meist an der Ostseite der Abtei (z. B. Schulpforta) als ganz geschlossene Kapelle, hier und da wol auch mit Krypta zum Begraben der Äbte versehen; später sehr oft im Abthofe, als nach Osten gerichtete Credra an dem westlichen Arm des Kreuzganges, so daß sie keine Westmauer hat. Später fällt sie wol auch ganz weg, und es liegt dann die Tonsuringskapelle im großen Kreuzgang. [—s.]

Abtödtung des Fleisches, lat. mortificatio carnis, findet sich symbolisch dargestellt durch einen Mann, der einen Stein gegen die entblößte Brust drückt.

abtragen, trans. 3., frz. déposer, démaçonner, engl. to take down, ein Gebäude allmählich abbrechen. Näheres s. Mothes, B.-L.

Abtraufe, f., 1. frz. égout, m., dégouttement, m., engl. eaves, lat. stillicidium, n., s. v. w. Dachtraufe (s. d.); — 2. frz. gargouille, f., engl. gargoil, auch Schnauze genannt, vorstehender Dachrinnenansatz; s. Wasserspeier.

abtreppen, trans. 3., 1. (Her.) s. abgetrepp. 2. Ueber abgetreppte Giebel s. d. Art. Giebel. — 3. Ueber das Abtreppen der Mauern s. d. Art. Verzahnung. Vgl. auch Mothes, B.-L.

Abtritt, m., **Abort**, m., **Abwinkel**, m., frz. cabinet m. d'aisance, lieu commun, lieux, m. pl., garderobe, f., latrines, f. pl., privé, m., engl. cess, privy, necessary, jakes, office house, lat. latrina, privatum, in dem verborbenen Latein des Mittelalters auch pervetum, das heimliche Gemach, kommt in Steinmehrkunden unter dem Namen Pervete, Läublein, Sprachhäufel und Arschspühlkammerlin vor, sonst auch unter den Namen Ausgang, Gelegenheit und im Nordosten Deutschlands Danzt, fem. Im frühen Mittelalter baute man die Abtritte häufig ohne allen Schlot erkerähnlich aus, so daß im Fußboden unter der Brille eine Oeffnung gelassen ward. Bei Burgen legte man dann diesen Ausbau gern an die dem Angriff am wenigsten ausgesetzten Stellen; bei Ruinen hat man sie häufig mit den Pechnasen (s. d.) verwechselt, die aber stets auf der Angriffsseite liegen. Mit Beginn des 13. Jahrhunderts, an manchen Orten vielleicht schon früher (z. B. auf Schloß Schönburg bei Naumburg), treten dann gemauerte, oder vielmehr in der Mauerstärke ausgesparte Schlotten auf, die sich bis spät in das 18. Jahrhundert hinein erhielten. Weiteres s. Mothes, B.-L. [—s.]

Abtstab, m., frz. bâton abbatial, m., hampe abbatiale, f., engl. abbatial staff, lat. ferula abbatialis, f., pedum, n., virga abbatialis, f., ein dem Bischofsstab ähnlicher Stab, unten mit einem Stachel, stimulus, bewaffnet, oben mit Kugel oder Krümmung versehen, s. Fig. 11. Die Krümmung darf seit der Mitte des 16. Jahrh. nur nach innen gerichtet sein. Vgl. d. Art. Bischofsstab. Das Schweistüchlein (frz. canon, lat. sudarium), auch Weihel (vela) genannt, welches an dem größten der abgebildeten Stäbe zu sehen ist, tragen alle nicht exempten Äbte zum Zeichen ihrer Unterwerfung unter die geistliche Gewalt der Bischöfe (Rippel, Schönheit der Kath. Kirche, Ausgabe v. 1777, S. 526).

Abundantia, **Copia**, f., lat., war bei den Römern ein Beinamen der Ceres. In Anlehnung hieran belegten die Cinquecentisten mit diesem Namen die damals so beliebten allegorischen Darstellungen der vier Jahreszeiten, als deren Hauptfigur in der Regel eine weibliche Gestalt erscheint, die in ihrer üppigen Fülle allerdings an jene Ceres erinnert.



Fig. 11.
Abtstab.

Abundantius, St., und **Abundius, St.,** Priester, die unter dem Kaiser Diocletian an der via Flaminia unweit Rom im J. 303 enthauptet wurden. Ihr Tag 16. Sept. — 2. Auch St. Abundius gen., ausgezeichnet durch seine Gelehrsamkeit, Bischof und Patron von Como, soll einen Todten auferweckt haben. Scenen aus seinem Leben am geschnittenen Altar im dortigen Dom. Er † im J. 468. Sein Tag ist der 2. April. — 3. Ein Priester zu Cordova, wurde von den Saragenen im J. 854 zu Tode gemartert und sein Leichnam den wilden Thieren vorgeworfen. Sein Tag 11. Juli. — 4. Ein Märtyrer, der mit dem heil. Jrenäus im J. 255 zu Rom in eine Kloake geworfen wurde. Sein Tag 26. Aug. — 5. Ein Märtyrer, der mit dem heil. Justus unter dem Kaiser Numerian zum Feuertode verurtheilt wurde; als er aber unverletzt blieb, wurde er enthauptet. Ihr Tag 14. Dec.

Abundemius, St., Märtyrer, von der Insel Tenedos gebürtig, den 15. Juli gefeiert.

Abundia, ist in der germanischen Mythologie f. v. als Fulla, Volla (d. h. Fülle, Ueberfluß), die in der Edda nur als Schmuckmädchen der Göttin Frigg erscheint.

Abury, richtiger Avebury; die keltische Kultstätte von Avebury in Wiltshire; f. Keltisch.

Abutment, s., engl., Widerlager; vgl. auch butment und end-abutment.

abvieren, trans. J., frz. équarrir, écarri, carrer; engl. to square, to veer, vierkantig, viereckig (bes. quadratisch oder würfelförmig) gestalten, oder auch in Quadrate eintheilen, dann auch abfarriren, abquadriren genannt.

Abvierung, f. (Bauk.), 1. frz. équarrissement, engl. squaring, das Beschlagen nach der Vierung, f. d. — 2. frz. équarrissage, m., engl. squareness, f. v. w. Abgeviertsein, viereckige Gestalt.

abwässern, trans. J. (Bauk.), frz. tailler obliquement, engl. to weather, f. v. w. die obere Fläche einer Sohlbank, eines Simses oder sonstigen Bauthheiles so gestalten, daß das Wasser schnell vom Gebäude abwärts läuft.

abwalmen, trans. J., ein Dach abw., engl. to hip a roof, f. unter Dach.

Abwässerung, f., eines Gesimses u. (Bauk.), frz. glacis m. d'une moulure u., engl. weathering, schräge Oberfläche für den Ablauf des Wassers; f. d. Art. Wassererschlag. Vgl. auch Mothes, B. L.

abwechseln, 1. (Bauk.) im trans. Sinne, frz. chevêtrer, engl. to trim off, auch abtrunnen, auswechseln genannt, f. d. Art. Wechsel. — 2. (Her.) intr. J., frz. contre-échanger, engl. to counter-

change; man sagt, die Tinkturen wechseln ab, wenn z. B. bei einem in vier Felder getheilten Wappen links das obere Feld roth, das untere golden, rechts das obere golden, das untere roth ist, oder wenn dieselbe Figur bei zweimaliger oder noch öfterer Wiederkehr einmal blau auf silbernem Grund, das andere Mal silbern auf blauem Grunde erscheint.

Abwurf, n., süddeutsch. Prov. für Kopie, f. d.

Abwicklung, f., frz. déroulement, développement, m., engl. unrolling, die Darstellung der einen runden oder eckigen Gegenstand (z. B. eine Säule, eine Gewölbsfläche u.) umziehenden Bilder, Ornamente u. auf einer ebenen Fläche.

Abwinkel, m., f. Abtritt.

Abwurf, m. (Bauk.), f. Berappung, Bewurf.

Abyss, s., abysm, engl., frz. abîme, m. (Her.), das Herz des Schildes.

abzählen, trans. J., 1. (Bauk.) frz. denteler, endenter, engl. to indent, to tooth, ein architektonisches Glied mit Zahnschnitten verzieren. — 2. (Zischl.) frz. bretter, bretteler, engl. to dent, to tooth, to scratch, mit dem Zahnhobel abhobeln.

Abzeichen, n., f. v. w. Attribut; f. d.

Abzug, m., 1. (verb. R.) frz. épreuve, f., impression, empreinte, f., engl. drawing, print, impression, f. v. w. Abguß, Abdruck, Abflatsch. — 2. (Waff.) frz. écusson m. avec la détente, engl. trigger and trigger-plate, Drücker und Zügelblech an Feuergewehren. — 3. (Schloß.) Schnepfer beim Schnappschloß.

Abzugbalken, m., (Waff.) frz. lame f. de la détente, engl. lever or blade, Platte des Zügels oder Drückers am Gewehrshloß.

Abzugblech, Zügelblech, Zügelblatt, n., (Waff.) frz. écusson, m., pièce f. d'écusson, pièce de détente, engl. trigger-plate, Schließblech des Drückers am Gewehrshloß.

Abzugblechlager, Zügelblechlager, n., (Waff.) frz. encastrément m. de l'écusson, engl. trigger-plate-hole, Lager für das Zügelblech im Mittelschafte.

Abzugbügel, Bügel, Handbügel, Drückerbügel, m. (Waff.), frz. Sous-garde f. du fusil, engl. trigger-guard, Schutzbügel des Drückers.

Acacia vera, nilotica oder arabica, die echte Akazie, liefert das arabische Gummi; ihr Holz, das Sittimholz der Alten, welches zu Schnitzereien verwendet wurde, war bei den Aegyptern dem Sonnengott geheiligt. Ein Akazienzweig mit drei Blättern galt in den Mysterien der mittelalterlichen Bauhütten für das Sinnbild der Meisterschaft.

Acanthe, f., frz., *Acanthus*, engl. u. lat., f. *Acanthus*.

Acacius, Accacius oder Adacius, St. Es giebt mehrere Heilige dieses Namens, z. B. zu Sebaste und zu Konstantinopel, unter Diocletian gemartert. Die abendländische Kunst kannte nur folgende: 1. A. von Antiochien, der dort Bischof war und unter Decius zum Bekennern ward. Nach Anderen soll er als Bischof von Amida in Mesopotamien für die Loskaufung gefangener Christen die heil. Gefäße und Güter seiner Kirche verkauft haben und eines natürlichen Todes gestorben sein. Er wird in Bischofs-tracht dargestellt, mit Stola und Inful, Kirchengefäße tragend, und gehört zu den 14 Nothhelfern, f. d. Sein Tag 9. April. — 2. Acacius, St., ein Märtyrer, der unter dem Kaiser Valentinian in einen glühenden Ofen geworfen wurde, darin unverletzt blieb und dann enthauptet wurde. Sein Tag 28. Juli.

Accasamentum, n., lat., das Haus, die Behausung, Wohnung.

Acceptorius, m. (sc. modulus), lat., der Schöpfseimer.

Accepturarium, n., **accepturaria**, f. (*acerrathuraria*), lat., das Weihrauchschiff, auch die Weihrauchpflanze.

Accessoires, m. pl., auch **accompagnement**, m., **épisode**, f., frz., engl. **accessory**, s., und **accessories**, pl. (Mal., Bildh.), das Nebenwerk, Beiwerk, die Nebenfiguren, Dekorationen, Zugaben, die Staffage in einem Kunstwerk.

Accetta, **accieris**, f., lat., die Streitart.

Accident m. de lumière, frz., f. **Accidenz**.

Accidentalperspektive, f. (Zeich.), f. d. Art. Perspektive.

Accidenz, f., frz. **accident m. de lumière**, engl. **accidental light** (Mal.), Nebenbeleuchtung oder zufällige Beleuchtung, z. B. Unterbrechung der Sonnenstrahlen durch Wolken, Beleuchtung einer Gruppe durch eine Kerze, Fackel u. auf einem Mondscheinbild u. dgl. m.

Acclinatorium, n., lat., d. Ruhebett, Lotterbett.

Accoinçon, m., frz. (Bauk.), der Aufschling, Ausgleichungsspan der Dachbeder.

Accolade, f., frz. (Bauk.), Gelsrücken, f. d.

accolé, adj., frz. (Her.), 1. engl. **accolle**, **accoliert**, aneinanderstoßend, von zwei Schilden, die, neben einander gestellt, sich berühren, auch von Schwertern, die hinter dem Schilde gekreuzt sind. — 2. engl. **collared**, behalsbandet, auch engl. **gorged**, halsbekrönt. — In der Bauk., lat. **adcolatus**; **colonne accolée**, eine mit Ornamenten, Ranken oder dgl. umwundene Säule.

Müller-Mothes, Arch. Wörterb. I.

Accolement, accotement, m., frz., das Bankett, der Fußweg am Rand der Landstraßen.

accolirt, adj., f. **accolé**.

Accommodement, m., frz., die Anordnung der Gewänder, der Draperie.

accompagné, adj., frz. (Her.), engl. **accompanied**, begleitet. Vgl. auch **between**.

Accompagnements, m. pl., frz., engl. **accompaniments**, pl., 1. (Her.) die Würden- und Ordenszeichen sowie die Prachstücke, kurz alles außer dem Schilde befindliche Beiwerk. — 2. (Mal.) f. **accessoires**.

accompagner, v. trans., frz., 1. (Her.) mit Prachstücken u. versehen. — 2. (Mal.) **accompagner** (*les figures principales sur*) *un tableau*..., mit Nebenfiguren versehen, mit Staffage ausstatten.

Accord, m., frz. **forfait**, m., engl. **contract**, f. d. in Mothes, B.-L.

accorné, adj., frz. (Her.), gehörnt, f. auch **attired**.

accosté, accoté, adj., frz., engl. **accosted**, **accotirt** (Her.), f. **besaitet**.

Accotement, m., f. **accolement**.

accotirt, adj., f. **accosté**.

Accotoir, m., frz., 1. (Bauk.) Backen, der sich dem abgesechnittenen Ende eines Simses u. vorlegt. — 2. Seitenlehne an Stühlen, Thorstühlen u.

Accoudoir, m., frz. (Bauk.), Einbogenlehne, besonders Oberplatte der Brüstungen, Sohlbänke u., doch wird es auch für jede niedrige Lehne, daher hier und da in gleichem Sinne mit **accotoir** 2 gebraucht.

accouplé, adj., frz., gekuppelt; **têtes accouplées**, f. pl., mehrere einem Sockel oder einer Büste aufsitzende Köpfe, z. B. in einigen Darstellungen der Dreieinigkeit. Vgl. auch **colonnes accouplées**, **fenêtres accouplées** u.

Accourse, accourcie, accoursie, f., franz. (Bauk.), Verbindungsgang außerhalb der Zimmer, Laufgang.

acceroupi, adj., frz. (Her.), gekröpft, duckend, niederduckend. Vgl. auch **lodged**.

accrued, adj., engl. (Her.), von Pflanzen: völlig ausgewachsen.

Accubitus, m., **accubita**, f., **accubitio**, f., lat., eigentlich das Niederlegen zum Essen, daher f. v. w. Speisezimmer.

acculé, adj., frz. (Her.), von Thieren, bes. von Pferden: sich bäumend; von Kanonen: mit dem Stoße gegen einander gefehrt.

Accursius, St. Er war Franziskaner und saßte mit seinen Ordensbrüdern Berardus, Petrus,

Adjutus und Otto den Entschluß, den Mohammedanern das Evangelium zu predigen; sie schifften 1220 von Spanien nach Afrika und predigten, ja drangen sogar in den Palast des Sultans von Marokko. Nachdem sie Geißelung, Gefängniß und mancherlei Marter ausgestanden, wurden sie niedergehauen. — Nach Andern geschah dies in Spanien am Hof eines Maurenkönigs. Abgebildet wird A. als Franziskanermönch, mit einem Schwert in der Brust. Sein Tag der 16. Jan.

Accus, m., lat., das Pergament.

accuser, v. trans., frz. (Mal., Bildh.), accuser le nu: das Nackte unter der Bekleidung durchschimmern lassen.

Acapsimas, St., ein Bischof, litt unter dem Könige Sapor in Persien mit seinen Gefährten einen grausamen Märtyrertod. Sein Tag der 22. April.

Acer, n., lat., 1. der Ahorn. — 2. **acer**, m., auch **acerium**, **aciare**, **acerrum**, n., der Stahl.

Acerra, **aceris**, **acerna**, f., lat., franz. **acerre**, f., **navette**, f. (Arch.), die Weihrauchpfanne, auch das Weihrauchschiffchen.

Acerrofére, **acérofére**, **acérofaire**, m., frz., Dreifuß zum Aufstellen des Räucherbeckens, der Weihrauchschale.

Acetabulum, n., lat., ursprünglich metallenes Eßiggemäß, dann jedes becherartige Metallgefäß, z. B. der Becher der Taschenspieler, dann die 12 Schüsseln, worin die Stämme Israel bei der Einweihung des Altars ihre Gaben dem Jehovah darbringen, das Eßiggefäß bei der Kreuzigung, in welches der Schwamm getaucht wird.

Acha, f. (Dimin. **achetta**, **accetta**, **acetta**), lat., die Axt, Streitart.

Achatins, f. **Acatins**.

Ache, f., frz., lat. **apium**, n., Eppich (Sellerie, Petersilie etc.), namentlich in der französischen Gothik häufig zu Blattverzierungen benutzt, nicht mit der Tudorblume (f. d.) zu verwechseln.

Acheiropita, **Acheiropoiete**, **Adhiropicta**, pl., frz. **achéiropoïètes**, **achéiropoëta**, m. (Dict. national), lat. **achiropicta**, griech. **ἀχειροποίητα**, nicht von Menschenhänden gemachte oder gemalte, sondern auf übernatürliche Weise entstandene Bilder, insbesondere des Heilandes, von welchen einige aus dem ganz natürlichen Verlangen nach einem beglaubigten Portrait Christi entstandene Sagen des 5. oder 6. Jahrh. erzählen. Die bekannteste derselben ist die vom Könige Abgarus von Edessa in Mesopotamien, der, wie Eusebius in seiner Kirchengeschichte I, 13 berichtet, durch die Kunde von Christi Wundern angeregt, in seiner Krankheit des Aussatzes zu ihm

schickte und Heilung von ihm begehrte, worauf der Herr ihm den Apostel Thaddäus sandte, der die Heilung vollzog. Dieser Erzählung fügt Moses Chorenensis († 470) in seiner histor. Armen. (II, 29—31) hinzu, daß Christus dem Boten des Abgarus sein wunderbar in ein Tuch eingedrücktes Bildniß mitgegeben habe. Später soll dieses Bild Wunder bewirkt haben, im J. 944 von Edessa nach Konstantinopel und dann in die Kirche S. Silvestro in Capite in Rom gebracht worden sein, wo bis auf den heutigen Tag ein solches Bild aufbewahrt wird, also eine Sage, welche der später im Abendlande entstandenen von der Veronika sehr verwandt ist (f. Veronikabild). Diese letztere Sage nämlich, die zuerst in einer angelsächsischen Handschrift des 11. Jahrh. vorkommt, berichtet, daß Veronika, ebenfalls eine Zeitgenossin des Heilandes, das auf einem Tuche oder auf einem Stücke seines Kleides abgedruckte Bildniß desselben besessen habe; dieses Bildniß habe die Heilung eines römischen Kaisers bewirkt und die Zerstörung Jerusalems als Strafe für den Tod Christi herbeigeführt. Eine andere Sage aber berichtet, daß man auf byzantinischem Boden schon im 6. Jahrh. Tücher mit dem Bilde des Herrn und seinen Wundenmalen besessen habe, welche man als Grabtücher verehrte. Ob auf diesen Tüchern das Bild einfach gemalt gewesen, oder auf wunderbare Weise entstanden sei, wird nicht erzählt. So erklärt es sich, daß gegen das Ende des 6. Jahrh. mehrfach Bilder Christi vorkommen, welche man ohne Angabe ihres Ursprungs als nicht von Menschenhänden gemacht (**ἀχειροποίητα**) bezeichnete, und nur deshalb für echt hielt, weil sie Wunder bewirkten. Seit der Zeit verschwindet daher die Abneigung gegen die wirkliche Darstellung der Gestalt Christi. S. Christus. Vgl. Wth. Grimm, „Die Sage vom Ursprunge der Christusbilder“ in d. Abhandl. d. Berl. Akad. d. W. 1842. Legis Glückselig, „Christus-Archäologie“. Prag 1862. 4. [—r.]

Achelor, **achiler**, **achlere**, s., altengl. für **ashlar**, Hausstein.

Achement, m., frz. (Her.), eine Helmede in Form eines Bandes.

Achievements, pl., engl. (Her.), im Allgemeinen der Wappenschild, insbesondere ein Trauerschild, welcher, auf dem Giebel des Hauses oder sonstwo angebracht, Rang und Lebensumstände des Verstorbenen erläuterte.

Achillas, St., Bischof von Alexandrien, von Eusebius, Athanasius etc. erwähnt. Sein Tag ist der 7. November.

Achilleus, St., 1. der Diakon A. wurde vom heiligen Irenäus mit dem Priester Felix

und dem Diacon Fortunatus als Glaubensbote ausgesendet, vielfach gefoltert, dann gerädert und endlich enthauptet. Sein Tag der 23. April. — 2. Gefährte des Nereus, wurde mit diesem von Petrus getauft, dann gemartert und enthauptet. Er hat den Kardinalstitel und mit seinem Gefährten eine eigene Kirche in Rom (S. Nereo e Achilleo). Ihr Tag ist der 12. Mai.

Achromasie, f., frz. achromatisme, m., engl. achromatism, Farblosigkeit; f. auch Mothes, B.-L.

achromatisch, adj., frz. achromatique, engl. achromatie, farblos, durchsichtig; f. Mothes, B.-L.

Achse, f., f. Aze.

Achsel, f., 1. frz. aisselle, esselle, f., engl. haunch, haunch, Gewölbschenkel, Bogenschentel, f. d.; — 2. frz. épaulement m. du tenon, engl. peg-shoulder, Seitenfläche des geächselten Zapfens; — 3. frz. épaulement de la mortaise, engl. mortise-shoulder, Brüstung des Zapfenlochs, f. d. Art. Zapfen. Vgl. auch Mothes, B.-L. Art. achseln.

Achselband, n., 1. (Trcht.), f. Schulterband; — 2. (Zimm.) f. Band 2.

Achselfchildchen, n. (Waff.), f. ailette.

Achselftuch, n. (Trcht.), f. Schultertuch.

Acht, f., 1. f. Bann. — 2. Ueber die Zahl Acht f. d. Art. Zahlen, ihre Symbolik.

Achteck, n., frz. octagone, octogone, m., engl. octagon (Bauf.). Das Achteck hat in der kirchlichen Symbolik und dadurch auch unter den Grundformen des gothischen Stils eine hohe Stelle. Da es aus zwei auf einander gelegten Quadraten entsteht und das Quadrat Symbol der christlichen Kirche ist, so deutet man Achteck auf die Durchdringung der christlichen Kirche auf Erden durch die wahrhafte Kirche Christi im Reich der Seligen.

Achtelschlag, m., frz. mitre, f., engl. mitre, ein halber rechter Winkel.

Achttort, n., **Achttuhr**,

f., **Achttspitz**, n., frz. étoile f. octoradiée, octuple, m., engl. eight-rayed star, octo-point (Bauf.), achttheiliger Stern (f. den punktierten Theil von Fig. 12), war eine der wichtigsten Grundfiguren zu Entwicklung der Grundrisse gothischer Thürme, Pfeiler, Nischen etc.

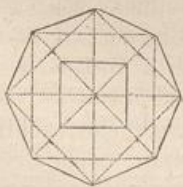


Fig. 12. Achttort.

Acia, f., lat., die Art; — **aciculus**, m., der Däpfel, das Ärtchen.

Acier, m., frz., lat. aciarium, n., 1. der Stahl, f. Acer 2; — 2. (figürlich, veraltet) die Lanze.

Acisclus, St. (nach Andern, z. B. nach Kreuser Astylos geschrieben), wurde mit seiner Schwester, der heil. Victoria, in Cordova unter der Christenverfolgung Diocletian's in einen

feurigen Ofen geworfen, dessen Flamme aber von einem Engel ausgelöscht wurde; dann wurden sie mit Steinen um den Hals in einen Fluß versenkt, kamen aber unverfehrt ans Ufer; dann auf eiserne Räder gebunden, unter denen Feuer brannte. Als aber der Wind die Flammen unter die Zuschauer trieb, wurde A. von Hentern erwürgt und Victoria von Pfeilen durchbohrt. Ihr Tag 17. Nov. Nach Andern bedeutet der Name unzerzaust, unberaubt. A. sei demnach ein symbolischer Heiliger und zwar Personifikation der unverletzten Jungfräulichkeit der Victoria; damit stimmt auch der Umstand, daß Beide stets vereint und zwar mit Rosen bekränzt dargestellt werden. S. übr. den Art. Victoria. [—s.]

Acketon, s., engl., f. aketon.

Aclassis, f., lat., 1. eine unten an das Kleid angenähte Borte; — 2. eine von den Schultern herab nicht zusammengeknähte Tunika.

Acoha, f., lat. (Bauf.), Anwurf = Wetterdach, f. d. betr. Art.

Acoluthus, m., lat. (Arch.), f. Acoluth.

acorned, adj., engl. (Her.), beechelt.

acoustique, adj., franz.; vase acoustique, f. Schallgefäß.

Acoys, f., lat., die Stütze, der Strebepfeiler.

Acquereau, m., frz. (Waff.), die Wurfmachine; eine Art langer Kanone.

Acrifolium, n., lat., spitzblättrige Palmette.

Aerolithe, f. (sc. statue), frz., engl. aerolith, der Afrolith.

Aerostiche, m., frz., 1. engl. aerostich, das Afrostichon. — 2. = sigle.

Aerotère, m., frz., 1. lat. acroterium, n., engl. acroter, acroterion, acroterial ornament, das Afroterium; f. d.; — 2. die französischen Tischler nennen so die kleinen Holzschäfte, welche bei schwachen Holzgeländern die Handleiste tragen; — 3. niedrige Attika.

Act, m., und **Actzeichnung**, f. Akt und Aktzeichnung.

Acua, f., lat., 1. = arcus, der Bogen; — 2. auch acula, die Nadel.

Acuarium, aculerium, n., lat., d. Nadelbüchse.

Aculea, f., lat. (Bauf.), die Thurmspitze, der Thurmhelm.

acupietus, acupietilis, adj., lat., gestickt, mit der Nadel gestickt; **acupietura**, f., die Stickerei.

Aeus, f., lat., Dimin.: **acicula**, f., die Stednadel, Agraße, Schmucknadel, bes. der Dorn in der Fibula am bischöflichen Pallium, doch auch die Nähnadel, Sticknadel, daher **acupingere**, sticken.

acute, adj., engl., frz. aigu, spitz; acute arch, der Spitzbogen; f. unter arch und Bogen.

Adalbero, St., Bischof v. Würzburg, † 1090, Stifter des Klosters Lambach, wird dargestellt als Bischof mit Mitra und Stab, meist knieend vor der Jungfrau Maria, die mit dem Christuskindlein auf einer Wolke schwebt. Sein Tag 6. Okt.

Adalbert, St., 1. aus böhmischem Königshaus stammend, wurde in Magdeburg erzogen. Durch den qualvollen Tod des weltlich gesinnten Bischofs Dithmar von Prag erschüttert, legte er ein Bußkleid an — und lachte von da an nie mehr, verschenkte sein Vermögen und schief auf der Erde. Seinen Einzug als Dithmar's Nachfolger auf dem Bischofsstuhl von Prag hielt er barfuß, wirkte als Apostel in Ungarn, Polen und Preußen. In Preußen wurde er verjagt, verfolgt, eingeholt und bei Fischhausen in Samland den 23. April 997 von einem heidnischen Priester und dessen Genossen mit sieben Lanzen durchbohrt und dann mit Keulen erschlagen. Fürst Boleslaw begrub ihn in Gnesen. Als Attribut erhält er bei statuarischer Darstellung Lanze und Keule; ist Patron der Bistümer Lebus und Samland. Sein Tag ist der 23. April. Translation den 25. Aug. Feier in Ungarn den 6. Nov. — 2. A. von Holland, war Schüler des H. Willibrord, Levite und Bekenner. Sein Tag 25. Juni.

Adallevantia, f., lat., eine (unbekannte) Angriffswaffe.

Adalmatica, f., lat., = dalmatica.

Adam, der Stammvater der Menschen. Seine Erschaffung ward nach der Genesis schon von der frühesten christlichen Kunst dargestellt, wie er aus einem Erdenkloß zum Menschen gebildet, aber noch nicht belebt wird, wobei Christus oben in einer Glorie schwebt; sodann wie er durch die Seele belebt wird, die in Gestalt einer kleinen Psyche sich zu seinem Haupte erhebt (Mosaik in S. Marco in Venedig), oder durch den Hauch Gottes aus zu Adam bewegt, wie in dem großen Mosaiken-Cyklus im Dom zu Monreale auf Sicilien (2. Hälfte des 12. Jahrh.). Auf Ghiberti's Bronzethüren am Baptisterium in Florenz ist A. im Begriff, sich von der Erde zu erheben, der Schöpfer in weitem Mantel steht vor ihm und reicht ihm die Hand. Vor der Erschaffung der Eva sieht man ihn in einer französischen Bilderhandschrift (13. Jahrh.), wie Gott Vater (als Christus) ihm den Spaten und Schlüssel übergibt, womit er das Paradies bebauen und hüten soll. Häufiger sind die Darstellungen der Erschaffung der Eva, womit z. B. die Reliefs an den Bronzethüren des Domes zu Hildesheim (aus d. J. 1015) beginnen. Hier schläft Eva, ausgestreckt am Boden, Gott Vater mit Kreuz-

nimbus umgeben bückt sich zu ihr nieder, Adam steht erwartungsvoll hinter einer Pflanze, hinter Gott Vater schwebt ein Engel. Dann folgt ein Bild, auf dem Gott die Eva dem A. entgegenführt. Oder Gott Vater öffnet dem schlafenden A. die Seite und nimmt die Rippe heraus, wie auf einem der Reliefs an den Bronzethüren zu Nowgorod (um 1160), und auf einem Relief an der Fassade des Domes zu Orvieto, wobei zwei Engel zugegen sind; ähnlich, aber mit noch mehr Engelgestalten, an Ghiberti's Bronzethüren, wo, wie in den meisten Darstellungen dieser Art, Eva dem Herrn anbetend gegenüber schwebt.

Beide, Adam und Eva, erscheinen in den älteren Bildern ohne Nabel und geschlechtslos, weil sie nicht geboren, sondern erschaffen sind; später gewöhnlich mit einem Blatterschurz versehen. Vom 14. Jahrh. an kommt zuweilen die Scene vor, wie Gott Vater, zwischen Beiden stehend, ihre Hände zur Vermählung in einander fügt; so z. B. im „Heilspiegel“. Die in der Reihe dieser Darstellungen zunächst folgende ist (1. Mos. 3, 1) das Gespräch, welches die Schlange mit Eva hält, worin jene bisweilen eine mehr menschliche Gestalt hat, als gleich darauf in der sehr häufigen Darstellung des Sündenfalles (franz. désobéissance d'Adam et d'Eve, engl. fall of man). Die älteste derselben ist wol die auf dem Sarkophag des Junius Bassus († 359) in den Souterrains der Peterskirche zu Rom, der das Elternpaar mit beschämt gesenktem Blick unter dem Baum der Erkenntniß zeigt, um den sich die Schlange windet; neben Adam eine Korngarbe, weil er den Acker bauen sollte, und neben Eva ein Lamm, dessen Wolle sie spinnen sollte. Die Schlange, welche bisweilen auch gänzlich fehlt, ist in älteren Bildern ganz naturgetreu dargestellt, vom 13. Jahrh. an fast immer mit einem Frauenkopf versehen, z. B. an Ghiberti's Bronzethüren, im Codex Grimani als weibliches Wesen, nur mit Schwimnhautfüßen und Schwanz, bei Michel Angelo mit Brust und Armen einer Frau, bei Rafael (Logen des Vatikan) mit einem schönen Frauenkopf, dessen Verbindung mit dem Schlangenkörper durch den Baum verdeckt wird. In Darstellungen dieser Scenen wälzen die Künstler die Schuld bald mehr auf Eva, bald mehr auf Adam. Unter den deutschen Malern ist es Lucas Cranach, der den Sündenfall häufig darstellte, aber so, daß statt des Ungehorsams gegen Gott die Scene als der Sieg der Ueberredungskunst der Frau über die Schwäche des Mannes erscheint. Häufig neben Beiden auch allerlei Thiere des Paradieses, und zwar eitle, schlaue und lusterne Thiere auf der Seite Eva's, gutmüthige, dumme Thiere auf der Seite Adam's, zuweilen auch im

Hintergrund die vier Flüsse des Paradieses. Sehr häufig finden sich plastische Darstellungen von Adam und Eva, entweder vereinigt am Baum, aus dessen Ästen die Schlange herabschaut, oder auch getrennt, als Einzelstatuen, in den Vorhallen gothischer Kirchen, was sogar vielfach zu dem Glauben verleitet hat, daß diese Vorhallen deshalb Paradies hießen, s. d. Art. Paradies. Infolge des Sündenfalles verbergen sich Adam und Eva im Garten, was, wie die Anklage Gottes gegen Beide, von der Kunst zuweilen dargestellt ist, z. B. von Niccolo Pisano am Dom zu Orvieto mit dem stark ausgedrückten Motiv des bösen Gewissens, und in einer Mosaik in S. Marco in Venedig, wo Beide vor Gott Vater knien, der über die Schlange den Fluch ausspricht. Nach der selten vorkommenden Scene, wie Gott dem ersten Menschenpaare Röcke von Thierfellen giebt, und wie er in Gestalt eines Engels dem Adam den Spaten, der Eva die Spindel überreicht (Miniatur aus dem 12. Jahrh. im Britischen Mus.), folgt die Vertreibung aus dem Paradies, in deren ältester Darstellung Gott Vater sie selber austreibt, während der Engel (nach der Tradition der Erzengel Michael) mit einem feurigen Rad an der Thür des Paradieses steht. Gewöhnlich erscheint aber der Engel selbst mit dem Schwert, und vertreibt das tiefbeschämte oder niedergeschlagene, meistens unbekleidete Paar; am bekanntesten von Masaccio in der Brancacci-Kapelle der Kirche del Carmine in Florenz und ähnlich, aber verebelt, von Rafael (Logen des Vatikans). Es ist unter den Darstellungen besonders zu erwähnen das herrliche erste Relief von Ghiberti an der Hauptthür des Baptisterium in Pisa: Die Erschaffung des Menschen, das Essen vom Baum der Erkenntniß und die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies. Sehr häufig, besonders im späteren Mittelalter, erscheint das Elternpaar nach der Vertreibung aus dem Paradies, Adam den Acker bauend, Eva spinnend oder ein Kind nährend (so auch schon auf den Bronzethüren Bernward's am Dom zu Hildesheim), oder mit zwei Knaben auf dem Schooß. Von Rafael haben wir eine Komposition in den Logen des Vatikans, in welcher Adam als Säemann dargestellt ist, Eva sitzend unter Bäumen, mit dem Spinnrocken in der Hand, vor ihr die beiden Knaben, die sich sehr bedeutungsvoll um einen Apfel streiten, den Kain als der Ältere sich erobert hat. — Eine uralte, auch vom heil. Hieronymus beglaubigte Sage berichtet, Adam und Eva seien auf der Schädelstätte Golgatha begraben, so daß sich hier Schuld und Entföhnung unmittelbar berühren, weshalb auch bisweilen unter dem Kreuzfig der Todtenkopf Adams oder

eine aus dem Grab aufsteigende Gestalt erscheint, was Andere nur für den Sieg Christi über den Tod erklären. Sinnvoll ist die Darstellung auf einem Glasfenster der Kathedrale zu Beauvais, wo der unter dem Kreuz Christi begrabene Adam, durch Christi Blut geweckt, aufsteht und den sterbenden Heiland bewundernd anbetet. Der Tag Adams und Evas ist der 24. Dec. S. auch d. Art. Ähre 1, Baum der Erkenntniß, Kain, Christus in der Vorhölle etc. [—r.]

Adamaschus, m., lat., der Damast.

Adamatica, f., lat., der Baum der Erkenntniß.

Adant, m., frz. (verastet), = *appentis*.

Adaquagium, n., *adaquatorium*, lat., der Wassertrog.

Adaquarium, n., *aqualis*, f., latein., ein Gießgefäß, eine Wasserkanne.

Adaquerium, n., lat., die Rinne, Gasse.

Adarca, f., lat. (Waff.), die Tartische.

Adauctus, St. Als unter Diocletian (um 300) ein Priester Felix in Rom zur Enthauptung geführt ward, gesellte sich ihm ein Unbekannter zu, rief sich als Christen aus und litt freiwillig mit Felix den Märtyrertod durch das Schwert. Da man seinen Namen nicht kannte, so nannte man ihn Adadetus, und unter diesem Namen wird er als Heiliger verehrt. Die Stätte, wo Beide starben, wurde später zum christlichen Begräbnißplatz eingerichtet (*cimiterio SS. Felice e Adaucto*). Ihr Tag ist der 30. August.

Adaucus, St., Anführer einer Schaar, die bei dem Brand einer Stadt Phrygiens unter der Christenverfolgung des Kaisers Maximian ihren Tod fand. Sein Tag 7. Febr.

Adder, engl. (Her.), Schlange, s. d.

Addice, engl., s. v. w. *adz*, *adze*.

Addition, engl. (Her.), ehrendes Beizeichen.

additional, adj., engl., frz. *additionnel*; *additional building*, frz. *bâtiment additionnel*, der Seitenbau, Nebenbau. Vgl. auch *construction*, frz.

addorsed, auch *adorsed* geschrieben, adj., engl. (Her.), abgewendet.

Adega, f., lat., das Hausgeräth, die Mobilien.

Adelheid, **Adelhaid**, St., frz. u. engl. St. *Adelaide*, 1. zweite Gemahlin Kaiser Otto's I. von Deutschland, starb 999 den 16. (17.) Dezember, wird stets in kaiserlichem Ornat und mit der Krone dargestellt. — 2. A. v. Bergamo, Gemahlin des heiligen Lupus, darzustellen als Königin mit Krone und langem Schleier. — 3. A. v. Köln, auch St. Aleid genannt, stammte aus dem frommen Haus der Grafen Regengoz, lebte unter Bischof Heribert als Äbtissin zu Köln und zu Bilich (Wonn gegenüber). Ihre Schwester war die heilige Vertrade. Ihr Tag d. 5. Febr.

Adelphus, St., als Bischof von Metz der Vorgänger des heiligen Firminus, starb als Bekenner und ist als Bischof darzustellen. Sein Tag ist der 29. August.

Adent, m., frz. (Zimm.), der Zahn, die Einzählung.

Adentage, m., assemblée en adent, f. im Art. assemblée.

adenter, v. tr., tailler et assembler en adent, réunir à adent, frz. (Zimm.), einen Balken einzahlen.

Adesius, f. Adesius.

adextré, adj., frz. (Ger.), 1. rechts beiseite; — 2. mit einem Rechtspfehl versehen.

Adhrium, n., lat., die blaue Farbe, frz. azur.

Adit, s., engl. (Bauf.), der Zugang, Eingang.

Adjectio, f., lat. (Bauf.), f. Anschwellung.

Adjoining-mullion, engl. (Bauf.), der junge Pfosten, junge Mönch, f. Mönch.

Adjoining-pillar, engl. (Bauf.), der Nebenseiler, der (an einen größeren) angelegte (kleinere) Pfeiler.

Adjoining-post, engl. (Zimm.), der Stützpfosten, Stützständer.

Adjustment, s., engl., 1. die Anordnung der Gewänder, gewöhnlich drapery; — 2. der Anzug, die Tracht, besonders wenn es Amtstracht ist.

Adjutor, St. Das römische Märtyrerbuch berichtet, St. Adjutor, der den 1. September gefeiert werde, sei mit mehreren Gefährten, während der vandalischen Verfolgung der Arianer, den katholischen Glauben treu verteidigend, auf ein altes, gebrechliches Schiff gebracht worden, dennoch aber glücklich aus Afrika nach Campanien gelangt, wo sie ihre Wirksamkeit fortsetzten. Nach Helmsbörfer wird St. Adjutor als Benediktiner dargestellt, wie er seine gesprengten Fesseln in einen Abgrund schleudert, der sich infolge dessen schließt.

Adjutus, St. (nicht mit Adjutor zu verwechseln), ein Franziskaner, der mit dem h. Accursius u. A. im J. 1220 nach Afrika übersetzte, um dort das Evangelium zu predigen, wo er sammt seinem Gefährten den grausamsten Märtyrertod litt. Sein Tag 16. Jan. Vergl. Accursius, St. Nach Andern ist der obengenannte Adjutor identisch mit Adjutus.

Adler, m., lat. m., frz. aigle, m., engl. eagle, lat. aquila, f., griech. ἀετός, m. — Schon bei den meisten vorchristlichen Völkern erscheint der Adler als heiliger Vogel. Bereits in den ägypt. Hieroglyphen spielt er eine Rolle. In der Mythologie und Kunst der Griechen und Römer, und daran anlehnend auch in altchristlichen Kunstwerken, erscheint er zunächst in allgemeiner Deutung als

Symbol des Sieges und der Herrschaft. Den Sieg über Starke deutete man an durch einen Adler, der eine Schlange gepackt hat; den über Schwache durch einen Adler, der einen Hasen in den Klauen hat. Als Symbol der Macht und der Majestät ist er in der griech. Mythologie der Begleiter des Zeus und wird neben dessen Thron sitzend oder als Bekrönung des Scepterstabes dargestellt. Als Diener des Zeus ist er der Blitzträger, und als solcher, mit dem Donnerkeil in den Klauen, findet man ihn häufig in den Ornamenten der Römer angewendet; er entführte den Ganymed, der dann als Mundschenk bei Zeus blieb. Auf die Spitzen der Zeusempel ward er als Zierde gesetzt.

Auch in der skandinavischen Mythologie erscheint der Adler als Lieblingsvogel des höchsten Gottes und zugleich als Symbol des Sturmwindes. Z. B. in den Liedern der Edda unter dem Namen Gráswelgr, d. h. Leichenverschlinger, als Riese des Sturm-

windes, der, an des Himmels Ende sitzend, durch seinen Flügelschlag den Wind über die Erde verbreitet. Der Sturm ist daher der Gesang von Aaren. Auf den skandinavischen Inseln



Fig. 13.
Adler von einer Fahne des Rathshauses zu Erfurt.

wird der Sturmwind in Gestalt eines großen Adlers beschworen; und daß auch die Römer sich den Wind als Adler vorstellten, beweist die Verwandtschaft von Aquila und Aquilo. Jener Name „Leichenverschlinger“ ist wol weniger eine Anspielung darauf, daß der Wind die unbestatteten Leichen austrocknet, als darauf, daß der Adler als aasgieriger Raubvogel galt. S. auch Arnhöfdi und Phiasfi.

Bei Leichenfeiern großer Helden und Könige, z. B. römischer Kaiser, ließ man von dem angezündeten Katafalk einen Adler aufsteigen, um die Seele des Helden zu den Göttern zu tragen. Auf Darstellungen von Apotheosen wird der zu vergötternde Held von einem Adler gen Himmel getragen. Auch als Götterbote und demgemäß als Wahrsagevogel ward er betrachtet.

Ein sich zur Sonne erhebender Adler ist das Sinnbild des Genius. Auch als Symbol des Muthes findet er sich angewendet, sowie als Symbol der Astronomie.

Es mußte dies vorausgeschickt werden, weil manche Verwendung des Adlers in der christlichen Kunst sich durch diese vorhergehenden Deutungen erst völlig erklärt.

Im Alten Testament erscheint er zunächst als Symbol Gottes, der sein Volk auf Adlers Flügeln trägt (2. Mos. 19; 4), dann, dem Propheten Elisa (s. d.) beigegeben, als Symbol des zwiefältigen Geistes Gottes (2. Könige 2; 9) und zwar zwieföpfig. Nähere Deutung bekommt dieser zwieföpfige Adler durch Psalm 103; 5, welche Stelle zugleich an eine alte heidnische Sage, auch von Augustinus wiedererzählt, erinnert, derzufolge der Adler nicht stirbt, sondern sich wieder verjüngt, ähnlich dem Phönix, s. d., zusammengehalten mit Jes. 40; 31, wodurch es zugleich erklärt wird, daß der Adler, als Symbol der Verjüngung und Wiedergeburt, auch auf die Auferstehung Christi gedeutet werden konnte.

In alten philosophirenden hebräischen Schriften wird der Geist Gottes bald „die Taube“, s. d., bald „der Adler“ genannt, wie denn auch an alten Chorstühlen Elisa bald den Adler, bald die Taube als Attribut hat. Augustinus (in Ps. XC. Serm. 1. § 5 de Baptismo contr. Donatist. II.) deutet ihn als Raubvogel auf die finsternen Mächte, die die Seele rauben, Chrysostomus (ad Antioch. XIX.) auf den Babylonierkönig, der den Christen verfolgt. Dante deutet ihn, mit dem Löwen vereinigt, auf die beiden Naturen Christi. Mit dieser Deutung gleichen Ursprung hat die Deutung, die er als Attribut Johannis des Evangelisten hat. Es ist der zum Himmel anstrebende, sich selbst verjüngende, d. h. unsterbliche Vogel der Sonne, der mit den drei andern Evangelistenthieren den mystischen Wagen zieht, den Thron Gottes trägt (Ezekiel 1; 10 bis 26 und 10; 9 bis 14, Apokal. 4; 7—9) und nach diesen Schilderungen die mehrfachen Cherubimflügel tragen sollte, wie das an byzantinischen Kunstwerken auch häufig, an abendländischen Darstellungen selten vorkommt. Vgl. übrigens den Art. Evangelistenthier. Weil nun der Evangelist Johannes seit dem Nikaischen Konzil der Theologos genannt wurde, wurde der Adler zum Emblem der Theologie und als solches dem h. Augustin, dem Schutzpatron der Theologie, beigegeben. — Legendarisches Attribut ist er für die Heiligen: Bertulph, Servatius, Medardus und Priska.

Als Feldzeichen kommt der Adler zuerst bei den Persern vor. Als Vogel und Blizsträger des Zeus wurde er das Wappenthier des römischen Reichs, das Feldzeichen der römischen Legionen. Unter Cäsar ließ man die Blizstrahlen und Donnerkeile weg. Der zwieföpfige Adler, den die orientalisirten römischen Kaiser zuerst als Reichs-

insignie annahmen, um ihre Ansprüche auf das abendländische Reich anzudeuten, ging mit dem Titel eines römischen Kaisers auf die deutschen Kaiser über, und von da auf das Haus Oesterreich. Das neue Deutsche Reich hat bekanntlich den einköpfigen Adler im Reichswappen, s. d. Art. Reichsadler. Die Napoleonische Dynastie nahm in Nachahmung der Römer den Adler als Reichsinsignie und Feldzeichen an. In der Heraldik spielt der Adler (aigle, f.), da er als Amtszeichen in die Wappen vieler deutscher Reichsfürsten und dann auch in andere Wappen überging, eine große Rolle und erscheint in vielfachen Variationen, am häufigsten als aufstiegender einköpfiger Adler, mit offenem Schnabel, ausgeklappter Zunge, zum Angriff gerichtet, d. h. mit ausgereckten Klauen (Fängen), erhobenen Flügeln und ornamental behandeltem Schwanz; der Kopf ist meist nach rechts gewendet; Schnabel und Klauen sind häufig roth; oft hat er Kleeftengel in den Füßen, welche auch sowie alle seine Theile einzeln in Wappen vorkommen. Wir geben in Fig. 13 einen Adler aus dem 15. Jahrhundert, nach einer Fahne, die sich bis vor einigen Jahren auf dem Rathhaus zu Erfurt befand. Vgl. auch den Art. aiglette, aiglon, alérion, eaglet, aquileta und Reichsadler. [—s.]

Adlerdach, n., griech. ἀέρος, m., ἀέρωμα, n. (Baut.), niedriges Satteldach, wie es u. A. die griechischen Tempel hatten; s. d. Art. Bout rabattu.

Adlerflug, m., frz. vol m. d'aigle, engl. eagle-lure; **Adlerfittich**, frz. demi-vol d'aigle (Her.), s. Flug, Fittich.

Adlerorden, m., frz. ordre m. de l'aigle, gestiftet 1433 von Herzog Albrecht V., König Sigmund's Schwiegersohn, gegen die Irrlehren Hussens und Wiclefs. Ordenszeichen: ein gekrönter, einköpfiger Adler, der ein Spruchband hielt mit der Devise des Ordens: „Thue Recht und scheue Niemand.“ Der Adler hing an einem Ring, der von einer Hand gehalten wurde. Das Ordenszeichen war weiß, in Silber geschmelzt.

Adlerpult, n., frz. aigle, m., aigle-pupitre, m., engl. eagle-desk, lat. aquila, f. Die Evangelienpulte auf den Brüstungen der Ambonen und Lettner sowie auch die selbständigen tragbaren Lesepulte sind häufig so gestaltet, daß die eigentliche Pultfläche von den Flügeln eines Adlers gebildet, oder daß das Pultbret von einem Adler getragen wird. Fig. 14 ist ein solches Pult aus der Kirche S. Steffano zu Venedig. Man hat fast allgemein angenommen, daß diese Form in Erinnerung an Johannes den Evangelisten gewählt sei. Es scheint das aber nicht völlig richtig

zu sein; denn Durandus sagt (Rationale l. 4. c. 24): Legitur etiam de more evangelium super aquilam juxta illud Ps. 18, 11: Et volavit super pennas ventorum, et aquila ipsa seu locus, in quo legitur, in diebus festis aliquo panno lineo vel serico cooperitur. Vgl. auch den Art. Evangelienpust, [—s.]

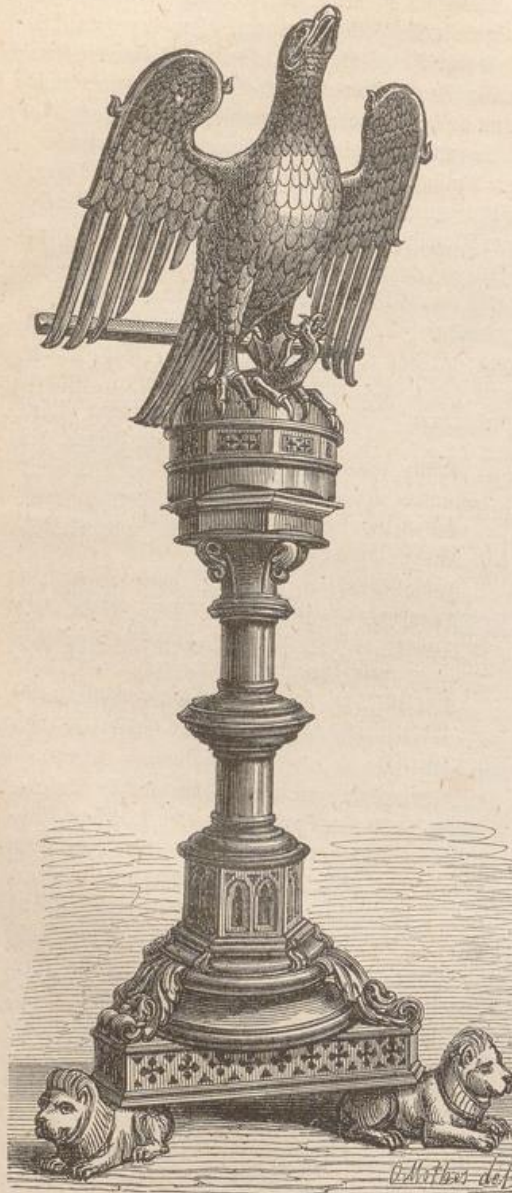


Fig. 14. Adlerpust aus S. Steffano in Venedig.
(Originalaufnahme.)

Adlerschnabel, m. (Bauk.), ein architektonisches Glied. S. d. Art. Karnieß und Dreiviertelstab. Vgl. auch den Art. Adlerschnabel in Mothes, B.-L.

Adlerzange, f. (Bauk.), f. in Mothes, B.-L.

Adoption, f., frz. (Her.), f. armes.

adoptive arms, pl., engl. (Her.), Anfindungswappen, f. d.

Adoration f. des bergers, frz., adoration of the shepherds, engl., die Anbetung der Hirten; adoration des Mages, frz., adoration of the Magi, engl., die Anbetung der Weisen, der Könige; f. den Art. Anbetung.

adorned, adj., engl. (Her.). So heißt im Wapen ein Kleidungsstück, wenn es mit einem Wappenbilde verziert ist.

adorsed, **adossed**, adj., engl. (Her.), f. v. w. addorsed.

adossé (alt. adorsé), adj., frz., 1. (Heraldb.) abgewendet. — 2. (Bauk.) angelehnt. Vgl. den Art. toit.

adosser, v. tr., frz., 1. (Her., Mal.) zwei Figuren, Köpfe u. Rücken gegen Rücken stellen; — 2. (Bauk.) anlehnen, auch böschchen, daher **adossement**, m., f. v. w. Böschung.

Adoubement, m., frz. (veraltet), die Rüstung.

adoucir, v. tr., frz., glätten, mildern, 1. a— un objet apprêté de blanc, von einem weißgestrichenen Gegenstand, besonders wenn er mit Leimfarbe gestrichen ist, mit Bürsten u. die zu viel aufgebrauchte Farbe wegreiben. — 2. a— la fonte, l'acier, la glace, f. in Mothes, B.-L.

Adoucissage, m., frz. (Plast.), das Poliren des Marmors mit Wasser und Bimsstein.

Adoucissement, m., frz., 1. (Bauk.) Verbindung zweier Flächen von verschiedener Ausladung durch eine Schrägfase, einen Anlauf, Ablauf, Viertelstab oder dergl. — 2. (Mal.) das Verreiben der Farben.

Adrian, St., ein vornehmer Römer, Sohn des Probus, Gemahl der Natalia. Unter Diocletian (im Jahr 303), nach Andern unter Maximian, wurde ihm die Hand auf einem Amboss abgehauen. Er war lange Zeit Schuttpatron der Krieger des nördlichen Europa, auch Schuttpatron der Schmiede, der Brauer, der Städte Lammespring und Lissabon, ferner Schutzheiliger gegen die Pest. Dargestellt findet er sich als Krieger (römischer Ritter), mit Palme und Schwert, einen Amboss zur Seite, bisweilen einen Löwen zu seinen Füßen (die reißenden Thiere verschonten ihn), z. B. im Codex Grimani in Venedig, auch eine Siegesfahne in der Hand. Sein Tag 26. Aug.

Adrianeum, n., lat. (Bauk.), f. in d. Art. altchristliche Bauweise.

adsolayrare, v. a., lat. (Bauk.), mit Balken abdecken, besonders wenn solche einen Fußboden tragen.

Adspergillum, n., lat., = aspergillum.

Adsteritius, m., lat. (Waff.), eine (unbekannte) Angriffswaffe.

Adtondus, atondus, m., lat., das Hausgeräth (Schiff und Geschirr).

Adumbration, s., engl., 1. (Zeich.) Schattenriß; — 2. (Her.) ein nur in Umrissen angegebenes Wappenbild.

Adventus, m., lat., 1. f. v. w. auventus, f. auch auvent, frz.; — 2. **Adventus Spiritus Sancti**, die Ausgießung des heil. Geistes.

Adytum, n., lat., **Adyton**, n. (griech. ἄδυτον); 1. das innerste Heiligthum, daher der Altarraum, der hohe Chor; f. d. Art. Abaton. — 2. Ueberhaupt Geheimplatz, bes. Kirchenstübchen, Hauskapelle.

Adz, adze, addice, engl. (Her.), Art. Beil.

Aedes oder **Aedis**, f., lat., eigentlich so viel wie umschlossener und überdachter Raum, also etwa gleichbedeutend mit dem deutschen Gaden, Gemach. Daher **aedes**, f. pl., auch **aedes domi** f. v. w. Gesamtheit der Gemächer, Gegademe, also Haus, oder Stuckwerk, welches aus mehreren Gemächern besteht. — Bes. aber bezeichnet **aedes** den Tempel, das Haus Gottes; — **aedes oratoria** f. v. w. Hauskapelle; **aedes sacra** Kirchengebäude, **aedes aurata** (aureata) Katakomben, f. **Auraculum**.

Aëdesius, od. **Aësius**, St., Jünger des h. Pamphilus, mußte in den Bergwerken arbeiten, wurde dann von den Kriegsknechten ergriffen und im J. 304 in's Meer gestürzt. Sein Tag 8. April.

Aedicula, f., auch **aediculum**, n., und **aedesiola**, f., lat., 1. jedes kleine Gebäude oder Gebäudemodell, besonders aber kleine Kirche, Kapelle oder Kirchenmodell. — 2. Nische zu Aufstellung eines Götterbildes, eines kleinen Altars, einer Heiligenstatue, eines Sarges oder einer Aschenurne.

aedificare, v. a., lat., anbauen, auch emrichten, ausbauen, erbauen.

Aedificator oder **aedifex**, m., lat., Erbauer, Baumeister.

Aedificium, n., lat., jedes Gebäude, bes. aber hießen im Mittelalter so die hölzernen Belagerungsthürme.

Aedilis, m., lat., hießen, unter Anspielung auf die mit der Verwaltung der öffentlichen Gebäude, namentlich der Tempel, betrauten römischen Magistratspersonen, die diesen Titel führten, im Mittelalter und der Renaissancezeit namentlich in Deutschland diejenigen Rathsherren, welche das städtische Bauwesen zu beaufsichtigen und zu verwalten hatten.

Aër, m., lat., 1. die atmosphärische Luft; — 2. das Tuch, womit der Kelch beim Abendmahl bedeckt wird; f. Kelchtuch.

Aera, f., lat., 1. die Zeitrechnung; — 2. auch **aerea**, f., **aerale**, n., f. v. w. **area**.

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Aeramentum, aeramen, n., lat., die Erzarbeit, das Bronzeweik, eiserne Werk.

Aerarium, n., lat. (Baut.), 1. Schatzhaus, bes. Ort zu Aufbewahrung des Tempel- oder Staatsschatzes. — 2. Gemach in den deutschen Rathshäusern zu Aufbewahrung von Geld, Kostbarkeiten und wichtigen Dokumenten.

aeratus orbis, m., lat., runder Schild, wenn er mit Erz besetzt war.

aérer, v. tr., frz., ventiliren, lüften, daher **maison f. aérée**, ein gut ventilirtes, mit hinreichendem Luftzutritt versehenes Haus.

aérien, adj., frz., f. **perspective aérienne**.

Aerne, engl. = **erne**; lat. **area**, **aerea**, **aerale**, vgl. auch **Aern**.

Aeruca, aerugo, f., lat., Grünspan, Kupferoxyd; **aerugo nobilis**, der edle Rost, der grünliche Beschlag der Bronzeweik, f. d. Art. **Patina**.

Aes, n., lat., das Erz, die Bronze, daher auch das aus Erz Gearbeitete, das eiserne Geräth, auch f. v. w. Geld. — **aes campanum**, n., die Glockenbronze, das Glockengut.

Aese, engl., auch **ash**, der Speer der angelsächsischen Periode; f. **spear**.

Aessella, f., lat., = **aissella**.

Aesthetics, s. pl., engl., die Aesthetik.

Aestimatio, f., lat., der Bauanschlag.

Aestiva, n. pl., lat., eigentlich **castra aestiva**, Sommerlager, Standlager, auch Sommerfeldzug, Sommeraufenthalt, Sommerzimmer.

Aestivales, f. pl., **aestivalia**, n. pl., lat., eine im Sommer getragene Fußbekleidung, Halbstiefel.

Affaissement, m., **s'affaisser**, frz., f. v. w. **tassement**, se tasser.

affaiter, v. tr., frz., den Fiest ausbessern, neu verfürten; richtiger **enfaiter**.

Asse, m. Im christlichen Mittelalter war der Asse Symbol des Teufels, als des fragehaften Nachahmers Gottes, doch auch der Neugier, dummen Eitelkeit und Selbstüberhebung, der Geilheit, Raschhaftigkeit, Heuchelei, des Spottes mit heiligen Formen zc.

Affectura, affibla (affiblais), f., lat., die Schnalle, Spange.

Assenhelm, m., ein in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. gebräuchlicher Visirhelm (armet), dessen Visir die Form eines Assengesichtes hat; f. d. Art. **Helm**.

Afférons, m. pl., frz., die Nestelstifte.

Affiche, f., frz., = **fermail**.

Affiquets, m. pl., Schmucksachen, bes. für den Kopfschmuck.

affleuré, adj., frz. bündig, abgeglichen.

Affleurement, m., frz., die Abgleichung.
affleurer, v. tr., frz., abgleichen, bündig machen, in eine Ebene bringen.

Affourchement, m., frz. (Zimm.), Anschliffung, Verbenfügung.

affourcher, v. a. (Zimm.), frz., gabelförmig an einander fügen, mittels Schere und Scherzappen verbinden, anscheren, anschließen, mit der Kerbe fügen.

affronté, adj., frz. (Her.), zugewendet. Im Engl. auch anschauend.

Affût, m., die Laffete; affût de place, die Walllaffete, affût à flasques, à deux flasques, die Wandlaffete, affût monoflasque, à flèche, die Blocklaffete, affût-traineau, die Schleiflaffete.

Afra, St. 1. Lebte unter Kaiser Aurelian, nach Andern unter Diocletian und Maximian in Augsburg. Von ihrer aus Cypern dorthin gekommenen heidnischen Mutter Hilaria zu unkeuschem Lebenswandel angehalten, wurde sie nebst ihren Mägden Digna, Eunomia und Eutropia von den aus Spanien nach Augsburg kommenden Heiligen Marcissus und Felix bekehrt. Da sie vor Gericht ihren christlichen Glauben bekannte, ließ sie der Richter Gajus an einen Baum binden, mit Reißholz umgeben und dies anzünden. Die Flamme verletzete sie nicht, sondern sie erstigte als Sermentitia i. e. Sermentis circumdata 304, nach Andern 307. Ihr Tag 15. (7.) August: kanonisiert 1064. Sie ist Patronin von Augsburg und der Klosterschule St. Afra in Meißen, Fürsprecherin reiner Dirnen und wird dargestellt, an einen Baum gebunden und von Flammen umgeben. — 2. A. v. Brescia, enthauptet unter Hadrian im Jahr 120, nach Andern 133. Ihre Taufe durch St. Apollonius dargestellt von Bassano in St. Afra zu Brescia und ihr Martyrium von Paul Veronese, wie sie auf einem hohen Schaffot, in reicher Kleidung, steht und vom heiligen Apollonius getröstet wird. Sie ist Patronin von Brescia. Ihr Tag ist der 24. Mai.

Afrika wird als Negerin dargestellt, bis an den Gürtel nackt, auf einem Elefanten reitend. Attribute sind Sonnenschirm, Skorpion etc.

After-cutt, s., engl. (Kupferst.), der Nachschnitt, die Arbeit der kalten Nadel.

Astersprache, f., s. Morgensprache u. Zunft.

Agabius, St., Bischof von Novara, den Gaudenzio Ferrari in mehreren Gemälden des Domes und der Kirche S. Gaudenzio daselbst dargestellt hat. Sein Tag 4. Aug.

Agabus, St., der einzige Prophet des N. T., der mit Namen erwähnt wird, Ap. Gesch. 11, 28 und 21, 10. Sein Tag 13. Febr.

Agalma, n., lat. (griech. ἀγάλμα), das Bild, die Bildsäule.

Agape, griech. ἀγάπη, frz. agape, f., lat. agape, f., Liebesmahl, hieß das in Form eines wirklichen gemeinschaftlichen Mahles abgehaltene Abendmahl bei den ältesten Christen, daher auch der Ort, wo sie es abhielten; dies geschah unter manchen Veränderungen der Form, vielfach bloß als ein den Armen gespendetes Mahl, oder als ein die eigentliche Abendmahlsfeier einleitendes Mahl bis tief in das 4. Jahrh. hinein, wo sie wegen arger Mißbräuche verboten wurden, an denselben Orten, wo der Gottesdienst gehalten ward, also in den Katakomben, später in den Kirchen. Die Agapen scheinen sich aber trotz des Verbotes hier und da noch lange erhalten zu haben. Namentlich wurden sie vielerorts als Armenispeisungen in den Vorhallen der Kirchen noch fortgesetzt. In den kleinen Kirchen stand der Agapentisch mitten im Schiff, in größeren unter der Kreuzung, in beiden Fällen außerhalb der Cancellen; in der ältesten Zeit war er halbkreisförmig, später rechtwinklig; bis zum 4. Jahrhundert aus Holz, später aus Stein gearbeitet; die Platte ruhte entweder direkt auf Säulen oder auf offenen Bogen; s. übr. d. Art. Basilika, Altar und Abendmahl. Agapen kommen bisweilen in alten Darstellungen vor, z. B. als Relief sowol wie als Malerei in den Katakomben (des St. Petrus und Marcellinus); ebenso als Relief ums J. 1200 an der Kanzel des Domes in Mailand. [—r., —s.]

Agape, St., oder **Agapis**, wurde mit ihrer Schwester, St. Chionia, wegen ihrer Schönheit vom Kaiser Diocletian mit nach Thessalonich genommen; als sie aber dem Laster widerstanden, ließ er sie im J. 290 einkertern und den Flammen übergeben. Aber ihre Körper und Kleider blieben unverfehrt. Der Tag Beider ist der 3. April. — 2. Eine andere A. wurde zu Terni (Interamna) gegen das Ende des 3. Jahrh. enthauptet. Ihr Tag 15. Febr.

Agape, f., lat., 1. Almosen, Nächstenliebe; — 2. f. Agape.

Agapitus, St., litt als kaum fünfzehnjähriger Jüngling unter Aurelian 273, nach Andern 275 in Präneste den Märtyrertod. Er wurde gepeitscht, ins Gefängniß geworfen, durch Hunger gepeinigt, dann wurden ihm glühende Kohlen aufs Haupt gelegt, und endlich wurde er an den Füßen aufgehängt, um durch den qualmigen Gestank eines unter ihm angezündeten Feuers erstickt zu werden; da auch das nicht gelang, so wurde er enthauptet. Meist wird er dargestellt, indem er verkehrt über den Flammen hängt. Sein Tag der 18. August.

Agapins, St., ein Märtyrer, wurde unter dem Kaiser Maximinus zu Caesarea in Palästina den wilden Thieren vorgeworfen. Da er aber unverletzt blieb, so wurden ihm Steine an die Füße gehängt und er ins Meer gestürzt. Sein Tag 20. Nov.

Agatha, St., edle Jungfrau aus Catania (nach Andern aus Palermo) in Sizilien, lebte zur Zeit des Kaisers Decius, wies die Liebeswerbungen ihres heidnischen Peinigers Quintianus standhaft zurück, worauf dieser sie geißeln, ihr die Brüste mit glühenden Zangen abreißen und sie dann in einen finstern Thurm sperren ließ, in welchen zur Nachtzeit Petrus mit einem Engel drang und sie heilte. Als Quintianus sie darauf verbrennen lassen wollte, soll ein Erdbeben erfolgt sein, infolge dessen das Volk seinen Palast bedrohte, worauf er sie von den Flammen wegnehmen und wieder in den Thurm sperren ließ, in welchem sie am 5. Febr. 251 starb. Sie wird verehrt als Patronin der Stadt Mirandola, der römischen Frauen, des Malteserordens, als Schutzheilige gegen Krankheiten der Brüste und gegen Feuersgefahr. Darzustellen ist sie in langem Schleier, mit einer Palme oder der Zange in einer Hand, in der andern eine Schüssel, auf der die abgerissenen Brüste liegen, auch wol mit einer Krone, ein Becken mit Kohlen zur Seite. Feier den 5. Febr. (Agathentag, Actentag, Aiten-tag). Ein Bild des Sebastiano del Piombo (im Palast Pitti in Florenz) stellt sie dar, wie sie an einen Schandpfahl gebunden ist und Henkersknechte ihr die Brüste abreißen.

Agathoklea, St., Magd einer Heidin, wurde nach grausamer Zerfleischung ihres Leibes und Ausschneidung der Zunge verbrannt. Tag der 17. Sept.

Agathokles, St., Heiliger der griechischen Kirche, erhält als Attribut einen glühenden Stachel (nach Helmsdorfer).

Agathon, St. 1. Märtyrer um 250 unter Kaiser Decius, darzustellen als Einsiedler, einen umgefallenen Wasserkrug jähzornig zerbrechend. — 2. A. der Thaumaturg, vertheilte sein Vermögen an die Armen und wurde Benediktiner. 679 zum Papst erwählt, starb er 682. Sein Tag der 10. Januar.

Agathopus, St., Diakon, als Greis darzustellen, wurde mit seinem jüngeren Gefährten St. Theodulus in Thessalonien eingekerkert. Beiden wurden die Hände auf den Rücken gebunden, Steine um den Hals gehängt; dann wurden sie im Meer ertränkt (im J. 304). Am folgenden Tage erschien Theodulus in weißem Kleid mit der Märtyrerkrone auf dem Haupt seinen Ver-

wandten und tröstete sie. Der Tag Beider 4. April. — 2. Ein anderer Theodulus soll mit seinen Gefährten, unter denen auch ein Agathopus genannt wird, unter dem Kaiser Decius auf Kreta enthauptet worden sein.

Agencement, m., frz. (Bildh. u. Bauk.), Anordnung, Disposition und Zusammenstellung der einzelnen Theile eines Kunstwerkes.

Agende, f., lat. Agenda, n. pl., f. d. Art. Ritualbücher.

Agenouilloir, m., frz., das Kniebret des Betpultes 2c.

Äger, Ägir (nord. Mythol.), f. v. w. Ägir; f. d.

Aggäus, St., oder Haggai; f. Propheten.

Agger, m., lat., Schutt und andres Material zu Aufführung eines Dammes, daher Erdaufschutt, Damm. Besonders agger viae, die Erhöhung der römischen Straße nach der Mitte zu; agger murorum, die Höhe der Mauer; agger terreus, Lehmwand. Ferner hieß agger die Erdtribüne im Lager, von welcher aus der Feldherr seine Ansprachen hielt.

to aggroup, tr. v., engl., zusammenstellen, gruppieren.

Agidius, St., frz. St. Gilles, engl. St. Giles, ein Athener aus königlichem Geschlecht, † ums Jahr 540 (nach Fulbertus 523), vorzüglich verehrt in England und Schottland, darzustellen als bejahrter Benediktinermönch, der als Einsiedler lebt, in seinen Armen oder neben ihm eine Hirschkuh, in deren Rücken ein Pfeil steckt (sie ernährte ihn in seiner Einsiedelei bei Athen und flüchtete, vom Gothenkönig Flavius verwundet, zu ihm), worauf Flavius ihm ein Kloster baute; oder unrichtig in Diakonentracht, eine Palme tragend. Er gehört zu den 14 Nothhelfern, f. d., ist auch Patron von Jülich und Osnaabrück und Schutzheiliger gegen weibliche Unfruchtbarkeit. Ein anderer Agidius, von dem man aber dieselbe Sage erzählt, starb den 1. Sept. (Gilgentag) 722 als Abt des Klosters St. Gilles bei Arles, das er gegründet hatte; diesem gebührt die Diakonentracht.

Agiosidère, m., agiosimandre, m., frz., agiosymandrum, n., lat., f. d. Art. Hagiosymandron u. erecella.

Agiothyride, f., frz., eigentlich hagiosthyride, griech. ἁγίος θυρίς, der Flügelaltar, Altarschrein der griech. Kirche, das Diptychon.

AGLA, kabbalistischer Name Gottes, den man als Schutzmittel gegen Gefahr, namentlich gegen Feuersbrunst, auf mittelalterlichen Glocken und Ringen findet; es sind die Anfangsbuchstaben der hebräischen Worte: Atha Gibbor Leolam Adonaj, d. h. Du bist stark in Ewigkeit, Herr.

Agnannus, St., Bischof von Orleans 390 bis 453; erhielt für wunderthätige Heilung des kranken Präfecten die Freiheit aller Gefangenen; rief den Aëtius gegen Attila zu Hülfe. Sein Tag 14. Juni.

Agnar und Geirröddr (nord. Mythol.), die Söhne des Königs Brandung, sollen Nachts am Meeresstrand gescheitert sein. Da wurden sie von Odin und Frigg in der Gestalt von Hüttenbewohnern geschützt, gepflegt und erzogen. Über den Besuch Odins s. d. Art. Geirröddr.

Agnes oder Agnese, St., römische Jungfrau aus edlem Geschlecht, verschmähte, weil sie sich als Braut Christi betrachtete, ihren irdischen Bräutigam und wurde zur Strafe in ein verurtheiltes Haus gebracht, bewahrte aber ihre Keuschheit, indem ihr Haar so lang wuchs, daß es sie ganz umhüllte. Sie sollte auf einem Scheiterhaufen verbrannt werden, wurde aber, da die Flammen, sich theilend, sie verschonten, mit dem Schwert enthauptet (unter Diocletian ums Jahr 300). Tag der 21. Januar. Im Griechischen deutet ihr Name auf Keuschheit, im Lateinischen auf das Lamm, auch erschien sie der Sage nach ihren Eltern in der Nacht, von andern heiligen Jungfrauen umgeben und ein Lamm tragend, als Braut Christi, weshalb sie (ihrem Namen entsprechend) mit einem Lamm dargestellt wird (das nur auf den ältesten Darstellungen fehlt), gewöhnlich auch als Märtyrin mit einer Palme, selten mit einem Buch, auch wol an eine Steinsäule gebunden auf dem Scheiterhaufen stehend, aber unverfehrt von den Flammen, auch mit Pfeil, Beil, Dolsch oder Schwert, oder mit Blutring am Hals. Sie ist das Sinnbild der fleckenlosen Unschuld, daher eine bei den römischen Frauen sehr beliebte Heilige. Von den zwei ihr geweihten Kirchen Roms steht die eine auf der Piazza Navona, der Sage nach auf der Stelle des verrufenen Hauses, in welches sie gebracht wurde; die andere, bedeutendere, außerhalb der Stadt, an der Via Nomentana, angeblich von Konstantin d. Gr. kurz nach dem Tod der Heiligen über ihrem Grab erbaut, enthält in einem Sarkophag ihre Gebeine. Die Apsis zierte ein Mosaik (aus dem J. 626): die reichgeschmückte St. Agnes, welcher die Hand Gottes die Märtyrerkrone darreicht, zu ihren Füßen das Henterschwert, zu beiden Seiten Flammen, links Papst Symmachus, rechts Papst Honorius, der Heiligen die Basilika entgegentrugend. [—r.]

Agnus Dei, n., (frz. agneau pascal, agneau de Dieu, m., engl. lamb of God, lat. agnus Dei), das Lamm Gottes, Benennung Christi, des Lammes, das der Welt Sünde auf sich nimmt (Joh. 1, 29), mit Beziehung auf Jesaias 53. Die Benennung trug sich über auf die runden oder

ovalen, als Amulets geltenden Plättchen aus vom Papst geweihtem Osterkerzenwachs, Oblatenteig oder Metall, die auf einer Seite das den Kopf rückwärts wendende Lamm mit der Kreuzesfahne oder Johannes den Täufer mit einem Lamm, auf der andern das Bild eines Kirchenheiligen tragen, sowie auf die in der christlichen Kirchenbaukunst des Mittelalters häufig vorkommenden Reliefdarstellungen des Lammes; s. Fig. 15. Ferner heißt A. D. ein im 7. Jahrh. eingeführtes Gebet. In der griech. Kirche heißt A. D. das mit einem Gotteslamm verzierte Kelchtuch. [—s.]



Fig. 15.
Agnus Dei.

Agony in the garden, s., engl., die Darstellung Christi am Ölberge.

Agotum, n., lat., die Abtraufe, der Dachrinnenaustruß.

Agrafe, f., frz., 1. a. d'arcade, verzierter Schlußstein in der Spätrenaissance; — 2. die Agraffe; — 3. a. en fer, eiserne Klammer.

Agraffe, f. (frz. agrafe, f., fermail, mors, m.; engl. clasp, morse; lat. agrappa, acus, clasp, f.; crochetum, fermalium, n., maieta, f., morsus, nodellus, m., spanga, f.), eine der Fibula der Römer ähnliche Spange, die zum Zusammenhalten oder Aufstecken der Gewänder bei Männern und Frauen, zugleich auch häufig zum Schmuck diente, dadurch verschieden von der Schnalle, daß diese, am Ende eines Riemens oder Bandes befestigt, das mehr oder weniger enge Zusammenziehen möglich macht, während die Agraffe oder Spange die beiden Gewandtheile nur einfach zusammenhält.

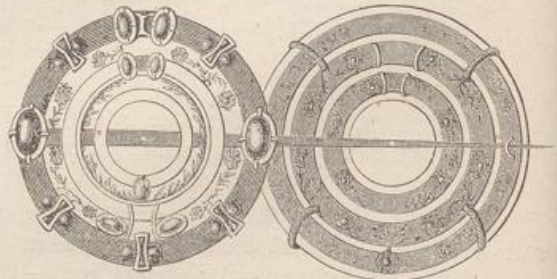


Fig. 16. Agraffe des heil. Ludwig von Frankreich.

Die Agraffen waren aus verschiedenem Stoff verfertigt, aus Knochen, Elfenbein, Bronze oder edlem Metall, oft mit gefassten Edelsteinen; sie gleichen meistens unseren Brochen, so daß die bewegliche Nadel der Agraffe in den gegenüber befestigten Haken eingriff (Fig. 16); dabei waren sie von sehr verschiedener Form, rund oder viereckig, als Platte oder als durchbrochener Ring u. s. w. Eine andere Art von Agraffe bestand aus zwei an den Kleidungsstücken befestigten Theilen, von denen der eine vermittels eines

Sakens in ein Dohr des anderen Theiles eingriff; f. auch Fibula und aranea.

Agrappa, f., **agriperius**, m., lat., die Agraße.

Agricola, St., und sein Diener **St. Vitalis**, Märtyrer, die unter Diocletian in Bologna starben. Ersterer wurde mit vielen Nägeln ans Kreuz geheftet, Letzterer auf der Folter grausam zerfleischt. Ihr Tag 4. Nov.

Agrimensor, m., lat., Feldmesser.

Agrippina, St., eine römische Jungfrau u. Märtyrin, enthauptet unter dem Kaiser Valerian. Ihr Tag 23. Juni.

Aguasserium, n., lat., = d. frz. guérite.

Ague, f., frz., = auvent.

Aguega, f., **aguillerius**, m., lat., = d. franz. aiguère.

Aguilla, **agulha**, **agulia**, f., lat., = dem frz. aiguille, der Thurmhelm u.

Aguinia, n. pl., lat. (frz. engins, m. pl.), Kriegsmaschinen.

Ähre, f., 1. frz. épi, m., engl. spike, ear, bei den Alten Attribut der Ceres, als Symbol des Ackerbaues, auch Attribut der Agathodämonen. In der christlichen Kunst als Sinnbild des Ackerbaues Attribut Adams, als Andeutung des Brotes Sinnbild des Leibes Christi im Abendmahl; auch Attribut der heil. Walpurgis; — 2. frz. épi m. de pignon, engl. iron gable-ear, f. Giebelähre; — 3. eigentlich falsche, aber hier und da zu findende Schreibweise für Aern; f. d.

Ährenwerk, n., **Ährenverband**, m. (Bauf.), lat. opus spicatum, n., kann in zweierlei Form vorkommen, 1. aufrechtstehend, f. d. Art. Fischgrätenverband; — 2. liegend, und zwar entweder in Mauern, dann Stromverband (f. d.) genannt, oder als Fußboden, ährenförmiger Fußboden, frz. pavé m. en feuilles de fougère, engl. herring-bone-pavement, ein Ziegelfußboden, wobei die Ziegel auf die hohe Kante abwechselnd schief gegen die Umfassungslinien des Raumes gestellt werden; f. d. Art. Acoltello in Mothes, B. 2.

Aidanus, St., St. Aidan, Bischof von Lindisfare in England, erhielt einst vom König Oswin ein kostbares Pferd, um sich desselben auf seinen Befehrungsreisen zu bedienen; aber bald nachher schenkte er es einem Armen und mochte seine Reisen zu Fuß. Mehr aus seinem Leben erzählt Bede Venerab. in der Kirchengesch. der Angelsachsen (III., 5). Sein Tag 31. Aug.

Aigle, m., frz., 1. der Adler; — 2. auch aigle-pupitre, m., das Adlerpult (f. d.).

Aigle, f., der heraldische Adler; f. d. Art. Adler.

Aiglets, pl., engl., die Nesteln, Nestelbänder.

Aiglette, f., **aiglon**, m., frz., **aiglet**, **eaglet**, engl. (Ger.), ein junger Adler. **aiglette** f. de mer, der Seeadler.

Aiguère, f., frz., lat. aguega, f., aquarium, n., aqueria, f., ein Gießgefäß, Wassergefäß.

Aiguille, f., frz., lat. aguilla, die Nadel; 1. die Nale, der Thurmhelm, doch auch die Helmstange, aiguille pendante, Hängefäule; — 2. der Fochpfahl einer Brücke.

Aiguillette, f., frz., die Nestel, Nestelschnur, der Schnürsenkel.

aiguisé, adj., frz. u. engl. (Ger.), unten zugespitzt.

Aigulphus, St., ein Abt, der der Zunge und der Augen beraubt und dann enthauptet wurde, ums J. 660. Sein Tag 3. Sept.

Aile, f., franz., engl. aile oder aisle (Bauf.), 1. a. d'un bâtiment, der Flügel (eines Gebäudes); — 2. a. d'église, das Seitenschiff (einer Kirche); les ailes, die Arme des Querschiffs; inkorrekt ist middle-aile, engl., für Mittelschiff, eigentlich middle-alley; — 3. ailes de lucarne, die Bäden, die Wangen, Seitenmauern des Dachfensters; — 4. ailes de mitre, die Bänder an der Mitra; f. d. und Insul; — 5. (Kriegsb.) Flügel, gerade verschanzte Linie, welche vorgeschobene Werke mit rückwärtsliegenden Befestigungen oder auch abgesonderte Werke mit Terrainhindernissen verbindet.

ailé, adj., frz., geflügelt (Ger.).

Ailerons, m. pl. (Bauf.), 1. umgekehrte Konsolen mit doppelter Spirale; häufig an Renaissancefacaden, zuerst angewandt von Leon Battista Alberti (um 1456) an der Fassade von S. Maria Novella in Florenz; — 2. = ailettes; — 3. auch alichon, m., die 1589 zuerst angewendeten kleinen Flügelwerke an den Halbmonden im Graben, auch die von Belidor zu besserer Vertheidigung der Außenwerke vorgeschlagenen kleinen Brillenschanzen hießen so; — 4. Lappen des Fischbandes.



Fig. 17. Ailette.

Ailettes, f. pl., frz. u. engl. (Waff.), kleine oblonge oder rautenförmige Metallplatten, die, mit dem Wappen des Ritters bezeichnet, von 1280 bis 1330 auf den Schulterstücken der Rüstung getragen wurden und oft flügelartig in die Höhe standen. S. Fig. 17.

ainent, adj., engl. (Her.), laufend, von Thieren gesagt.

Aiplomay, St., f. Apollinaris.

Airain, m., frz., das Erz, daher auch das Glockengut, die Glockenspeise.

Aire, f., frz., 1. die Grundfläche, dann auch der Fußboden, die Tenne, der Aestrich; vgl. Art. aire in Mothes' B.-L.; — 2. der Revers (einer Münze).

Air-hole, engl., das Luftloch, Kellerloch.

Ais, m., frz., 1. das starke Bret, die Pfoste, Bohle von 33—40 mm. Stärke; ais de marche, die Tritstufe; ais de contre-marche, die Gegstufe; — 2. der Buchdeckel.

Aisances, f. pl., frz., Abtritt. Vgl. d. Art. Latrines.

Aisle, aile, engl., altengl. isle, yle, ele, hyling, hele, der Flügel, daher Abseite, Seitenschiff, auch Kreuzflügel. Vgl. auch alley.

aislé, engl., = ailé, frz.

aisled, adj., engl., mit Seitenschiffen versehen, 3. B. a three-aisled church, eine dreischiffige Kirche.

Aisselier, m., frz. (Zimm.), das Achselband, Kopfband; f. d. Art. Band 2.

Aissella, f., lat., frz. aissante, f., aisseau, m., aissi, aissis, aissy, m., die Dachspitze, das dünne Bretchen.

Aisselle, f., frz., 1. f. d. Art. Achsel, lien, Schulterband u.; — 2. der Bogenarm, die Bogenachsel, Gewölbachsel.

Aitre, m., frz., auch être, estre geschr., = atrium.

Aizinae, f. pl., lat., das Hausgeräth, die Mobilien.

à jour, adv., frz., durchbrochen.

Ajour, m., frz., 1. die durchbrochene Arbeit; — 2. eine kleine Lichtöffnung, namentlich wenn sie hinter Ornamenten versteckt ist.

ajouré, adj., frz. (Bildh., Steinmeg., Goldschm.), 1. durchbrochen gearbeitet; — 2. (Her.) ausgebrochen, gefensteret.

Akanthus, m., frz. acanthe, f., engl. acanthus, bear's breech, brank ursine, lat. acanthus, Bärentflau, m. (branca ursina), eine im südlichen Europa wild wachsende Staude, deren vielfach ausgezackte und gerippte Blätter das Hauptornament des korinthischen und des römischen oder kompositen Kapitäls bilden. (S. Fig. 18 u. 19.) Vgl. über den Akanthus und die Sage von der Entstehung des korinthischen Kapitäls Mothes' B.-L.

Aketon, aketonum, m., lat., = dem frz. hoqueton.



Fig. 18. Akanthus aus dem römischen Kaiserfaal.

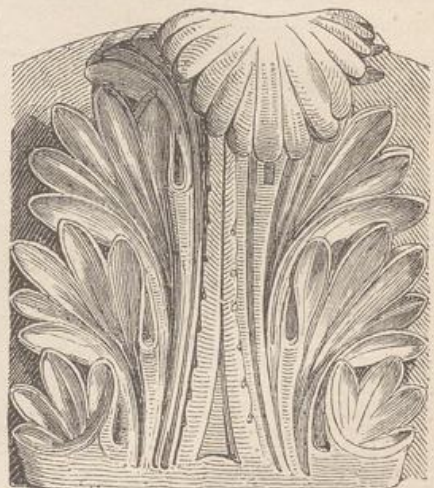


Fig. 19. Akanthus vom Pantheon in Rom.

Akoimet, Akömet, m.; Akömeten, die Schlaflosen, heißen gewisse niedere griechische Geistliche, in drei wechselsweise beim Gottesdienst Tag und Nacht beschäftigte Chöre getheilt, daher die drei Abtheilungen des Akömetenraums oder hohen Chors in den Kirchen jener Zeit; f. d. Art. Basilika. [—s.]

Akoluth oder Akolyth, m., frz. acolyte, m., engl. acolyth, lat. Acolutus, Acoluthus, m., griech. ἀκόλουτος, Begleiter. So hießen in der röm.-kathol. Kirche niedere Geistliche, welche seit dem vierten Jahrhundert den Bischof oder sonstigen amtierenden Priester am Altar bedienten, besonders brennende Kerzen und die heiligen Gefäße trugen, den Wein eingossen, kurz die Funktionen der jetzigen Chornaben ausübten. In größeren Domkirchen bekamen sie einen besonderen Platz vor dem hohen Chor angewiesen (f. d. Art. Kirche) und auch eine besondere Sakristei; f. d. Art. [—s.]

Akoluthenleuchter, m., so hießen zwei niedrige Leuchter, die dem Mesepriester vom Akoluthen oder sonstigen Ministranten vorgetragen und nach der Ankunft am Altar auf den Fußboden gestellt wurden. S. d. Art. Leuchter.

Akrolith, m., frz. acrolithe, f., engl. acrolith; griech. ἀκρόλιθος, eine Statue, an der nur die Extremitäten (Hände, Füße und Kopf) aus Stein, das Uebrige aus einem anderen Stoff, gewöhnlich Holz oder Gips ist. S. a. Mothes, B.-L.

Akrostichon, n., frz. acrostiche, m., engl. acrostich, Leistenvers, eine Reihe von Versen, deren Anfangs- oder Endbuchstaben einen bestimmten Namen oder einen Spruch ausmachen.

Akroterium, n., auch fälschlich Akroterie, f. (frz. acrotère, m., englisch acroter, acroterion, pl. acroteria, lat. acroterium, n., griech. ἀκροτέριον), die in der antiken Baukunst auf den unteren Enden der Giebelchen und auf der Firstspitze des Giebels angebrachten kleinen Sockelplatten oder niedrigen Postamente, die zur Aufnahme von symbolischen (Fig. 20) oder auch bloß in Pflanzenformen (Figur 21) Verzierungen (engl. acroterial ornaments) dienen. Häufig wird fälschlich der Name Akroterien auch auf diese Verzierungen ausgedehnt.

Akt, m., frz. pose f. d'un modèle, ein zum Nachzeichnen aufgestelltes lebendes Modell; auch die nach einem solchen Modell angefertigte Zeichnung.

Äkthyrmer, **Äkthyrner**, **Äkthyn** (nord. Mythol.), f. v. w. Eikthyrnir; f. d.

Ala, f., lat., 1. der Flügel (eines Gebäudes); — 2. das Schiff einer Kirche als Gebäudetheil, bei. das Langhaus; **alae**, pl., die Seitenschiffe, vgl. alley; — 3. die Vorhänge des Altars; — 4. die Buchdeckel.

Alabarda, f., lat., die Hellebarde.

Alabastarius, **alebastrarius**, m., lat., = arenbalistarius, arbalista.

Alabaster, m., frz. albâtre, engl. alabaster, lat. alabastrum, alabastrum, dichter, körniger Gips, der zu allerlei kleinen Bildhauerarbeiten und Ornamenten verwendet wird; Näheres f. Mothes, B.-L.

Alabastrina, f., lat., die aus dünnen Alabasterplatten bestehenden Fensterscheiben, welche vor Einführung des Fensterglases allgemein, doch an gothischen Bauten noch vielfach bis in das 15. Jahrhundert hinein gebraucht wurden.

Alabastrum, **alabastrum**, n., lat., f. Alabaster.

à la grecque, frz., gebrochener Stab; f. d. in d. Art. Stab. Von Unkundigen häufig mit Mäander (f. d.) verwechselt. Abbildung f. in Mothes, B.-L. Fig. 116—119.

Alaia, f., **alaium**, n., lat., = d. frz. alliage.

Alaise, f., **alèse**, **alèze**, f., frz., 1. (Tischl.) Beistoff, f. Mothes, B.-L.; — 2. Gärtner u. Kriegsb.) Winde; — 3. (Waff.) Holzfutter der Säbelscheide.

Alamares, f. pl., lat., seidene Blumenverzierungen an den Gewändern.

Aland, **alant**, **alaunt**, engl. (Her.), Kettenhund mit kurzen Ohren.

Alapae, f. pl., lat., (wahrscheinlich) verzierte Buchdeckel.

à la quise, engl. (Her.), f. quise.

Alata, f., **alatorium**, n., lat. (Bauk.), der Korridor, Laugang, die Galerie.

Alba (sc. vestis), f., lat., 1. engl. alb, albe, alba, frz. aube, f., die Abbe; a—ferialis, eine zum Gebrauch an den gewöhnlichen Tagen bestimmte A.; a—festalis, paschalis, eine A. zum Gebrauch an den Festtagen; a—fimbriata, frisiata, parata, eine mit Goldstickereien verzierte A.; a—oculata, eine mit augenähnlichen Ornamenten geschmückte A.; a—pura, simplex, eine schlichte A. ohne gestickte Verbrämung; — 2. das Westerhemd, Taufhemd; — 3. alba, alpha, ein weißer Edelstein; — 4. a—(sc. turris), der Leuchtturm.

Alba, **Albe**, f., frz. aube, f., engl. alb, albe, lat. alba camisia, poderis, candida, tunica talaris, f. (Trcht.), ein langes weißes, gewöhnlich leinenes, auch wol seidenes Meßhemd mit langen, engen Ärmeln, mit welchem sich der Bischof nach der Anlegung des Amictus bekleidet und die auch der celebrirnde Priester als Untergewand trägt.

Die Alba, herzuleiten von den ägyptischen und hebräischen Priestern, reicht in die apostolischen Zeiten hinauf und hat sich in Stoff und Schnitt



Fig. 20.
Akroterium.



Fig. 21.
Akroterium.

durch das ganze Mittelalter unverändert erhalten, bis sie mit dem Eintritt der Renaissance einen ornamentalen Zuwachs erhielt. Weiß war sie zwar das ganze Mittelalter hindurch, aber im Stoff wechselte sie: Anfangs bestanden die festtägigen Alben aus Byssus, dem feinen ägyptischen Leinen, seit dem 10. Jahrh. aber kommen reich verzierte Alben aus weißem Seidenstoff, unten am Saum mit Goldstickereien vor. In der Form war die A. anfänglich eine Nachahmung der tunica talaris, die der Hohepriester bei den Juden anzulegen pflegte, später seit Gregor d. Gr. hatte sie die Form der camisia, die als Unterwand unser heutiges Hemd ersetzte, d. h. sie hatte eine große Halsöffnung zum Durchlassen des Kopfes und fiel in zahlreichen Falten bis auf die Ferse herab. Die Ärmel wurden nach unten allmählich enger. Um das Gehen zu erleichtern, war an beiden Seiten ein Gehrenstück eingefügt, das nach oben schmaler wurde. Die A. war im Mittelalter entweder ohne gestickte Einfassung (lat. parura, frz. parure, engl. apparel), am untern Saum und am Ende der Ärmel (alba pura oder simplex), oder sie war mit solchen Goldstickereien oder auch mit Besatz von der Farbe des Messgewandes versehen (alba parata oder limbriata, frisiata); die mit Gold gestickten wurden namentlich von den Bischöfen und Priestern seit dem 10. Jahrh. an den Festtagen getragen. Diese Ornamente waren seit der Zeit Gregor's d. Gr. aufgenähte Purpurstreifen (wie bei der Tunika der Römer), die einfach oder in mehreren Reihen wahrscheinlich rund um den unteren Saum herum gingen. Zu den prachtvollsten Alben gehörte die von der Kaiserin Agnes, der Mutter Heinrich's IV., dem Mutterkloster der Benediktiner auf Monte Casino geschenkt; sie war auf beiden Schultern, am Halsausschnitt, auf der Brust und unten an den Ärmeln mit Goldstickerei verziert, die am unteren Saume 0,45 M. breit war. Ferner die ehemals im Dom zu Freising befindliche, die am Vordertheile Darstellungen aus dem N. T., mit Gold und bunter Seide gestickt, hatte; ebenso die noch in der Schatzkammer der Hofburg in Wien befindliche, im J. 1181 für die Krönung des Normannenkönigs Wilhelm II. von Sizilien angefertigte; sie besteht aus schwerem Seidenstoff ohne Muster, am unteren Saum rings herum ein hell violetter, fast $\frac{1}{3}$ m. breiter Purpurstreifen, der lauter Ornamente aus der Thier- und Pflanzenwelt zeigt, im oberen und unteren Saum Inschriften, die die Herkunft des Gewandes angeben (abgeb. in Vock, „Kleinodien des h. röm. Reichs deutscher Nation“, Taf. VII.). Endlich noch eine in der Benediktiner-Klosterabtei

Göfz in Steiermark vorhandene, die im Anfang des 16. Jahrh. von den dortigen Klosterfrauen gestickt wurde; sie hat einen über eine Elle breiten Saum, der nicht nur den ganzen unteren Rand umgiebt, sondern sich in breiten Ornamentstreifen ringförmig über einander ordnet. Man fing nämlich gegen das Ende des Mittelalters an, nicht nur auf den Leinenstoff der Alba weiß zu sticken, sondern auch durchbrochene Stickerei (à jour) darauf zu machen, was man opus italicum wälsche Arbeit, nannte. Und solche weiße à jour-Stickereien, die oft in mehreren Reihen über einander liefen, waren, ähnlich den gestickten spanischen Kragen jener Zeit, im 16. Jahrh. ziemlich allgemein in Gebrauch, bis an die Stelle derselben in neuester Zeit die Tüllstickereien und Filatarbeiten traten. S. auch d. lat. alba. [—r.]

Albanus, St., 1. lebte im fünften Jahrhundert, während der Arianerstreitigkeiten; nach einem alten Martyrologium wurde er aus seiner Heimat in Afrika des Glaubens wegen vertrieben, nach Anderen kam er als einfacher Priester mit den Heil. Theonestus und Ursus nach Mailand zum Kaiser Theodosius und wurde vom h. Ambrosius zur Fahrt an den Rhein ermuntert. 404 kam er nach Mainz, wirkte dort bes. gegen die Arianer. Von diesen, nach Andern von den Hunnen, wurde er 425 auf dem Martinsberg bei Mainz enthauptet. Abzubilden ist er als Priester nicht als Bischof; in der Hand, auf dem Evangelienbuch ruhend, trägt er sein Haupt. Attribut ist das Schwert. Er ist Patron von Mainz und Winterthur. Sein Tag ist der 21. Juni. [—s.] 2. Ein anderer A. ist der Protomärtyrer Englands, der nach Beda Venerab. (hist. eccl. I. Cap. 7) zur Zeit Aurelianus lebte und bei der auch auf Britannien ausgedehnten Christenverfolgungen Diocletian's den Märtyrertod starb. Er wurde 303 zu Verulam in England gequält und sollte dann zum Richtplatz geführt werden. Es begleitete ihn eine große Volksmenge, die über eine so schmale Brücke gehen mußte, daß seine Hinrichtung dadurch verzögert wurde. Um diese zu beschleunigen, theilte sich auf sein Gebet der Fluß und ließ ihn trockenen Fußes hindurch gehen. Obgleich infolge dieses Wunders der Scharfrichter zum Christenthum bekehrt wurde, geschah nachher, als Gott den Märtyrer noch auf wunderbare Weise getränkt hatte, die Hinrichtung durch einen anderen Henkersknecht. Der zum Christenthum bekehrte Scharfrichter erlitt mit A. den Märtyrertod durchs Schwert. Sein Todestag ist der 22. Juni. Dargestellt (selten) gleich jenem andern A., das Haupt in der Hand tragend, auch mit einem Schwert und einer zu seinen Füßen entspringenden Quelle. [—r.]

Albarium, n., eig. albarium opus, n., lat. (Baut.) Weißstuck, Gipstünche; s. Mothes' B.-L.

Albâtre, m., frz., Alabaster; s. d.

Albero, **albero**, m., **albergellum**, n. (Waff.), lat., frz. halbere, haubergeon, Halsberge; s. d. betr. Art.

Alberga, **albergia**, **albergata**, f., **albergum**, **albergium**, **albergagium**, **aribergarium**, n., lat., die Herberge, das Hospiz.

Alberia, s., engl. (Her.), ein weißes Farbewappen; s. Farbewappen.

Albertus, **St.**, 1. A. Magnus, Bischof von Regensburg, † 1280 d. 16. Okt., Erbauer der jetzt abgebrochenen Dominikanerkirche zu N. Abzubilden als Dominikanermönch, auch wol mit bischöflichen Insignien, Buch und Feder in der Hand, die genaunte Kirche hinter ihm. Er soll das Achtort erfunden haben. Bei seiner Beatiifikation 1622 wurde sein Fest auf den 15. Nov. festgesetzt; — 2. A. v. Onga, Bauer, zerhaut einen Stein mit der Sense; eine Taube bringt ihm die geweihte Hostie; — 3. A. v. Siena, als Einsiedler mit einem Hagen im Arm, der bei ihm Schutz suchte; — 4. A. v. Vercelli, Karmeliter, wurde als Bischof von Vercelli von Papst Innocenz III. als Legat ins Morgenland gesendet, ordnete auf dem Berg Karmel die Regel neu, schlichtete Streitigkeiten zwischen den Königen von Jerusalem und Cypern, wurde 1214 als Patriarch von Jerusalem am Altar am Tag der Kreuzerhöhung erstochen. Als Bischof mit Palme und Messer; s. Tag 8. April; — 5. A. Sienus, ebenfalls Karmeliter, zu Messina am 8. Aug. verehrt, that viele Wunder, starb 1292, wurde 1306 heilig gesprochen. Patron von Sizilien, Schutzheiliger gegen das gelbe Fieber; — 6. A. v. Lüttich, Bischof daselbst, geweiht zu Rheims, starb unter Papst Celestin III. den Märtyrertod, bekommt die Palme als Attribut. S. Tag 21. Nov.

Albinus, **St.**, Abt eines Klosters in Anjou, dann Bischof von Angers, darzustellen als Bischof, der Blinde heilt; sein Reliquienschrein aus dem J. 1186 steht in der Kirche Mariä in der Schnurgasse zu Köln. Er erweckte (unter andern Wundern) einen Jüngling vom Tod. Er starb natürlichen Todes 549. Sein Tag ist der 1. März.

Alcaçar, m., frz., s. Alcazar.

Alcaçeria, **alcahria**, **alcaiseria**, f., lat., vom Arab. alcaiseria, welches wiederum von dem lat. caesarea, Freihafenmarkt der kaiserlichen Kolonien, abzuleiten ist; Markt, Bazar.

Alcantarakreuz, n., s. v. w. grünes Lilienkreuz, s. Alcantaraorden.

Alcantaraorden, m., ein 1156 in Spanien gestifteter, aber erst 1177 förmlich bestätigter geistlicher Ritterorden zu Pflege der Kranken und zum Schutz der Pilger. Tracht: weißer Mantel,

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

worauf ein gründer Birnbaum, seit 1411 aber ein grünes Lilien- oder Alcantarakreuz.

Alcato, s., engl. (Waff.), ein zum Schutz des Halses bestimmtes, zur Zeit der Kreuzzüge von den Arabern entlehntes Stück der Rüstung, wahrscheinlich ähnlich dem Halsstück des Panzerhemdes.

Alcazaba, f., frz. alcaçabe, f. (Kriegsb.), arabisches Befestigungswerk, welches von einem andern beherrscht wird. S. Mothes' B.-L.

Alcazar, m., besser n., arab. Wort (Baut.), frz. alcaçar, alcazar, m., engl. alcharia, lat. alcázare, alcázarium, n., das Schloß, die Burg, sobald sie andere Befestigungen beherrscht und nicht allein militärischen Zwecken dient, sondern zugleich die Wohnung des Herrschers enthält.

Alces (german. Mythol.), ein jugendliches Brüderpaar, das nach Tacitus bei dem deutschen Volke der Maharnavalen in einem urasten Haine bildlos verehrt wurde und in seinem Wesen dem Kaster und Pollux entsprach. Ein Priester in weiblicher Kleidung stand dem Gottesdienste vor. Ihr Name bedeutet wahrscheinlich „die Leuchtenden, Glänzenden“.

Alcha, f., lat., der Speisekeller, Gemüsekeller.

Alcheria, **alqueria**, **alquaria**, f., lat., Feldhaus, Vorwerk, Meiereihäuschen, auch Gruppe solcher Häuschen, Weiler.

Alcor, m. (arab., span.), 1. Höhe, Reiter, daher 2. (Baut.) auch alcor, m., alcorana, f., lat., Dachreiter, Erker; s. d.

Alcôve, f., frz., alcove, engl., der Alkoven, s. d., von Alcoba (arab., span.), die Wölbung.

Alcubilla, f., arab. span. (Baut.), die kleine Wölbung (daher auch unser Wort Kuppel stammt).

Aleyon, m., frz., s. Alkion.

Aldegundis, **St.**, stammte aus königlichem Geschlecht, wurde unter König Dagobert sorgfältig erzogen, flüchtete vor Heirathsanträgen in einen Wald, wo ihr St. Amandus den Schleier gab. Sie stiftete ein Kloster und wirkte als Wohlthäterin der damals noch öden Gegend von Maubeuge, dessen Patronin sie ist. Christus und Engel erschienen ihr. Einst verwandelte sich Wasser, das sie sich zur Erquickung holen ließ, in Wein. Der Tod des Amandus wurde ihr geoffenbart. Sie starb 662. Abzubilden in fürstlichem Gewand, über einen Fluß schreitend, vor ihr her schreitet ein Engel; die Taube des heiligen Geistes trägt ihr den Nonnenschleier. Sie ist Schutzheilige gegen den Krebs. Ihr Tag 30. Jan.

Alea, f., lat., Halle, langer Gang, Korridor.

Aleatorium, n., lat., Spielzimmer.

Alège, m., frz. (Baut.), nach Vitruv Verzahnungsstein in der Laibung des Fensterpfeilers, um die Brüstungsmauer (s. Allège) darein zu fügen.

Alcid von Köln, f. Adelheid 3.

Alemella, *alamella*, f., lat., frz. *alemelle*, *lemel*, veraltet für *alumelle*.

Alenas, m., frz., lat. *cultellus allenalis* (Waff.), ein kleiner, schmaler Degen oder Dolch des 13. Jahrh.

Alène, f., frz., die Ahle, Prieme.

Alérion, m., frz. (Her.), stumpfschnabliges Adler ohne Fänge.

Alèse, *alèze*, f., frz., f. *alaise*.

alésé, *alézé*, *alezé*, adj., frz. (Her.), abgeleitet; vgl. *accourei*.

aläser, v. tr., frz., 1. (Handw.) ausräumen (ein Bohrloch auspölsiren); 2. (Münzl.) rändeln.

Alette, f., frz., engl. *allete*, 1. (Bauk.) Mauerfläche zwischen einem Pilaster oder einer Säule und der nächsten Fenster- oder Arkadenöffnung; 2. (Fischl.) Rahmglied, welches eine vertiefte Füllung umgiebt.

Alexander, St. Unter den mehr als 30 Heiligen dieses Namens, welche von den Vollandisten und dem Martyrol. Roman. erwähnt werden, möchten wol folgende die für die Kunstdarstellungen bedeutendsten sein: 1. Bischof zu Fermo und Märtyrer, verehrt am 11. Jan.; — 2. ein Greis, unter Decius gemartert, verehrt am 30. Januar; — 3. A. v. Cypern, in Rom mit 38 Genossen gemartert, verehrt am 9. Febr.; — 4. A. v. Rom, unter Diocletian eingekerkert, verwiesen, zuletzt verbrannt, verehrt am 18. Febr.; — 5. Patriarch von Alexandrien, bekämpfte die Arianer, nahm Theil am Konzil von Nikäa, verehrt am 26. Febr.; — 6. A. v. Thessalonike, Märtyrer, verehrt am 27. Febr.; — 7. A. v. Apamea in Phrygien, gemartert unter M. Antonius und L. Verus, verehrt am 10. März; — 8. am 17. März wurde ein Alexander und Theodorus mit vielen Andern im Serapistempel gemartert, den daher Kaiser Theodosius zerstören ließ; — 9. A. v. Cäsarea, Bischof von Jerusalem, wurde unter der Christenverfolgung des Kaisers Decius nach Cäsarea in Palästina gebracht, gemartert und den wilden Thieren vorgeworfen, die ihn aber nicht verletzten; er starb eines natürlichen Todes; sein Tag ist d. 18. März; — 10. soll im J. 260 den wilden Thieren vorgeworfen und von ihnen zerrissen worden sein; Tag 28. März; — 11. unter der Christenverfolgung des Antoninus Verus im Gefängniß gehalten, grausam gefoltert und im J. 179 gekreuzigt; Tag 24. April; — 12. ein römischer Bischof oder Papst, gab Verordnungen über das Weihwasser und einige Messgebräuche, wurde auf Befehl des Kaisers Hadrian in ein unterirdisches Gefängniß geworfen, aus welchem ihn ein Engel befreite; nachher im J. 132 gefoltert, an den Wunden mit Fackeln gebrannt und zuletzt mit Dolchen erstochen; Tag 3. Mai; —

13. ein Soldat, der die Jungfrau Antonina aus dem Haus des Lasters befreite; Beide wurden nachher im J. 313, nachdem ihnen die Hände abgehauen, verbrannt; Tag ebenfalls 3. Mai; — 14. Bischof und Patron von Fiesole, wurde, weil er sich dem Raub der Kirchengüter widersetzte, im J. 340 von Mördern in einen Fluß versenkt; Tag 6. Juni; — 15. einer der 7 Söhne der h. Felicitas; f. Sieben Brüder; — 16. ein Kriegsmann der thebaischen Legion, stieß in Bergamo, dessen Patron er ist, sowie Patron von Freiburg im Breisgau, in Gegenwart des Kaisers Maximianus den Opfertisch mit Weihrauch um, auf dem er den heidnischen Göttern opfern sollte, und zertrümmerte mit den Füßen die Böden und Opfergeräthe, worauf er von mehreren Stichen durchbohrt wurde; Tag 26. Aug.; — 17. A. der Köhler, Bischof von Comana am Pontus, glänzend durch seine Gelehrsamkeit, von Gregor Thaumaturgos in seiner Verkleidung als Köhler erkannt und zum Bischof gemacht, unter dem Kaiser Decius lebendig verbrannt; Patron der Köhler; sein Tag 11. Aug.; — 18. ein Bischof, der unter dem Kaiser Antonius eingekerkert und gefoltert, mit Fackeln gebrannt und den wilden Thieren vorgeworfen ward; als diese ihn nicht verletzten, wurde er zum Feuertod verurtheilt, aber mit dem Schwert getödtet; sein Tag 21. Septbr.; — 19. schmachtete mit St. Epimachus unter dem Kaiser Decius im J. 253 in einem unterirdischen Kerker und wurde zum Feuertod verurtheilt; sein Tag 12. Dez. [—r., —s.]

Alexandra, St., 1. eine der Märtyrerinnen, die unter Maximinus zu Amiso in Phrygien grausam gezeißelt und in einen feurigen Ofen geworfen wurden; ihr Tag 20. März; — 2. f. Theodotus, St.

Alexius, St., frz. u. engl. St. Alexis, Sohn des reichen Römers Euphemianus unter den Kaisern Arkadius und Honorius, floh in der Hochzeitsnacht aus dem väterlichen Haus nach Asien, vertheilte sein Gut unter die Armen und lebte 17 Jahre in Edessa als Bettler, wobei die zu seiner Auffindung ausgesandten Knechte ihm Almosen spendeten. Nach Rom zurückgekehrt, bettelte er in seines Vaters Haus und wurde von den Knechten unter die Treppe verwiesen und mit Unrath beworfen. Erst im Augenblick des Todes ward er erkannt. Kaiser und Papst besuchten den Gestorbenen. Dem Gesagten gemäß oder auch als Bettler mit Pilgerstab neben einer Kirche wird er dargestellt; so in der Karmeliterkirche zu Boppard. Scenen aus seinem Leben, Wandgemälde in der Unterkirche von S. Clemente in Rom: 1. wie ihm als Eremiten, der unerkannt aus Palästina zurückkehrt, von seinem Vater eine Wohnung im Palast auf dem Aventin zugewiesen

wird, im Hintergrund die verlassene Braut; — 2. wie er auf dem Sterbebett liegt; — 3. wie Eltern und Braut den Todten erkennen; er starb 417. Elevation 1216 zu Rom; Tag der 17. Juli. Die nach ihm benannte Bruderschaft der **Allegianer**, von Papst Sixtus IV. (1471—84) als Mönchsorden unter Augustinischer Regel konstituiert, hatte viele Klöster. Tracht: schwarzer Rock mit schwarzem Skapulier und Kapuze. [—r.]

Aleya, f., lat., der Rindengang, frz. chemin des rondes; vgl. alea und allée.

Alf (nord. Mythol.), Beinamen Freyr's, als des Königs der Alfes oder Elfen.

Alfa, plur. Alfar, f. v. w. Elfa, Elfen; f. d.

Alfablot (nord. Mythol.), d. h. Alfenopfer, das die alten Nordländer den von ihnen verehrten Lichtelfen (Lios-Alfar) und den Schwarzelphen (Swart-Alfar) oder Dunkel elfen (Döck-Alfar) (Myrk-Alfar) bringen.

Alfadur oder **Alfanthr**, d. h. Alfvater (nord. Mythologie), einer der zahlreichen Beinamen Odins, des höchsten und ältesten der Götter, von dem die jüngere Edda sagt: „Er lebt durch alle Zeitalter und beherrscht sein ganzes Reich und waltet aller Dinge, großer und kleiner. Er schuf Himmel und Erde und die Luft und Alles, was darin ist, und das ist das Wichtigste, daß er den Menschen schuf und gab ihm den Geist, der leben soll und nie vergehen, wenn auch der Leib in der Erde fault und zu Asche verbrannt wird. Auch sollen alle Menschen leben, die wohlgesittet sind, und mit ihm sein an dem Ort, der Gimil (= Wingolf) heißt; aber böse Menschen fahren zum Hel und darnach gen Niflhel oder Niflheim.“ — [—r.]

Alfheim (nord. Mythol.), der Aufenthalt der Lichtelfen oder Lios-Alfar.

Alfonsus, St., f. St. Idefonsus.

al fresco, a fresco, ital., f. Frescomalerei.

alhambra, adj., engl. (Bauf.), im Stil der Alhambra in Granada.

Ali (nord. Mythol.), goth. aljan, der ernährende, segenspendende Frühlingsgott, = Wasi.

Alichon, m., frz., f. aileron 3.

Alignement, m., frz., 1. (Bauf.) lat. alineamentum, alineamentum, n., die Abfluchtung, Einfluchtung, die Einrichtung nach einer bestimmten Linie, auch diese Linie, Fluchtlinie, Bauflucht selbst; — 2. keltische Steinreihe; f. d. Art. keltische Denkmale; — 3. (Kriegsw.) Richtungslinie, Front.

aligner, v. tr., frz. (Bauf.), abfluchten, einfluchten; — a. le bois, abschnüren.

Alipticum opus, n., lat. (Plast.), ein Werk mit bildnerischem oder malerischem Schmuck.

Alkoven, m., frz. alcôve, f., engl. alcove, in alten engl. Urkunden zotheca genannt, aus

dem spanischen alcoba, welches vom arabischen al-kubbe stammt, das Höhle, Gewölbte, also zunächst (Bauf.) gewölbte Nische, bes. gewölbte Bettische. Daher jede größere Bettische oder kleines Schlafgemach, mittels weiter Öffnung an das Wohnzimmer anschließend (das Wort kann aber auch vom arab. el kauf, das Schlafgemach, oder dem keltischen aleop, Bettsoje, stammen). Der Alkoven wurde um 1650 aus Spanien nach Frankreich eingeführt, und der erste luxuriöse Alkoven wurde nach Tallement des Réaux für Mme. de Rambouillet eingerichtet. [—s.]

Alkjon, m., frz. aleyon, m., martin-pêcheur, martin-pêcheur, m., Eisvogel, in der Heraldik ein Schwan auf seinem Nest, mit demselben auf dem Wasser schwimmend (nach einer alten Sage sollen die Stürme schweigen, solange der Vogel im Winter auf den Eiern sitzt).

all' agemina oder **all' azimina**, ital. (Handw.), eine Art Damaszirung in Metall, mit Einlegung verschiedener Metalle und einzelnen reliefartigen Aufhebungen der Hauptfläche verbunden.

alla prima, ital., Primamalerei.

Allato, m., lat., das Messing.

Allay, s., engl., 1. f. Allée 2; — 2. f. Alloy.

Allecret, s., engl. (Waff.), eine leichte Rüstung der Infanterie und Kavallerie, besonders der Schweizeroldaten des 16. Jahrh. Sie bestand aus Brustharnisch und Beinschienen, die bis auf die Mitte der Schenkel, oft bis unter die Kniee reichten.

Allée, f., frz. (Bauf.), 1. schmale Hausflur, Hausgang zwischen Hausthür und Hof, später auch auf den Gang zwischen den Zimmern, Korridor, übertragen; — 2. engl. allay, alley, Baumgang, f. Mothes' B.-L.; — 3. allée couverte, grotte des fées, grotte aux fées, so heißen in Frankreich die keltischen bedeckten Steingänge.

Allège, f., frz. (Bauf.), abgesetzte Brüstungsmauer eines Fensters.

allégir, olégir, v. tr., frz., dünner machen, abarbeiten.

allegorical picture, s., engl., allegorisches Gemälde.

Allegorie, f., frz. allégorie, f., engl. allegory, (Skon.) die anschauliche Darstellung eines abstrakten Begriffes oder eines ganzen Gedankens durch verwandte sinnliche Bilder. Im Mittelalter sind die Allegorien entweder biblischen Inhalts oder aus dem klassischen Heidenthum entlehnt; in der Renaissancezeit oft willkürlich erfunden. Zu der ersten Art gehören diejenigen, welche in der heil. Schrift selbst als Gleichnisse oder als Visionen oder als Weissagungen vorkommen, die daher oft nach den zur Zeit des darstellenden Künstlers

herrschenden dogmatischen Begriffen verschieden dargestellt werden. Dahin gehören aus dem N. T. z. B. der Traum Jakob's von der Himmelsleiter (1. Mos. 28), aus dem N. T. Christus als guter Hirt, oder das Gleichniß von den klugen und thörichten Jungfrauen, das Dogma von der Transsubstantiation beim Messopfer, das Dogma von den letzten Dingen. Aus dem klassischen Heidenthum entlehnt sind z. B. Orpheus, der schon in der altchristlichen Kunst als Vorbild Christi galt, weil er durch seine Lyra die wilden Thiere friedlich um sich versammelte. Zu den willkürlich erfundenen, wie sie ebenfalls schon im frühen Mittelalter vorkommen, gehören die Einzelfiguren, welche, mit bezeichnenden Attributen versehen, die Haupttugenden und Hauptlaster, die Wissenschaften und freien Künste, oder welche die christliche Kirche und das Judenthum (s. Synagoge) oder das Heidenthum darstellen, oder auch das „Leben“ und den „Tod“, wie in der durch die allegorischen, auf den Kreuzestod Christi bezüglichen Figuren interessanten Miniatur aus dem Kloster Niedermünster in Regensburg (12. Jahrh., Hofbibliothek in München); andere allegorisch interessante Gestalten in dem hortus deliciarum der Herrad von Landsberg (12. Jahrhundert). Zu solchen allegorischen Darstellungen gehören auch die Todtentänze (s. d.). [—r.]

Allen, s., engl. (Arch.), Tafel in den englischen Kirchen, worauf das Credo mit goldenen Buchstaben geschrieben ist.

Allerheiligen, pl. (scil. -fest), (Kon.) franz. tous-saint, f., engl. All-Hallows, d. h. All-Saints, bisweilen auf Altartafeln dargestellt als die Dreieinigkeit (s. d.), umgeben von Engeln und einer großen Schaar von Heiligen aller Art, zunächst die Apostel und Evangelisten, dann die Märtyrer und Bekenner, die Propheten, die Patriarchen u. s. w., Kontinenten, Verehelichte, Büßer, Jungfrauen etc. Tag der 1. Nov. [—r.]

Allerheiligstes, n., 1. s. Sanctuarium; — 2. s. Monstranz und Propitiatio.

Allerion, s., engl. = d. frz. alérion.

Allerseelen, pl. (scil. -fest), engl. All-Soul's day, lat. commemoratio omnium defunctorum, ein von Bischof, Abt v. Elnun, im J. 993 gestiftetes Fest (2. Nov.), an welchem in der kath. Kirche für alle Seelen im Fegefeuer Messen gelesen werden.

Alley, s., auch **allay**, engl. 1. Baumgang; s. allée 2; — 2. Gäßchen, blind alley, turn-again-alley, blind way, die Sackgasse; — 3. (Bauf.), Gang, Galerie, daher myd-alley, alter Ausdruck, jetzt ersetzt durch middle-aisle, das Mittelschiff, Hochschiff, side-alley, low alley für side-aisle, Seitenschiff. Dabei bezeichnet alley den Raum, aisle aber den Gebäudetheil.

Alliage, m., frz., engl. alloy, alloy, 1. Legirung; a. du prince Robert, das Prinzmetall; — 2. Zuschlag zum Legiren, Legierungsmetall.

Alliance, f., frz., f. arche; alliance, engl., f. arms.

Allianzwappen, n. (Her.), f. Heirathswappen.

allier, **aloyer**, v. tr., frz., engl. to alloy, to alloy, legiren.

Alligatura, f., lat., Angehänge, Behänge; da die meisten Behänge im Mittelalter aus Amuletts bestanden, so übertrug sich die Benennung auf Amulet, s. d.

Allmacht, f. (Kon.), pflegt man symbolisch darzustellen durch eine Hand, die aus Wolken hervorgreift; s. auch Gott.

Allonge, f., frz., mettre une a., f. anstoßen.

allongé, adj., frz., verlängert; appareil allongé, f. d. Art. Mauerverband und appareil.

Allorium, n., lat., Korridor, Laufgang.

Alloverium, n., lat., allouyère, aloière, f., frz. (veraltet), die Gürteltasche.

Allowance, s., engl. (Münzw.), das Remedium, die Toleranz; allowance in alloy, das Remedium am Korn; allowance in weight, das Remedium am Schrot.

Alloy, **allay**, s., engl., frz. alliage, 1. die Legirung; alloy of gold with copper, die rothe Karatirung, alloy of gold with copper and silver, die gemischte Karatirung, alloy of gold with silver, die weiße Karatirung; — 2. alloy, frz. aloi, m., das Mischungsverhältniß, der Feingehalt, das Korn einer Münze; god alloy, das feine Korn; alloy and standard, Schrot und Korn; frz. alliage et titre.

to alloy, **to allay**, tr. v., engl., legiren; frz. allier, aloyer; to alloy gold with other metals, das Gold karatiren.

Alloying, s., of gold with other metals, die Karatirung des Goldes; s. Alloy.

allumé, adj., frz. (Her.), (andersfarbig) geanget.

Allvater m. (nord. Mythol.), f. Allfader.

Almanach, **almenach**, m., lat. u. frz., engl. almanac, der Almanach, Kalender; s. calendarium.

Almarchia, f., armarium, n., almarium, f., lat., frz. armoire, f., armoire, m., engl. almer, ambre, der Almer (altb. und in der Schweiz noch jetzt gebr.), der Schrank, die Spinde, der Kasten, bes. der Urkundenschrank.

Almaria, f. (auch almarium, n.), lat., frz. aumaire, m., engl. almry, ambry (Bauf.), die Almerei (in der Schweiz noch gebr.), die Schrankkammer, die Spindelkammer, die Sakristei.

Almayne-rivet, s., engl. (Waff.), der Krebs der Plattenrüstung, nach Andern almaine-rivet oder

alman-rivet, deutsche Niete, die von Deutschen erfundene Verbindung der Blechschuppen der spätesten Schenkel- und Unterleibsrüstung.

Almer, m., f. Almarchia.

Almerci, f., f. Almaria.

Almery, almry, s., engl. 1. f. almaria; — 2. (Ger.) der Kredenzstisch, Schenkstisch, der Tisch für die heiligen Geräthe.

Almighty, s., engl., der Allmächtige, f. Gott Vater u. Allmacht.

Almoneria, almonaria, elemosinaria, f., lat., der Almosenbeutel, Opferstock; almonarium, n., das Almosenhaus.

Almonry, s., engl., 1. die Wohnung eines Almoseniers; — 2. das Almosenhaus; — 3. der Opferstock.

Almosenbecken, n., f. Becken.

Almosenbeutel, m., frz. aumonière, f., (Trcht.) eine Art von Tasche, die, am Gürtel getragen, das für die Armen bestimmte Geld enthielt, wie man sie häufig in den Bilderhandschriften, auf Glasgemälden und Grabsteinen findet; sie waren oft mit christlichen Emblemen, mit Devisen oder mit Wappen geschmückt.

Almosenhaus, n., **Almosenkammer**, f., **Almosenzimmer**, n., frz. aumônerie, f., engl. almonry, almery, aumry, Gebäude neben oder Gemach in einem Kloster, worin an die Armen Almosen ausgetheilt wurden.

Almosenier, m., frz. aumônier, engl. almoner, almner; f. aumônier.

Almosenstock, m., f. Armenstock und Opferstock.

Almsbox, s., engl., oder poor men's box, die Almosenbüchse, der Opferstock.

Almuce, f., frz. u. engl., das Almucium.

Almucella, f., lat., Diminut. von almutia.

Almucium, n., oder **Almutium**, frz. almuce, aumusse f.; engl. almuce; lat. almucia,

almucium, almutia, amicia (mit Mozetta und Mütze verwandt), ein Kragen der Geistlichen, der aus mehr oder weniger kostbarem Pelzwerk bestehend, Kopf



Fig. 22. Almucium.

und Schultern bedeckte. Er war, wie es scheint, erst in den beiden letzten Jahrhunderten des Mittelalters in Gebrauch und wurde besonders im Winter von den Kanonikern während des Chordienstes getragen. Er bestand aus zwei Haupttheilen,

der eigentlichen almucia, welche die Schultern bis zu den Ellbogen bedeckte, und dem cucullus, der Kapuze, die bisweilen von viereckiger Form war, auch wol oben in eine geschweifte Spitze auslief, und über den Kopf geschoben wurde. Bisweilen war aber nur das Innere des Almuciums mit Pelzwerk gefüttert. Im Sommer wurde es gewöhnlich nur als Prunkstück auf dem linken Arm getragen. Heutzutage ist es in seiner rechten Form als Pelzkragen und Kapuze wenig mehr in Gebrauch, vielmehr fast überall vom Chormantel (der cappa magna) verdrängt. Die Abbildung (Fig. 22) ist das Bild eines um 1360 gestorbenen Kanonikers von St. Peter in Rom, der das A. trägt. [—r.]

Almutia, f., almiacum, almucium, n., almucia, f., lat., das Almucium, f. d.

Alna, alena, ulna, f., lat., die Elle.

Alo, St., auch Lo genannt; f. Eligius.

Alogia, f., lat., Zusammenkunft, daher Versammlungshalle, Vorhalle, offene Halle; f. d. Art. Loge und Laube.

Aloi, m., frz. (Münz.), der Feingehalt, das Mischungsverhältniß einer Legirung; f. alloy 2.

Aloring, alorying, aloryng, s., engl., lat. alura, frz. alure, allure, vature, f.; (Bauk.) Laufgang, schmaler Gang, besonders Gang auf einer Mauer, oder in einer Mauer. Daher hießen so in den Burgen die Wallgänge, und wurde dann dieser Begriff auch auf die Brustwehrmauern dieser Gänge übertragen; f. Lege. In den Kirchen hießen so die schmalen Galerien hinter den Triforien. [—s.]

Aloysius, St. Aloysius oder Ludovicus Gonzaga, fürstlich erzogen, überließ seinem Bruder Rudolf die Markgrafschaft Castiglione und trat nach langer Weigerung seines Vaters in den Jesuitenorden (1585 in Rom). Bei Verpflegung der Pestkranken im Jesuitenhospital angesteckt, starb er 1591, im 24. Lebensjahr. Darzustellen im Jesuitenkleid und Röcklein, mit Lilie, Kreuzifix und Rosenkranz in den Händen. Er ist Patron von Mantua; sein Tag 21. Juni. [—s.]

Alpenkreuz oder **Alpkreuz**, n., d. h. Eisenkreuz, f. d. Art. Drudenfuß und Pentalfa.

Alraun, m. frz. mandragore, f., main de gloire, f.; engl. alrune; lat. alrauna, alruna, alruna, Galgen- oder Erdmännchen, ist die Wurzel der Zaunrübe (lat. bryonia alba), die einer kleinen menschlichen Figur ähnlich sieht und leicht durch Nachschneidung noch ähnlicher gemacht werden kann. Man knüpfte allerlei Aberglauben daran und bediente sich derselben zu verschiedenen Zaubereien. Dieser Aberglaube existirt in manchen Gegenden Deutschlands noch. In der Sakristei der Blasiuskirche in Mülthausen wird ein solcher

Alraun aufbewahrt. Ein Alraun findet sich abgebildet im Codex des Dioskorides in der f. f. Bibl. zu Wien, aus d. 6. Jahrh.

Alrauna, alruna, alrunna, alirumna, alioruma, f., re. lat., alruno, engl., der Alraun. f. d.

Alrunen, f. pl. (germ. Mythol.), die Wahrsagerinnen, heilige Frauen bei den Germanen, bei denen überhaupt mehr als bei irgend einem anderen Volk der Glaube herrschte, daß die Frauen mit dem Blick in die ferne Zukunft begabt seien. Sie trugen ein weißes, um den Leib gegürtetes Gewand, gingen barfuß und mit aufgelöstem Haar. Die vorzüglichste dieser heiligen Frauen war Welleda (f. d.).

Alswidr, m. (nord. Mythol.), d. h. Allgeschwind, einer der beiden Hengste, welche den Sonnenwagen zogen; f. Arwafr.

alt und jung, adj. (Bauk.), bei Steinmessen, Maurern und Zimmerleuten für stark und schwach gebucht. Besonders wird es auf Dienste und Pfosten angewendet; f. d. betr. Art.

Altan, m., Altane, f., italienisch und spanisch altana, f. (Bauk.), ein Austritt, welcher nicht, wie ein Balkon, auf Kragsteinen, sondern auf Säulen, Pfeilern oder Wänden ruht, dessen Fußboden also zugleich Dach eines darunter befindlichen Raumes ist; darf weder mit Balkon noch mit Plattform verwechselt werden.

Altanfenster, n., kommt hier und da für Balkonfenster vor; eigentlich könnte man aber so nur ein auf einen Altan führendes Fenster nennen, welches übrigens ganz so zu gestalten wäre wie das Balkonfenster; f. d.

Altar, engl. u. lat., altare, n., lat., 1. der Altar; ehantry-a., der Messaltar; domestic a., der Hausaltar; high-a., der Hochaltar; portable a., der Tragaltar; subordinate a., Seitenaltar. Lat.: altare animarum, der Altar der Todtenmesse, Allerseelenaltar; a. authenticum, capitaneum, cardinale, dominicum, magistrum, summum, der Hauptaltar, Hochaltar; a. domesticum, der Hausaltar; a. fixum, der feststehende Altar; a. gestatorium, levaticum, motorium, portatile, itinerarium, viaticum, Tragaltar, Reisealtar; a. laicorum, der Laienaltar; a. chori, der (mit Pult versehene) Choralaltar; a. vestitum, der mit Antependien bekleidete A.; a. votivum, Votiv-, Messaltar; a. paratum, der geschmückte A.; — 2. lat., der Altarraum; — 3. eine Filialkirche; — 4. ein Reliquienbehälter.

Altar, n., m., frz. autel, m., sainte table, f.; engl. altar; lat. altare, n., ara, f.; 1. keltischer Altar. Als Altäre wurden von den Druiden, den Priestern der keltischen Völker-

schaften, nicht nur die Dolmen und bedeckten Gänge (f. keltische Denkmale) benutzt, sondern auch einfache große Felsstücke, die aus dem Erdboden hervorrugten, mochten sie durch Natur oder Menschenhände an ihren Ort gekommen sein. Ein solcher Druiden-Altar, der sich im Dep. Finistère findet, ist ein großer Stein von etwa 8 m. im Kubus; er hat oben auf seiner geneigten Oberfläche ein viereckig ausgehöhltes Becken, aus dem sich eine Rinne herabzieht. An einem Ende des Beckens sind Schriftzeichen von räthselhafter Form eingegraben. Neben diesem Opferstein steht ein wahrscheinlich von den ersten Christen errichtetes rohgearbeitetes Kreuz. Ganz ähnlich, mit vertieftem Becken und Rinne, ist der sog. Teufelsstein bei Dürheim a. d. S. Nach Völsch, „Jahrb.“ haben sich auch gemauerte Altäre gefunden, in welche dann an Stelle jener viereckigen Vertiefung ein runder, oft bronzener Kessel eingemauert war, um das Blut des Opfers aufzufangen. — 2. Christlicher Altar (auch durch mensa, archa, basilica, ministerium re. bezeichnet). Nach der Anschauung der katholischen Kirche hat der Altar dreifache Bedeutung: a) als Opferstätte (θυσιαστήριον) für das sichtbare Opfer Christi in seiner sichtbaren, lebendigen Kirche. Darum ist er Bild des Tisches, auf dem Christus das Sakrament des Abendmahls einsetzt, sowie des Kalvarienberges, des Felsengrabes. Altare... imaginem Corporis Christi et sepulchri tenet. Syn. Attreb. a. 1025 und S. Ambros. de sacram. — b) Die Wohnung Christi, Sitz seines heiligen Leibes und Blutes, und somit Stätte des Allerheiligsten, des Gezeltes und heil. Berges des Herrn, des Thrones, auf dem das göttliche Lamm ruht, und unter dem die mit ihm Getödteten ihrer Verherrlichung harren. Quid est enim Altare nisi sedes Corporis et sanguinis Christi? Optat. de Milev. de schismat. Donat. IV. c. 1; Offenb. Joh. 5, 6; 6, 9; 7, 17. — c) die Opferstätte der Gläubigen, an welcher dieselben Gebete, Entschlüsse, Werke, darbringen. In Rücksicht hierauf hat der eigentliche Altar (ara) bei einem unbeweglichen Altar (altare fixum) die Form eines Tisches (mensa) oder eines Grabes (tumba). Erstere ist die älteste: Paulus schon (1. Kor. 10, 21) nennt ihn daher τράπεζα κυρίου. Zunächst waren sie wol von Holz. Erhalten ist der Altar aus der Basilika im Haus des Pudens, an welchem Petrus das Abendmahl gespendet haben soll, und den Papst Silvester I. in die lateranensische Basilika bringen ließ, wo er im Querschiff noch steht, ein einfacher hölzerner Tisch. In einzelnen Fällen kommen hölzerne Altäre noch bis 517 vor, wo sie strengstens verboten wurden, nachdem schon Papst Evaristus 101 nach Chr. als Regel die Errichtung und

Konsekration der Altäre aus Stein angeordnet hatte, wie Bartolini nachgewiesen hat. Haupttheile des Altars sind die steinerne Platte (*tabula*), **Altarplatte**, und der Untersatz (*stipes*). Die Platte muß aus einem Stein bestehen, darf nicht zusammengesetzt sein. Sie soll mindestens 7 Schuh (also 2 m.) lang, 3 Schuh 9" (also etwa 1 m.) breit sein; ist eine so große Platte nicht zu erlangen, so soll doch der mittlere Theil des Tisches aus einem genügend großen Steinstück hergestellt werden, um Kreuzifix, Hostie und Kelch zu tragen; dann wird nur dieser Theil geweiht, die daneben gelegten Ergänzungen nicht. An den 4 Ecken und in der Mitte des zu weihenden Theils wird ein gleicharmiges Kreuz eingehauen. Der Unterbau besteht aus einem massiven Steinwürfel oder aus 4 Eckpfeilern und einem Mittelpfeiler von Haustein, deren Zwischenräume mit Ziegeln ausgefüllt oder offen gelassen werden dürfen, wie in Figur 23.

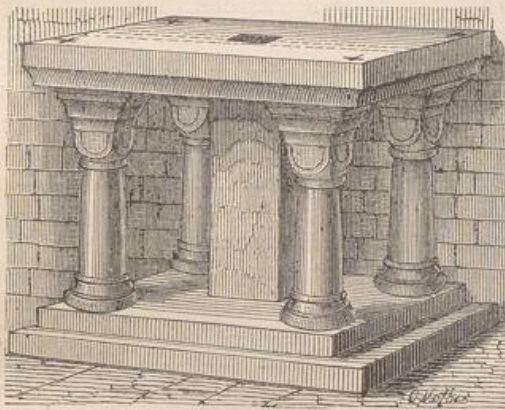


Fig. 23. Altar aus der Allerheiligenkapelle in Regensburg.

Bloßes Ziegelmauerwerk ist jedenfalls unstatthaft. Da nun schon in den Katakomben die Sarkophage der Märtyrer mit ihren Steindedeln als Altäre dienten, weil man dabei an das Grab Christi und an den Altar der Offenbarung (6, 9) dachte, da ferner Papst Felix I. um 270 den längst schon bestehenden Gebrauch zum Gesetz erhob, daß jeder Altar zugleich Reliquiengrab sein muß, so ergaben sich aus dieser Verbindung von Tisch und Grab verschiedene Formen. Entweder wurde der Unterbau aus einem großen Stein als *tumba* gefertigt, und die Tafel bildete dessen Deckel, wobei häufig antike Sarkophage, Badewannen u. zur Verwendung kamen; oder der Altar stand als Tisch über der Öffnung der Gruft (*Krypta*, *confessio*), in welcher der Sarg des Märtyrers stand, oder man stellte den Reliquienschrein zwischen die 4 Füße des Tisches, oder — und dies wurde bald zum Gesetz — es wurde in der Mitte der Platte selbst, oder auch in dem Mittelpfeiler, zwischen

den 4 Tischsäulen (und zwar entweder von oben herein, von vorn aus, oder von hinten her) ein kleines Reliquiengrab, *sepulchrum*, eingearbeitet und mit einem, in einem Falz ruhenden, Steindedel verschlossen, dann noch mit einem Siegel, *sigillum*, versehen (der Name *sigillum* trug sich dann auf den Steindedel über). Im *sepulchrum* ruhen die Reliquien in einem Metallgefäß, welches in ein Krystallgefäß eingeschlossen sein kann. Nach dem Heiligen, dessen Gebeine er birgt, wird der Altar benannt. Er muß mindestens um eine, wo möglich um drei Stufen erhöht liegen, der Hochaltar noch höher. Die oberste Stufe (*suppedaneum*, *piedrella*, *pradella*) soll mindestens 4 Schuh (etwa 1,10 m.), die andern, an drei Seiten hinaufführend, 16 Zoll (0,38 m.) breit u. 6 Zoll (0,15 m.) hoch sein. Der Hochaltar muß frei stehen. Ursprünglich gab es in jeder Kirche nur einen Altar, und dieser stand frei vor der Apsis. Aber schon zu Konstantin's Zeit wurde es Sitte, mehrere Altäre aufzustellen; 805, 1261, 1310 mußte Verbot gegen zu große Anzahl der Altäre ergehen. Der Hauptaltar, Sakramentsaltar, Choralter, Fronaltar, Hochaltar (*altare authenticum*, *capitaneum* u. [s. Art. Altar], frz. *maitre-autel*, *grand autel*; engl. *high-altar*), blieb stets freistehend. Die Nebenaltäre standen nach der Anweisung des Karl Borromäus im Osten der Kreuzschiffe, der Seitenschiffe u., doch nie nach Westen gekehrt, auch nie unter der Kanzel- oder Orgelbühne. Ein Menschengrab, deren ja früher viele in Kirchen vorkamen, darf sich nie bis unter die Altarstufen erstrecken. Nach älteren Bestimmungen, die 1287 in Lüttich erneuert wurden, sollte jeder Altar durch eine Schranke vom Volk getrennt sein, auch durch Vorhänge zur Zeit des heil. Opfers an den Seiten abgeschlossen werden können. Die Platte ist mit 3 Altartüchern (s. d.) zu belegen. Den Rand der Platte aber mit hölzernen oder metallenen Spangen oder Leisten einzufassen war verboten, Streifen aus bunter Seide oder Goldbrokat hingegen gestattet. Doch muß der Plattenrand immer den Fingern des antretenden Priesters erreichbar bleiben, darf also auch nicht durch eine etwaige Verkleidung (*vestis*) der Vorderseite des Altars mit einem *pallium*, *antependium*, *frontale*, mit Metallplättchen (*laminæ*, *petala*) oder mit Marmorplatten (*platinæ*) verdeckt werden. Nach oben mußte der Altar vor Beschmutzung, wo das Gewölbe der Kirche für sichere Erreichung dieses Zwecks zu hoch war, durch einen eigenen Ueberbau (*umbella*, *tegurium*, *tegimen*, *techarium*, *coopertorium*) geschützt werden. Dieser konnte gewölbt sein (s. d. Art. *arcosolium*) oder aus Haustein oder Bronze errichtet (*καθόριον*, *ciborium*, *area*,

taberna), aus Bretern gefügt (laquearium, Tabulat) oder nur als Himmel (coelum, baldachinum, umbraculum), Baldach von Seide oder decent bemalter Leinwand (tela decenter depicta) gefertigt sein. Die Ciborien von Marmor oder Metall ruhten meist auf 4, selten auf 6 Säulen, waren an der Seite durch Vorhänge, tetravela, cortinae, verschließbar, und trugen auf der Spitze ihrer Kuppel oder ihres Dachs ein Kreuz, wenn dieses nicht vor dem Ciborium hing. Leuchter standen oder hingen auf allen Seiten, auch wol von der Wölbung im Innern des Ciboriums herab oder auf Leuchterrechen (s. d.); zwischen ihnen hing dann wol auch das Weihbrodgeschäß (pastophorium, ciborium im engern Sinn des

also mit seinen Leuchtern höher gestellt werden, damit der Körper des Priesters es nicht verdecke. Das Mittel hierzu bot eine auf die Rückseite des Altars aufgesetzte Tafel, retabulum, superfrontale, auf deren ursprünglich gerader Oberkante Kreuz und Leuchter Platz fanden. Diese Retable wurde, nachdem im 10. Jahrh. der Bilderstreit aufgehört hatte, bald mit bildlichen Darstellungen bedeckt, die theils fest waren, theils auch gewechselt, beseitigt werden konnten (Metall, Stickerien etc.). Das Retabulum wurde zur Bildertafel (iconia) und wuchs immer höher und breiter, immer reicher ausgestattet und vielfach sogar, um Wechsel in die Ausstellung bringen zu können, in Anlehnung an die Retablen der

Reisealtäre, als zusammenklappbarer Altarschrein, Flügelaltar gestaltet. Diese gothischen Bilderschirme sind also theils unbeweglich und dann von Stein, Holz oder gegossener Bronze, theils mit beweglichen Flügeln versehen und dann entweder von geschlagenem, getriebenem Metall oder von Holz; s. d. Art. Altarschrein. Dabei wurden aber auch wiederum vielfach, z. B. in Wien, Regensburg etc., Ciborien über den Altären errichtet, die Seitenvorhänge, die eine Zeitlang unerwähnt blieben, wieder mit großem Pomp ausgestattet. Unter die Mensa, zwischen der durchbrochenen Vorderseite sichtbar, legte man hier und da Statuen der Heiligen. Die Frührenaissance, selbst die protestantische, behielt noch eine ziemlich lange Zeit die Flügelaltäre bei, wurde aber leider nur zu bald

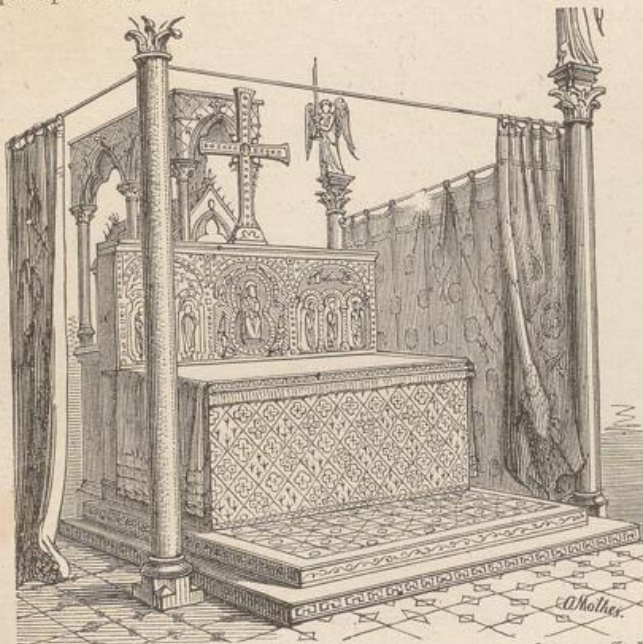


Fig. 24. Altar, früher in S. Denis, nach einem Gemälde von Jan van Eyck.

Worts), wenn es nicht in einer turris oder turricula auf der mensa stand. Diese selbst hatte keinen Aufbau, weil ja der amtierende Priester dem Volk zugewendet, also hinter dem Tisch stand. Doch bereits im 9. Jahrhundert, nachdem die Stellung des Priesters vor dem Altar in gleicher Richtung mit dem Volk (s. Orientirung) allgemein eingeführt war, auch die Kathedra nicht mehr hinter dem Altar, sondern auf der Evangelienseite stand, trat manche Veränderung in der Form des Altars ein. Das Ciborium wurde nun oft weggelassen und der Altar durch eine von oben herabhängende Decke verdeckt oder von oben durch ein zeltartiges Behänge, von den Seiten durch Tetravelen geschützt; die an Eisenstäben liefen, welche von Säulen ohne Ueberbau gehalten wurden, wie in Fig. 24. Das Kreuz erhielt nun seine Stelle jenseit des Altars, mußte

durch die italienische Renaissance und den Barockstil verdrängt, welche alle früheren Altardispositionen ergriffen, um sie alle zu verzerren. — Im Mittelalter war in Italien öfter, in Deutschland seltener, eine besondere Form des Altaraufsatzes aufgetreten (Tabernakelaltar), indem in der Mitte des Retabulum oder des Bildschreins ein Tabernakel als Mittelpunkt des Ueberbaues eingesetzt ward, während sonst in Deutschland meist das Tabernakel vom Altar getrennt war. Diese Vereinigung wurde nun im 17. Jahrhundert immer allgemeiner, und erst in neuester Zeit beginnt man wieder Altar und Tabernakel zu trennen. Näheres s. in den hier folgenden Artikeln Altaraufsatz etc., sowie in d. Art. Hausaltar, Hochaltar, Kreuzaltar, Laienaltar, Messaltar, Reisealtar, Reliquienaltar, Botivaltar.

Hauptliteratur: Berthaldi, P., liber singularis de ara. Namet 1636. — Mizler, St., de aris et

altaribus diss. Viteb. 1696. — Voigt, Goth., thysiasteriologia, sive de altaribus vet. christ. Hamburg 1709. — Geret, J. G., de veterum christianorum altaribus. Onold. 1756. — Heidehoff, E., Der christliche Altar. Nürnberg 1838. — Didron, Annales archéolog. IV. 234, 285 ff. — Bartolini, Dom., Sopra l'antichissimo altare di legno. Rom 1852. — Laib, Fr., u. Schwarz, Dr. Fr. J., Studien zur Geschichte des christlichen Altars. Stuttgart 1857. — Kreuser, J., Der christliche Altar. Brigen 1869. — Schmid, Dr. And., Der christliche Altar und sein Schmuck. Regensburg 1871. [—s.]

Altarage, s., engl. 1. Altargebühr, Opfergeld; — 2. der Messaltar.

Altaraufsatz, m., frz. arrière-dos, m., revers, m.; engl. reredos; lat. tablutura f. altaris, postaltare, retroaltare, intabulamentum, n., Aufbau an der Rückseite des Altars. Die christliche Kunstgeschichte kennt nur drei Hauptformen dieses Aufbaues. 1. Der niedrige Aufsatz, **Altarrücken**, des romanischen und frühgothischen Stils (9. bis 13. Jahrh.), frz. retable, m., engl. lardose, lat. retabulum, n.; die erste Form war eine bewegliche Tafel, superfrontale, aus Metall oder mit Metall bekleidetem Holz. Erhaltene Beispiele sind: die Palla d'oro in S. Marco zu Venedig (angeblich 976 gefertigt), das Pergamentretabulum in Soest (13. Jahrh.), das Holzretabulum aus Rosenheim im Nationalmuseum in München u. Bald aber ging man dazu über, das Retabulum in Stein auszuführen, wodurch übrigens das Vorsetzen eines superfrontale für Feste u. durchaus nicht ausgeschlossen war. Zugleich wurde die Form einer langen, niedrigen Tafel (die älteren superfrontalia waren selten über 0,60 m. hoch) verlassen. Schon der Altar von S. Gervais in Maastricht (12. Jahrh.) zeigt eine erhöhte Mittelstafel, im Halbkreis geschlossen. Ähnlich ist das superfrontale, welches, von den Franzosen in Koblenz geraubt, jetzt in S. Denis steht. Auf der Mitte des Retabulum stand das Kruzifix, zu den Seiten Leuchter. Dahinter erhob sich häufig, auf besonderem Unterbau, ein Reliquienschein, wie hinter dem Altar aus dem 9. Jahrhundert, der früher unter der Bierung in S. Denis stand (als Laienaltar), und den wir aus einem Bild von van Eyck kennen. S. Fig. 24. — 2. Der hohe Aufsatz, **Altarbildschirm**, **Altarstock**, frz. contre-autel, contre-retable, m.; engl. high-reredos, lat. iconia, f., retratabulum, n.; das Bestreben, die noch unorganische Zusammenstellung des Altarrückens mit dem denselben überragenden Reliquienschein organisch durchzubilden, führte zu dieser Gestaltung (das älteste Beispiel von 1290 in der Elisabethkirche zu Marburg), die

urkundlich schon vor 1240 auftaucht und sich noch in die frühe Renaissancezeit, ja hier und da bis zum Beginn des 30jährigen Kriegs hinein, erhielt, in dieser Zeit die mannichfachsten Formen aufweisend. Mit seltenen Ausnahmen besteht ein solcher Aufsatz aus 3 Haupttheilen. Zunächst, etwa als Nachfolger des früheren superfrontale oder retabulum zu betrachten, die Praedella, die auch wol als Staffel für die Leuchter u. diente oder einen als Staffel dienenden Sockel hatte. Meist endet die Praedella rechts und links in Konsolenform, um dem breiteren Mitteltheil, Haupttheil, Aufstandsraum zu geben, der auf der Praedella ruht und die Umrahmung von Reliefs, Reliquienbehältern, Statuen oder Gemälden bildet. Dieser Theil ist es, der häufig durch Anbringung beweglicher Flügel zum Altarschrein (s. d.) wurde. — Wenn, wie in Italien häufig, aber auch in Deutschland hier und da geschah, das Tabernakel der Monstranz mit seinem Baldachin und Expositionsthron nicht an der Nordseite des Chors in besonderem Bau, sondern im Altaraufsatz selbst angebracht wurde [z. B. Altar aus Marienstadt im Westerwald, jetzt im Museum zu Wiesbaden, Sakramentsaltar in St. Martin in Landskron von 1424, Altarschrein in der Maternuskapelle des Kölner Doms, Steinaltar über dem Grab der Walburga in Eichstätt], so entstand eine sehr reich gegliederte Form, die man Tabernakelaltar, Expositionsalter, propitiatorium oder peristerium nannte. Auf diesem Mittelstück nun erhebt sich noch eine Bekrönung, die in Baldachin, Fialen u. dgl. endigt und häufig noch viele Statuetten u. dgl. enthält. — 3. Die **Altarwand**, der breite steinerne Altaraufsatz der Spätrenaissance, meist in der Mitte ein Tabernakel, in protestantischen Kirchen sogar häufig die Kanzel enthaltend, umgeben von Pilastern, Muscheln, Wolken, Wappen und sonstigem Wust. [—s.]

Altarbaldachin, **Altarhimmel**, m., frz. dais m., d'autel, ciel, m., baldachin, baudequin, m.; engl. baldachin, baudekyn, canopy; lat. coelum, baldachinum, umbraculum, conopeum, n.; 1. der aus Stoffen nach Art der tragbaren Himmel, Baldächer, gefertigte Altarüberbau. Meist hingen diese Baldachine (viereckig oder rund) bei freistehenden Altären von der Decke herab, selten ruhten sie auf Metallstangen, die vom Fußboden aufstiegen. Bei an der Wand anstehenden Nebenaltären kamen die Tragstangen aus der Wand hervor. In Gebrauch waren sie in altchristlicher und frühromanischer Zeit bis ins 12. Jahrhundert und dann wieder im 16. und 17. Jahrhundert für katholische Altäre. In Italien und Spanien sieht man sie hier und da noch heute. — 2. Ungenau nennt man auch so das Altarciborium. [—s.]

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

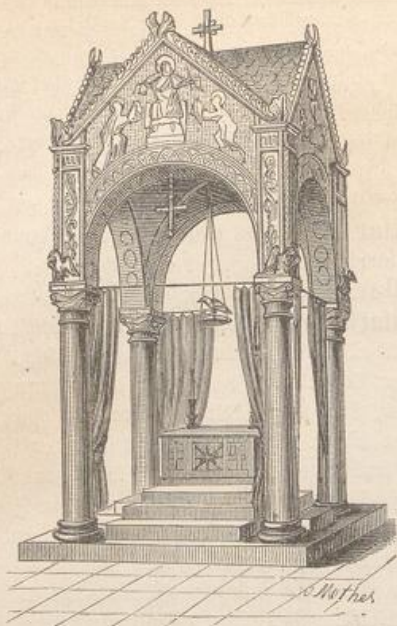


Fig. 25. Altarciborium aus S. Ambrogio in Mailand.

Altarbehang, m., **Altarbehänge**, n., **Altargewand**, n., **Altarverhüllung**, f., frz. nappe f. d'autel; engl. pallium, lat. pallium, palludamentum, palla, palliota, so heißen in ihrer Gesamtheit alle die Theile der Altarbekleidung (s. d.), welche an den Altar angehängt werden. Dahin gehören namentlich folgende: velum, n., der Vorhang zu Verhüllung des ganzen Altars; s. d. Art. velum, tetravela und Ciborium; — vestes, Behänge an allen vier Seiten der stipes, nicht immer angewendet, sondern nur da, wo die stipes an sich ganz schmucklos war; — antependium, pallium frontale, frz. nappe d'autel; engl. antependium, frontal cloth, frontale; s. d. Art. antependium und tabula acupictilis; conopeum, n., Behang des Tabernakels, s. d. betr. Art. — Vorsatzvelum vor das auf dem Expositionsthrone stehende Allerheiligste; s. d. Art. Vorsatzvelum. Vgl. d. Art. Altartuch. [—s.]

Altarbekleidung, f., **Altarausstattung**, f., **Altarzeug**, n., frz. ornement m. d'autel, engl. altar-ornament, lat. vestis altaris, vestimentum. Schon sehr früh war es Sitte, den Altartisch zu bekleiden (vestire). Zur Altarbekleidung sind zu rechnen: 1. der Altarbehang (s. d.); — 2. die Altartücher, s. d. Art. Altartuch; — 3. das Vesperale, lat. vespérale, tela stragula, die zum Schutz außer der Messe über die Altartücher gelegte Decke von rothem Leder, bläulicher oder grünlicher Wolle, auch wol für die Festtage von Seide; — 4. das Corporale, die Palla, das Purificatorium, das Kommuniontuch, s. d. betr. Art.; —

5. das Frontale, frz. devant d'autel, frontel, m., table de dessous, f.; engl. frontal, frontal table und Superfrontale, frz. table de dessus, f. d. betr. Art., die meist von Metall oder mit Metall bekleidetem Holz gefertigt waren; s. auch d. Art. lamina, petalum, platona. Auch kann man zur Altarausstattung alle Altargeräthe und Altargefäße rechnen. [—s.]

Altarblatt, n., 1. auch Altarbild, n., Altargemälde, n., Altartafel, f., Altarstück, n., frz. tableau m. d'autel, engl. altar-piece, lat. tabula depicta, das Bild über dem Altar ohne seine architektonische Einrahmung; 2. s. v. w. Altarbildschirm, s. Altaraufsatz 2.

Altarciborium, n., auf Säulen ruhender Altarüberbau, Fig. 25; Näheres s. im Art. Ciborium.

Altareloth, s., engl., Altartuch; s. d.

Altare, n., lat., s. Altar, lat.

Altarflügel, m., **Altarthüre**, f., **Altartid**, n., frz. volet, m., clouant, m.; engl. leaf, lid, wing; lat. ostium, n., die beweglichen Seitentheile eines Altarschreins.

Altarfront, f., frz. front m. d'autel, devant d'autel; engl. altar-front; lat. aspectus altaris, facies altaris, Vorderseite des Altars, die der Gemeinde zugekehrte Seite, im Anfang nach Osten, später nach Westen gerichtet.

Altargefäß, n., frz. vase m. sacré, engl. holy vessel, sacred vessel; lat. vas sacrum. Zu den Altargefäßen im engeren Sinn gehören Kelch, Patene, Hostientafel und Weinfanne; im weiteren Sinn noch Kelchlöffel, Wasserkanne, Seihgefäße, Gießgefäße, Kelchröhrchen, Salbenbüchse, Meßkännchen etc. Näheres s. in den betr. Art.

Altargeräthe, n. pl., frz. chapelle f. portative, engl. altarplate, lat. fabricaturae, ministraria. Dazu gehören zunächst sämtliche Altargefäße, außerdem das Kreuzifix, die Lampen, Leuchter, Lichtauslöcher, Lichtputzen, Rauchfässer, Meßglöbchen, Reliquienbehälter etc. Näheres s. in den betr. Art. Vgl. auch den Art. grosserie.

Altargrab, n., frz. tombeau m. en autel, engl. altar-tomb, table-tomb; s. d. Art. Grab.

Altarhaus, n., **Altarabau**, m., **Chorhaus**, n., engl. choir-aisle, altar-aisle; lat. exedra, der den Altar enthaltende, meist also der östliche Theil des Kirchengebäudes, als Gebäudetheil aufgefaßt.

Altarhimmel, m., s. Altarbalдахin.

Altariolum, n., lat., der kleine Altar, das Altärchen.

Altarkapelle, f., 1. s. v. w. Altarhaus; — 2. s. v. w. Ciborienaltar; s. d.

Altarkreuz, n., s. d. Art. Kreuz.

Altarleuchter, m., franz. chandelier m. d'église, engl. altar-candlestick, lat. candelabrum, f. d. Art. Leuchter.

Altarnische, f., Conche, f., lat. concha, frz. rondpoint, m., engl. apse, presbyterial niche, Nische zu Aufstellung des Altars; f. d. Art. Apfiss, Tribunalnische zc.

Altarort, n. u. m., **Altarplatz**, m., **Altartribune**, f., auch Chor gen., frz. chœur, m., presbytère, m.; engl. chancel, presbytery; lat. titulus, tribunal, presbyterium, der den Altar umfassende, also gewöhnlich östlichste Theil des innern Kirchenraums.

Altarparament, n., **Altarschmuck**, m., frz. parement m. d'autel, engl. parament, lat. paramentum altaris; das Parament, die Altarausstattung im weitesten Sinn des Worts, umfaßt außer der Altarbekleidung auch die Altargeräthe, Altargefäße, die Kanontafeln, die auf den Hörnern des Altars stehenden kleinen Gebettafeln, Blumenvasen (vascula cum flosculis) und alle sonst noch zur völligen Ausschmückung des Altars dienende Gegenstände. S. über d. Art. Parament u. Paramentil.

Altar-piece, s., engl., f. Altarblatt.

Altar-platform, s., engl., Altarpodest, oberste Altarstufe; f. im Art. Altar.

Altarplatte, f., **Altartafel**, f., frz. table f. d'autel, tranche, f., pierre de consécration; engl. altar-slab, superaltar; lat. superaltare, n., tabula altaris, sacramentarium; die den Altartisch oder doch dessen Haupttheil bildende, auf der stipes ruhende, aus einem Stück bestehende steinerne Tischplatte. Ueber die Anforderungen an dieselbe f. d. Art. Altar. In der Platte befindet sich die Reliquiengruft; f. d. u. d. Art. sigillum.

Altarrücken, m., f. Altaraufsatz 1.

Altarschranke, f., frz. barre, f., chancel, cancel, m., clôture, f.; engl. chancel, perclose, lattices, screen, sconce; lat. elathrum, cancelli, rugae, Gitterschranke, welche den Altar umgiebt; f. Cancellen.

Altarschrein, m., frz. coffre m. d'autel, contre-retable à volets, agiosthyride, f., tableau cloant; engl. altarscreen, altarpiece with wings, swinging reredos; lat. retotabulatum cum valvis, iconia valvata. Hoher Altaraufsatz, der zu jeder Seite einen beweglichen Flügel hatte (dann

hieß er Triptychon) oder auch je 2 dgl. (Pentaptychon), oder auch noch mehr, so daß er Wandlungen unterworfen werden konnte, daher die mit Altarschrein versehenen Altäre auch den Namen Flügelaltar, Wandelaltar haben. S. d. betr. Art. Fig. 26 stellt einen Altarschrein aus der Augustinerkirche in Nürnberg dar.

Altar-screen, s., engl., 1. Altarschrein; — 2. Altarschranke.

Altar-slab, s., engl., die Altarplatte.

Altarstafel, f., frz. gradin (de dessus), engl.



Fig. 26. Altarschrein aus der Augustinerkirche in Nürnberg.

candlestick-step, lat. gradus superior. Die auf dem hintern Theil der Altarplatte aufsteigende stufenartige Erhöhung, auf welche Kreuz, Leuchter, Reliquien, Blumenvasen zc. gestellt wurden. Da das Retabulum hierzu benutzt wurde und die Prädella des Altarstocks an Stelle des Retabulum eintrat, so wurde der Name Altarstafel auch auf die Prädella übertragen.

Altarstock, m., f. Altaraufsatz 2.

Altarstufen, f. pl., lat. ascensio ad altare, gradus inferiores; frz. gradins de dessous; engl. altar-steps. Die Zahl derselben ist nicht fest vor-

geschrieben, wol aber die Maße. S. im Art. Altar.

Altartafel, f., 1. f. v. w. Altarblatt; — 2. f. v. w. Altarplatte; — 3. lat. frontale, n., Verkleidungsplatte für die Vorderseite des Altars; f. Altarbelleidung 5. Da das Antependium öfter auf einen hölzernen Rahmen gespannt wird und dadurch die Gestalt einer gestickten Tafel (tabula acupictilis) annahm, so wird es auch hier und da Altartafel genannt.

Altartisch, m., lat. mensa, frz. table sacrée, table de la sainte cène, sainte table; der eigentliche Altar ohne den Aufsatz.

Altartribüne, f., f. Altarort. Vgl. auch d. Art. Apfiss.

Altartuch, n., **Altartwele**, f., frz. linge m. d'autel, nappe, f., touaille, f.; engl. towel, altar-cloth; lat. mappa, tobaleum, tuella, lintheamen, tualeum, toacula, auterelothis; jeder katholische Altar soll mit drei Leinentüchern belegt werden. Die beiden untern bedecken bloß die Altarplatte, das oberste aber muß noch zu beiden Seiten bis zum Sockel des Altartisches herab hängen; unter dem untersten liegt noch das Chrismale, ein wachsgetränktes Linnen. Ueber das oberste wird das Bepertuch (s. d.) außer der Messe gebreitet. Diese Vorschriften datiren von Papst Pius I. (142—157). Andern Stoff als Linnen zu nehmen ist streng verboten. Im Mittelalter wurden diese Leinentücher, aber im Ganzen nur selten, mit einem gestickten oder gewirkten farbigen Streifen verziert, öfter mit Stickereien in weißem Leinwandfaden (Zwirn) mit gewebten oder gestickten Randeinfassungen oder mit farbigem Franzenwerk, aber in bescheidener Weise. Solche Altartücher, größtentheils aus den letzten Jahrhunderten des Mittelalters, finden sich noch in den Gewandkammern des Domes zu Halberstadt, der Marienkirche zu Danzig, des Domes in Köln und in der Sakristei der Benediktinerkirche zu München-Glabbad. [—r., —s.]

Altarüberban, m., lat. tectuarium, tegurium, tegimen, coopertorium, umbella. Derselbe kann verschiedene Gestalt haben; s. d. Art. Altarbalbachin, Arcosolium, Ciborium, Tabulat. A. ist nicht zu verwechseln mit Altaraufsatz.

Altarverhüllung, f., s. d. Art. Altarbehang.

altchristliche Bauweise, f., frz. architecture chrétienne primaire, style latin; engl. old christiern style, early christian architecture. Unter dieser Benennung versteht man im weiteren Sinn die Ausbildungsstufe christlicher Baukunst, welche mit dem Beginn christlicher Bauhätigkeit überhaupt beginnt und gegen das Ende des

ersten Jahrtausends abschließt. Da nun die christliche Baukunst in dieser langen Zeit mehrere wesentlich von einander verschiedene, wenn auch sämtlich nicht bis zu einem eigentlichen Stil entwickelte Formengruppen erzeugte, so nehmen wir diese Formgruppen als maßgebend für die kunsthistorische Eintheilung an. Demnach verstehen wir unter altchristlicher Bauweise nur die Formengruppe, welche den Kampf bezeichnet zwischen dem Hängen an den hergebrachten heidnisch-antiken Formen römischen Stils und dem neuen, aus Glaube und Ritus hervorgehenden Bedürfnis nach neuen Raumbispositionen, deren Grundzug namentlich dahin gehen mußte, an Stelle der dem Heidenthum entsprechenden Wohnhäuser Gottes vielmehr Versammlungsstätten für die Gemeinde zur Feier gemeinsamen Gebets, zu Anhörung der Bibellesungen, zu Abhaltung der Agapen etc. zu schaffen, sowie nach neuen, den neuen Räumen entsprechenden Konstruktionsweisen und Ausschmückungselementen. Dieser Kampf konnte sich in den Katakomben (s. d.) eben so wenig als in den Adrianeen, d. h. den unter Hadrian mit dessen Bewilligung errichteten kleinen Bethäusern, dokumentiren, sondern erst mit dem Beginn eigentlicher Kirchenbauten bei dem Nachlassen der Christenverfolgungen. Die neuen architektonischen Motive, die aus diesem Kampf resultirten, und die zugleich einerseits die altchristliche Bauweise vom römischen Stil unterscheiden, andererseits aber die Grundlage für die Hauptformen der mittelalterlichen Stile bilden, sind etwa folgende:



Fig. 27. Säulencapital aus der Marienkirche in Bethlehem. 1. der Rundbogen wird nicht mehr auf Pfeiler hinter der Säule, sondern auf die Säule selbst gestellt. — 2. Capital und Fuß, im Anfang an antike Formen anschließend, wurden allmählich schlanker, aufstrebender, wie solches der nur selten noch als Architrav horizontal, sondern meist als Bogen beinahe vertikal auftreffenden Last entsprach. S. Fig. 27, Säulencapital aus der Marienkirche in Bethlehem. — 3. Als vermittelndes Glied zwischen Last und Träger tritt an Stelle des vielgliedrigen antiken Gebälkes allmählich ein

einfacherer Sims oder ein nach oben verbreiteter Würfel, der häufig mit einem Kreuz, Christusmonogramm zc. verziert wird. S. Fig. 28, Säule vom Palast des Theodorich in Ravenna. — 4. Der Bogen wird nicht mehr durch eine architravirte Einfassung als Ganzes, sondern durch Herstellung aus Wölbsteinen, oft in wechselnder Farbe, mit sichtbaren Fugen, als aus Theilen Zusammengesetztes, charakterisirt. — 5. Wo Kuppeln angewendet werden, gestalten sie sich immer sicherer und schlanker, kühner, durch den technischen Fortschritt (Pendentifs, Toppengewölbe) begünstigt. 6. Der Mosaikschmuck an der Innenfläche bekommt eine andere Farbenvertheilung als bei den Römern. In Bezug auf den Inhalt der Dar-

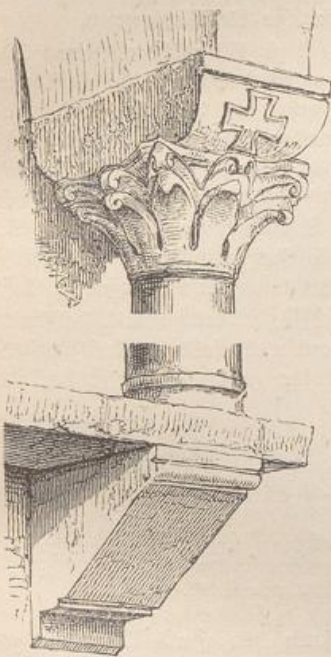


Fig. 28.
Säule vom Palast des Theodorich in
Ravenna.

stellungen wird Anfangs vielfach die heidnische Allegorie angewendet oder analog derselben gearbeitet, während sie später der Symbolik mehr u. mehr weicht. — 7. Die Kassettendecke weicht allmählich dem sichtbaren Dachstuhl. — 8. Die Ornamentik ist nicht, wie bei den Römern, blos verzierendes Element, sondern wesentlich Mittel, um Glaubenslehren zc. symbolisch darzustellen. — 9. Die Horizontallinie, welche bei den Römern noch eine herrschende Stellung einnimmt, wird allmählich aus derselben in eine sekundäre verdrängt. — 10. Der Thurm beginnt als Begleiter des Gotteshauses hier und da aufzutreten. — 11. Die Außenseite der gottesdienstlichen Gebäude ist wesentlich einfacher als die Innenseite. — Näheres s. in Mothes' B.-L. Art. altchristliche Bauweise. Sobald in allen diesen und den verwandten Beziehungen der Anfangs noch mächtige Einfluß der im ganzen römischen Weltreich gleichmäßig wirkenden heidnisch-römischen Kultur völlig überwunden und eine gewisse Stetigkeit der Entwicklung erreicht war, mußte bei der Weiter-

entwicklung sich der Einfluß der vorher durch das römische Joch zurückgebrängten nationalen Eigenthümlichkeiten geltend machen. So erzeugten sich denn verschiedene Bauweisen, die man als byzantinisch, lombardisch, ostgothisch, merovingisch, karolingisch, angelsächsisch zc. bezeichnen könnte, und aus deren theilweiser Wiedervereinigung sich der romanische Stil (s. d.) entwickelte. Inwieweit bei Gebäude-dispositionen antike Vorbilder benutzt oder Neuerungen geschaffen wurden, darüber s. die die altchristlichen Gebäudearten betr. Artikel: Basilika, Baptisterium, Grabkirche, Memoria. [—s.]

altenglischer Baustil, m., eigentlich der frühgothische Stil in England, engl. early-english style, doch oft auch ungenau für angelsächsische oder anglonormannische Bauweise gebraucht.

Alternance f. de supports, frz., alternirende Stützen; s. d. Art. Stützenwechsel.

Ältesten, die 24, der Offenb. Joh.; s. apokalyptische Gestalten.

Altersstufen, f. pl. Die allegorische und symbolische Darstellung der Altersstufen hat die mittelalterlichen Künstler viel beschäftigt. Eine der schönsten humoristischen Darstellungen aus dem Jahr 1525 befindet sich in der Annakirche zu Annaberg in Sachsen, wo jede der die Lebensalter darstellenden, in Hochrelief gearbeiteten Gestalten einen Wappenschild mit einem die Eigenheiten des betreffenden Alters satirisirenden Thier hält. Die Reihenfolge ist nachstehende:

Jahr:	Mann.	Weib.
10	Kalb,	Wachtel,
20	Bock,	Taube,
30	Stier,	Ester,
40	Löwe,	Pfau,
50	Fuchs,	Henne,
60	Wolf,	Gans,
70	Hund,	Geier,
80	Katze,	Eule,
90	Esel,	Fledermaus,
100	Gerippe (Tod),	ebenso.

altfränkisch, altväterisch, s. v. w. veraltet, ohne doch alterthümlich zu sein, altmodisch, mit einer spöttischen Beibedeutung.

altgothischer Stil, m., frz. manière gothique ancienne, undeutliche Benennung für den vorgothischen, also romanischen Baustil.

Altitronum, n., lat., eine Rednerbühne, Kanzel.

Alto rilievo, m., ital., Hochrelief, auch von englischen Schriftstellern viel statt high-relief gebraucht.

Alumechium, n., lat., = almucia,

Alumelle, f., frz., *alumella*, f., lat., die Klinge (eines Schwertes, Degens).

Alura, f., lat., frz. *allure*, *vamure*, f.; engl. *alure*, *aloring*, *alorying*, *valuring* (Bauf.), Mauerang, Bohr, Lege. Vgl. die gen. Wörter.

alveated, engl., frz. *alvéolaire*, adj., bienenzellenförmig; vgl. d. Art. *honey-combed*; — **alveated pattern**, franz. *dessin alvéolaire*, ein Muster, welches auf romanischen Säulenschäften des 12. Jahrh. vorkommt; s. Mothes' B. L. Fig. 133.

Alwaldi oder **Älwaldi** (nord. Mythol.), der (Allwaltende?) Vater des Thiaffi, des Riesen der Herbst- und Winterstürme. Er war sehr reich an Gold, und als er starb und seine Söhne Thiaffi, Ibi und Gangr das Erbe theilen sollten, da maßen sie das Gold damit, daß ein Jeder seinen Mund davon voll nehmen sollte.

Alwis (nord. Mythol.), der Allweise, ein Zwerg, mit dem sich während Thor's Abwesenheit dessen Tochter Thrud verlobt hatte, welches Verhältniß Thor bei seiner Rückkehr wieder aufhob. Der Mythos sagt, Thor habe dem bleichnasigen Zwerg nicht gleich alle Hoffnung auf die Braut benommen, sondern seine Einwilligung an die Bedingung geknüpft, daß der Zwerg auf seine Fragen Bescheid sagen könne. Da dieser sich nun rühmte, alle 9 Himmel durchgemessen und von allen Wesen Kunde zu haben, so betreffen die Fragen die Namen der Dinge in den Sprachen der verschiedenen Welten. Während aber der Zwerg sie beantwortet, scheint die Sonne in den Saal und der lichtscheue Zwerg erstarrt zu Stein.

Ama, *amula*, *hama*, f., lat. (griech. *ἄμυρα*), 1. ein Weinfrog, der Krug, woraus der Abendmahlskelch gefüllt wurde, die Meßpolle; — 2. der Wassereimer.

Amabilis, St., frz. St. Amable, Patron von Riom (Dep. Puy de Dôme), wird dargestellt als Priester.

Amades, f. pl., frz. = *hamades*.

Amadens, St., Herzog und nachmals Patron von Savoyen, darzustellen mit fürstlichen Insignien; Maria reicht ihm die Handschuhe.

Amalberga, St., Mutter der heiligen Gudula, lebte im Anfange des 7. Jahrh., darzustellen als Fürstin, ein Kirchenmodell und 2 Fische im Arm, Mitpatronin der Katharinenkirche in Brandenburg a. d. H. Tag d. 10. Juli.

Amande mystique, f., frz., die Mandorla; s. d.

Amande pelée, f., frz. = *otelle*.

Amandus, St., 1. Bischof von Utrecht, nach Andern von Maestricht, unter König Dagobert, nachher Heidenbekehrer in der Gascogne und in Gent, stammte aus aquitanischem Fürstengeschlecht,

verseuchte einst eine fürchterliche Schlange (das Heidenthum) durch das Kreuzeszeichen, † 684, Tag 6. Febr.; Patron der Kirche v. Urach; — 2. Bischof von Nevers, erhält Ofen und Schwert als Märtyrerszeichen. — Es giebt noch andere Heilige dieses Namens, sämmtlich Bischöfe.

Amassette, f., frz., der Spatel, die Spachtel.

Amatus, St., 1. Bischof von Sens in Frankreich, † 690. Nach seinem Tode fand man um seinen Körper eine schwere eiserne Kette, durch deren Berührung er viele Kranke gesund gemacht hatte. Sein Tag der 13. Sept.

Amause, f. So hieß im Mittelalter der Schmelz, d. h. das Email, sowie verschiedene Glasflüsse und farbige Metalllegirungen.

Amazonen, f. pl. Als solche erscheinen bisweilen auf allegorischen Bildern die christlichen Tugenden im Kampf mit den gleichfalls amazonenartig streitenden Lastern; so in der Handschrift „Hortus deliciarum“ der Äbtissin Herrad von Landsberg († 1195), wo die Tugenden mit Schwertern, die Laster mit Lanzen kämpfen. So erscheint auch die Jungfrau Maria als Schutzpatronin bisweilen bewaffnet und sogar zu Roß.

Amazonenschild, m., lat. *pelta*, f., halbkreisförmiger Schild mit 2 ebenfalls halbkreisförmigen Ausschnitten an der graden Seite; s. Fig. 29.

Fig. 30.



Fig. 29. Amazonenschild. Fig. 31.



In der Renaissance häufig als Ornament gebraucht, entweder einzeln (Fig. 29), als Haupttheil einer Trophäe, oder in Reihen als Simabekrönung (Fig. 31); man nennt auch wol die mittelalterliche Gliederbefestigung Fig. 30 so.

Ambannus, m., lat., die Querstange, der Riegel.

Ambar, *ambare*, *ambra*, lat., *ambar*, *amber*, engl., frz. *ambre*, m., *succin*, *carabé*, m., 1. der Bernstein, Agtstein; — 2. die Ambra; — *ambergris*, *amber-grease*, engl., das Walrath.

Ambitus, m., lat. und frz., der Umgang, Säulenumgang, Chorumgang, Kreuzgang; s. d. betr. Art.

Am. B. M., auf latein. Inschriften: *amico bene merito*, dem wohlverdienten Freunde.

Ambo, *Ambon*, m., *Ambone*, f., franz. *ambon*, m., engl. *ambo*, lat. *ambo*, m., *gradus*, *lectorium*, *specula*, *pyrgus*, *tabularium*, *thrinum*

tribuna, verbo, auditorium, analogium, suggestus; vom griech. ἄμβων, erhabener Rand, Erhöhung, schwerlich von ἀναβαίνειν, aufsteigen, welches eine neuere Form von ἀναβαίνειν ist. So hießen die in den Basiliken, in größeren stets zu zweien, an den Cancellen des Unterchors befindlichen kleinen Bühnen. Die zu Vorlesung des Evangeliums dienende stand natürlich auf der Evangelienseite, also ursprünglich südlich, später nach Umkehrung der Orientirung nördlich vom Chor. Sie hieß Evangelienambo, ambo evangelii. Für die Vorlesung galt folgender Ritus. Der Diaconus, welcher das Evangelium zu verlesen hatte, trat zum Altar, auf dessen vier Ecken je ein Evangelium lag, ließ das betreffende durch den Subdiaconus auf seine Schulter legen und schritt, begleitet von Subdiaconen und Acoluthen mit Kerzen und Rauchfässern, in den Chor hinab;

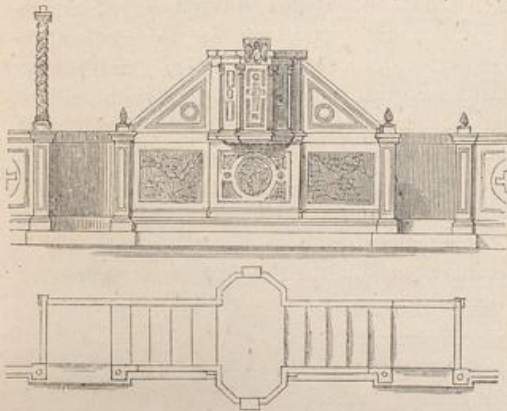


Fig. 32. Altaristlicher Ambo.

dort blieben die Acoluthen mit den Kerzen stehen, die Subdiaconen mit den Rauchfässern aber schritten ihm voran auf den Ambo; dort las er das Evangelium, erst nach Süden, dann nach Norden gewendet, und schritt dann nach Osten, später bei umgekehrter Orientirung nach Westen, vom Altar abwärts gefehrt, hinab; daher die Form des Evangelienambons folgende war (s. Fig. 32): Nach Osten und Westen hatte er zwei gerade Treppen, meist von 6 Stufen (gradus ascensionis und descensionis). Der Podest selbst hatte zwei erkerähnliche Ausragungen nach Norden oder Süden, auf deren, Anfangs meist viereckigen, später halbrunden oder, nach dem halben Achteck, auch wol (wie in Aachen) im Kleeblatt geführten Brüstungen je ein Pult angebracht war. Ostlich neben diesem Ambon stand ein großer Kandelaber für die Osterkerze. — Auf der gegenüberliegenden Linie der Cancellen erhob sich der Epistelambo, ambo epistolarum; er war etwas kleiner als der erstere, hatte auch bloß eine Treppe; diese begann im Innern des Chors,

stieg also von Süd gegen Nord (später umgekehrt) auf, und wendete sich dann dem Altar zu. Auf dem so entstandenen Podest war ein vom Altar ab-, der Gemeinde zugewendetes Pult zum Absingen des Graduale angebracht. Die weiteren Stufen führten wiederum zu einem Podest, auf welchem ein nach dem Altar hin gewendetes Pult zu Vorlesung der Epistel sich befand. Von dem niedrigeren Podest, also von der Treppe aus (de gradu), predigten schon Chrysostomus, Augustinus und Bischof Chrysologus von Ravenna († 450) manchmal, weil sie hier die Stimme nicht so anzustrengen brauchten, als wenn sie von dem rituell dazu ersehenen, aber von der Gemeinde entfernteren Bischofsstuhl aus („de sacerdotali sede, ex cathedra“) sprachen. Kleinere Kirchen hatten bloß einen Ambo. In Italien blieben sie, wenn auch nicht allgemein, doch bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts üblich, und haben sich viele derselben in italienischen Kirchen erhalten, der älteste derselben in S. Lorenzo fuori le mura in Rom, dann einer aus dem 6. Jahrh. im Dom zu Ravenna, ferner in dem Dom zu Pisa, paarweise in S. Maria in Cosmedin, S. Nereo e' Achilleo und S. Clemente in Rom, etwa aus dem Jahr 1110 in der Kathedrale zu Salerno aus dem J. 1175 u. Sie sind darin einander ähnlich, daß jedes Fach ihrer Treppenbrüstungen ein Trapez bildet, da sie der Steigung der Treppen folgen müssen, während der obere Theil, der mit dem Lesepult versehen ist, wagrecht läuft. Die Brüstung ist durch Pilasterstreifen eingetheilt und mit Mosaiken verziert. Nach dem 9. Jahrh. scheinen die Predigtambonen zuerst sich von den Vorlesungsambonen (analogia) getrennt zu haben. Diese neuen, in die Mitte des Chors versetzten Ambonen scheinen meist rund gewesen zu sein, eine solche Form hat wenigstens der Predigtambo auf dem noch erhaltenen alten Grundriß (aus dem Jahr 820) des Klosters St. Gallen. Die Sophientirche in Constantinopel hatte einen Predigtambo mit Kuppelüberbau. Die prachtvollste Ambobrüstung in Deutschland ist unstreitig die von dem in der Popszeit zum Theil veränderten Ambo im Dom zu Aachen, die, ein Geschenk Kaiser Heinrich's II., im Grundriß drei ungleiche Kreistücke bildend, im Kern aus Holz besteht, das mit vergoldetem Kupferblech überzogen und mit Elfenbeinreliefs, Edelsteinen und Emails bedeckt ist. — Aus den Vorlesungsambonen und den sie tragenden Cancellen ging im spätromanischen Stil der Lettner (s. d.), aus dem Predigtambo die Kanzel (s. d.) hervor. [—s.]

Ambolagium, n., lat., s. v. w. anabolagium.

Amboß, m., Attribut des heiligen Adrian, bisweilen auch des heil. Eligius.

Ambra, f., **ambrum**, n., lat., **ambre jaune**, m., frz., der Bernstein. Vgl. d. Art. **Ambar**. — Die **Ambra**, Räucherungsmittel.

Ambrholz, n., f. Sandelholz.

Ambrosius, St., frz. **Ambroise**, St., engl. St. Ambrose, einer der vier großen lateinischen Kirchenväter, Erzbischof von Mailand, geb. zu Trier 340, nach Andern zu Arles 333, † den 4. April 397. Ordination d. 7. Dez. Ihm soll, da er als Kind in der Wiege lag, ein Schwarm von Bienen sich auf den Mund gesetzt haben, ohne ihn zu verletzen, was — auch von Plato und Archilochus erzählt — auf die Lieblichkeit seiner Rede hinweist. Daher hat er einen Bienenkorb neben sich. Er erhöhte die Pracht des Gottesdienstes und führte den nach ihm benannten (ambrosianischen) Lobgesang ein. Er erhält bei Darstellung das Buch als Kirchenlehrer und die Geißel in die rechte Hand, entweder bloß als Zeichen des Austreibens der Sünde, oder weil er die Ketzerei der Arianer ausrottete, oder endlich infolge einer Sage, welche erzählt, daß er 1338 den Mailändern in der Schlacht erschienen sei und die Feinde mit der Geißel vertrieben habe, nicht aber, wie Manche lehren, wegen einer Kirchenbuße, die er dem Kaiser Theodosius für dessen Grausamkeit gegen die Stadt Thessalonich auflegte. Bisweilen hat er menschliche Gebeine in der Hand, weil er die Reliquien der Hh. Gervasius und Protasius auffand. Hauptdarstellung des thronenden A., von vielen Heiligen umgeben, von Bart. Vivarini und Basaiti (aus dem J. 1498) in einer Kapelle der Kirche S. Maria ai Frari in Venedig; ein anderes Bild daselbst stellt den A. dar, wie er die Arianer vertreibt. Hauptdarstellung seines Lebens (in 14 Szenen) auf der aus dem J. 835 herrührenden kostbaren Altarbekleidung, in der ihm als Patron Mailands geweihten dortigen Kirche S. Ambrogio. (Abgebildet in Seroux d'Alincourt, Denkmäler. Skulptur. Taf. XXVI. C.) Er ist auch Patron der Gänse. Gefeiert wird sein Todestag am 4. April, sein Andenken am 7. Dezember. [—r., —s.]

Ambry, s., engl., 1. Kredenztisch (f. d.); — 2. Almer, Schrank; f. d. Art. **almer**, locker, hutch.

Ambulacrum, n., **ambulatorium**, n., lat., frz. **ambulatoire**, m., engl. **ambulatory**, der bedeckte Spaziergang, daher der Kreuzgang, der Chorumgang, doch auch in profanen Gebäuden die Halle um einen Hof herum.

Ambulatio, f., lat. 1. = **ambulacrum**; — 2. auch für **ambo** gesetzt, wol nur als Schreibfehler.

A. m. c. (anno mundi conditi), von Erschaffung der Welt.

Äme, f., frz., der Kern, die Grundfigur des Modells in der Formerei für Eisenguß, Bronze- guß u.

Ameisen, gelten als Sinnbild des Fleißes in der christlichen Kunst.

Amelberga, St., = **Amalberga**.

Amerika, der Welttheil, dargestellt als Indianer mit Bogen und Köcher, eine Eidechse (Alligator) zur Seite oder als Indianerin mit Bogen und Pfeil, Federkrone und Federgürtel, auf einer Schildkröte reitend.

Amess, s., engl., = **almuce**.

Amethyst, s., engl. = **purple**, **mercury** (Her.).

Amenblement, m., frz., die Zimmereinrichtung, das Hausgeräth.

Amictus, m., frz. **amiet**, m., **amice**, m., engl. **amice**, lat. **amictus**, m., **humeral**, n., **superhumeral**, n., **anabolagium**, **camale**, **amictorium**, n., **epomis**, f. So heißt ein Ornastück der abendländischen Kirche, ein länglich viereckiges, aus feinem Finnen oder Byssus bestehendes Tuch, das der Bischof oder der Priester zuerst über den Kopf legte, auf die Schultern und den Hals herabließ und mit zwei Schnüren von Leinen unterhalb der Arme auf der Brust zusammenschnürte; seit dem 11. Jahrh. gewöhnlich am untern Saum mit einem ornamentalen Zusatz versehen, der **parura** (daher **amictus paratus**), der aus einem länglich viereckigen Stück Seidenstoff bestand, auf welchem eine Menge von gewebten



Fig. 33. Amictus.

oder gestickten Verzierungen angebracht war, die in Farbe und künstlerischer Ausstattung gewöhnlich mit den Ornamenten der Alba (f. d.) übereinstimmten. Die beigelegte Abb. (Fig. 33) zeigt einen Amictus aus dem 15. Jahrh. (im Besitz des Kanonikus Dr. Voß in Aachen), auf dessen **parura** sich folgender Sinnpruch befindet: **amor meus crucifixus est; amor Dei vincit omnia**. Mehrere andere noch erhaltene in der Marienkirche zu Danzig und im Zither des Domes zu Halberstadt. [—r.]

Amiculum, n., lat., 1. der Wappenrock, Tap-part; — 2. = superhumerales.

Ämilianus, St., u. Ämilins, St. Die Heiligen dieses Namens, obgleich mehrere, sind sämtlich nicht häufig Gegenstand künstlerischer Darstellung gewesen; ihre Legenden bieten nicht Stoff zu solcher Darstellung.

Amita, f., **amitus**, m., lat., = amictus.

Amitum, n., lat. = exametum, ein seidener Stoff; bei den Sicilianern ein dicker wollener Stoff.

Ammo, m., lat., = ambo. (Chron. Cassin.)

Ammonshorn, n., **Ammonit**, m., frz. am-mite, ammonite, m. corne d'Ammon; engl. ammonite (Zkon.). Da der Amun der Ägypter und nach ihm auch der Jupiter Ammon der Griechen und Römer entweder selbst mit Widderhörnern dargestellt ward oder doch einen Widder als Attribut bekam, so nannte man das Widderhorn, das durch sein In-sich-zurückwinden die geheimnisvolle Weisheit des Weltregenten symbolisieren sollte, nach ihm Ammonshorn. Gewisse, eine flache Spirale bildende Schnecken, die nur noch versteinert vorkommen, heißen auch Ammonshörner. So wurde denn auch der andere Name dieser Schnecken, Ammonit, auf Darstellungen von Widderhörnern übertragen, die man sogar für Darstellungen jener Versteinerungen gehalten hat, z. B. an der Fassade von Notre-Dame in Poitiers.

Amoise, f., frz., f. Moise.

Amoletum, amolimentum, richtiger **amuletum**, n., lat., das Amulet.

amont, en **amont**, adv., frz., stromaufwärts, bergauf; **d'amont**, von bergaufwärts herkommend, oder bergaufwärts gelegen.

Amor (Zkon.). Einige alte christliche Sarkophage weisen bei der Darstellung verstorbener Ehegatten durch Amorgestalten auf die eheliche Liebe hin (bei Agincourt, Denkmäler. Skulptur IX, 2.), oder zeigen auch den Mythos von Amor und Psyche (daselbst IV, 3), der auf das Verhältnis der Seele zu Christus zu deuten ist.

Amorce, f., 1. Bündfraut, Bündung; — 2. Lösung von Gold oder Silber, in welche die zu plattierende Kupferplatte getaucht wird.

amorceer, v. tr., vorbohren, föhren.

Amorçoir, m., frz., die Bündpulverflasche.

amortir, v. tr., frz. (Bauf.), ein Portal od. dgl. mit einer nach oben spitz auslaufenden Abschließung (einem amortissement) versehen; **s'amortir**, mit einer solchen Abschließung endigen, durchaus nicht mit „sich todtlaufen“ übersetzbar, da letzteres ein plötzliches Aufhören ohne jede Zuspitzung bezeichnet.

Amortissement, m., **amortisation**, f. (Bf.), Aufsatz oder sonstige Abschließung auf einem Portal oder dergl., wenn sie zurückweicht, nach oben zu

Müller-Motthes, Arch. Wörterb.

schmäler wird, aber nicht ausladet, also nicht mit Bekrönung, frz. couronnement, zu verwechseln.

Amos, der dritte der 12 kleinen Propheten, nach Amos VII, 14. 16. als Schafhirt darzustellen. Näheres s. in d. Art. Propheten.

Ampel, f., Ampolle, Pölle, Bulle, frz. ampoule, f., engl. ampul, lat. ama, amula, hama; griech. ἄμρα (Arch.), eigentlich jedes zum Aufhängen eingerichtete Gefäß, daher besonders die Ölgefäße. — Namentlich hießen so die Messpollen (s. d.) und die Salbölgefäße, dann auch die Hängelampen.

Amphianus, St., geb. zu Pagas in Lykien, wurde, als er den Statthalter Urbanus ermahnte, vom Götzendienste abzustehen, grausam zerfleischt. Urbanus ließ Flachs, der in Öl getaucht war, um die Füße des A. binden und den Flachs anzünden. Als der Märtyrer nach 3 Tagen noch im Todeskampf lag, wurde er ins Meer geworfen. Er † am 2. April 304.

Amphibalus, m., **amphibalon**, n., lat. (Trcht.), eine besondere Form der Casula, Planeta.

Amphiptère, m., frz. (Her.), der Drache, die geflügelte Schlange.

Amphisien cockatrice, engl. (Her.), = basilisk.

Amphithura, f., lat., vom griechischen ἀμφιθύρον, jeder Thürvorhang, namentlich aber der Vorhang zwischen Mittelschiff und Altarhaus.

Amphora, f., lat., 1. römisches Flüssigkeitsmaß = 8 congii = $\frac{1}{2}$ euleus, etwa = 34,28 Liter; — 2. Getreidemaß = $\frac{1}{2}$ medimnus; — 3. Schiffsladungsmaßeinheit, etwa unserem „Tonne, Last“ entsprechend. A. capitolina war die Normalamphora auf dem Kapitol. Die Weinamphoren hatten sehr lange dieselbe Form, ein langer cylindrischer Rumpf mit kurzem Hals, an dem 2 kleine Henkel saßen, und spitzem Boden, daher allmählich alle Gefäße dieser Form Amphoren genannt wurden. Die Kuppel von S. Vitale in Ravenna und vieler anderer Gebäude der Zeit von etwa 330–600 sind aus Amphoren konstruiert; s. d. Art. Toppengewölbe.

Amplastrum, amplateatum, n., lat., der Bauplatz, die Baustelle.

Ampoule, f., frz., lat. ampulla, 1. = burette; sainte a—, das heil. Öfläschchen; — 2. auch f. v. w. Ampel.

Amselchen, n. (Her.), f. v. w. merlette; s. d.

Amtswappen, n., frz. armes de dignité, engl. arms of honour (Her.), ein Wappen, das einer gewissen Würde angehört und vermöge Vererbung der Würde, des Amtes auch zum Geschlechtswappen werden kann.

Amula, f., lat., R.-G., f. Ama und Ampel.

Amulet, n., frz. amulette (nach Dict. national

f., nach Dict. del' Acad. m.), phylactère, fronteau, m., engl. amulet, phylactery; lat. amuletum, phylacterium, praebium, n., ligatura, f., servatorium, n., brevia, f., griech. φυλακτήριον, ein mit gewissen Figuren, Charakteren oder Inschriften versehenen Gegenstand, der am Hals oder einem anderen Theil des Körpers getragen wurde, weil man ihm die Kraft beilegte, vor Krankheiten und Bezauberungen zu schützen. Die Ägypter bedienten sich dazu der Skarabäen; auch bei den Christen waren die A. gewöhnlich, und zwar häufig bezeichnet mit dem Worte ΙΧΘΥΣ (i. Fisch) oder auch mit dem kabbalistischen Namen Gottes AGLA, i. d., obgleich sie vom 4. bis 8. Jahrh. häufig verboten wurden. Als A. wurden auch gebraucht die Abrazasgemmen, geweihte Münzen und Schaustücke, auch die von den Arabern zu den Christen gekommenen Talismane.

Amulwin, St., darzustellen als Abt mit Inful und Buch. Sein Tag ist der 27. Febr.

Amund (nord. Mythol.), 1. ein König, Vater der Freygerdhe; i. d.; — 2. der Freigelassene.

Amutia, f., lat., = almutia.

Anabata, f., lat., der Schultermantel.

Anabathron, n., Stufe, Austritt, i. Moth., B. d.

Anabolagium, anaboladium, anabolarium, n., lat. (griech. ἀναβολάδιον, n., von ἀναβάλλειν), (Trcht.), ursprünglich Amictus der Frauen, dann auch Priestergewand, = amictus, humerale.

Anachoret, m. (frz. anachorète, ermite); engl. anachorete, ermit; lat. anachoreta, ein in einsamer Gegend allein lebender Mönch; i. auch Stylit, Einsiedler.

Anachoretenzelle, f., engl. anchorage, i. Einsiedelei.

Anacletus, St., lebte unter Domitian, nach Andern unter Trajan, dargestellt als Papst, mit einer Hostie in der Rechten und einem Kelch in der Linken. Sein Tag der 13. Juli.

Anaglyph, n., frz. anaglyphe, engl. anaglyph, lat. anaglyphum, anaglyphicum opus (Plast.); eine halberhabene Arbeit, ein Relief. Daher **Anaglyptik, f.**, die Kunst, halberhabene Arbeiten zu verfertigen.

Anaglyphe, m., frz., — anaglyph, engl., — anaglypha, f., anaglyphicum opus, n., lat., das Anaglyph, Relief; anaglyphus, adj., lat. (griech. ἀνάγλυφος), oder anaglyphicus, mit erhabener Arbeit geschmückt.

Anagramm, n. (Epigr.), frz. anagramme, f., engl. anagram, cancrine inscription; lat. anagramma, n., ein Wort oder eine Inschrift, die man vor- und rückwärts lesen kann; z. B. EVA, AVE (Luc. 1, 28); SA. M. IN. A. TENET ANIMAS

(Sancta Maria in amore tenet animas). ΝΙΨΟΝ ΑΝΟΜΗΜΑ ΜΗ ΜΟΝΑΝ ΟΨΙΝ (Wasche deine Sünde, nicht dein Antlitz allein), auf dem Weibbeden der Sophientirche in Konstantinopel.

Anakamptorium, n., Asyl und Herberge für Verfolgte, doch auch für Arme, neben einer Kirche.

Analabus, m., lat., = scapulare.

Analogium, n., lat. (griech. ἀναλόγιον), 1. das Lesepult, der Ambo; — 2. = martyrologium, necrologium, passionale; — 3. eine über der Grabstätte eines Heiligen errichtete Kapelle.

amelatus, adj., lat., emailirt.

Anamorphose, f., franz. anamorphose, f., engl. anamorphosis, anamorphosy, griech. ἀναμόρφωσις, ein absichtlich verzerrtes Bild, das aber, von einem gewissen Punkt aus betrachtet, nicht mehr verzerrt erscheint.

Ananias, 1. der alttestamentliche, ist in Andeutung des Märtyrertums von zwei Engeln gen Himmel geleitet oder mit Anspielung auf den feurigen Ofen darzustellen. S. Männer, die drei, im feurigen Ofen. Sein Tag ist der 16. Dez. — 2. Der neutestamentliche Ananias von Damaskus (Ap. Gesch. 9, 10, 22, 12) wird in der Regel dargestellt, wie er den blinden Paulus heilt. — Er soll im Jahr 40 nach grausamen Martern gesteinigt worden sein. Sein Tag 25. Januar. — 3. Ananias, mit seinem Weib Sapphira Christ geworden, verkaufte sein Ackerland zum Besten der Gemeinde, behielt aber einen Theil heimlich für sich und wurde, weil er den Petrus darüber belog, deshalb von dem Apostel bedroht, worauf er sofort todt hinstürzte (Apostelgesch. 5, 5), i. d. Art. Apostel, Petrus. — 4. Ananias hieß auch der Hohepriester, der den Paulus bei dem Landpfleger Felix verflagte. S. d. Art. Apostel, Paulus.

Ananisapta, oder Ananischeba (Epigr.), zauberkräftiges Notarikon, dem die talmudische Bezeichnung des Messias (1. Chron. 3, 24) zu Grunde liegt, z. B. an der Sakristeithür der Hofkapelle im Kellerramt zu Meran, gedeutet: Antidotum Nazareni Aferat Necem Intoxitationis, Sanctificet Alimenta Pocula Trinitatis Alma.

Anaphus, m., lat., 1. eine Schale, Büchse, ein Becher; — 2. = d. frz. hanap.

Anargyros (Plur. Anargyroi), i. Cosmus und Damianus.

Anastasia, St. 1. eine vornehme Römerin, starb während der Christenverfolgungen des Diocletian auf dem Scheiterhaufen, nachdem sie, mit andern Märtyrern auf ein durchlöcherntes Schiff gesetzt, nicht zu Grunde gegangen war. Mit ihr ist häufig der h. Chrysogonus verbunden, der sie

im christlichen Glauben unterrichtete und er-
muthigte. Ihr Tag der 25. Dez. — 2. Die Spa-
nierin Anastasia begrub mit Basilissa die Leichen
des Petrus und Paulus und wurde daher unter
Nero gemartert. Ihr Tag der 15. April.

Anastasius, St., 1. Bischof von Rom († 401),
hat eine Axt als Attribut; sein Tag der
27. April; — 2. ein persischer Magier im Heere
des Chosroes, der in Rom Christ wurde, nach
Persien zurückkehrte und dort um seines Glaubens
willen im J. 627 gemartert (an den Schwanz
wilder Pferde gebunden), aufgehängt und von
Pfeilen durchbohrt wurde. Sein Martyrium ist
dargestellt in Fresken des Kreuzganges der ihm
und dem h. Vincentius geweihten Kirche, einer
der drei alle tre Fontane bei Rom. Sein Tag
der 22. Jan.

Anatolia, St., that Wunder durch ihr Gebet
u. trieb dem Diodarus, dem Sohn des Statthalters,
den Teufel aus; Diodarus fiel dabei vor ihr
nieder und rief: „Du bist es, die mich mit der
Flamme des Gebetes brennt.“ Vom Richter
Fauftinian eingekerkert, wurde sie unter Andern
mit brennenden Fackeln gepeinigt. Als der
Marser Audax eine Schlange in ihren Kerker
warf und auch diese sie nicht beschädigte, wurde
sie mit dem Schwert durchstoßen und der be-
kehrte Audax enthauptet. Fackel und Schlange
sind ihre Attribute. Ihr Tag der 9. Juli.

Anatolius, St., Bischof von Laodicea, hat
als Attribut einen Globus und mathematische
Instrumente. Sein Tag der 3. Juli.

Anaxyride, m., frz., das lange Beinkleid
der Barbaren.

Anbau, m., Anwurf, m., frz. annexe, bâti-
ment additionnel, appentis, m., hors d'oeuvre,
m., dépendance, f., construction f. additionnelle;
engl. annex, additional building, out-house;
lat. appendicium, appendix, appendaria, cohae-
rentia, ennumum, der einem Hauptgebäude spä-
ter hinzugefügte, damit zusammenhängende Sei-
tenflügel oder Nebenbau.

anbauen, tr. 3., 1. einen Anbau errichten; —
2. Ausdruck der Bildhauer für ansetzen, vorspringen,
ausladen lassen.

Anbetung der Hirten, f., franz. adoration
des bergers, engl. adoration of the shepherds,
(Zkon.) wenn auch nicht selten, doch weniger oft als
die Anbetung der Weisen vorkommende Darstel-
lung, nach Luk. 2, 8 ff. Die Hirten, unter denen
sich nach der Sage auch die nachherigen Apostel
Simon Zelotes und Judas Thaddäus befanden,
gewöhnlich drei an der Zahl, kommen in den
Stall zu Maria und Joseph und überbringen
dem Jesuskind ihre Gaben, ein Lamm, oder ein

Paar Tauben oder Früchte. In einer Kompo-
sition Rafael's erscheinen sie als arkadische Hir-
ten, in einer anderen (zweite Reihenfolge der
Tapeten), wo 4 Hirten erschienen sind und noch
zwei andere hinzukommen, sowie bei anderen,
späteren Italienern als modern römische Hirten,
ähnlich den Pifferari, pfeifend und singend, bis-
weilen auch begleitet von ihren Weibern und
ihren Schafen. Das Christuskind ist mitunter
schlafend dargestellt. Eine der schönsten mittel-
alterlichen Darstellungen befindet sich im Kreuz-
gang der Universität zu Leipzig, gemalt 1386,
restaurirt 1870. S. auch d. Art. Geburt Christi.

Anbetung der Weisen (oder der Könige),
f., frz. adoration des Mages, engl. adoration of
the Magi (Zkon.), eine der ältesten und am häufigsten
in der christlichen Kunst vorkommenden Darstel-
lungen der nur von Matth. (2, 1 ff.) erzählten
Begebenheit, die später durch mancherlei Sagen
ausgeschmückt worden ist. Die Weisen oder Ma-
gier (Magier bedeutet persisch Weise) sollen näm-
lich nach dieser Sage drei Könige (vergl. Psalm
72, 10) des Ostens gewesen sein, die, mit großem
Gefolge kommend, natürlich einen Königspalast
und ein darin geborenes Königskind erwartet
haben, aber trotz dieser Enttäuschung vor dem
Kind niederfallen und ihre Gaben darbringen:
Gold, was die Königswürde Christi, Weihrauch,
was die Göttlichkeit und Priesterschaft Christi,
Myrrhen, was seine Menschlichkeit und sein Lei-
den bedeutet. Als Gegengeschenk erhalten sie von
dem Kind geistliche Gaben, nämlich Liebe,
Glauben, Demuth, und von der Mutter ein Stück
der Leinwand, in welche das Kind gewickelt war.
Nach einer alten Sage reiste etwa 40 Jahre
später der Apostel Thomas nach Indien, fand
die Weisen wieder und taufte sie; später sollen
sie in die Hände der Heiden gefallen und ge-
tödtet worden sein. Lange nachher wurden ihre
Reliquien von der Kaiserin Helena nach Konstan-
tinopel gebracht, von da durch die Kreuzfahrer
nach Mailand, und durch Friedrich Barbarossa
nach Köln, wo sie in einem Sarkophag im Dom
noch enthalten sind.

Die ältesten hierher gehörigen Bilder geben
nur den symbolischen Sinn der Begebenheit, als
Darstellung der Berufung der Heiden. Die Jung-
frau sitzt auf einem Stuhl, und die Weisen, alle
drei gleich an Gestalt, in den Bildern der Kata-
komben mit phrygischen Mützen auf dem Haupt,
beten das Kind an, das sie auf dem Schooß
hält; dabei fehlt natürlich der Stern am Himmel.
Schon seit Tertullian wurden sie als Könige
aufgefaßt, weil in Persien die Könige zum Prie-
sterstand gehörten. (Vgl. Psalm 72, 8 ff. und
68, 30 ff. Jesaias 60, 1 ff.) Auf einem Mosaik-

bild (aus d. J. 440) in S. Maria Maggiore in Rom sitzt das Kind auf einem Postament, die Hand segnend erhoben, dahinter stehen Maria und Joseph, an jeder Seite zwei Engel; die Könige kommen gekleidet als römische Krieger, auf einem anderen (in Ravenna aus dem Jahr 534) tragen sie Kronen auf dem Kopf, wie auch auf dem Relief der Bronzethüren des Domes zu Hildesheim (aus d. J. 1015). Obwohl schon in den Miniaturen des Evangelistariums vom Erzbischof Egbert (gegen Ende des 10. Jahrh.) die Namen der drei Könige, Kaspar, Melchior, Balthasar erscheinen, werden sie doch erst vom 14. Jahrh. an als an Jahren und Herkunft verschieden dargestellt; nämlich der erste, Kaspar, König von Äthiopien, als 60jähriger Greis mit langem, weißem Bart, bringt Myrrhen. Der zweite, Balthasar, König von Saba, in mittleren Jahren (etwa 40 alt), bringt Weihrauch; der dritte, Melchior, als 20jähriger Jüngling, König der Araber, häufig als Mohr, als Äthiopier, was man bei dem Greis, der eigentlich aus Äthiopien ist, wol häßlich finden mochte, bringt Gold, darunter wol auch den goldenen Reichsapfel Alexander's des Großen, der, als ihn das Christkind berührt, in Asche zerfällt. So schon in dem Kreuzgang St. Pauli zu Leipzig und, namentlich in deutschen Bildern, vom 15. Jahrh. an. Häufig ist bei Darstellungen dieser Art die Verkündigung an die Hirten im Hintergrund angedeutet, oder die Magier kommen von der einen, die Hirten von der anderen Seite, also dort das Bekenntniß der Heiden, hier das der Juden. Das Kind ist gewöhnlich in der Geberde des Segnens dargestellt, oder es streckt, durchaus nicht auf unwürdig naturalistische Weise, wie Manche glauben, sondern um jene Berührung des Reichsapfels anzudeuten, die Hand nach den Goldstücken aus. Vom 13. Jahrh. an, als der königliche Charakter der Weisen zum Glaubensartifel geworden war, erscheinen sie in immer größerer königlicher Pracht, haben auch Affen, Pfauen, Papageien oder gar Elefanten im Gefolge, sitzen auch auf späteren Darstellungen häufig zu Pferde, und auf ihrer Rückreise fahren sie zu Schiff. Zuweilen haben sie Portraitzüge, aus der Wirklichkeit entliehen. Eins der merkwürdigsten Bilder dieser Art ist das große Fresco von Benozzo Gozzoli in der Kapelle des Palastes Riccardi in Florenz (aus dem Jahr 1457), wo wie auf einer Tapete eine prachtvolle Prozessionskavalkade in ununterbrochener Reihe an den Wänden entfaltet wird: die Könige (Portraits) in kostbaren Staat gekleidet, Reisige und Pagen in üppigem Kostüm, daneben alle Kurzweil des höfischen Lebens im Mittelalter. In den älteren Darstellungen ist der

Nährvater Joseph selten zugegen, vom 15. Jahrh. an fehlt er nie. In den meisten Bildern steht der Stern am Himmel, da er aber nach einem alten Kommentator des Matthäus die Gestalt eines strahlenumgebenen Kindes gehabt haben soll, das ein Scepter oder ein Kreuz trug, so hat ihn Taddeo Gaddi auf einem Frescobilde (Kapelle Baroncelli in S. Croce zu Florenz) so dargestellt, während er bei Garofalo von Engeln umgeben erscheint, welche die Passionswerkzeuge tragen. Zu den bedeutendsten Darstellungen der Anbetung der Könige gehören die von Fiesole (San Marco in Florenz), Rafael (Elbild im Mus. zu Berlin und in der 2. Reihenfolge der Tapeten), Dom. Ghirlandajo (Kirche Maria degli Innocenti u. Uffizien in Florenz), Francesco Francia (Dresdener Galerie), Meister Stephan (Kölner Dombild), Rogier v. d. Weyde (Pinakothek in München), Albr. Dürer (Uffizien in Florenz), von dem unbekannten Meister des sehr sinnvolle Motive enthaltenden Dombildes in Weissen, und sehr oft behandelt von Rubens, der solche Gegenstände gern malte, um großen Farbensglanz darin zu entwickeln. Eine sehr seltene Darstellung ist die erwähnte Taufe der Magier durch den Apostel Thomas, von Taddeo Gaddi in seinem Cyklus aus dem Leben der heil. Jungfrau (Kapelle Baroncelli). Manchmal steht seitwärts der Prophet Micha, die Hände erhebend (Micha 5, 1). Auch die Scene, wie den Magiern im Traum befohlen wird, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, ist von der Kunst dargestellt worden, z. B. auf einem Fenster der Kathedrale in Chartres und auf einem Relief in Fünfkirchen; auf letzterem schlafen sie höchst naiv in einem Bett und werden von einem Engel geweckt. — Als alttestamentliche Vorbilder der Anbetung der Könige gelten der Besuch Abner's bei David in Hebron (2. Sam. 3, 20), die Königin von Arabien bei Salomo mit ihren dreifachen Gaben (1. Kön. 10, 1 ff.) und Abraham, der dem Melchisedech den Fruchtzehnt (Getreide, Most und Öl) bringt (1. Mos. 14, 17—20; 5. Mos. 14, 23). [—r.]

Anblattung, f., frz. assemblage, m. à mi-bois, à paume; engl. halving; s. in Mothes' B.-L.

Anblendung, f., Verblendung, frz. revêtement, m., faux parement, m., parure, f.; engl. facing of a wall (Bauk.), Bekleidung einer Mauer mit Blendsteinen. Im Mittelalter fast nur in Venedig gebräuchlich, wo die Ziegelmauern mit Marmorplatten verblendet wurden; in der Renaissancezeit verbreitete sich diese an sich eigentlich unsolide Bauart fast über ganz Europa. Vgl. Mothes' B.-L.

anbolzen, trans. 3., frz. boulonner, cheviller, goujonner; — engl. to bolt; mittels eines Bolzes befestigen.

anché, adj., frz. (Her.), gekrümmt.

Anchor, s., engl., 1. der Anker, als Schiffsgedrath; — 2. die Schlangenzunge, die Pfeilspitze des Gierstabs, s. Gierstab; — 3. (Bauw.) der Anker (eisernes Verbandstück).

Anchorage, engl., 1. auch ankor-hold, die Zelle, Klausen eines Einsiedlers, Anachoreten, auch die Zelle eines Einsiedlers in einer Kirche, wie sie ehemals in der Kathedrale zu Kilkenny war, wo sie am nordöstlichen Ende des Chors 1,15 m. unter dem Fußboden lag; in anderen Kirchen Englands existiren sie noch an anderen Stellen der Kirche; jede derselben hat ein low-side-window, s. dies Wort; — 2. (Bauw.) Verankerung.

anchorarius lapis, m., der Ankerstein, s. d.

anchored, **anered**, **anchry**, engl., **anéré**, frz., adj., s. cross, croix u. Kreuz.

Ancient, s., engl., 1. kleine Spitzfahne, s. d. Art. Fahne; — 2. der Fahnenträger, Fahnenjunker, Fähnrich; — 3. die Nationalflagge, Hinterflagge des Schiffs, auch national colours gen.

Ancile, **ansile**, n. (Waff.), lat., kleiner muldenförmiger, länglichrunder, an beiden langen Seiten etwas einwärts geschweifeter Schild von Stein, der zu den Hauskleinodien der römischen Kaiser gehörte und an dessen Besitz, einer Sage zufolge, die Weltherrschaft geknüpft sein sollte; später kurzer, runder Schild.

Ancon, m., lat., 1. Schenkel eines Winkelmaßes; — 2. Konsole, Kragstein; — 3. Seitenlehne eines Stuhls; — 4. ein Trinkgeschir; — 5. Gabelstange, Zapfenstange, daher *ancones prothyrides*, m. pl., bei Vitruv der Angelfloß oben an der Thür; — 6. Katapultenarm.

Ancon, m., frz., kommt in den Bedeutungen 2, 5, 6 des lat. *Ancon* vor. Außerdem bezeichnet es aber auch alles einbogenartig gekrümmte und ist in diesem Sinne gleichbedeutend mit *encoignure*.

Ançon, m., frz., eine alte Rüstungsform, nicht genau bekannt.

Ancona, f., lat. (= *icona*), ein Bild, eine Statue.

Ancone, m., ital., jedenfalls aus *ancon* gebildet, Mittelpunkt der ionischen Schnecke; s. Auge.

Ancone, s., engl., kommt in den Bedeutungen 2 u. 5 des lat. *ancon* vor.

Ancre, f., frz., 1. der Anker als Schiffsgedrath; — 2. (Bauw.) der Anker (eisernes Verbandstück), engl. *anchor*, doch auch *ancre* geschrieben.

Andasium, n., **andena**, f., **anderius**, m., lat., engl. *andiron*, *hand-iron*, der Feuerbock; ital. *Alare*.

Andeolus, St., wurde vom h. Polycarpus aus dem Orient nach Frankreich geschickt, um das Evangelium zu predigen. Dort wurde er unter dem Kaiser Severus zu Viviers im J. 207 mit Keulen geschlagen und sein Haupt mit einem hölzernen Schwert gespalten. Sein Grabdenkmal in Niz in der Provence. Sein Tag der 1. Mai.

Andhrimnir (nord. Mythol.), der Lebensrieser, der Koch in der Walhalla, der täglich im Kessel den Eder (*Sáhrimnir*) kocht, um die Einherier, die Helden in der Walhalla, zu speisen.

André, St., frz., **Andrew**, St., engl., der h. Andreas; **croix de —**, f., frz., Andreas-Kreuz.

Andreas, St., 1. der Apostel, s. Apostel. — 2. A. v. Avellino ist einer der Schutzpatrone von Neapel und Sizilien und wird als Theatinermonch dargestellt; sein Tag 10. Nov. — 3. A. Corsini, wird als Bischof oder als Karmelitermonch mit Hirtenstab und Schwert dargestellt (Mosaik der Kapelle Corsini in S. Giovanni in Laterano); sein Tag 6. Jan. — 4. A. von Kreta, war ein Basilianermonch, hat Heiligenbilder in der Hand oder neben sich. Sein Tag der 17. Okt.

Andreaskreuz, n., 1. frz. *croix f. en sautoir*, *croix de St. André*, *de Bourgogne*; engl. *cross of S. Andrew*, *cross of S. Patrick*, *saltier-cross*, *saltire-cross*; lat. *crux decussata*, auch burgundisches Kreuz, Schrägkreuz gen.; s. unt. d. Art. Kreuz; — 2. (Zimm.) auch Abkreuzung, Kreuzband, Kreuzverband, Kreuzrahmen genannt, frz. *croix de St. André*, *étais en sautoir*; engl. *S. Andrew's cross*, *diagonal stay*, *cross-stay*, kreuzförmige Spreizen zwischen den Balken 2c. S. d. Art. Band.

Andreasorden, m., s. v. w. Distelorden; s. d.

Andropolis, f., lat. (griech. *ἀνδρόπολις*), die Todtenstadt, Gräberstadt, der Begräbnisplatz, Gottesacker.

Andwari (nord. Mythol.), ein Zwerg, der ein Fisch im Wasser war. Ihn fing Loki mit dem Netz und forderte von ihm als Lösegeld alles Gold, das er in seinem Felsen hatte. Das trug der Zwerg zwar hervor, verbarg aber unter seiner Hand einen kleinen goldenen Ring. Als Loki den ebenfalls begehrte, wollte der Zwerg ihn nicht hergeben, und sagte, mit dem Ring könne er, wenn er ihn behalte, sein Gold wieder vermehren. Aber Loki nahm ihm den Ring ab, worauf der Zwerg hinzusetzte, er solle Jedem, der ihn besitze, das Leben kosten. Ueber die Be-

deutung dieses Mythos s. Simrock, „Deutsche Mythol.“ 3. Aufl. S. 340.

aneinanderstoßend, adj., frz. accolé, engl. conjoined (Her.), so nennt man mehrere Wappenbilder, wenn sie mit Seiten oder Ecken einander berühren.

Anektus, St., ein Märtyrer aus Cäsarea, den bei der Christenverfolgung unter Diocletian 10 Soldaten grausam schlugen, der Hände und Füße beraubten und zuletzt enthaupteten. Sein Tag der 27. Juni.

anelace, **anlace**, **anelacio**, engl., **anelacius**, m., lat. (Waff.), die Dohsenzunge (ein kurzes Messer, auch als Dolch gebraucht); s. d. Art. Dohsenzunge.

Anfall, m., eines Bogens; s. unter Anfänger.

Anfallspunkt, m., frz. point m. d'appui, point d'assaut; engl. hip-point, hiping-point; der Anfallspunkt bei einem Walmdach ist der Punkt, wo First und Grate zusammenstoßen.

Anfänger, m., **Anfangsstein**, m., **Anwölber**, m., frz. sommier m. d'arc, engl. springer, spring-stone (Baut.), der erste unmittelbar auf dem Kämpfer ruhende Wölberstein. Bei sehr tiefen Bogen oder bei Tonngewölben, Kuppeln u. bilden mehrere Anfänger die **Anfangsschicht**, frz. retom-bée, f., engl. springing-course; die unterste Lagerfläche des Anfangssteines heißt frz. cul m. du sommier, engl. skew-back; die zwischen ihm und dem Kämpfer vorhandene Fuge Anfangsfuge, frz. lit m. du sommier, lit de naissance; engl. springer's bed. Der Ort dieser Fuge ist der **Anfang**, **Anfall** des Bogens, **Bogenanfang**, **Gewölbanfang**, frz. naissance f. d'arc, de voûte; engl. spring, springing.

Anfangsstufe, f., s. Antrittsstufe.

Angarium, n., lat., **angar**, m., frz., Holz-dach, Schauer, Schirmdach; s. frz. hangar.

Ange, m., frz., **angel**, engl., **angelus**, lat., der Engel; lat. auch der englische Gruß; s. d. Art. Gruß und salutation.

Angebinde, n., frz. faveur, engl. favor, favour, eine Bandschleife, die der Ritter als Zeichen der Zuneigung von einer Dame empfing.

angeblendet, adj. (Bauw.), s. v. w. blind angefügt; vgl. d. Art. Anblendung und blind.

angefast, adj. (Her.), heißt ein Balken, Pfahl u., wenn er von einer Klaue erfaßt scheint, deren Arm man aber nicht sieht, weil sie ihn gleichsam von hinten packt.

Angel, f., 1. (Bauw.) frz. penture à pivot et piron; engl. hinge and loop, gemel chymol; lat. cardo, axadorium, einfachstes Drehbeschläge einer Thür. Entweder ist am unteren Ende des hinteren Thürholzes ein Zapfen, **Angelzapfen**,

Gickel, m., frz. pivot, engl. pivot, axis, angebracht, der in einer **Angelpfanne**, frz. piron, engl. socket, sole, pin with an eye, geht, während das obere Ende desselben Holzes abgerundet ist und in einem **Angelring**, frz. anneau m. de pivot, engl. hinge-ring, oder einem denselben vertretenden **Angelblock** oder **Angelfasten** sich dreht. Man sagt dann, die Thür hängt in der Angel. Oder es werden im Gewände 2 **Angelhasen**, Haspen, Globen, Regel, frz. gond, m., engl. hasp-hook, hinge-hook, hinge (im engern Sinn), lat. gofetus, haspa, eingeschlagen, auf deren Aufsatz, frz. repos, die Angelringe, d. h. die Ösen oder Ringe, frz. mamelons, collets, engl. loops, entsprechend auf die Thür befestigter Bänder, **Angelbänder**, frz. bandes, engl. straps, liegen. Das Ganze bildet dann eine Angel oder ein Hasenband, Aufsatzband, Regelband, frz. fiche à gond et à repos, penture f. à gond; engl. hinge and loop, gemmel, hinge and strap, hook and loop. S. Mothes' B.-L. und d. Art. Band. — 2. Angel, f., eine Klinge, Hestzapfen, frz. queue, f., soie, f., engl. tang, tong, tongue, spike, Zapfen zu Befestigung der Klinge im Hest; s. d. Art. Schwert.

angelic hierarchies, pl., engl., die (neun) Engelschöre.

angelica vestis, f., lat., das Mönchskleid.

angélique, adj., frz., s. salutation.

Angelot, m., ange d'or (Münzf.), französische Silbermünze des Mittelalters, von 1240 bis zu Louis XI. in Gebrauch, wog 44,15 grains de marc de Paris.

Angelot, s., engl., 1. die Angelika, eine Art Gitarre; — 2. englische Goldmünze, 5 Schilling an Werth.

Angelotus, m., lat., 1. Diminut. v. angelus. — 2. S. v. w. Angelot 2.



Fig. 34. Angelsächsischer Taufstein.

angelsächsische Bauweise, f., frz. style anglosaxon, engl. anglo-saxon style, saxon

architecture, eine von den Engländern unberechtigt mit dem Prädikat Stil beehrte und altbritischer (nicht altenglischer), altsächsischer Stil zc. benannte Abzweigung des romanischen Baustils, welcher etwa von 660 bis um 1020 in England herrschte. Die Kirchen dieses Stils zeigen, wie die meisten romanischen Kirchen, basilikenartige Hauptanlage, Trennung des Baptisteriums von der Kirche, Inkonsequenz in Bezug auf die Stellung der Glockenthürme, Hochführung der Kreuzung als Centralthurm, geringe Markierung des Querschiffs zc. Spezifisch der Bauweise angehörig erscheint der gerade Abschluß des Chors und der Kreuzarme, die Verlegung der Kanzel von den Cancellen in die Basilika und die freilich nur selten, z. B. in der Kirche St. Michael in St. Albans, vorkommende Anordnung, daß die Arkadenpfeiler nicht einander gegenüber, sondern en quinconce stehen. Auch sämtliche Hauptzüge der Details sind romanisch, und wo sie sich als spezifisch englisch zeigen, beruht der Unterschied mehr auf mangelndem Verständniß der Steinkonstruktion, nachträglichem Einfluß des vorher geübten Holzbaues und Ungeschick, als auf dem Bestreben nach nationaler Ausbildung. Die Giebelbogen der Fensterschlüsse, die sogenannten sächsischen Bogen, kommen auch anderwärts vor; s. d. Art. Bogen. Die Gliederungen sind meist sehr roh und ungeschickt, ebenso die Gliederbefestigungen; der Mauerverband erscheint bald als Bruchsteinbau, abwechselnd in größeren und kleineren Schichten (rubble-work), bald als Heringsgärtenbau; s. d. Spezifisch englisch ist das long- and short-work, eine besondere Verbandart für Eck- und Mittellinien, aus abwechselnd aufrecht gestellten und gelegten Steinen. Näheres s. in Mothes' B.-L. Hier geben wir als besonders interessante Zeugen dieser

Kunstübung in Fig. 34 einen angelsächsischen Taufstein aus der Kathedrale von Canterbury, 11. Jahrh., in Fig. 36 einen angelsächsischen Sarg aus dem 10. Jahrhundert und in Fig. 35 die Darstellung der Einweihung einer Kirche, welche besonders deshalb interessant ist, weil sie unsere ziemlich lückenhafte Kenntniß der Kirchenform jener Zeit ergänzt (entnommen aus dem Manuskript der Genesis des Caedmon, 8. Jahr-



Fig. 35. Einweihung einer Kirche, angelsächsische Malerei.

hundert). Die ältesten angelsächsischen Kirchen, von denen wir sichere Nachricht haben, sind folgende: Kirche von Dovercastle, gebaut 640, verändert unter

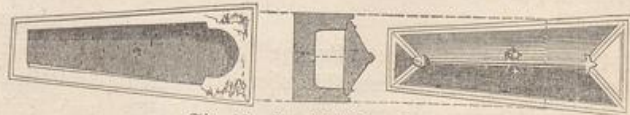


Fig. 36. Angelsächsischer Sarg.

Heinrich II., kurz darauf die Kirche von Brighthelm in Northamptonshire. Wilfred, Bischof von York, baute um 700 die Kirchen in Rippon und Hexham, jetzt ganz verschwunden; Bischof Benedikt, Abt von Wearmouth, baute Monks-Wearmouth und Kloster Jarrow. [—s.]

Angelstugend (altd.), f. Kardinalstugend.

Angelus, St., 1. Angelus von Jerusalem, Sohn jüdischer Ältern, der in Laocerta in Sizilien 1220 während einer Bußpredigt erdolcht ward, ist darzustellen als Karmelitermönch, dem Rosen und Lilien aus dem Munde fallen; nach Andern wurde er an einem Baum aufgehängt und mit Pfeilen erschossen, gleich dem h. Sebastian; so dargestellt von Ludovico Caracci (Pinakothek in Bologna); sein Tag der 5. Mai; — 2. Angelus Tancredi von Rieti als Soldat; — 3. Angelus aus Pisa († in England) als Franziskaner u.

Angelus, m., lat., 1. der Engel; — 2. die mit dem Erzengel Michael geschmückte deutsche Fahne.

Angemme, f., angenne, f., angène, angenin, m., frz. (Her.), sechsblättrige Blume, ähnlich dem quinquifeuille, aber mit runden Blättern; f. Fig. 37.



Fig. 37.
Angemme.

angestückt, adj., franz. cousu (Her.), heißt ein Schildeshaupt oder Balken, von Metall auf Metall oder von Farbe auf Farbe gesetzt; f. Fig. 38.



Fig. 38.
Angestückt.

Angle, m., frz., der Winkel, das Winkelmaß. Bei den französischen Werkleuten heißt a. d'équerre, engl. right a., der rechte Winkel; a. du gras, engl. blunt angle, der stumpfe Winkel; a. du maigre, der spitze Winkel u.; f. Mothes' B. u.

Angle, s., engl., der Winkel; f. d. vorhergehenden Artikel.

anglé, adj., frz. (Her.), bewinkelt; f. d.

Angle-bar, s., engl., 1. die Hinterhöhe eines Fensterflügels; f. Turn-stile; — 2. auch angle-iron (Schloß), Winkelschiene, L-Eisen.

Angle-bevil, s. (Bauw.), die Schmiede, der Stellwinkel.

Angle-brace, s., 1. (Zimm.) auch angle-tie, das Winkelband, der Bug; lower angle-brace, das Fußband; — 2. (Schloß.) auch corner-drill, der Winkelbohrer.

Angle-bracket, s., engl., die Ecknagge, Ecktonsole, ein Kragstein, der an einer Ecke oder in einem Winkel der Mauer angebracht ist.

angled, adj., engl., winkelförmig, winkelig; angled dividing of a shield (Her.), f. Stufenschnitt.

Angle-post, s., engl., der Eckpfosten.

Anglet, m., frz., rechtwinkelig laufende Vertiefung, rinnenförmige Fuge im Mauerwerk.

Angle-tie, s., engl., = angle-brace 1.

anglicum opus, n., lat., englische Arbeit, besonders von der Stickerie und von der Arbeit der Illuminatoren gesagt.

anglo-norman, engl., anglo-normand, frz., anglo-saxon, frz. u. engl., adj., f. d. Art. Anglo-normannisch und Angelsächsisch.



Fig. 39.

Anglonormannisch. Blick in die Kathedrale von Canterbury.

anglonormannische Bauweise, f., franz., style anglo-normand, engl. norman style, anglo-norman architecture. Von englischen Kunsthistorikern als selbständiger Stil mit Unrecht prädicirte Modifikation des normannischen Baustils, welche in England etwa von 1020 bis um 1170 herrschte, und deren Eigenthümlichkeit unter Beibehaltung der in andern Ländern üblichen Anordnung (Basilika mit Kreuzschiff und Vierungsturm, langem, halbrund geschlossenem Chor und außen sichtbaren oder versteckten Seitenapsiden u.) hauptsächlich in Folgendem sich zeigen. Von den französisch-normannischen Bauten unterscheiden sich die englischen besonders dadurch, daß sie gleich den italienischen die Holzdecke des Mittelschiffs noch beibehalten, obgleich vielfach die ganze Zusammenstellung des Baues auf beabsichtigte Überwölbung zu schließen verleitet. Die Arkadenpfeiler sind entweder eckig, mit Halbsäulchen besetzt, oder auch rund, mit oder ohne angelegte Stäbchen; der Stützenwechsel tritt nicht selten auf. Ganz runde Säulen sind meist viel schwerfälliger als anderwärts. Neben den auch

anderwärts vorkommenden, freilich hier meist schwerfällig ausgeführten Capitalen erscheint das spezifisch englische Faltencapital, die Basis ist meist die damals allgemein gültige, doch hier und da durch eine bloße Abschrägung ersetzt. Ueber den gewölbten Seitenschiffen, auch wol an der Ostseite der Kreuzarme, sind Emporen angebracht, welche sich durch Zwillingsbogen, wie in Fig. 39, oder durch Trisorien nach dem Mittelschiff öffnen, dessen Lichtgaden meist sehr hoch emporragend gestaltet und reich durchgebildet ist, und in welchem sich vor den Fenstern über den Trisorien häufig noch Laufgänge mit Galerien hinziehen. Außer dem selbst bei kleinen Kirchen nicht fehlenden massigen Bierungsthurm haben größere Kirchen auch Thürme an der Westseite oder zu den Schultern des Kreuzes, die Portale haben nicht immer horizontalen Sturz, so daß dann das Tympanum fehlt oder unten von einem Stichbogen begrenzt ist. Die durch vielfache Horizontalunterbrechung fast stets schwerfälligen Hauptmassen verbinden sich mit überreicher Ornamentation, indem die eigentlichen Simsglieder, sowie die Bogen und Laibungen, Galerieeinfassungen u. mit mannichfachen Ornamenten, besonders linearen Charakters, besetzt sind. Dahin gehören: Zickzack, Sägezahn, Nagelkopf, Schuppen, Rauten, Ketten, Ragenkopf, Vogelkopf, Schiffstau-Ornament u., s. d. betr. Art. — S. auch Näheres in Mothes' B.-L. Die wichtigsten hierher gehörigen Bauten sind die Kathedrale von Winchester (1079—1093), von der nur das dreischiffige Querschiff noch ganz in altem Stil erhalten, Langschiff und Chor aber um 1330 neu ornamentirt ist; die gewaltig lange Kathedrale von Norwich (1094—1101) mit rundem Chorumgang und einschiffigem Kreuzbau und die ebenfalls sehr lang gestreckte Kathedrale von Peterborough, deren Querhaus an der Ostseite Seitenschiffe hat. — Noch geben wir in Fig. 40 einen anglonormannischen Sarg aus Bredon (Worcester). [—s.]

Angon, m., frz., engl. u. lat., ein Speer der Merowinger und Angelsachsen, mit zackiger, widerhafter Spitze; s. Fig. 41.

Angriffswaffen, f., pl. Sie bestanden bei den keltisch-britannischen Völkern vorzugsweise aus großen, vorn zugespitzten Schwertern, aus kurzschäftigen Lanzen, die zur Verstärkung des Stoßes an dem der Spitze entgegengesetzten Ende mit einem kolbenförmigen Knopf beschwert waren, und aus kurzen Messern oder Dolchen. Dazu

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

kamen bei den Galliern noch Bogen und Pfeile und eine besondere Art von Wurfspießen, die entweder gleich einem Speer aus freier Hand oder vermittels eines daran befestigten Riemens gegen den Feind geschleudert wurden. Die erstere Art hieß *mataris*, *materis*, *matara*; die letztere, *cateja* genannt, hatte wol jenen kolbenförmigen Knopf, der wie der Schaft mit metallenen Stacheln besetzt war. Viel einfacher waren die Angriffs-

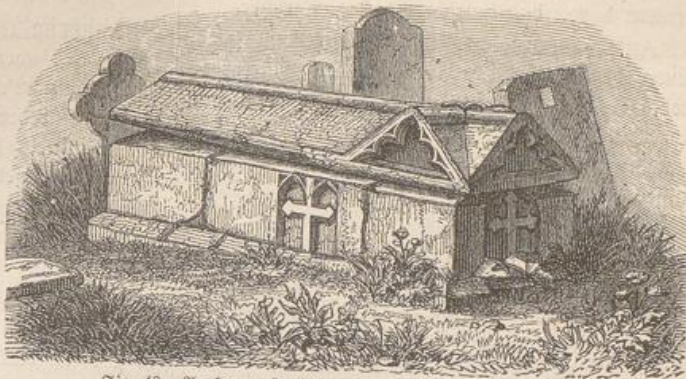


Fig. 40. Anglonormannischer Sarg in Bredon (Worcester).

waffen der Germanen. Bei ihnen war unter der Reiterei besonders verbreitet die *Framea* (frz. *framée*, lat. *framea*), ein Speer mit kurzer, schmaler, aber sehr scharfer eiserner Spitze, den sie sowol im Nah- wie im Fernkampf mit großer Gewandtheit führten (s. auch *Celte*, *Kelte* und *Paalstab*). Sehr wenige Reiter bedienten sich der Schwerter oder der größeren Lanzen; nur das Fußvolk hatte außerdem noch Wurfgeschosse. Einzelne germanische Stämme gebrauchten auch steinerne, bronzene und eiserne Keulen, Streitärte oder Beile, größere oder kürzere Messer, lange und schwere Lanzen, sowie Bogen und Pfeile. Unter diesen Waffen verdienen die steinernen insofern besondere Aufmerksamkeit, als sie einerseits die ältesten sind, andernseits auch nachher im Bronze- und Eisenzeitalter neben den metallenen gebraucht wurden. S. Steinzeitalter, Bronzezeitalter, Art, Keule, Lanze, Schwert u. s. w. Auch über die mittelalterlichen Angriffswaffen s. d. einzelnen Artikel. [—r.]

Anguichure, f., frz. (Ger., Trcht.), der Histrimen, der Gürtel zum Anhängen des Hifthorns.

Anguis, m., lat., der Drache (als Wappenbild).



Fig. 41. Angon.

angulaire, adj., frz., was die Ecke bildet, z. B. colonne a—, die Ecksäule; s. auch arc.

Angurboda (nord. Mythol.), ein Riesenweib, mit welchem der Gott Loki drei Ungheuer zeugte: den Wolf Fenrir, die Schlange Jörmungandr, d. h. die Midgardschlange (s. d.), und Hel, die Todesgöttin (s. d.).

Angurwadel (nord. Sage), Schwert Frithjof's.

Angusti, m. pl., lat., statt augusti, Brakteaten; davon das deutsche Angster, Antligger.

Anicetus, St., 1. Bischof von Rom, starb unter dem Kaiser M. Aurelius den Märtyrertod. Sein Tag der 17. April. — 2. Ein Märtyrer in Nikomedien unter Diocletian. Er wurde, nachdem ihm wegen seines freundigen Bekenntnisses die Zunge ausgeschnitten war, einem Löwen vorgeworfen, der ihm aber kein Leides that. Als er dann in einem Tempel des Herkules opfern sollte und auf sein Gebet eine Säule des Tempels umstürzte, wurde er in einen Kessel mit geschmolzenem Blei geworfen. Als er aber auch darin unverfehrt blieb, wurde er mit seinem Bruder Photinus in ein heißes Bad verschlossen, worin Beide nach 3 Tagen erstickten (im J. 290). Sein Tag der 12. Aug. [—r.]

Anille, f., franz. (Her.), das Mühleisen.

anillé, adj., frz. u. engl. (Her.), s. croix, cross u. Kreuz.

animé, adj., frz. u. engl. (Her.), geauget.

Animetta, f., lat., das Tuch zu Bedeckung des Abendmahlskelches; s. Kelchtuch.

Anker, m., 1. frz. ancre, f., engl. anchor, das bekannte Schiffsgeräth. In der christlichen Kunst dient dieses Emblem der Schifffahrt als Symbol der Standhaftigkeit und Hoffnung in der Glaubensstärke (nach Hebr. 6, 19), wie das Schiff Symbol der Kirche ist. So kommen Anker als Sinnbild der Hoffnung im Tode zwischen oder neben zwei Fischen (Christen) auf christlichen Gräbern in den römischen Katafomben vor. — Sodann ist der A. Attribut und Marterwerkzeug des St. Clemens in Rom (s. d.) und des Nikolaus von Bari, welcher Patron der venetianischen Schiffer ist. — 2. (Bauw.) frz. ancre, f., fer, m., grappin, m., chaine, f., moufle, f.; engl. anchor, cramp, strap. Eisernes Verbandstück, dient zum Zusammenhalten der gegenüberliegenden Mauern (als Schlauder) oder zum Anhalten eingesetzter Steine an Mauern (als Gabelanker oder Stichtanker), an Mauerwerk und Holztheile u., und hat je nach seiner Spezialbestimmung die verschiedensten Formen. Die gewöhnlichste Form ist die des Schlüsselankers oder des Schließenankers, einer an einen Balken angenagelten, meist am Ende mit einem Kropf (frz. crochet), am andern mit

einer Öse, Schließenrige (frz. oeil) versehenen Stange; durch die Öse wird die Schließe, auch Splint, Ankerarm, Feder, Durchschub genannt (frz. clavette, engl. forebolt), gesteckt, die namentlich im Mittelalter oft künstlerisch verziert ward. Näheres s. in Mothes' B.-L. Im Mittelalter brauchte man vielfach Ketten statt der Anker, sogar Kompensationsketten aus Messing und Eisen. — 3. S. v. w. Schlangenzunge oder Pfeil im Eierstab (s. d.). [—s.]

Ankerbalken, m. (Bauw.), frz. tirant, m., poutre f. à ancre; engl. tie-beam, anchor-beam; Balken, welcher als Anker dient, indem er an seinen Enden entweder mit eisernem Anker oder mit einem mittels Zapfen und Vorstecker befestigten Querholz versehen ist, welches ähnliche Dienste leistet wie die Schließe des Ankers. Jetzt nicht mehr gebraucht, kommt diese Verankerung im mittelalterlichen Kirchenbau sehr selten, im Burgbau hingegen häufiger vor.

Ankerbinder, m., 1. s. v. w. Ankerbalken; — 2. s. v. w. Ankerstein.

Ankerhold, s., engl., s. Anchorage.

Ankerkreuz, n. (Her.), s. d. Art. Kreuz.

Ankerschließe, f., s. im Art. Anker 2.

Ankerstein, m., lat. anchorarius lapis, ein Binderstein, am Kopf schwalbenschwanzförmig gearbeitet, um die nebenliegenden Läufer am Ausweichen zu hindern; kommt namentlich an Brückenbauten von 1300—1600 vor.

Ankündigungswappen, n., frz. armes d'adoption, engl. adoptive arms (Her.), das durch Aufnahme an Kindesstatt überkommene Wappen.

Anlage, f., frz. disposition, ébauche, f.; engl. draught, rough sketch, der die Grundidee ausdrückende erste Entwurf eines Bauwerkes oder sonstigen Kunstwerks; s. Anlegen.

Anlauf, m., franz. congé m. d'en bas, naissance, f., cavé droit, m.; engl. apophyge, upright or rampant quarter-round, lower congee, lower escape; lat. apophysis*), apophysis, der Viertelfreis, welcher ein unteres vorstehendes Glied mit einer oberen zurücktretenden größeren Fläche verbindet; besonders die gewöhnliche Verbindung zwischen Basis und Schaft der Säule, frz. naissance de fût. S. Fig. 42.

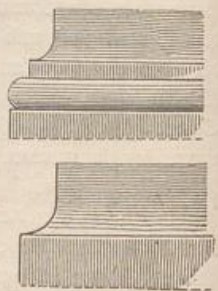


Fig. 42. Anlauf.

*) Der Ausdruck apophysis wird auch promiscue für Anlauf und Ablauf gebraucht.

anlegen, trans. 3., 1. frz. ébaucher, engl. to lay on, den ersten Entwurf zu einer Zeichnung auf das Papier oder dergl. bringen; — 2. franz. apprêter, imprimer; engl. to prime, beim Malen die erste Farbensicht auftragen, auch untermalen, grundiren genannt.

Anna, St., nach der Tradition aus Bethlehäm gebürtig, die Mutter der Jungfrau Maria und Tochter des Priesters Matthan. Eine ihrer Schwestern, Namens Sobe, war die Mutter der Elisabeth, also Großmutter Johannis des Täufers. A. verheirathete sich mit dem frommen Joachim aus dem Stamm Juda (Evangelium de nativitate Mariae u. Protoevangelium Jacobi). Als dieser einst von dem Priester vom Opfer zurückgewiesen wurde, weil seine Ehe mit der Anna kinderlos war, mied er seine Gattin und zog sich in die Einsamkeit zu seinen Herden zurück, wo er 40 Tage und 40 Nächte fastete. Da nun seine Gattin allein zu Hause war und über ihre Unfruchtbarkeit in Klagen ausbrach, in welchen ihre Magd Judith sie tröstete und aufrichten wollte, erschien ihr ein Engel des Herrn und verkündigte ihr die bevorstehende Geburt eines Kindleins. Da ging sie ihrem Gatten Joachim entgegen und traf ihn unter dem „goldenen Thor“ von Jerusalem. Joachim küßte und umarmte sie, und als ihre Zeit gekommen war, gebärte sie die Maria (s. Maria Geburt). Auf diese Sage gründet sich das nachmalige Dogma von der unbefleckten Empfängniß Mariä (s. d.). Nach einer anderen Erzählung soll Joachim bald nach der Geburt der Maria gestorben sein, worauf Anna sich noch zweimal, mit Cleophas und Salomo, verheirathete (s. heilige Familie und heilige Sippe). 710 wurde ihr Leichnam nach Konstantinopel gebracht. 1494 erwirkte Friedrich der Weise ein Breve, um in Sachsen den Annatag als hohen Festtag zu feiern. In einem Cyklus von Bildern erscheint diese Legende schon ziemlich früh in der Kunst; als Gegenstand besonderer Verehrung in Andachts- und Altarbildern erscheint Anna aber erst gegen das Ende des Mittelalters, und später, infolge der zunehmenden Vorliebe für das Dogma der unbefleckten Empfängniß, auch in der Renaissancezeit. Dann wird sie dargestellt als Matrone in rothem Unterkleid und grünem Mantel, aber selten allein, sondern fast immer mit Maria, die, von ihr auf dem Arm getragen, bisweilen selber das Christuskind trägt, so daß sie selbtritt (mettercia) erscheinen. Oder Anna unterrichtet die Maria in der heil. Schrift. Zu den bekanntesten, rein historisch aufgefaßten Bildern und Bilderreihen aus dem Leben der Anna und des Joachim gehören die von Giotto, die in der Madonna dell' Arena zu Padua den Anfang des

ganzen Cyklus aus dem Leben Mariä und Christi bilden, nämlich die Verwerfung von Joachim's Opfer, Joachim kehrt zur Heerde zurück, der Engel erscheint der h. Anna, Opfer Joachim's, seine Vision und die (am häufigsten vorkommende) Begegnung an der goldenen Pforte; ebenso in zwei Bildern von Taddeo Gaddi (Kapelle Baroncelli in S. Croce in Florenz), von Filippino Lippi (Mus. in Kopenhagen) die Begegnung an der goldenen Pforte, von Dom. Ghirlandajo (S. Maria Novella in Florenz) die Verstoßung Joachim's aus dem Tempel, andere von Quintin Messys auf dem Altarbilde in der Annakapelle der Peterskirche in Löwen, und ein sehr ausführlicher Cyklus von einem unbekannten Meister in der Kathedrale zu Brügge (Ans. des 16. Jahrh.), der manche sonst schwerlich vorkommende Scenen und Einzelheiten hat. Auf dem Altar des Mich. Wohlgemuth in der Marienkirche zu Zwickau ist sie nebst ihrer ganzen Familie dargestellt, mit der Inschrift:

Anna solet dici tres concepisse Marias.

Quas genuere viri Joachim, Cleophas, Salomoe.

Has duxere viri Joseph, Alpheus, Zebedaeus;
Prima parit Christum, Jacobum secunda minorem,

Et Joseph justum peperit cum Simone Judam,
Tertia majorem Jacobum fratremque Johannem.

Anna ist Schutzpatronin der Tischler, der Stallknechte, der Stadt Braunschweig, ferner gegen Armuth, zum Wiederfinden verlorener Sachen. Ihr Tag ist der 26. Juli. Ihre Hand wird in der Hofburg zu Wien aufbewahrt. —

Die Bruderschaft der h. Anna forderte von ihren Mitgliedern, den **Annenbrüdern**, Bewährung als echte und fromme Katholiken. Sie trugen bei Prozessionen grüne Kragen. Im 14. Jahrh. sehr gesunken, ermannte sich die Bruderschaft wieder in den Reformationskämpfen und wurde durch die Jesuiten neu organisirt. In der Schweiz und in Bayern besteht sie noch. [—r.]

Anna oder **Hanna**, Phammel's Tochter (Luk. 2, 36), die Prophetin, erhält als Attribut die drei Kronen der Jungfrauschaft, des Ehestandes und der Wittwenschaft. Ihr Tag 1. Sept.

Annaglas, n. (Glasn.), ein mit Uranoxyd gefärbtes grünlich gelbes Glas.

Annar oder **Onar** (nord. Mythol.), der zweite Gemahl der Nachtgöttin; die Tochter beider hieß Jörðh, die Erde.

Anneau, m., frz., 1. (Trcht.) der Ring; a. à cacheter, der Siegelring, a. de clef, die Schlüsselrante, der Schlüsselring; a. de colonne, s. an-

nelure; a. épiscopal, der bischöfliche R.; a. nuptial, de mariage, Trauring; a. d'oreille, Ohring; a. du pêcheur, Fischerring; a. de pivot, der Angelring; f. im Art. Angel; — 2. a. de chapiteau, der Reif, Atragal; — 3. (Ger.) der Kranz.

annellatus, adj., lat., mit Ringen geschmückt.

annelé, adj., frz., vom Säulenschaft gesagt, durch Bünde oder Ringe getheilt, gebunden.

Annelet, m., frz., 1. ein kleiner Reif; — 2. a. auch armille, f., lat. anulus, limbia; engl. annulet (Bauf.); so heißen die Ringe unter dem Gehäus des vorischen Capitals; — 3. (Ger.) ein kleiner Kranz.

Annelure, f., anneau de colonne, frz. (Bauf.), der Bund an den Säulen romanischer, normannischer und frühgothischer Säulen.

Annexe, m., frz., engl. annex, der Anbau.

Annexe, f., église f. annexe, lat. annexa ecclesia, die Filialkirche.

Anno, St., Erzbischof von Köln († 1075), Kanzler Kaiser Heinrich's III., Reichsverweser während der Minderjährigkeit Heinrich's IV., wurde wegen seines würdevollen geistlichen Wandels, der eifrigen Sorge für sein Erzbisthum und für die Reformation der Klöster kanonisiert, möchte aber in Kunstdarstellungen schwerlich vorkommen. Sein Tag der 4. Dez.

annodated, adj., engl. (Ger.), umbunden, umschlungen.

Annonciade, f., frz., der Orden der Verkündigung, Annunciaten-Orden.

Annonciation, f., frz., engl. annunciation, lat. annunciatio B. M. V. (Beatae Mariae Virginis), die Verkündigung Mariä.

annulaire, adj., frz., ringförmig; voûte annulaire, f. unter Gewölbe u. voûte.

annulated, annuletty, adj., engl. (Ger.), heißt ein Kreuz (f. d.), dessen 4 Arme mit einem Ring endigen.

Annelet, engl., 1. = dem frz. annelet 2; — 2. (Ger.) ein Ring, Reif, im Wappen häufig als Unterscheidungszeichen für den fünften Sohn der Familie.

Anulus, m., lat. (Trcht.), der Ring; a. piscatoris, der Fischerring; a. pontificum, pontificalis, episcopalis, der bischöfliche R.; a. plumbeus, ein bischöflicher Siegelring, ein Bleisiegel; a. signatorius, der Siegelring.

Annunciata, f., lat., S. Maria annunciata; f. d. Art. Maria.

Annunciatenbrüderschaft, f., 1468 von Cardinal Giovanni di Torre cremata gestiftete Brüderschaft in Rom; steuert jeden 25. März, also am

Tage der Verkündigung Mariä, 350 Jungfrauen zur Heirath oder zum Eintritt ins Kloster aus.

Annunciatenorden, m., 1. ordine supremo dell' Annunziata, ordo coelestae Annunziatae, Orden der himmlischen Annunziata, daher auch „die himmlischen Annunziaten oder Cölestinen“ genannt, gestiftet 1602 in Genua von Maria Vittoria Fornari. — Tracht: weißer Rock, himmelblauer Mantel und Stapulier, schwarzer Schleier; — 2. Ordre des religieux Annonciades, des religieux de l'Annonciation, Klosterjungfrauen von Mariä Verkündigung. Gestiftet 1501 zu Bourges von Johanna von Valois nach ihrer Scheidung von Ludwig XII., behufs Versorgung armer Edelfräulein. Tracht: grauer Rock, rothes Stapulier und weißer Mantel; — 3. f. Annunciatenbrüderschaft.

Annunciatio, f., lat., f. annunciation.

Annunziatorium, n., lat., der Ambo.

Anologium, n., lat., das Lesepult.

Anopisthographes, m. pl., frz., Zuckunabeln, in denen nur eine Seite der Blätter bedruckt ist.

aupfropfen, aufspöpfen; f. Mothes' B.-L.

Anpiel (Arael), nach dem Talmud ein Engel, der Fürst über die Vögel ist.

Anrichte, f., deutsches Wort für Büffet. Eine Anrichte kann sein: 1. ein Anrichtezimmer, franz. salle f. de dressé, office, f.; engl. pantry, office, dressing-room, neben dem Speisesaal; — 2. Anrichtetisch, Anrichtetisch, frz. dressoir, m., engl. dresser, auch Anrichtetisch oder Vorschneidetisch genannt; — 3. Anrichteschrank, frz. buffet, m., engl. side-board, häufig, ja meist mit Vorschneidetisch verbunden und dann auch wol Schentisch (f. d.) genannt.

Aus, m., früher in ganz Süddeutschland, jetzt noch in Bayern und Tirol gebrachter Ausdruck für Joch, Holm, Balken.

Ansa, f., lat., frz. anse, f., Handhabe, Hentel, daher Thürgriff, Schere zum Aufhängen des Wagebalkens u.; ansa ferrea, Klammer.

Ansauns, St., lebte und starb unter Diocletian, war bis zum 13. Jahrh. Patron von Siena, nur von älteren dortigen Malern (Giotto und Simone Memmi) dargestellt als reichgekleideter Jüngling, Palme oder Kreuzesfahne tragend. Sein Tag 1. Dez.

ansated, adj., engl., mit Henteln versehen, gehentelt.

Ansbaum, Ensbäum, m. (Bayern und Tirol), ein zu Balkenholz verwendbarer Baum, Jochbaum. Dann auch ein daraus hergestellter Brückenjochbalken.

Anscharius, St., f. Ansgarius.

anschauend, adj., frz. gardant affronté, engl. spectant, gardant (Her.), den Kopf ganz en face gestellt.

Auschieber, Anschiebling, Anschübling, m., f. Aufschiebling.

Anschlag, m. (Bauw.), 1. frz. feuillure, f., engl. rabbet, rebate, Theil der innern Seite der Fenster- gewände, welcher beim Vermauern durch Zurück- rücken der Laibung freigelassen wird, um, glatt ge- lassen oder mit einem Falz versehen, zur Anlage, zum Anschlagen der Flügel oder des Futterrahmens zu dienen; — 2. frz. devis, m., engl. valuation, auch Kostenanschlag, Bauanschlag gen., vor dem Beginn des Baues aufgestellte Berechnung der Baukosten.

anschlizen, trans. 3., 1. frz. taillader, anfangen zu schlizen oder zu spalten; — 2. frz. assembler par embovement, engl. to join by open mortise, eine Holzverbindung; f. d. Art. Anschlitzung in Mothes' B.-L.

Anschwellung, f., **Ausbauchung, Entasis**, f. (ἔντασις), frz. renflement, m., enflure, f., en- tasis; engl. swelling, lat. adjectio, entasis; ital. gonfio (Bauk.). Die Säulen der Griechen und Römer waren nach oben verjüngt, aber nicht in Gestalt eines abgestuften Kegels, sondern im unteren Drittel war die Verjüngung weit geringer als oben, wo sie allmählich zunahm; dadurch erhielt die Säule eine nach außen gekrümmte Contour, und dies nennt man die Anschwellung. Sie kommt in der altchristlichen Bauweise, im byzantinischen und romanischen Stil noch ziemlich häufig, später im Mittelalter selten vor; in der Renaissance wurde sie schon hier und da, im Barockstil sehr oft übertrieben. Über die Konstruktion derselben f. Mothes' B.-L.

Anse, f., frz. Handhabe, Öse; a. de panier, Korbhenkel; f. d. Art. Bogen; a. à vis, der Schraubenbolzen; a. de sonderie, Bügel der Glockentrone.

Ansehen, Ehre, Macht; wurde von den Römern emblemisch angedeutet durch die Victorenbündel; in der christlichen Kunst das staatliche Ansehen durch Krone, Scepter u.; das geistliche durch Evangelienbuch und Schlüssel.

Anselmus, St., 1. Anfangs im Kloster zu Bec in der Normandie, dann Erzbischof von Can- terbury, bekannter scholastischer Philosoph, wurde verfolgt, abgesetzt, verließ England, widerlegte die Griechen auf der Kirchenversammlung zu Bari, wurde im Triumph nach England zurück- geführt und starb 1109. Darzustellen als Erz- bischof mit einem Buch, Christus und Maria als Erscheinung neben sich, die ihn zu jenem Buch begeistern. Sein Tag der 21. April. — 2. Ansel- mus von Lucca, war Bischof und Patron von Mantua, heilte Kranke durch Besprengung mit

Wasser; ist als Bischof darzustellen. Sein Tag der 18. März.

anserated cross, engl., f. d. Art. cross und Kreuz.

Ansgarius, St., oder Anshar, Ansharius, Erzbischof von Hamburg, Dänemark, Schweden u., nach der Verwüstung Hamburgs Bischof von Bremen, starb 865. Feier den 3. Februar. Apostel der Dänen, Patron von Hamburg und Bremen; darzustellen als Bischof mit pelzverbrämtem Kleid, von bekehrten Dänen umgeben.

Ansicht, f., frz. vue, f., engl. view, ital. veduta. Die Ansicht eines Gebäudes als Zeichnung kann geometrisch oder perspektivisch sein. Meist versteht man unter Ansicht schlechthin die per- spektivische Ansicht, auch Prospekt genannt, lat. scenographia, während die geometrische Ansicht Aufsicht (f. d.) genannt wird. Auch hier aber spricht man von Vorderansicht, Seitenansicht u. Mehr f. unter d. Art. Bauriß.

Ansovinus, St., Bischof von Camerino, er- reichte durch sein Gebet bei einer Hungersnoth die Füllung der Scheunen und wurde daher zum Patron von Camerino; darzustellen als Bischof, eine gefüllte Scheune oder Garben neben sich. Gestorben im J. 840. Sein Tag 13. März.

Auspruchswappen, n., frz. armes de pré- tention, engl. arms of pretension (Her.), ein Wappen, das den Anspruch auf einen noch strei- tigen oder noch nicht erledigten Besitz, z. B. einen Erbanspruch, anzeigt, um diesen Anspruch geltend zu erhalten und nicht verjähren zu lassen S. auch escutcheon of pretence.

ansteigend, steigend, adj. (Bauk.), f. unter Bogen u. Gewölbe.

Anstoß, m., **Stoß**, m. (Bauw.), frz. assem- blage bout à bout, engl. jump-joint, butt-joint, Verbindung von Hölzern, Röhren u. behufs Ver- längerung; f. d. Art. Stoß u. vgl. Mothes' B.-L.

anstoßen, trans. 3., frz. rallonger, mettre une al- longe à, raccorder, engl. to join lengthening, in der Längenrichtung an einander fügen; f. M. B.-L.

anstoßend, adj. (Her.), = an einander stoßend.

anstreichen, trans. 3., frz. colorer, teinter, peindre; engl. to paint (Bauw.), Etwas mit Farbe oder sonst einer erst flüssigen, dann ver- härtenden Masse überziehen, um es zu färben, zu glätten, zu schützen u.; schlecht anstreichen, **an- fudeln**, frz. peinturlurer, engl. to daub.

Anstrich, m., frz. peinture, m., engl. painting (Bauw.), schützender, glättender oder färbender Über- zug mit einer erst flüssigen, später verhärtenden Masse. Bei Aufbringen mehrerer Schichten heißt jeder einzelne Auftrag wol selbst erster, zweiter u. Anstrich, frz. couche, f., engl. coat, der erste

über Grundiranstrich, frz. apprêt, m., première couche; engl. priming. Vgl. d. Art. Anlegen. Verschiedene Rezepte zu Anstrichen behufs Konservierung älterer Gegenstände von Holz, Stein, Metall etc. s. in Mothes' B.-L. Art. Anstrich.

ansudeln, s. unter Anstreichen.

Ansudler, m., Sudler, m., frz. peintreau, m., barbouilleur; engl. dauber (Bauw.), schlechter Anstreicher.

Ansula, f., lat. (Trcht.), ein einfacher bronzenener oder eiserner Fingerring.

Anta, f., 1. lat., s. d. Art. Ante; — 2. span., s. d. Art. Keltisch.

Ante, f., Edwandpfeiler, m., frz. ante, f., pilastre m. d'encoignure, pilastre cornier; engl. anta, ante; lat. anta, parastata (Bauf.). Anten hießen die pilasterähnlichen Stirnenden der Zellenlangmauern, wenn diese über die vordere Quermauer der Zelle vorstanden und so eine auf drei Seiten umschlossene Vorhalle bildeten. S. d. Art. Tempel.

Antebrachium, n. (Waff.), die Armschiene (der Plattenrüstung).

antebullatus, adj. (Waff., Trcht.), lat., vorn mit Buckeln verziert.

Antecapitulum, n., lat. (Bauf.), der vor dem Kapitelsaal liegende Theil des Kreuzganges.

Antechamber, s., engl., s. ante-room.

Ante-chapel, s., engl. (Bauf.), der westliche Theil einer Kapelle, zwischen Eingang und Chorschluß, der also gewissermaßen das Schiff bildet; auch in Kirchen der westliche Theil des Chors, des Unterschors.

Antechurch, s., engl., = frz. antéglise.

Antefix, n., Antefixum, n., frz. antefixe, m., engl. antefix, antefixum; lat. antefixum, n. (doch kommt auch antefixa, f., vor), ital. antifixa, f. (Bauf.). So hießen Dachverzierungsmannichfacher Art, besonders aber die an dem Dachfuß vor die Decksteine der antiken Dachdeckung gesteckten verzierten Stirnziegel (s. d.); vgl. auch Mothes' B.-L.

Antéglise, f., frz. (Bauf.), die Vorkirche, große Vorhalle einer Kirche.

Antela, antella, antilena, f., lat. (Waff.), das Bruststück der Pferderüstung.

antelongior, adj., lat., langgestreckt viereckig, oblong, paralleltrapezförmig.

Antemanica, antemancia, f. (Trcht.), der vor den unteren Theil des Ärmels vorgeschobene Vorderärmel, die Manschette.

Antemurale, n., lat., antémural, frz., engl. antemural (work), eigentlich das vorgeschobene Werk einer Befestigung, doch auch die äußere Ringmauer einer Burg.

Ante-nave, s., engl., die innere westliche Vorhalle einer Kirche; vgl. ante-temple, u. Narthex.

antenorman, adj., engl., s. style.

Antepagmentum, n., lat. (Bauf.), kommt in Vitruv. lib. IV. cap. 6. u. 7. vor. Daß eine Mal scheint es sich auf die Thürgewände, das andre Mal auf einen Balkenkopf oder die stulpirten Ornamente eines Architravs zu beziehen. Nach der Etymologie des Wortes, ante —, pangere = vor nageln, antepagmentum, etwas Vorgenageltes, ist „Verkleidung“ die einzig richtige, auch für beide Fälle passende Übersetzung des Wortes.

Antepectus, n., antepectoralis murus, lat., in Catalonien anpits, die Brustwehr, Schutzmauer.

Antependium, n., s. Antependium.

Anteport, s., engl., anteporta, f., antiporta, f., lat., die Außenthür; s. auch Porch.

Anteportale, n., lat., frz. avant-portail (s. d.).

Anteris, f., lat., Anterisma, griech. ἀντέρισμα, auch Erisma, nach Vitruv ein nach oben abgeschwächter Strebepfeiler; anteridion, n., ein kleiner desgleichen.

Ante-room, ante-chamber, s., engl., Vorhalle, Vorraum, Vorzimmer.

Anterus, St., ein Grieche von Geburt, zeichnete sich durch Frömmigkeit und Gelehrsamkeit in Rom so sehr aus, daß er 238 römischer Bischof wurde, aber schon nach kurzer Zeit auf Befehl des Kaisers Maximinus den Märtyrertod durchs Schwert starb. Sein Grab wurde von de Rossi in der Papstgruft der Calixtus-Katakomben aufgefunden. Sein Tag der 3. Jan.

Antesolarium, n., lat., frz. avantsolier, m., auf Säulen ruhendes, offenes Schutzdach vor der Thürschwelle.

Ante-stature, f., frz., engl. antestature, im Festungsbau eine kleine, aus Pallisaden und Erdsäcken bestehende Hülfsvorrichtung.

Ante-temple, s., altengl., lat. antetemplum, n., frz. antéglise, f., Vorhalle eines Tempels, einer Kirche; external a., die äußere Vorhalle, das Paradies; interior a., antenave, die innere Vorhalle, der Narthex.

Antevallatum, n., lat., im späteren Mittelalter für circumvallatio (s. d.).

Antevanna, f., lat., Vordach aus Bohlen, vergl. das frz. auvent.

Anthra, f., lat., der Kasten (eines Ringes).

Anthemion, n.

(ἀνθέμιον), eine im griech. Stil vorkommende bandartige Platte, mit Blättern, Ranken und Blumen besetzt; s. Fig. 43. Vgl. auch Mothes' B.-L. Fig. 201—203.



Fig. 43. Anthemion.

Anthimus, St., 1. Bischof von Nikomedien, wurde bei der Christenverfolgung unter Diocletian enthauptet. Eine ihm anhängende Schaar von

Christen wurde zum Theil ebenfalls enthauptet, oder verbrannt, oder eingeschifft und im Meer ertränkt. Sein Tag ist der 27. April; — 2. ein Anderer dieses Namens, der sich durch seine für das Christenthum begeisterten Reden und seine Tugenden auszeichnete, soll unter Diocletian mit einem Stein am Hals in die Tiber gestürzt, von einem Engel wieder herausgeholt und dann enthauptet worden sein. Sein Tag der 11. Mai.

Anthologium, n., f. Antiphonarium.

Anthony, St., engl., der h. Antonius.

Anthony-cross, s., engl., f. Antoniuskreuz.

Anthropoformita, richtiger **anthropomorpha**, m., lat. (Plast.), ein Portraitbildner, Portraitbildhauer.

anthropomorphe, adj., frz., f. lettre u. Anthropomorphose.

Anthropomorphose, f. (Kon.), Vermenschlichung, namentlich von der Menschwerdung Christi und den darauf bezüglichen bildlichen Darstellungen gebraucht, daher **anthropomorphosiren**, Gott in menschlicher Gestalt darstellen. **Anthropomorphische Buchstaben**, franz. lettres anthropomorphiques, solche, die aus menschlichen Gestalten gebildet sind.

Antia, ancea, f., lat., engl. antia (Waff.), die Handhabe an der Innenseite des Schildes.

antie, **antiek**, **antique**, adj., engl., alterthümlich, altväterisch, altfränkisch, daher auch lächerlich, phantastisch, seltsam, grotesk; **antiques**, s. pl., engl. u. frz., die Antiken.

Antea, f., **antecum**, n., lat., der vordere Theil eines Hauses, die Vorhalle eines Tempels in Antis, die also zwischen Anten liegt.

Anticaille, **antiquaille**, f., franz., **antiquale**, n., lat., die Antikaglie, f. d.

Antichambre, f., frz., elegantes Vorzimmer.

Anticour, f., frz., f. Avant-cour.

antik, adj., lat. antiquus, frz. u. engl. antique, alterthümlich. Das Wort wird allgemeinem Sprachgebrauch nach bloß auf das angewendet, was von Kunstwerken und sonstigen Gegenständen aus dem klassischen Alterthum stammt, ist also nicht zu gebrauchen von dem, was aus dem Mittelalter, der Renaissancezeit u. herrührt. — Daher antike Kunst, antiker Stil, die Kunst des klassischen Alterthums, der Stil der klassischen Kunst. — Die **Antike** braucht man für: klassisches Alterthum, klassische Kunst. Eine **Antike**, franz. antique, f., ist ein Gegenstand der Plastik und Malerei u. des klassischen Alterthums. Mehr f. in Mothes' B.-L. Art. Antik, Antikenerkennung u.

Antikaglie, f., frz. antiquaille, f., lat. antiquale, pl. antiqualia, n., so nennt man kleinere überreste antiker Kunst und Gewerthätigkeit,

z. B. Bruchstücke von Waffen, Schmucksachen, Werkzeuge, kleine Gefäße u.

antikisirend, adj., engl. semiclassical, von Ornamenten, Gesimsen u. gesagt, f. v. w. an die Antike erinnernd, theilweise derselben nachgebildet, in den Formen ihr zuneigend.

Antilope, f. (Her.), die heraldische Antilope hat den Kumpf eines Fohlens, zwei gerade Hörner, einen kurzen Höcker an der Nase, Haarbüschel an Hals, Brust und Schweif, welcher letzterer dem des Löwen gleicht.

Antimasios, ein Knabe, starb als Märtyrer, wird daher als Knabe mit Schwert od. Beil dargest.

Antimension, n., lat. antimensium, n. (Ἀντιμίσσιον, ἀντιμίσσιον, ἀντιμίσσιον), geweihte Decke, welche, nach griechisch-katholischem Dogma auf ungeweihte Tische u. gelegt, einen Altar ersetzt; dgl. sind von Seide oder Linnenzeug und werden aus dem für die Einweihung einer Kirche vom Bischof durch Besprengen mit Wein (Rosenwasser) und Salbung konsekrierten großen Altartuch geschnitten. Um denselben die Eigenschaft eines Altars möglichst zu verleihen, wurden in einem rückwärts angehängten Täschchen Reliquien eingeschlossen. Ihr Gebrauch ist nur den Bischöfen auf Reisen oder denen gestattet, die besonders dazu privilegiert sind. Ein solches Privilegium erhielten von Benedikt XIV. die Griechen und Russen, von Honorius III. der Predigerorden 1221. — Das Antimension gehört daher gewissermaßen zu den altaria portatilia; f. Tragaltar u. Portatile.

Antiochus, St., ein Arzt aus Sebaste, der wegen seines Glaubens vom Landpfleger Hadrian zur Enthauptung verurtheilt wurde; als aber aus seinem Körper Milch statt des Blutes floss, wurde auch sein Hefter Cyriacus bekehrt. S. Tag 15. Juli.

Antiparies, m., lat. = antemurale.

Antipas, St., starb nach Offenb. Joh. 2, 13 als Märtyrer in Pergamos, der Sage nach im Bauch eines glühenden Ochsen (stierförmigen Ofens). Sein Tag der 11. April.

Antependium, besser **Antependium**, n., frz. nappe f. d'autel, engl. frontal cloth, lat. antependium, pallium frontale, aulaeum, cortina, endotheis altaris, gestickter, gewirkter oder gewebter Zierbehang für die Vorderseite des Altars zum Schutz oder an Stelle des Frontale. Viele Kunsthistoriker haben die Begriffe von Frontale und Antependium identificiert, darunter Otte, Lübke u. Es finden sich zwar in manchen älteren Urkunden gestickte Antependien als frontale, vestis u. bezeichnet, niemals aber ein hölzernes, steinernes oder metallenes Frontale als Antependium. — Solche Bezeichnung wäre auch mit der Etymologie des Wortes, das doch nur durch „Vorhang“, oder wie im Kirchengesammt „Zürhang“

überseht werden kann, unvereinbar. — In der Unterkirche von Cosmas und Damian in Rom steht ein zweifüßiger Altar, auf welchem angeblich schon Papst Felix II. im 4. Jahrhundert celebrirt haben soll. Unterhalb der Platte sieht man eiserne Ringe, die zum Tragen von Vorhängen gedient haben müssen. Der Bibliothekar Anastasius erzählt von einer golddurchwirkten Decke, die Kaiser Konstantin unter dem Pontifikat Vitalian's (657—672) für den Altar des heil. Petrus gestiftet habe; ferner: Papst Leo III. (795—816) habe für denselben Altar eine Bedeckung anfertigen lassen, geschmückt mit Weinranken aus reinstem Gold, mit Edelsteinen, Palmen, in deren Mitte das Antlitz des Erlösers, der Maria und der Apostel dargestellt war; Anastasius beschreibt dann noch weitere Bekleidungen mit goldgestrichter Verbrämung, Goldstickerei (chrysoelavum) und Gemälden. Ferner erzählt er von Hadrian I. (772—795), derselbe habe in der Kirche der Gottesgebärerin zur Krippe auf den Hochaltar zwei Bekleidungen anfertigen lassen, die eine aus feinstem Gold mit Edelsteinen und einer Darstellung der Himmelfahrt Mariä, die andere aus Stoff mit Kreuzmuster und Purpurrand (vestes duas super altare majus, unam ex auro purissimo atque gemmis habentem assumptionem s. dei genetricis et alia de stauracin ornata in circuito blattin). Da nun ein Altartuch mit cerartiger Stickerei unmöglich ist, so muß hier ein Altarbehang, Antependium, gemeint sein. In einem Bamberger Missale aus dem 10. Jahrh. findet sich die Abbildung eines mit Behang versehenen Altars. Ferner giebt Agincourt in seinen Denkmälern der Malerei (Taf. 31 n. 7) einen mit Antependium behängten Altar aus einem griechischen Manuskript des 10. Jahrh., und in der Abtei alle tre Fontane in Rom auf einem Bild aus dem 11. Jahrhundert ist ebenfalls ein Altar mit gesticktem Antependium dargestellt.

Kaiserin Agnes, Gemahlin Heinrich's II., stiftete für den Altar des heil. Benedikt in Montecassino ein pannum diaphanum frisatum cum auro ante faciem majoris altaris (Leon. Ost. Chron. Cassin. 1, III. c. 22). Durandus sagt: altaris frons aurifrisio ornatur, stellt also die Ausschmückung der Altarfront mit Goldstoffen als etwas ganz Gewöhnliches dar. Auf der Kaiserdalmatila zu Rom (vgl. Figur 1) ist ein solcher Altar dargestellt. Ein Antependium, dessen Stickerei Szenen aus dem Leben Mariä darstellt, gehört der Dechantei Göß in Steiermark (siehe Mittheilungen der k. k. Centralkommission 1858). In Anagni befindet sich ein Antependium aus dem 13. Jahrhundert mit der Krönung Mariä, die auch auf einem Antependium des

14. Jahrh. aus Pirna im Museum des Gartenpalais zu Dresden wiederkehrt. Demselben Jahrhundert gehört das Salzburger Antependium an, auf welchem in 14 Vierpässen und 6 andern Feldern das Leben Jesu auf Goldgrund eingestickt ist (s. Centralkommission 1862), sowie die Antependien in der Wiesenkirche zu Soest, in der Lambertikirche und der Mauritiuskirche zu Münster. Das Kloster zum heiligen Kreuz in Regensburg besitzt ein Antependium aus dem 15. Jahrh. mit Darstellung der Kreuzigung. Die Schatzkammer zu Wien bewahrt eines dergl. In Danzig, Halberstadt, Kronstadt sind gestickte Antependien von Anfang des 16. Jahrhunderts erhalten. Um die gestickten Darstellungen deutlicher vor Augen treten zu lassen, gewöhnte man sich allmählich, die Antependien ohne Falten aufzuhängen. Nothwendig war das bei den auf Leinwand gemalten, deren eines, aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts, im Museum des Gartenpalais zu Dresden verwahrt wird. Dadurch hatte sich die Unsitte eingebürgert, die Antependien behufs bequemerer Handhabens und zu Vermeidung des die Stickerei leicht beschädigenden Zusammenfaltens beim Aufbewahren auf Rahmen (tolare) zu spannen und die dadurch entstandene tabula acupictilis gleich einem frontale vor dem Altar aufzustellen, wodurch sich wiederum die Verwechslung zwischen frontale und antependium erklärt. Man bespannte dann auch wol beide Seiten des Rahmens mit verschiedenen Antependien, so daß der Messner nur den Rahmen umzudrehen brauchte, um den Wechsel zu vollziehen. Dagegen eifert der Kirchengeschmack, das Missale und Caeremoniale. Ersterer giebt Anleitung, nach welcher Spangen an dem Altarkörper befestigt waren und oben Haken hatten, in welche der „Führhang“ mit seinen Bändern oder Ringlein eingehängt werden konnte. Diese Spangen aber (coronides) streiten gegen das Missale, da sie das Auslegen des kleinen Fingers an die Vorderkante der Altarplatte verhindern, die das Missale Rom. Rit. serv. in celebr. Missae vorschreibt. Die Fläche des Antependiums wurde, wie in den Zeiten des Mittelalters, auch in der Renaissancezeit in Felder abgetheilt; man brachte aber fast allgemein eine Hand breit unter dem oberen Saum in horizontaler Linie eine „Posamentschnur“ (frz. borde) aus Seide und Gold, oder aus lauterem Gold gewirkt an, meist mit Franzen von gewirnter Seide und Gold. Den Raum darunter theilte man durch 6 vertikale Schnüre in fünf Felder, deren mittleres mit dem Kreuz, dem Bild des Titelhiligen u. geschmückt ward. Eine Benediction des Antependiums ist nicht vorgeschrieben. Literatur, wie bei Altar,

außerdem Bod., Geschichte der liturgischen Gewänder, Bd. III. S. 50—76, u. „Kirchengeschmuck“, München 1591.

Antiphona, f., lat., 1. auch antiphoneti, f. Femorale; — 2. Wechselgesang, f. Antiphonarium.

Antiphonarium, n., lat. Antiphonarium, n., Antiphonale, Anthologium, n.; frz. antiphonaire, antiphonal, m.; englisch antiphonary (Arch.); 1. eines der Ritualbücher (f. d.) der katholischen Kirche; enthält die Antiphonien, Wechselgesänge, die von der jüdischen Kirche und dem griechisch-heidnischen Gottesdienst in den christlichen Ritus übergingen, stets von zwei Wechselchören ausgeführt, während beim Responsorium ein Chor oder die Gemeinde dem vorsingenden Priester antwortet. In der katholischen Kirche bilden die Antiphonien noch jetzt einen sehr wichtigen Theil des Gottesdienstes, so auch in der griechischen; selbst in der protestantischen haben sie sich, obgleich in untergeordneter Rolle, erhalten; — 2. antiphonarium tabulatum, n., latein., die zu Aufführung dieser Wechselgesänge dienende Sängerbühne; f. d. Art. Kirche, Chor u. [—s.]

Antipirgium, n., lat., der Ofenschirm.

Antipodium, n., lat., 1. Knagge zum Anlehnen am Sitz der Chorstühle, f. d. Art. Misericordia. — 2. Vorderer Theil des Sattels, worauf die Hände des Reiters ruhen.

Antiporta, f., lat., f. Anteporta u. avantporte.

Antiporticus, f., lat., äußerste vorderste Vorhalle vor dem Eingang ins Atrium; f. Basilika.

Antiquale, n., pl. antiqualia, lat., f. Antifaglie.

Antiquar, m. So hießen im Mittelalter die Abschreiber alter Manuskripte, später die Archäologen und Antiquitätenjunker, jetzt diejenigen Buch- u. Kunsthändler, die mit alten Büchern u. handeln.

Antique, frz. u. engl., f. Antike.

antiquirt, adj., veraltet, nicht mehr zeitgemäß, außer Gebrauch gekommen.

Antiquität, f., frz. antiquité, f., engl. antiquity, so nennt man gewöhnlich diejenigen Alterthümer an Kunstwerken, Geräthschaften u., welche weder aus dem klassischen noch vorclassischen Alterthum, sondern aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit, ja selbst aus noch neuerer Zeit stammen, wofern sie nur so alt sind, daß sie bereits zum Beleg für die kulturhistorische Entwicklung dienen, also mindestens über 50 Jahre alt.

antiquum opus, n., lat., = incertum opus, f. opus.

Antisolium, n., lat. = avant-seuil.

Antistitium, n., lat., 1. bei den Römern das Vorsteheramt, bes. das Oberpriesteramt. Im Mittelalter das Bischofsamt, Klostervorsteheramt u. — 2. (bei Thom. v. Canterb.) = monasterium.

Müller-Roths, Arch. Wörterb.

Antitype, m., frz. u. engl., der Antitypus. **antitypical**, **antitypically**, adj., engl., antitypisch.

Antitypus, m., und **antitypisch**, adj., f. in dem Art. Typus.

Antliker, m., f. Bratteat.

Antonia, St., 1. aus Nikomedien, wurde gefoltert, an einem Arm 3 Tage lang aufgehängt, 2 Jahre im Kerker gehalten und zuletzt auf Befehl des Landpflegers Priscillian verbrannt; ihr Tag der 4. Mai; — 2. eine andere Antonia ist identisch mit Antonina 1.

Antonin, m., frz., engl. Antonine, ein Mönch vom Antoniusorden, Antoniner.

Antonina, St., 1. eine Märtyrerin, die, bei der Christenverfolgung unter Maximian vom Landpfleger Festus zum Leben in einem öffentlichen Haus verurtheilt, von dort durch den h. Alexander befreit, mit diesem gefoltert und nach dem Abhauen der Hände dem Feuertod übergeben wurde; ihr Tag der 3. Mai; — 2. eine Märtyrerin, die unter Diocletian, als sie die heidnischen Götter verachtete, nach mehreren Martern in ein Faß gesperrt und in einen Sumpf geworfen wurde; ihr Attribut ist daher ein Faß; ihr Tag der 1. März; — 3. eine dritte Antonina scheint identisch zu sein mit Antonia 1.

Antoniner, m., frz. Antonin, engl. Antonine, Mitglied des für die Heilung von der Krankheit des sog. Antoniusfeuers (sacer morbus) 1095 gestifteten Ordens nach Augustinischer Regel. Tracht schwarz; auf Leibrock und Mantel an der linken Seite ein aufgenähtes himmelblaues Antoniuskreuz.

Antoninus, St., 1. ein Abt zu Sorrent, starb 830; seine Attribute sind eine Fahne und Stadtmauer; er wollte nämlich weder in noch außer der Stadt begraben sein und wurde daher in der Stadtmauer beigelegt; sein Tag der 14. Febr.; — 2. Antoninus von Toulouse, betete einst in der Einöde Faucille in Frankreich mit den Seinigen um Stillung des Durstes, da sprang ein Quell aus dem Felsen hervor; aus dieser Legende sind die Motive zu seiner Darstellung zu entnehmen; — 3. A. der Dominikaner, später Erzbischof von Florenz (geb. um 1384, † 1459), zeichnete sich aus durch Demuth, Bußübungen u. Schriftforschung; dargestellt ist er (von Dom. Ghirlandajo u. A.) als Dominikaner mit dem erzbischöflichen Pallium, auch in einer Statue von Giov. da Bologna in der Kapelle S. Antonino der Kirche S. Marco in Florenz, seine Leichenseier daselbst in Fresken von Passignano um 1590; eine manchmal dargestellte Scene aus seinem Leben ist die, in welcher er während der Pest in Florenz zwei Bucherern ihre Schätze wegnimmt

und dem Hospital überweist; sein Tag 2. Mai. — 4. A. oder Antonius v. Ripoli, Schüler des Vorigen, wurde von Seeräubern nach Tunis geführt, schwor seinen Glauben ab, büßte aber und wurde von den Mohammedanern während der Predigt mit Steinen und Schwertern getödtet. Sein Tag der 29. Aug.

Antonius, St., frz. St. Antoine, engl. St. Anthony. — 1. geb. zu Alexandrien († 357 oder 361, Feier den 17. Jan.), mit St. Paulus Vater der Einsiedler in der Wüste Thebais in Ägypten, darzustellen als Mönch, weil er der Begründer des Mönchsthumes ist, oder im Einsiedlerkleid mit Glöckchen, die auf die Nachtwache der Mönche deuten, in griechischen Bildern häufig ein T (das Antoniuskreuz) auf seiner linken Schulter, auch mit einem Pilgerstab oder vielmehr Wüstenstock in Gestalt einer Krücke, also oben mit einem Querstab, oder mit einer Glocke, womit er die Dämonen vertreibt, weil der Teufel der Sage nach den Ton einer Messglocke nicht ertragen kann, zuweilen auch mit einem Weihwedel in der Hand, neben ihm ein Schwein als Sinnbild des von ihm überwundenen unreinen Teufels der Sinnlichkeit, in Folge dessen er Patron der Schweinehirten ist. Oft hat das Schwein die Glocke am Halse hängen, auch Feuerflammen finden sich neben ihm, oder ein brennendes Haus im Hintergrund, weil er der Patron gegen Feuersbrünste ist; ferner ist er Patron gegen die Pest, die Rose (das Antoniusfeuer), vielleicht aus Verwechselung mit Antoninus 3. Als Einsiedler sitzt er abgemagert und halb nackt in seiner Zelle oder auf einem Felsen, mit Totenkopf und Kreuzifix. Darstellungen der späteren Zeiten behandeln häufig die Versuchung des A. (Kupferstich von Martin Schongauer, Bilder von Breughel und Annibale Caracci), wie er von allerlei Teufeln oder obscönen Gestalten umgeben ist. In Darstellungen seines Todes ist er von Mönchen umgeben, während Engel seine Seele zum Himmel tragen. In Klöstern findet man sein Zusammentreffen mit dem Eremiten St. Paul (von Pinturichio und Lucas von Leyden), wie Beide das ihnen von Raben gebrachte Brot theilen. — 2. A. von Padua, geb. 1195, † 1231 oder 1232, gefeiert den 13. Juni, darzustellen als Franziskaner (Barfüßer) mit einem Lilienstengel als Symbol der Reinheit in der Hand. Einst wollten die Keger von Arimini seine Predigt nicht anhören, da wendete er sich zu den Fischen, und diese steckten die Köpfe aus dem Wasser, hörten andächtig zu und bückten sich dann, um den Segen zu empfangen. Durch dieses Wunder wurden viele der Keger, zu denen er sich dann mit aufgehobener Hostie wandte, befehrt. In Anspielung auf diese Legende, in wel-

cher die Fische, wie vielfach, als Symbol des Christen auftreten, dessen Lebenselement das Wasser der Taufe ist, finden sich oft Fische zu seinen Füßen dargestellt, oder es kniet, wie im Codex Grimani zu Venedig, ein Esel, auch wol ein Pferd vor ihm, dem er eine Hostie vorhält. Auch hat er ein Christuskind auf dem rechten Arm (3. B. Bild von Lud. Caracci) oder auf einem Buch sitzend, das er in dem rechten Arm trägt. Eine der interessantesten Legenden aus seinem Leben ist die von Pesellino (Mab. in Florenz) dargestellte, welche das Herz eines Wucherers betrifft, das sich, während der Heilige dessen Leichenrede hält, nicht in dem Körper des Wucherers, sondern in dessen nicht weit davon stehendem Geldkasten findet. Die vollständigste Darstellung seines Lebens und seiner Legenden findet sich in der über seinem Grab erbauten Kirche S. Antonio in Padua (Cappella del Santo). Es sind 9 große Relieftafeln verschiedener Künstler aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts: 1. er tritt in den Orden des h. Franziskus; 2. er erweckt vom Tode eine Frau, die ihr eifersüchtiger Gatte ermordet hatte; 3. er erweckt einen Jüngling vom Tode, der als Zeuge für seinen unschuldig angeklagten Vater auftreten soll; 4. er auferweckt ein Mädchen, das sich selbst ertränkt hatte; 5. er auferweckt einen Jüngling Namens Parrasio; 6. er findet in der Leiche des Wucherers statt des Herzens einen Stein; 7. er heilt einem Jüngling das gebrochene Bein; 8. er wirft, um seine Wunderkraft zu beweisen, aus dem oberen Stock eines Hauses ein Glas auf die Straße, das nicht zerbricht; 9. er verleiht einem Säugling die Sprache, damit er seine Mutter gegen einen Verdacht des Vaters rechtfertige. Fast dieselben gemalt von Tizian und seinen Schülern in der Scuola del Santo daselbst. Er ist Patron der Fische, Pferde und Esel, der Städte Padua und Hildesheim. [—r.]

Antoniuskreuz, n., **Taukreuz**, ägyptisches Kreuz, lat. S(anctus). Antonius, frz. croix de S. Antoine, potence, bequille, f., tau, m.; engl. S. Anthony's cross, tace, egyptian cross, Kreuz ohne Oberarm, T-förmig; f. Antonius 1. und Kreuz.

Antrithena, f., lat., eine Art eiserner Riegel.

Antritt, m., und **Antrittsstufe**, f., f. den Art. Treppe.

Antrum, n., **antrellum**, n., lat., Gotteshaus, Tempel.

Antwerk, n., altd deutscher Ausdruck für Handwerksgeräth, Werkzeug, insbes. Kriegsmaschinen.

Anwachsung, f., latein. crepido, frz. saillie, f., italien. spicatura, auch Vorstechung, f. v. w.

Ausladung, Maß der Vortragung; ſ. den betreffenden Art.

Anwerfſchloß, n., ſ. Vorlegeſchloß.

Anwölber, m., = Anfänger, Anfangsſtein.

Anwurf, m., 1. auch Bewurf, Sprigwurf, Raupfuß, Rappfuß, Berapp, frz. jet de chaux, crépi, m.; engl. coarse plaister, rough plastering, grober Fuß, bloß mit der Kelle angeworfen; — 2. frz. gobetage, m., première couche d'enduit; engl. rough cast, first coat, laying, rendering, erſte Schicht des zweifchichtigen und des dreifchichtigen Putzes, ſ. d. Art. Fuß; — 3. ſ. v. w. Kettel und Haſpe, Überfall und Krampe; — 4. frz. appentis, m., engl. lean-to, ſ. v. w. angebauter leichter Schuppen; ſ. d. Art. Schauer. Vgl. auch Mothes, B.-L.

Anſia, St., eine Märtyrerin aus Theſſalonich, die wegen ihres chriſtlichen Glaubens unter Maximian vor Gericht geſtellt und von einem Soldaten mit einer Lanze durchſtochen wurde. Ihr Tag der 30. Dez.

Anzano, St., Patron von Aſſiſi, wird (nach Kreußer und Helmsdörfer) in der Kleidung des 15. Jahrhunderts und Herz und Leber tragend abgebildet, iſt aber vielleicht identiſch mit Anſanus.

anzianus, **antianus**, adj., lat., alt, = d. frz. ancien, daher antianitas, anzianitas, f., antianaria, f., die Würde der Patrizier z. B. in Genua, der Stadttitel, die Würde der älteſten Geſchlechter.

A, O (A Ω), Alpha und Omega, Anfang und Ende. Griechiſche Bezeichnung für Chriſtus, ſ. d., nach Offenb. Joh. 1, 8, 10, und 22, 13. Die älteſten Chriſten ſchrieben dieſe Buchſtaben auf ihre Leichenſteine und über die Thüren ihrer Kirchen und Häuser; auch ſchrieben ſie ihnen ſchützende Eigenſchaften zu.

apalancare, v. tr., lat., ital. palancare, verpfählen, mit Pfählen befeſtigen.

Apalar, **apalare**, n., **aplare**, n., **apellaria**, f., **appallarea**, f., lat., 1. ein Döſſel; — 2. ein muſchelförmiger Baldachin über einem Altar.

Apantieum, **apentieum**, n., lat., ſ. appendix.

apaumé, adj., in der engl. Heraldik ſ. v. w. appaumé, ſ. d.

Apelles, St., 1. den Paulus (Röm. 16, 10) erwähnt, darzuſtellen als Einſiedler, von Schloſſergeräthen umgeben; ſein Tag der 22. April; — 2. ein anderer Apelles gründete mit Marſion die legeriſche Sekte der Apelliten.

Apellius, St., griechiſcher Heiliger, gefeiert den 10. Sept.

Apengeter, m. (Aſſengießer, Apen, d. h. Affen, allerhand Figuren), ein Arbeiter, der allerlei kleine Geräthſchaften aus rothem, ſprödem Meſſing gießt, auch durchbrochene eiserne und blecherne Leuchter und Lampen fertigt; ſ. Bregenmacher und Grapengeter.

Apertorium, n., lat., die offene Werkſtätte, der Laden eines Handwerkers.

Aperture, s., engl., die Öffnung, beſ. die Maueröffnung.

Apex, m., lat., 1. beſ. in England, die Spitze eines Thurmes, der Scheitel eines Gewölbes; — 2. (Her.) das Helmkleinod; — 3. die ſpize Prieſtermütze, dann auch der Biſchof (ſo genannt von der ſpizen Mütze).

Apfel, m. Er galt ſchon bei den alten Völkern als Symbol der Liebe und Ehe, aber auch der ſinnlichen Luſt, daher im Mittelalter als Symbol des Sinnenreizes und der Sünde. Deshalb iſt der Apfel die verbotene Frucht im Paradies (ſ. Baum der Erkenntniß) und als ſolche in der Hand Eva's oder im Mund der ſich um den Baum windenden Schlange. Ebenſo ſoll nach einer Sage den h. Sabas, als die Eſſenſtunde noch nicht gekommen war, nach einem Apfel geſüſtet haben, wobei hinzugefügt wird, er habe ihn gepflückt, aber nach einigem Kampf wieder weggeworfen. In der Hand Chriſti aber iſt der Apfel das Symbol der Erlöſung von der Erbsünde; in der Hand des Chriſtkinds iſt er auch wol identiſch mit dem Reichsapfel Alexander's des Großen; ſ. d. Art. Anbetung der drei Könige. Andererſeits erſcheint er als Symbol des Inhaltens aller Vollkommenheit und beſonders eines wohlgeordneten Staates. Der Reichsapfel mit dem Kreuz, eines der Inſignien des deutſchen Kaiſers, kommt als Attribut Gott Vaters und Chriſti vor; ſ. d. Art. Reichsapfel. Ferner iſt er Attribut der Heiligen Sabas und Hermann Joſeph.

Apfelbaum, m., ſ. Baum der Erkenntniß.

Apfelkreuz, n. (Her.), ſ. Kreuz.

Apilagium, n., lat., das Recht, Kaufhallen, Buden zc. zu errichten.

Apilamentum, n., lat., 1. das Recht, irgendwo Pfähle, Dammpfähle einzuschlagen; — 2. die Stützung durch Strebeſeiler zc., beſ. aber durch Pfähle, Spreizen zc., auch die Gründung auf Pfähle, die Verpfählung.

Aplare, n., lat., ſ. Apalar.

aplati, adj., frz., ſ. arc und Bogen.

Aplomb, m., frz., die lothrechte Richtung, der ſenkrechte Stand; d'aplomb, ſenkrecht, lothrecht, prendre l'aplomb, lothen, ablothen.

Apocalypsis, f., lat., griech. ἀποκάλυψις, die Offenbarung St. Johannis.

Apodeipnon, in der griechisch-katholischen Kirche Gottesdienst nach der Abendmahlzeit.

Apogaeum, n., lat., = hypogaeum.

apokalyptische Gestalten (Menschen, Thiere, u. s. w.), die aus der Offenbarung Johannis entnommenen, an kirchlichen Wand- und Glasmalereien der romanischen und frühgothischen Periode manchmal (z. B. Wandgemälde in Saint-Savin aus dem Anfang des 12. Jahrh., westliche Fensterrose der Kathedrale in Mantua, Anfang des 13. Jahrh.) vorkommenden Darstellungen.

mit ihrem Gewand bedeckt haben, die der rechten es entblößt mit gescheitelttem Haar zeigen. Sie deuten ohne Zweifel die 12 Propheten der Juden (mit bedecktem Haupt) und die 12 Apostel der Christen (mit entblößtem Haupt) an, weshalb auch Petrus als der Apostel der Juden bei jenen, Paulus als der Apostel der Heiden bei diesen steht. Vor dem Thron das gläserne Meer und am Thron die vier Thiere, d. h. die vier Evangelisten (s. Evangelistenzeichen).

Der Löwe (s. d.) vom Stamm Juda (Kap. 5, 5) ist Christus, daher in dieser Bedeutung, wie Christus, mit dem Kreuznimbus abzubilden,

ebenso wie das Lamm (s. d.) mit 7 Hörnern u. 7 Augen, welches das Buch mit 7 Siegeln aus der Hand Gottes nimmt und es öffnet (Kap. 6), um die Menschen zur Buße zu führen durch die aus den vier ersten Siegeln hervorgehenden Strafen, welche als 4 Reiter auf verschiedenfarbigen Pferden erscheinen. Der erste (Kap. 6, 2) sitzt auf einem weißen Ross, trägt eine Krone und schießt mit dem Bogen; es ist der Krieg und die Herrschsucht, oder nach einer anderen Erklärung die Pest, die größte Geißel des Menschengeschlechts; der zweite, auf einem rothen Pferd, schwingt das Schwert des Bürgerkrieges; der dritte, auf schwarzem Pferd, bringt Hungersnoth und Theuerung; er hat die Wage,



Fig. 44. Die apokalyptischen Reiter. Relief in Limoges.

Es sind die sieben Leuchter (Kap. 1), von denen der größte in Gestalt Christi erscheint, der, umgeben von den sieben Gemeinden, in der rechten Hand sieben Sterne hat, als die Schutzengel der sieben Gemeinden; der Thron der Majestät (Kap. 4), umgeben von sieben Fackeln, den sieben Haupteigenschaften Gottes, auch wol auf die sieben Wochentage gedeutet, und von den 24 Ältesten in weißen Kleidern, welche hier wol die 24 Stunden des Tages bedeuten, die dem Herrn geweiht sein sollen, während anderwärts diese 24 Ältesten (Mosaik in St. Paul fuori le mura) zu beiden Seiten des Heilandes stehen und ihm ihre Kronen darreichen, wobei die der linken Seite das Haupt

auf der „das Maß Getreide um einen Groschen“ gewogen wird; der vierte, auf einem fahlen Pferd, ist der Tod, „welchem die Hölle nachfolgt“. Das in diesen vier Siegeln enthaltene Thema war ein häufiger Gegenstand der Kunst des spätern Mittelalters und der Renaissance, wovon wir als ein Beispiel das Basrelief aus dem 16. Jahrh. vom Grab eines Bischofs von Limoges in der dortigen Kathedrale (Fig. 44) geben. Beim Öffnen des fünften Siegels (Kap. 6, 9) erfolgt die Belohnung der Märtyrer durch ein weißes Kleid; beim Öffnen des sechsten Siegels erscheinen die Vorboten des jüngsten Gerichtes (Kap. 6, 12 ff.). Der Engel mit dem Siegel Gottes zeichnet die Gläubigen

an der Stirn (Kap. 7, 2. 3). Beim Öffnen des siebenten Siegels erscheinen die sieben Engel des Jüngsten Gerichtes mit sieben Posaunen, auf deren Klang die Plagen hervortreten (Kap. 9), unter denen die der Heuschrecken am häufigsten dargestellt ist; seltener, weil schwieriger, ist die Darstellung des reißigen Zuges strafender Engel mit feurigen, gelben und schwefeligen Panzern, die Pferde mit Löwenköpfen, welche Feuer, Rauch und Schwefel speien, und mit Schlangenschwänzen. Andere Darstellungen der Apokalypse sind der mit einer Wolke bekleidete Engel (Kap. 10), den man in der Renaissancezeit, ja auch im späteren Mittelalter, sogar plastisch zu bilden unternahm, die zwei Ölkrüge und die zwei Fackeln (Kap. 11, 4), das mit der Sonne umkleidete Weib (Kap. 12, 1) und der große rothe Drache, gegen den Michael und seine Engel streiten; ebenso das aus dem Meer steigende Thier mit sieben Häuptern und zehn Hörnern (Kap. 13, 1), auf welchem die große Babylon sitzt (Kap. 17, 9), deren Fall (Kap. 18) sowol als geschichtliche Zerstörung der Stadt wie auch in der symbolischen Auffassung (s. Babel) dargestellt wird. Es ist dies eine jener eigenthümlichen Erscheinungen in der Symbolik der mittelalterlichen Kunst, daß, während die Symbole in der Regel mit einer überschwänglichen Phantasie aufgefaßt sind, oft mitten drin eine höchst naive, ganz phantasievolle Auffassung des Textes und Übertragung der Worte ins Bild uns entgegentritt.

Weiter begegnet uns ein Kelch als Sinnbild des Jorns Gottes. Ebenfalls aus der Apokalypse geschöpft ist die Darstellung des Ausfahrens unsauberer Geister aus dem Mund in Gestalt eines Frosches, z. B. bei dem Tod eines Verbrechers.

Die auf das Jüngste Gericht selbst bezüglichen Figuren vereinigen sich gewöhnlich in den Darstellungen zu einer großen Gruppe, welche dann als selbstständiges Bild isolirt steht und nicht gleich obigen einzelnen Figuren als ornamentaler Theil der Architektur erscheint; es würde hier zu weit führen, auch auf diese Gestalten einzugehen.

Wol die vollständigste Reihe apokalyptischer Darstellungen ist das Holzschnittwerk Albrecht Dürer's „Die Offenbarung Johannis“, 15 Blätter, die zuerst 1498 in zwei verschiedenen Ausgaben, 1511 in einer dritten Ausgabe und später öfter erschienen. Nach einem Blatt mit dem in ganz eigenthümlicher Weise dargestellten Martyrium des Verfassers der Apokalypse (s. Johannes d. Evang.) folgen die oben genannten Hauptgesichte derselben, entweder einzeln oder mehrere zu einer größeren Komposition mit einander verbunden, nämlich die Berufung des Johannes (Kap. 1, 10–20), der Thron Gottes mit den 4 Thieren und den 24 Ältesten, die das

Lamm anbeten, die besonders herrlich erfundenen vier Reiter, die Belohnung der Märtyrer durch weiße Kleider nebst dem Herabfallen der Sterne (Kap. 6, 13), die 4 Engel, welche die Winde aufhalten, und die Bezeichnung der Auserwählten aus den Stämmen Israel's (der 144,000), denen ein Engel ein Kreuz vor die Stirne schreibt, sodann die wol hierher zu setzende figurenreiche Komposition mit den Auserwählten vor dem Stuhl des Lammes, die Vertheilung der Posaunen an die 7 Engel und die daraus hervorgehenden Plagen (also Kap. 9), die 4 Engel vom Euphrat, die den dritten Theil der Menschheit tödten, das mit der Sonne umkleidete Weib, das wie Maria auf der Mondichel steht, aber mit einem mächtigen Flügelpaar versehen ist, und über ihrem Haupt das von ihr geborene Knäblein; der Erzengel Michael, mit dem Drachen kämpfend, aber nicht wie gewöhnlich als römischer oder mittelalterlicher Krieger, sondern, gleich jenen Engeln vom Euphrat, als eine furienartig aussehende Gestalt; die Anbetung der beiden Thiere und der thronende Menschensohn mit den Engeln (Kap. 13 und Theile des 14.), die große Babylon als üppiges Weib auf dem siebentköpfigen Drachen sitzend, zuletzt der Engel, der den bösen Geist in den Abgrund verschleift. Dazu kommt in der dritten Ausgabe vom J. 1511 als Titelvignette der Evangelist, der vor der Jungfrau Maria die Offenbarung niederschreibt (vgl. A. v. Eye, Leben und Wirken Dürer's, S. 129 ff.). — S. auch Jüngstes Gericht, Jerusalem, Johannes Evangelist. [—r., —s.]

Apollinaris, St., 1. soll Schüler des Apostels Petrus gewesen und von diesem aus Rom nach Ravenna geschickt worden sein, um das Evangelium zu verkündigen. Dort heilte er viele Lahme, Stumme und Blinde, zerstörte durch sein Gebet den Tempel sammt Gözenbild, ward unter Vespasian verklagt u. auf der Flucht erschlagen. Attribut eine Keule. Er ist Patron der Geburt, gegen den Stein u. Feiertag 23. Juli. Dargestellt ist er in der alten Basilika S. Apollinare in Classe bei Ravenna, das Evangelium predigend, als greiser Priester mit weißem Gewand ohne Mitra, auf dem Pallium schwarze Kreuze. — 2. A. von Valence, frz. S. Aiolmay, Patron v. Clermont und Valence, starb 525; dargestellt in einem Garten, den Schafen predigend. Sein Tag der 5. Okt. — 3. Römische Jungfrau unter Kaiser Arkadius, reiste mit Erlaubniß ihres Vaters Anthemius ins heilige Land, und zwar unter dem Namen Dorotheus, in Mönchskleidern, befreite dort ihre Schwester vom bösen Geist und von dem Verdacht, verführt worden zu sein. Ihr Tag 5. Jan.

Apollo, Helios, Sol, bei den Etruskern Aplu. Das ganze Wesen dieser griechischen Gott-

heit ist das eines siegreichen Messias und scheint gewissermaßen eine prophetische Hinweisung oder auch eine psychische, dem Begriffsvermögen heidnischer Völker angepasste Vorbereitung auf die Erscheinung Christi gewesen zu sein. Dies fühlten auch die ersten Christen, daher sie Christus sehr häufig mit den Attributen des Apollo, ja selbst geradezu unter der Gestalt des Apollo abbildeten. In den Katakomben sind derartige Darstellungen erhalten. Sogar auf den Fahnen Konstantin's des Großen befand sich ein Phöbus Apollo mit dem Kreuz in der Hand. Auf die Ähnlichkeit des Apollomythus mit dem Begriff von Christus deutet auch das Hirtenleben Apollo's und noch manches Andere hin. [—s.]

Apollonia, St., aus Alexandria, erlitt unter dem Kaiser Decius den Feuertod, nach Anderen den Tod durchs Beil. Außer der gewöhnlichen Palme hat sie als Attribut eine glühende Zange, womit man ihr die Zähne ausriß, oder einen Zahn in der Zange. Sie ist Patronin gegen den Zahnschmerz. Feier den 9. Februar. Sechs kleine Scenen aus ihrem Leben dargestellt von Granacci (Schüler des Domenico Ghirlandajo) in der Pinakothek zu München.

Apollonius, St., 1. A. der Ägypter, Gefährte des Philemon, wollte nicht opfern und starb durchs Schwert. Feier den 8. März. — 2. A. der Diakon, dargestellt in Diakonentracht auf dem Scheiterhaufen. Da das Reis nicht brennen wollte, ertränkte man ihn im Meer. Die Leiche schwamm ans Land. Feier den 14. Februar. — 3. Es giebt noch mehrere Heilige dieses Namens, die am 19. März, 10. und 18. April, 5. Juni, 7., 10. und 23. Juli gefeiert werden, über deren Lebensumstände u. aber so wenig bekannt ist, daß vielfach Verwechslungen vorkommen. Vgl. auch den Art. Asra 2. — Auch die Patrone von Braga und Brescia heißen Apollonius.

Apophygis, f., lat., **apophyge**, f., frz., griech. ἀποφυγή, wird gleichmäßig für Anlauf und Ablauf gebraucht; s. d. betr. Art.

Apophysis, f., lat., griech. ἀπόφυσις, der Anlauf; s. d.

Aporrhauterion, n. (griech.), Weihwassergefäß.

Aposphragisma, n., griech. ἀποσφράγισμα, lat. aposphragismus, m., und aposphragisma, n., Abdruck von vertieft geschnittenen Gemmen, daher Siegelabdruck; s. übr. Ekmageion.

Apostel, m., frz. apôtre, engl. apostle, lat. apostolus. Sie erscheinen in den ältesten Kunstdarstellungen als 12 Schafe, in deren Mitte Christus als das Lamm Gottes, von einem Nimbus umgeben, auf einer Anhöhe steht, von der bisweilen die 4 Flüsse des Paradieses herabfließen.

Sechs von diesen Schafen kommen hervor aus Jerusalem, die 6 anderen aus Bethlehem. So oder in ähnlicher Weise auf altchristlichen Sarkophagen und namentlich in mehreren Mosaiken der altchristlichen Basiliken, wie zu Rom in S. Cosma e Damiano, S. Prassede, S. Maria in Trastevere, S. Clemente, zu Ravenna in S. Apollinare in Classe und im Benediktinerkloster S. Elia zwischen Nepi und Civita Castellana. Nur am Triumphbogen in S. Maria Maggiore ziehen sie in die Thore von Jerusalem und Bethlehem ein, wenn durch die Lämmer hier nicht etwa die Gläubigen im Allgemeinen bezeichnet sind. Ein anderes Symbol sind die Tauben, durch welche in jener Mosaik der Apsis von S. Clemente die Apostel am Stamm des Kreuzes Christi ausgedrückt sind.

Etwas später, doch schon vom 6. Jahrh. an, erscheinen die Apostel als männliche Gestalten, alle einander gleich in Tunika mit Gürtel, und zwar, da sie gewöhnlich nicht in ihrer Sendung zu Israel (Matth. 10, 6; Luc. 9, 3), sondern in ihrer Sendung an die Heiden und an alle Welt (Marc. 16, 15) dargestellt sind, auch häufig mit Mantel und Schuhen oder Sandalen, jeder mit einem Schaf, Christus in der Mitte; oder als 12 ehrwürdige Männer mit oder ohne Spruchband oder Buch in den Händen, mit Namen bezeichnet, aber ohne charakteristische Attribute. So in S. Giovanni in Fonte zu Ravenna, wo sie jeder eine Krone in den Händen tragen. Zwölf sind also immer dargestellt, aber nicht immer in derselben Reihenfolge; denn weder die der Evangelisten, noch die des Messias (Petrus, Paulus, Andreas, Jakobus d. A., Johannes, Thomas, Jakobus d. J., Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon Zelotes, Thaddäus) wird streng beobachtet, noch auch immer dieselben Personen, denn statt des Judas Ischariot findet sich gewöhnlich Paulus, statt Simon Zelotes und Matthäus zuweilen Markus und Lukas. In solcher Zahl erscheinen sie später sowol ohne historische Beziehung auf allen größeren Kirchenutensilien, als Altären, Kanzeln, Reliquienschränen, Grabdenkmälern, z. B. an dem herrlichen Sebalbusdenkmal von Peter Vischer (dem unsere Fig. 45 bis 56 entnommen sind) u. s. w., auch sehr häufig an den Pfeilern des Mittelschiffes der Kirchen, als in historischen Darstellungen, z. B. bei der Verkörperung Christi, beim Einzug in Jerusalem, bei der Einsetzung des h. Abendmahls (s. Abendmahl), der Himmelfahrt Christi, der Ausgießung des heil. Geistes und bei der der Legende entlehnten Darstellung vom Tod der Maria, auch in ihrem bisweilen (in S. Nereo e Achilleo in Rom) zusammengestellten verschiedenen Märtyrertod.

Einer Tradition zufolge versammelten sich die Apostel vor ihrer Zerstreuung in alle Welt und stellten das „Apostolische Credo“ fest, was die Kunst so darstellte, daß sie jedem von ihnen auf Spruchbändern, die sie ihnen in die Hand gab, einen bestimmten Glaubenssatz beilegte, nämlich Petrus: Credo in Deum omnipotentem creatorem coeli et terrae; Andreas: Et in Jesum Christum filium ejus unicum, Dominum nostrum; Jakobus Major: Qui conceptus est de Spiritu Sancto, natus ex Maria Virgine; Johannes: Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus; Philippus: Descendit ad inferos, tertia die resurrexit a mortuis; Jakobus Minor: Ascendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis; Thomas: Inde venturus est judicare vivos et mortuos; Bartholomäus: Credo in Spiritum Sanctum; Matthäus: Sanctam Ecclesiam catholicam, sanctorum communionem; Simon: Remissionem peccatorum; Matthias: Carnis resurrectionem; Thaddäus: Et vitam aeternam.

Eine leicht verständliche, sehr naive Symbolik ist die zuweilen vorkommende Verbindung der Apostel mit den Propheten in der Weise, daß die Ersteren auf den Schultern der Letzteren sitzen, z. B. auf einem Taufstein im Dom zu Merseburg, aus dem Jahr 1198. — Der allen Aposteln gemeinsame Tag, der Zwölftotentag, ist der 15. Juli.

1. u. 2. **Petrus u. Paulus**, unter allen Aposteln am meisten dargestellt und am häufigsten zusammengestellt, weil sie die gesamte christliche Kirche repräsentieren: Petrus als Apostel der Juden, Paulus als Apostel der Heiden. Als solche stehen sie zunächst neben Christus (so namentlich auf den Mosaikbildern der altchristlichen Basiliken) oder der thronenden Madonna oder den Evangelisten, in den ältesten Darstellungen ohne Attribute, aber in Gesicht und Körperbildung leicht zu unterscheiden. Eusebius (hist. eccl. VII, 18) berichtet nämlich, daß echte Bildnisse dieser Apostel, von bekehrten Heiden in Rom angefertigt, auf seine Zeit gekommen seien, was allerdings bei der großen Verehrung, die Beide schon in ihrem Leben in Rom genossen, wenigstens eher denkbar ist als daß es echte Bildnisse Christi und der h. Jungfrau gegeben habe. Jedenfalls bildete sich bei der häufigen Wiederholung ihrer Köpfe ein ziemlich fester Typus aus; **Petrus** ist ein kräftiger Greis von mittlerer Statur, mit einer breiten Stirn und fast verbenen Gesichtszügen, kurzem grauen Haar, dickem, gekräuselterm Bart, häufig auch bei kahlem Scheitel mit dicht im Kreis herumwachsendem Haar, so daß er eine Art von Tonsur hat. Nur in Bildern der angelsächsischen Kunst

ist er stets bartlos und trägt die Tonsur, so daß er sich meistens nur durch die Schlüssel, welche in einem Ring an seinem Finger hängen, von einem Mönch unterscheidet. Seine Kleidung ist auf den älteren Bildern, namentlich auf den Mosaiken der byzantinischen Periode, eine blaue Tunika mit weißem, oder noch gewöhnlicher mit gelbem Mantel. Sein Attribut ist zuerst, wie das aller Apostel, ein Spruchband oder ein Buch, später ein Kreuz in der einen, das Evangelium in der anderen Hand. Die Schlüssel in seiner Hand erscheinen erst im 8. Jahrh. Selten trägt er einen großen Schlüssel, gewöhnlich zwei, einen goldenen und einen silbernen, um zu binden und zu lösen, oder, wie Andere sagen, einen goldenen und einen eisernen, um die Pforten des Himmels und der Hölle zu öffnen; ebenfalls selten und fast nur in älteren Bildern drei Schlüssel (Mosaikbild im Triclinium Leonianum und in den Gewölben der Peterskirche zu Rom) als Zeichen seiner Herrschaft im Himmel, auf Erden und in der Hölle. **Paulus** dagegen, von welchem Bildnisse, wie auch aus Augustinus und Chrysostomus zu vermuthen ist, schon im ersten Jahrh. existirt haben, ist ein Mann von kleiner, magerer Statur, mit einer Adlernase, einer hohen



Fig. 45. Petrus.

Stirn, funkelnden Augen, langem, ovalem Gesicht, braunem Haar und spitz herabhängendem Bart; seine Kleidung ähnlich der des Petrus, ebenso seine ältesten Attribute; auch hat er wol 12 Rollen (nach der Zahl seiner Episteln), sodann ein Schwert, entweder als Hindeutung auf seinen Märtyrertod oder als Schwert des Geistes (Ephes. 6, 17), auch wol zwei Schwerter (Sebalusgrab in Nürnberg), um Beides zugleich auszudrücken. Jene traditionelle Bildung der Gesichtszüge Beider wird aber von der späteren Kunst nicht immer beobachtet. Der Beiden gemeinsame Festtag ist der 29. Juni.

Wo Petrus nicht in innerer Verbindung mit Paulus, sondern mit verschiedenen anderen Jüngern oder Aposteln erscheint, hat er bisweilen einen Fisch in der Hand, während, wenn er nu

von einem Jünger begleitet ist, dieser gewöhnlich für Markus gehalten wird, weil P. der Sage nach diesem das Evangelium diktiert haben soll, wie es in einer Bilderhandschrift dargestellt ist, wo Markus sein Evangelium schreibt, während Petrus ihm gegenüber steht, und auf einem Tabernakel von Fiesole (Galerie der Uffizien, östl. Korridor), wo Petrus predigt und Markus ihm gegenüber sitzt und seine Worte niederschreibt; und weiter ausgeführt dasselbe Motiv auf einem Bild von Moretto in der Brera zu Mailand. Wo aber Petrus allein als Schutzheiliger dargestellt ist, hat er als Attribut ein Buch und die Schlüssel; wo er endlich (was nicht so häufig ist) als Haupt und Begründer der römischen Kirche dargestellt ist, sitzt er auf einem Thron, die Rechte zum Segnen erhoben, in der Linken die Schlüssel, oder ein Buch oder ein Spruchband mit der Inschrift der Worte Matth. 16, 18. Hierher gehört die bekannte thronende Statue in der Peterskirche, vermuthlich eine byzantinische Arbeit des 5. Jahrh., wo er mit kurzem, wolligem Haar und rundem Bart, mit der Rechten segnend, in der Linken die Schlüssel haltend erscheint, und das durch andere Figuren, die den Petrus anbeten, belebte schöne Bild von Giotto in der Sakristei (stanza capitolare) der Peterskirche. Etwas anders bei Cima da Conegliano (in der Brera zu Mailand), wo der thronende Petrus die päpstliche Tiara trägt, die Schlüssel zu seinen Füßen liegen und ihm zur Seite Paulus und Johannes der Täufer stehen.

Unter den neutestamentlichen Begebenheiten, in denen Petrus auftritt, ist die erste seine und seines Bruders Andreas Berufung zum Apostelamt (Matth. 4, 18 ff.), dargestellt auf einem Freskobilde von Ghirlandajo*) in der Sixtinischen Kapelle in Rom, in Gegenwart mehrerer Zuschauer, während in anderen Bildern bisweilen Andreas seinen Bruder Petrus dem Heiland vorstellt, oder Andreas zu den Füßen des Herrn sitzt und Petrus aufsteht, um das Schiff zu verlassen. Sodann der Gang auf dem Meer (Matth. 14, 29. 30), sehr häufig dargestellt als Vorbild der sich in Gefahr befindenden, von Feinden bedrohten Kirche; am bekanntesten ist das Mosaikbild Giotto's (die s. g. navicella) aus dem Jahr 1298 in der Vorhalle der Peterskirche und die Fresko-Wiederholung desselben in der spanischen Kapelle der S. Maria Novella in Florenz; der wunderbare Fischzug (s. d.), der Fisch mit dem Stater (Matth. 17, 24—27), und Petrus den

Zinsgrotschen zahlend, Meisterwerke in dem Cyklus aus dem Leben Petri von Masaccio in der Kapelle Brancacci der Kirche S. Maria del Carmine in Florenz, sodann die Verklärung, die Fußwaschung, das Abendmahl, Christus am Ölberg und die Gefangennehmung Christi, die Verleugnung und die darauf folgende Buße (s. diese Begebenheiten einzeln und die Übergabe der Schlüssel). Begebenheiten nach der Himmelfahrt Christi, in denen er anfangs häufig mit Johannes, später häufig mit Paulus erscheint, sind vorzugsweise folgende: 1. die von ihm und Johannes vollzogene Heilung des Lahmen an der schönen Thür des Tempels (Ap.-Gesch. 3), am besten in Rafael's bekanntem Carton in Hampton-court, wo die Heilung in einer prächtigen Säulenhalle vor der s. g. schönen Thür vor sich geht. Der häßlich gestaltete Lahme liegt auf dem Boden, mit dem Rücken an eine Säule gelehnt. P. hat mit der Rechten die Linke des Kranken ergriffen und erhebt die Linke zum Segnen; er verrichtet also die eigentliche Heilung, während Johannes, neben ihm stehend, voll Mitleid auf den Kranken deutet. Mehrere Zuschauer rings umher. Hinter Petrus kniet ein anderer häßlicher Bettler, der Heilung begierig zusehend. 2. Der Tod des Ananias und der Sapphira (Ap.-Gesch. 5), ebenfalls unter Rafael's Cartons, eine in der Entwicklung der Begebenheit meisterhafte Composition, die im Mittelgrund eine Tribüne zeigt, auf welcher die Apostel versammelt sind; auf der einen Seite mehrere Leute, die zur Ausführung der beschlossenen Gütergemeinschaft ihre Habe herbeitragen, unter ihnen die bedächtig ihr Geld überzählende Sapphira; auf der anderen Seite die Armen, denen von der Habe mitgetheilt wird, im Vordergrund Ananias, der krampfhaft zuckend zu Boden stürzt, während Andere neben ihm vor Schreck auseinanderfahren. Petrus und neben ihm Jakobus voll großartiger apostolischer Majestät. 3. Seine Gefangenschaft und seine Befreiung durch einen Engel (Ap.-Gesch. 5, 19 ff.), zwei für den malerischen Effect höchst dankbare Scenen, die, nebenbei auch vorbildlich als Befreiung der Kirche betrachtet, daher auch häufig dargestellt wurden; so von Masaccio in der erwähnten Brancacci-Kapelle, wo zunächst P. im Gefängniß erscheint, zum Fenster hinausschauend und mit dem draußen stehenden Paulus redend, sodann im folgenden Bild, wie der Engel den P. aus dem Gefängniß wegführt, während die Wache an der Thür schläft. Bekanntester noch ist Rafael's Freskobilde im Vatikan, eine drei verschiedene Momente enthaltende Darstellung, nämlich in der Mitte das Innere des Gefängnisses, wo der Engel den zwischen den Wächtern

*) Das von Manchen hieher gezogene Bild von Marco Basaiti (Mad. in Venedig u. Belvedere in Wien) ist nicht die Berufung des Petrus und Andreas, sondern die der Söhne Zebedäi.

schlafenden geketteten Petrus weckt; rechts, wie er ihn mitten durch die auf der Treppe schlafenden Wächter hindurchführt; links, wie diese außerhalb des Gebäudes bestürzt und nachforschend umherlaufen. In den beiden ersten Theilen geht die Beleuchtung vom Glanz des Engels aus; im letzten von der Fackel eines der Wächter und von dem schwachen Glanz des Mondes, so daß das Bild besonders wegen dieses Lichteffectes berühmt ist. 4. P. predigend, tausend und Almosen spendend, von demselben Masaccio. 5. Die Auferweckung der Tabitha (Ap. Gesch. 9, 36 ff.), ebenfalls in jenem Cylindus von Masaccio und wol am schönsten in einem schon dem 17. Jahrhundert angehörenden Bild von Guercino im Palast Pitti in Florenz. 6. Die Befehung des Hauptmanns Cornelius (Kap. 10), dargestellt nebst 4 anderen Szenen auf einem kleinen Tragaltar aus romanischer Zeit.

Auch die ihm durch die Legende beigelegten Thaten und Schicksale sind häufig Gegenstand der Kunst gewesen; am häufigsten wol sein und des Paulus Zusammentreffen mit Simon Magus (dem Zauberer), welches damit endigte, daß Letzterer, welcher von einem Thurm aus gen Himmel fahren wollte und eine Zeitlang in der Luft schwebte, auf das Gebet des Petrus herabstürzte und zerschmettert wurde; eine Geschichte, der ein Freskobild von Filippino Lippi in der Brancacci-Kapelle in Florenz anzugehören scheint, wo Petrus und Paulus (hinter diesem der Ankläger Simon Magus) vor dem römischen Prokonsul, einem wahren Nero gesicht, ein Verhör zu bestehen haben. Dahin gehört ferner das in derselben Kapelle befindliche figurenreiche Bild von Masaccio, wie Petrus und Paulus (in Gegenwart des Zauberers) den Jüngling auferwecken, den die Legende einen Neffen des Kaisers Nero nennt; endlich der öfter vorkommende Sturz des Zauberers, dargestellt in einer höchst phantastischen Scene von Giunta Pisano (um 1240) in der Oberkirche S. Francesco in Assisi, und in dem kleinen Sockelbild Rafael's in der Stanza dell' Incendio des Vatikans, wo der Magier auf einer Wolke schwebt. Einige dieser Szenen, sowie das Martyrium des P. und Paulus, auch in den Wandgemälden im Chor des Kölner Domes. — Eine sehr poetische, aber von der Kunst nicht häufig dargestellte Legende ist das s. g. „Domine quo vadis“, d. h. das Zusammentreffen des P. mit dem Heiland, der, als jener der Christenverfolgung in Rom entgehen wollte, ihm erschien und auf des Petrus Frage: „Herr, wohin gehst Du?“ erwiderte: „Ich gehe nach Rom, um abermals gekreuzigt zu werden“, und darauf verschwand, worauf Petrus nach Rom zurückkehrte (daher die kleine Kirche Domine quo vadis

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

an der Via Appia bei Rom); ebenfalls behandelt von Rafael in einem der Sockelbilder jener Stanze.

— Endlich seine Kreuzigung in Rom, die auf seine eigene Bitte so geschehen sein soll, daß er mit dem Kopf nach unten ans Kreuz genagelt wurde. In einer der ältesten Darstellungen dieses Gegenstandes, einer Miniatur aus dem 10. Jahrh., trägt er ein langes, an seinen Knöcheln befestigtes Hemd, das den ganzen Körper bedeckt. Figurenreicher und mehr mit Rücksicht auf die Lokalität ist Giotto's Bild (Stanza capitolare der Sakristei der Peterskirche) behandelt, wo das Kreuz zwischen zwei Metä errichtet und der daran befestigte, nur mit dem Leinentuch umgürtete Körper von vielen Menschen umgeben ist, darunter auch eine Frau, die das Haupt des Gekreuzigten küssen will. Viel einfacher ist die betreffende Komposition

Masaccio's in der Brancacci-Kapelle, voll dramatischen Lebens dagegen das große, durch einen Brand sehr entstellte Freskobild Michel Angelo's in der Cappella Paolina des Vatikans, wo mitten in einer großen Schaar von Soldaten und Zuschauern der Heilige ans Kreuz genagelt liegt, das die Menschen aufzurichten bemüht sind. — Die Legende, welche den P. zum Wächter am Thor des Paradieses macht, dessen Eingang er gestatten oder verweigern kann, steht im Zusammenhang mit der Übergabe der Schlüssel (s. d.) an ihn. Unter den vielen Darstellungen, in denen Petrus mit den Schlüsseln am Thor des Paradieses oder des neuen Jerusalems steht, ist wol eine der schönsten in dem dem Taddeo Gaddi (aus Giotto's Schule) zugeschriebenen Dominikanerbild in der Kapelle dei Spagnuogli der Sta. Maria Novella in Florenz. — Er ist Patron der Fischer, ferner von Baden, Bayern, Beauvais, Bologna, Brabant, Bremen, Dorpat, Hamburg, Köln, Lissieux, Löwen, Necca, Luxemburg, Montpellier, Nantes, Naumburg, Orvieto, Osnabrück, Regensburg, Rom, Worms. Sein Prototyp ist Simson (s. d.). Petri Kettenfeier (ad vincula) 1. August; Stuhlfeier (ad cathedram Romae) 18. Januar; Stuhlfeier in Antiochia 22. Februar.

Paulus (s. oben seine Körperbildung, Bekleidung



Fig. 46. Paulus.

und Attribute). So selten im Allgemeinen Einzelstatuen des Paulus, getrennt von Petrus, sind, so häufig sind von den Künstlern die hauptsächlichsten Begebenheiten aus seinem Leben sowohl nach der Bibel als nach der Legende behandelt worden; z. B. von Hans Holbein d. Ä. (Galerie zu Augsburg). Sie beginnen gewöhnlich mit seiner **Befehrung** zum Christenthum (Ap.-Gesch. 9), die schon in den Mosaiken der byzantinischen Periode dargestellt ist. Hier erscheint er schon häufig mit dem Nimbus, er ist vom Pferd herabgefallen (denn daß er die Reise von Jerusalem nach Damaskus zu Pferd machte, beruht auf einer Tradition aus dem 4. Jahrh.), und liegt auf den Knien, während Lichtstrahlen vom Himmel auf ihn herabfallen und Christus ihm in der Glorie erscheint oder die Hand Gottes in den Wolken; einige Begleiter ergreifen erschrocken die Flucht. Die beiden bekanntesten und berühmtesten Bilder dieses Inhalts sind die von Rafael und von Michel Angelo. Bei jenem (Tapeten in der Galerie degli Arazzi des Vatikans) liegt er, als römischer Ritter gekleidet, auf der Erde, wie vom Pferd gestürzt, und schaut zu Christus gen Himmel empor, der, von drei Engeln umgeben, in Wolken erscheint. Die Begleiter, theils zu Fuß, theils zu Pferd, sind von Schrecken erfüllt; bei Michel Angelo dagegen (Cappella Paulina des Vatikans), wo das höchst dramatisch behandelte Bild das Gegenstück zu der oben erwähnten Kreuzigung Petri ist, scheint der von einer Engelschaar umgebene Christus vom Himmel herab zu schweben, während des P. Begleiter nach allen Seiten hin aus einander fahren und ein langer Zug von Soldaten im Hintergrund herankommt. In einem Kupferstich, und zwar in einem seiner frühesten, hat Albrecht Dürer diesen Gegenstand behandelt und dabei den Schauplatz in eine Nürnberg ähnliche Stadt versetzt; ebenso als Kupferstich Lucas von Leyden mit zahlreichen Figuren. Gleich darauf folgte die **Blindheit** des Paulus, von der er durch Ananias geheilt wird, der ihm zugleich die Taufe erteilt, dargestellt in dem erwähnten Cyklus des älteren Holbein, der dann aus folgenden Einzelszenen besteht: wie er vor vielen Zuhörern jedes Alters und Geschlechts predigt, wie er im Gefängniß Briefe schreibt, wie er mit Petrus im Hof des Gefängnisses spazieren geht, bei welcher Gelegenheit Beide Kronen tragen, wie er gestäubt wird, wie er von Petrus Abschied nimmt, und wie er hingerichtet wird. Dann folgen Hirten, die seinen Kopf gefunden haben, der Trauer der Wittve, der er sein Blut in ihrem Garten zeigt, und sein feierliches Begräbniß; außerdem ist noch die heimliche Rettung durch den Korb (Ap.-Gesch. 9, 25)

eingesügt. Die Reihe der Tapeten Rafael's mit Darstellungen aus dem Leben des Paulus umfaßt: 1. die oben erwähnte Befehrung mit dem Sockelbild der Verfolgung der Christen durch Paulus; 2. der mit Blindheit geschlagene Clymas (Bar Jeshu), wo der auf einer erhöhten Tribüne sitzende Prokonsul Sergius erstaunt zusieht, wie der Zauberer erblindet, während ein Diener ihm mit Verwunderung ins Gesicht schaut und 8 Figuren hinter ihm auf verschiedene Weise von dem Ereigniß bewegt sind; 3. P. und Barnabas in Lystra. Sie sind enttäuscht, daß man ihnen Opfer bringen will; ersterer zerreißt seine Kleider; viel Volk, das Opferthiere herbeiführt; im Vordergrund ein geheilter Lahmer. Im Hintergrund eine Statue des Hermes, den die Bewohner von Lystra in Paulus zu erkennen glaubten. In den Sockelbildern der lehrende Paulus; 4. seine Predigt auf dem Areopag in Athen (Ap.-Gesch. 17). Er steht auf Stufen und predigt, hinter ihm 3 Philosophen, vor ihm mehrere Sophisten; links erblickt man den Dionysius Areopagita und seine Gattin Damaris, die in gläubiger Verehrung die Stufen hinaufsteigen. Auf den Sockelbildern sieht man, nach Kap. 18, wie Paulus das Teppichhandwerk treibt, wie er in Korinth von den Juden verspottet wird, wie er den Befehrten die Hände auflegt, und wie er vor dem Richterstuhl des Gallion erscheint; 5. P. im Gefängniß zu Philippi, wo das Erdbeben allegorisch durch einen riesenhaften Mann dargestellt ist, den man mit halbem Leibe in einer Höhle sieht und der mit Schultern und Armen die Erde aufhebt. Endlich der Märtyrertod des P., der gleichzeitig mit dem des Petrus stattgefunden haben soll, aber an verschiedenen Stellen Roms, wobei die Römerin Plantilla erscheint, die ihn, als er zum Tode geführt wurde, um seinen Segen gebeten haben soll, worauf P. sie bat, mit ihrem Schleier seine Augen zu verbinden, wenn er enthauptet würde, indem er versprach, ihr den Schleier nach seinem Tode wiederzugeben; er hielt dies Versprechen, als er ihr nachher erschien. Unter seinem abgetrennten Haupt sollen drei Quellen hervorgeströmt sein (daher die Kirche S. Paolo alle tre Fontane bei Rom). Unter den zwar häufigen, aber im Ganzen künstlerisch nicht bedeutenden Darstellungen der Enthauptung des Paulus ist die des Giotto in der oben erwähnten Stanza capitolare der Sakristei der Peterskirche anzuführen, auf welcher Plantilla im Hintergrund von dem in Wolken erscheinenden P. den Schleier empfängt. Der Leichnam des P. wurde an der Stelle beerdigt, wo jetzt S. Paolo fuori le mura steht, die vor ihrem Brand einen Cyklus von Mosaikbildern (11. Jahrh.) aus dem Leben des

P. enthielt, der, wie es scheint, dieselben Gegenstände umfaßte, wie sie noch jetzt der reiche Mosaischenschmuck der Kathedrale von Monreale bei Palermo aufweist, nämlich: 1. Paulus nach Damaskus gesendet; 2. seine Befehring; 3. erblindet wird er zu den Thoren von Damaskus geführt; 4. er wird im Haus des Ananias geheilt; 5. wird getauft; 6. disputirt mit den Juden; 7. entflieht aus Damaskus; 8. erläßt Briefe an die Gemeinden; 9. trifft mit Petrus in Rom zusammen; 10. wird enthauptet. — P. ist Patron der Teppichweber und Zeltwirker, außerdem von Berlin, Jaca in Aragonien, Münster (daher eine Darstellung der Befehring der friesischen Gaue im dortigen Dom), Raumburg, Osnabrück, Saragossa, Valladolid. Schutzheiliger gegen Hagel. Sein Gedächtnistag der 30. Juni; Tag seiner Befehring der 25. Jan.

3. **Andreas**, frz. St. André, engl. St. Andrew, der Bruder des Petrus, mit diesem zum Apostelamt berufen (s. oben Petrus), soll nach der Himmelfahrt Christi in Kleinasien umhergereist sein, und, wie die Russen sagen, den Moskowiten in Sarmatien das Evangelium gepredigt haben, weshalb er auch der Schutzheilige Rußlands ist. Nach vielen Leiden soll er nach Jerusalem zurückgekehrt, dann nach Griechenland gereist und nach Paträ in Achaja gekommen sein, wo der Prokonsul Aegens, dessen Gattin er zum Christenthum bekehrt hatte, ihn geißeln und dann an ein schräges Balkenkrenz (crux decussata, Andreaskrenz) mit Stricken habe befestigen lassen (den 30. Nov. 83 n. Chr.). Er wird dargestellt als ein bejahrter Mann, der einige Ähnlichkeit mit Petrus hat, mit herabwallendem weißen Haar und gespaltenem Bart, mit dem Evangelium und etwa seit dem 14. Jahrh. mit dem schrägen Balkenkrenz in der Hand. Erst im 17. Jahrh. wurden Darstellungen aus seinem Leben in der Kunst beliebt, z. B. von Domenichino (in S. Andrea della Valle in Rom), von ihm und Guido Reni (S. Gregorio magno), von Murillo und Juan de las Roelas, nämlich seine erwähnte Kreuzigung (aber auch bisweilen an einem aufrecht stehenden lateinischen Kreuz), oder auch wie er sein Kreuz anbetet, oder wie er geißelt wird. Eine aus dem J. 1499 von einem niederländischen Meister herrührende schöne Darstellung des an sein Kreuz gebundenen A. ist in der Kirche S. Lorenzo sulla Costa zwischen Genua und Rapallo. — A. ist der Schutzheilige des bekannten burgundischen Ordens vom Goldenen Vließ; daher auch Patron von Burgund, außerdem von Brabant, Holstein, Schottland, Luxemburg, Minden, Pesaro, Avanches, Bordeaux, und des Hauses Braunschweig, auch gegen den bösen Blick alter Weiber. Sein Tag der 30. Nov.

4. **Jakobus der Ältere**, frz. St. Jacques Major, engl. St. James the Great, lat. Jacobus major, der Bruder des Apostels und Evangelisten

Johannes, war mit diesem und Petrus stets in der nächsten Umgebung seines Meisters, z. B. bei der Verkündung auf dem Berg Tabor und bei seinem Kampf im Hofe Gethsemane. Er wurde von Herodes Agrippa durch das Schwert getödtet. In Kunstdarstellungen hat er bisweilen Familienähnlichkeit mit Christus, kurzes, braunes Haar und Bart, erscheint seit dem 13. Jahrh. gewöhnlich als Pilger von Compostella, mit Pilgerstab, woran die Pilgertasche hängt, die Pilgermuschel am Hut oder auf der Brust. In Spanien, als dessen kriegerischer Schutzpatron gegen die Mauren er nach der Legende gilt, ist er im 17. Jahrh. häufig dargestellt als Besieger der Mauren; auch schon in dem aus dem Ende des 15. Jahrh. herrührenden Codex Grimani (Marcusbibliothek zu Venedig), No. 79, wo er allein, auf weißem Roß einher sprengend, die Ungläubigen in die Flucht schlägt, während der König Ramirus (dem er nach der Legende erschienen war) sein Heer ruhig in Reserve hält. Als gewöhnlicher Schutzpatron erscheint er in einem trefflichen Bild (Gal. der Uffizien in Florenz) von Andrea del Sarto, das für die Bruderschaft des h. Jakobus gemalt war. Er ist hier mit einer grünen Tunika und einem reichen, carmoisinrothen Mantel bekleidet, und da die Erziehung verwaister Kinder



Fig. 47. Andreas.



Fig. 48. Jakobus der Ältere.

10*

auch ein Zweck der Brüderschaft war, so erscheinen zwei Knaben zu seinen Füßen. Unter den nicht häufigen Bildereihen aus seinem Leben ist unstreitig die interessanteste der Freskenzyklus in der Kapelle S. Felice (ehemals San Giacomo) der Kirche S. Antonio in Padua, von Jacopo d'Avanzo (um 1376) und seinen Genossen, Kompositionen voll Leben und Ausdruck, die aus folgenden Szenen bestehen: Jakobus findet bei seiner Rückkehr aus Spanien nach Jerusalem die Gemeinde durch die Magier Hermogenes und Philatus in Irrlehren geführt, auch das Komplott der Irrlehrer gegen ihn. Auf des Heiligen Geheiß geben die Dämonen die Beute wieder her; die Irrlehrer lassen sich taufen, die Juden rotten sich zur Anklage des Apostels zusammen und



Fig. 49. Johannes.

führen den von Herodes Agrippa zum Tode Verurtheilten zum Richtplatz; auf dem Weg dahin heilt er einen Gichtbrüchigen, dann kniet er nieder, um enthauptet zu werden; von seinen Schülern wird der Leichnam zu Schiffe gebracht und nach Spanien geführt; sie legen ihn am Lande auf einem Felsen nieder, wo die Königin mit ihren Frauen aus dem Fenster des Schlosses die Begebenheit mit anschaut; diese läßt die Begleiter des Apostels ins Gefängniß werfen, aus welchem sie durch einen Engel befreit werden; sie fliehen ins Gebirge und ihre Verfolger stürzen mit der unter ihnen zusammenbrechenden Brücke ins Wasser; der Leichnam wird in einem Sarkophag, von Däsen gezogen, in den Hof des Palastes gefahren; die Königin läßt sich taufen; dann folgen noch zwei große Bilder, in denen der Heilige dem Könige Ramirus bei Clavigium erscheint und ihm seine Hülfe gegen die Mauren verheißt; endlich der Sieg über die Mauren, ein Bild, in welchem die Krieger in die eisernen Rüstungen der Zeit des Malers gekleidet erscheinen. — Die Episode des J. mit Hermogenes ist auch in 4 Basreliefs aus dem 16. Jahrh. im Querschiff der Kathedrale von Amiens und sein Erscheinen vor dem Ramirus in einem Kupferstich von Martin Schongauer behandelt. — Ein anderer hierher gehörender Freskenzyklus ist der weniger umfangreiche von Mantegna in der Kapelle S. Jacopo e Cristoforo in

der Eremitanerkirche in Padua und von Lo Spagna (aus d. J. 1526) in der Kirche des Fleckens S. Giacomo bei Spoleto, worin auch die Legende eines durch des Apostels Beistand wiederbelebten Hahnes und einer Henne vorkommt. Sein Tag der 25. Juli.

5. **Johannes**, franz. St. Jean, englisch St. John, Sohn des Zebedäus und jüngerer Bruder des älteren Jakobus, des Heilandes Lieblingsjünger, der sein beständiger Begleiter gewesen zu sein scheint, daher er bei fast allen merkwürdigen Begebenheiten der Evangelien zugegen ist. Nach dem Tode der seiner Obhut anvertrauten Mutter des Herrn predigte er in Judäa mit Petrus das Evangelium (Ap. Gesch. 4, 13 ff.), ging dann nach Klein-Asien, wo er die „Sieben Kirchen“ gründete und sich vorzugsweise in Ephesus aufhielt. Während der Christenverfolgung unter Domitian wurde er in Fesseln nach Rom geschickt, wo er der Sage nach in einen Kessel siedenden Oles geworfen, aber wunderbar gerettet wurde. Der Zauberei deshalb angeklagt, wurde er nach der Insel Patmos verbannt, wo er seine Offenbarung geschrieben haben soll. Nach Domitian's Tode befreit, kehrte er zu seiner Gemeinde in Ephesus zurück, wo er, 90 Jahre alt, sein Evangelium verfaßt haben soll. Dort starb er einige Jahre später eines natürlichen Todes. In allen älteren Darstellungen der byzantinischen Kunst erscheint er stets bejahrt mit langem, weißem Bart, ebenso auch als Evangelist bei den früheren Künstlern des Abendlandes; später, sowol als Evangelist wie als Apostel, jugendlich und unbärtig; besonders in letzterer Eigenschaft (s. auch d. Art. Evangelisten u. Johannes) von zarter Körperbildung und mildem, sanftem Ausdruck. Seine Kleidung ist roth mit einer blauen oder grünen Tunika. Als Apostel — als Evangelist ist er weit häufiger in Einzelfiguren mit seinen Attributen dargestellt — trägt er in der Hand einen Kelch, aus dem sich eine Schlange herauswindet, weil er der Sage nach unter Domitian einen Giftbecher ohne Nachtheil trank, schwerlich mit Anspielung auf Matth. 20, 22. So erscheint er z. B. auf dem sog. Johannesaltar von Hans Memling in Brügge, auf dem Bartholomäus-Triptychon in München und sonst. Als Apostel wird er auch oft zusammengestellt mit Petrus wegen des gemeinsamen Wirkens Beider; so von Albrecht Dürer (in seinen berühmten vier Aposteln in München), wo der Kontrast zwischen der feurigen Entschlossenheit des Einen und der Milde und Sanftmuth des Anderen von besonderer Wirkung ist. Mehr als irgendwo sonst vereinigt sich hier in ihm der Apostel und der Evangelist, daher auch das Evangelium in seiner Hand. Ebenso erscheint er in seiner oft vorkommenden Zusammenstellung mit

Johannes dem Täufer, dessen Schüler er war, ehe er ein Jünger Jesu wurde, als Prophet. — Indem wir in Bezug auf diejenigen Szenen aus dem Wirken und Leiden Christi, in denen Johannes als Apostel eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielt, auf die einzelnen Artikel (z. B. Verkündigung, Christus am Ölberg, Abendmahl, Kreuzigung u. s. w.) verweisen, wenden wir uns zu den oft schwer zu erkennenden legendarischen Darstellungen aus seinem Leben. Dahin gehören die Szenen, wie er seinen Jüngern Unterricht in Ephesus erteilt, wie er den vergifteten Kelch trinken soll, sehr ausdrucksvoll auf dem Flügel eines Altarwerkes im bayerischen Nationalmuseum in München (um 1470), und trinkt, dargestellt in einem Relief des christlichen Mus. im Vatikan, ferner wie er (was selten künstlerisch behandelt ist) den vielversprechenden Jüngling, der, einem Bischof zu Ephesus anvertraut, unter die Räuber gegangen war, aus den Händen der Räuber wiedergewinnt (dargestellt in einigen alten Kupferstichen), wie er zwei Jünglinge, welche alle ihre Habe verkauft hatten, um ihm nachzufolgen, und dies bereuten, ausandte, um Steine und Holz zu sammeln, die er dann in Goldklumpen verwandelte (Glasgemälde der Kathedrale in Bourges), wie er in Ephesus die gottesfürchtige Drusiana vom Tode auferweckt, was Giotto in seinen Fresken der Peruzzi-Kapelle in S. Croce, Filippino Lippi in den Fresken der Kapelle Strozzi in S. Maria Novella zu Florenz behandelt haben; wie er auf Befehl des Kaisers Domitian in den Kessel siedenden Oles geworfen wird (daher die kleine Kapelle S. Giovanni in oleo neben der alten Portallatina), was Dürer in einem bekannten Holzschnitt ausgeführt hat, wo neben dem Kessel, in welchem Johannes sitzt, ein Henkersknecht das Feuer anbläst und ein anderer aus einem Löffel Öl auf das Haupt des Heiligen gießt, während der Richter daneben auf einem Thron sitzt. Der höchst selten dargestellten, aus Joh. 21, 23 entstandenen Legende, daß er in Priesterkleidern in ein offenes Grab hinabgestiegen und dort nicht tobt, sondern schlafend gelegen habe bis zur Ankunft Christi, folgen noch zwei Wunder, die er nach seinem Tode verrichtet haben soll. Als nämlich die Kaiserin Galla Placidia für ihre dem Johannes zufolge eines Gelübdes in Ravenna erbaute Kirche nach Reliquien von ihm begehrte, erschien er ihr im Traum und ließ ihr einen Schuh zurück (Relief aus dem 13. Jahrh. über dem Portal der dortigen Kirche S. Giovanni Evangelista), endlich, wie er von König Eduard dem Bekenner, den er als Bettler um ein Almosen bittet, dessen Ring empfängt, den er ihm nach 24 Jahren durch zwei Pilger im Gelobten Lande

wieder zusendet, dargestellt zur Zeit König Heinrich's VI. in der Kapelle Eduard's des Bekenners, hinter dem Hochaltar der Westminster-Abtei, und zwar in drei ziemlich rohen Reliefs: wie der König dem Bettler den Ring giebt, wie die Pilger mit Johannes in Palästina zusammentreffen und wie die Pilger dem bei Tisch sitzenden König den Ring wiedergeben. — Er ist Patron von Mecklenburg und von Kleve, ferner gegen Fußkrankheiten, Gicht u., auch gegen Unfruchtbarkeit. Sein Tag d. 27. Dez.

6. **Philippus**, aus Bethsaida gebürtig, soll nach der Himmelfahrt Christi 20 Jahre lang in Skythien das Evangelium gepredigt haben, dann nach Hierapolis in Phrygien gekommen sein, wo die Einwohner den Gott Mars in Gestalt einer Schlange verehrten; diese bannte er aus dem Tempel, aber sie ließ einen tödtlichen Geruch zurück, woran auch der Sohn des Königs starb, den aber Ph. wieder zum Leben rief. Doch wurden die Priester des Mars wider ihn aufgebracht und ließen ihn kreuzigen, und zwar, wie Einige erzählen, dem Petrus gleich, mit dem Kopf nach unten. Als Einzelfigur erscheint Philippus gewöhnlich jugendlich, unbärtig oder mit kurzem Bart



Fig. 50. Philippus.

und freundlichem Antlitz; als Attribut hat er entweder ein Antoniuskreuz oder einen langen, oben mit einem Kreuz endigenden Stab. Solche Einzelfiguren, in denen er als Schutzheiliger auftritt, sind eben so wenig häufig (eine an der Nordseite der Kirche Or San Michele in Florenz, von Nanni di Banco, um 1400, einem Schüler Donatello's), wie die Bilder aus seinem Leben. Eins von Bonifazio (Mab. in Venedig) soll die Worte Joh. 14, 8. 9 veranschaulichen; ein anderes von Fra Filippo Lippi in Santa Croce in Florenz zeigt die Austreibung der Schlange und den sterbenden Königssohn; andere sind seiner Kreuzigung gewidmet, bei welcher in einem Bild über dem Grabmal des Kardinals Philipp von Alençon in Sta. Maria in Trastevere in Rom (um 1400) der Apostel mit dem Kopf nach unten erscheint, umgekehrt dagegen von Giusio Padovano

der uns (um 1382) in der Kapelle S. Luca Veludi der Kirche S. Antonio in Padua, neben 6 Bildern aus dem Leben des jüngeren Jakobus,



Fig. 51. Bartholomäus.

der 7 Apostelgehilfen in der ältesten Gemeinde zu Jerusalem; s. Philippus d. Diakon.

7. Bartholomäus, nur in der Aufzählung der Apostel (Marc. 3, 13 ff., Luc. 6, 13 ff.) genannt,



Fig. 52. Thomas.

reiste der Tradition zufolge nach der Himmelfahrt Christi nach Indien, dann nach Armenien und Cilicien und soll in Albanopolis zuerst geschunden, dann enthauptet worden sein. Dargestellt wird er bejahrt, aber mit schwarzem Lockenhaar und mit starkem, schwarzlichem Bart, ein Buch (das Evangelium des Matthäus) in der Linken, ein großes Messer in der Rechten, bisweilen über dem Arm seine eigne Haut tragend, z. B. in Michel Angelo's Jüngstem Gericht, wo er aber eine andere Haut am Leibe hat, während Marco Agrate ihn in einer Statue (Chorumgang des Domes in Mailand) wirklich geschunden darstellte.

Selten findet man ihn mit Lanze oder Beil dargestellt. Darstellungen aus seinem Leben möchten im Mittelalter schwerlich vorkommen, etwa mit Ausnahme eines Bildes in Notre-Dame in Paris, wo er eine Fürstin von Armenien heilt. Erst die Maler des 17. Jahrh. und namentlich der Spanier Ribera liebten es, sein Martyrium darzustellen. — Er ist Patron von Frankfurt a. M. und von Fermo (Markt Ancona). Sein Tag der 24. Aug.

8. Thomas, genannt der Zwilling, erscheint bald jugendlich und unbärtig, bald als gereifter Mann mit kurzem Bart; vom 13. Jahrh. an hat er als Attribut ein Winkelmaß, weil er für einen indischen König einen Palast gebaut haben soll (s. auch Anbetung der Könige), oder auch eine Lanze, durch die er den Märtyrertod erlitt. Die Hauptbegebenheit seines Lebens — der s. g. ungläubige Thomas, frz. *incrédulité de St. Th.*; engl. *unbelief of Th.* — nach Joh. 20, 24—29 ist eine in der Kunst häufig vorkommende Darstellung sowol in den Bilderreihen aus dem Leben Christi als in Einzelscenen: Christus in erhobener Stellung, oder wenigstens den rechten Arm erhebend, während Thomas sich ihm nähert und die Finger nach den Wundenmalen ausstreckt oder sie berührt, oder auch so dargestellt, daß die Zweifel des Th. gehoben sind und er den Auferstandenen voll Bewunderung anschaut, wobei dieser oft mit niedergelassenem Arm. Ersteres z. B. in der herrlichen Gruppe von Andrea Verrocchio an der Außenseite von Dr. San Michele in Florenz und in Guercino's schön gemaltem, aber roh empfundenem Bild der Galerie des Vatikan; Letzteres in dem schön gedachten, aber nur theilweise erhaltenen Freskobild des s. g. Buffalmacco im Camposanto zu Pisa, wo statt des einen Thomas mehrere Jünger den Auferstandenen wiedererkennen und seine Wundenmale verehrend betrachten. Den Zweifel des Thomas überträgt die Legende auch auf die Himmelfahrt Mariä, die der Tradition zufolge in Gegenwart der Apostel mit Ausnahme des Th. geschehen sein soll. Als er deswegen daran zweifelte, ließ man das Grab der Maria öffnen und fand es leer. Da erbarmte sich die Jungfrau dieses Unglaubens und warf ihm vom Himmel ihren Gürtel herab („*Madonna della cintola*“), um ihn von der Wahrheit des Faktums zu überzeugen; daher hält er in vielen Darstellungen der Himmelfahrt und der Krönung Mariä den heil. Gürtel in der Hand, z. B. in Rafael's Bild im Vatikan, einer Jugendarbeit aus dem J. 1502, und in Correggio's großem, figurenreichem Gemälde in der Kuppel des Domes zu Parma; ebenso auch in besonderen

Darstellungen dieser Legende, z. B. in einem Relief von Luca della Robbia (Akad. in Florenz) und in einem Bilde von Granaeci (Galerie der Uffizien in Florenz), wo die Jungfrau, von Engeln umgeben, oben auf Wolken sitzt, unten ihr offenes Grab, aus dem Blumen hervorsprossen; links kniet Thomas, der den von ihr herabgelassenen langen Gürtel empfängt; rechts kniet der Erzengel Michael; ähnlich von anderen florentinischen Malern. Nach einer etwas anderen, selten dargestellten Sage löst das auf dem Schooß der Maria stehende oder sitzende Christuskind ihr den Gürtel und überreicht ihn dem Thomas. Der Gürtel soll dann Jahrhunderte lang in der Familie des Mannes geblieben sein, dem er vom h. Thomas anvertraut war, bis im ersten Kreuzzug Michele bei Dagomari aus Prato ins heil. Land kam und dort die Tochter des Priesters heirathete, in dessen Besitz der Gürtel damals war. So kam mit der Braut auch der h. Gürtel nach Italien. Michele hütete den Schatz sorgfältig in einem Behälter an seinem Bett. Da sollen oft Nachts zwei Engel ihn aus dem Bett gehoben und ausgestreckt auf den Boden gelegt haben. Aber er ließ dies über sich ergehen und übergab erst bei seinem Tode den Gürtel dem Priester der Kirche seiner Vaterstadt. Dort wurde 1395 das Heiligthum in feierlicher Prozession in die Kathedrale gebracht, wo es sich noch befindet. Das sind die Motive der von Agnolo Gaddi dort in der Cappella della Cintola dargestellten Bilder. — St. Thomas ist Patron von Portugal. Sein Tag ist der 21. Dez.

9. **Matthäus** (s. auch Evangelisten), ursprünglich Levi genannt, darzustellen als Apostel, bejahrt, mit weißem Bart, einen Beutel in der Hand, weil er Zöllner gewesen war (Matth. 9, 9). Die Legende sagt von ihm, daß er nach der Zerstreuung der Apostel nach Ägypten und Äthiopien gegangen sei und dort das Evangelium gepredigt, zwei schreckliche Zauberer überwunden, den Sohn des Königs von Äthiopien vom Tode auferweckt und dessen Tochter vom Aussatz geheilt habe. Nachdem er 23 Jahre in Ägypten und Äthiopien geblieben, soll er im J. 90 unter Domitian gestorben sein, nach Einigen eines natürlichen Todes, nach Anderen durchs Schwert oder einen Speer; daher als Zeichen seines Märtyrertodes ein Schwert oder ein Beil, das häufig fälschlich als Winkelmaß erscheint. Das vermeintliche Winkelmaß ist der Wistirstab des Zöllners. Als Einzelsfigur ohne die übrigen Evangelisten oder Apostel kommt er selten vor, und unter den Begebenheiten aus seinem Leben fast nur seine Berufung zum Apostelamt (frz. vocation de St. Matthieu, engl. calling of St. Matthew), wobei

er hinter einem Tisch mit Geld sitzt; viele Personen bringen ihren Zoll. Da naht ihm Christus, gewöhnlich begleitet von Petrus und Andreas, während Matthäus ihn ehrfurchtsvoll ansieht, oder schon aufsteht, um ihm zu folgen. So in dem Bild eines alten Codex aus dem 9. Jahrh., in einem dem Mabuse, mit mehr Recht wol dem Quintin Massys zugeschriebenen Bild im Buckingham-Palast in London, wo Matthäus, seine Geldsäcke verlassend, aus einem Portal heraustritt, und in drei nach diesem Bild ausgeführten Kopien von Hemessen (um 1540), wovon das eine im Museum in Antwerpen, zwei im Belvedere in Wien. Außerdem noch das s. g. Gastmahl des Levi (Mark. 2, 14 ff., Luk. 5, 27 ff.), wobei Jesus und die Jünger mit den Zöllnern zu Tisch sitzen; bekannt ist das große Bild des in dergleichen Darstellungen glänzenden Paul Veronese (Akademie in Venedig). In Darstellungen seines Todes stirbt er bei den byzantinischen Künstlern im Bett, während neben ihm ein Engel das Rauchfaß schwingt, bei späteren Künstlern durchs Schwert. Sehr selten sind die legendarischen Begebenheiten seines Lebens dargestellt. Sein Tag der 21. Sept.



Fig. 53. Matthäus.

10. **Jakobus der Jüngere**, franz. St. Jacques Mineur, engl. St. James Minor, war der Sohn des Alphäus, dessen Gattin Maria eine Schwester der Mutter Jesu war, so daß er als naher Verwandter Jesu auch dessen Bruder heißt. Er wird daher in den Gesichtszügen dem Heiland

Fig. 54.
Jakobus der Jüngere.

ähnlich dargestellt. Er soll der erste christliche Bischof von Jerusalem gewesen, von den Schriftgelehrten und Pharisäern aber von einer Terrasse



Fig. 55. Simon Zelotes.

oder dem Dach des Tempels hinabgestürzt worden sein, worauf ihm vom wüthenden Pöbel das Gehirn mit einer Tuchwaffelstange oder einer Keule herausgeschlagen wurde; daher seine Attribute. Einzelbarstellungen von ihm oder aus seinem Leben und Märtyrertum giebt es nur wenige, und auch diese manchmal mit Scenen aus dem Leben des älteren Jakobus verwechselt, z. B. in den oben erwähnten sechs Fresken von Giusto Padovano in der Kapelle

S. Luca Belludi der Kirche S. Antonio in Padua, nämlich wie er in der Versammlung der Apostel in Jerusalem zum Bischof der neuen Kirche erwählt wird, wie ihm Christus nach der Auferstehung erscheint und die Hostie reicht, wie er dem Volk von Jerusalem predigt und von der Kanzel geworfen wird, wie ihn ein Pharisäer mit einem Scheit Holz erschlägt, wie er einen armen Mann aus dem Schuldthurm befreit, und wie ein Verirrter durch ihn zurechtgewiesen wird.



Fig. 56. Judas Thaddäus.

denen der Engel die Geburt des Heilandes verkündigte, weshalb Beide gewöhnlich bejahrt dargestellt werden. Sie sollen in Syrien und Me-

sopotamien, Mauritanien und Armenien, ja in Indien und Britanien das Evangelium verkündigt und in Persien den Märtyrertod erlitten haben; Ersterer soll aus einander gesagt, Letzterer mit einer Hellebarde, nach Andern mit einer Keule getödtet worden sein. Daher ihre gewöhnlichen Attribute, Säge und Hellebarde. Die byzantinische Kunst stellt dagegen Judas und Thaddäus als zwei verschiedene Personen dar, ersteren jugendlich, letzteren bejahrt, und läßt den Simon Zelotes an ein Kreuz, ähnlich dem Kreuz Christi, geschlagen werden. Nach einer anderen Annahme sind Beide, wie der ältere Jakobus und Johannes (Söhne des Zebedäus und der Maria Salome), und wie der jüngere Jakobus und Joseph (Söhne des Alphäus), sehr nahe mit Christus verwandt gewesen, werden daher als Kinder mit dem Christuskind zusammen gruppiert, z. B. von Lorenzo von Pavia (im Louvre); s. heil. Familie und heil. Sippschaft. — Beide sind Patrone von Goslar. Der Tag des Simon ist der 19. April, der Tag Beider der 28. Okt.

13. **Matthias**, der an Stelle des Judas Ischarioth nachgewählte Apostel, erscheint in der Reihe derselben nicht häufig, sondern statt seiner gewöhnlich Paulus. Er predigte das Christenthum in Judäa, wo er den Märtyrertod durch eine Lanze oder durch eine Axt, nachdem er gesteinigt worden, erlitten haben soll; erstere ist sein gewöhnliches Attribut in der italienischen, letztere in der deutschen Kunst. Einzelbarstellungen von ihm sind selten. Er ist Patron von Trier und von Goslar. Sein Tag der 24. Febr.

14. **Judas Ischarioth**, an dessen früheres Leben die Sage Manches geknüpft hat, um seinen nachherigen Verrath erklärlich zu machen, was aber nicht Gegenstand der Kunstbarstellungen geworden ist, erscheint unter den Aposteln nur da, wo die Evangelien es ausdrücklich angeben, und zwar mit Gesichtszügen der Bosheit und Habsucht, mit rothem Bart und Haar, zuweilen sogar mit einem Teufel auf der Schulter, der ihm ins Ohr flüstert (Luk. 22, 3). Seine Kleidung ist gewöhnlich ein schmutzig gelbes Gewand (vergl. Judenhut). Solche Scenen sind Magdalena, die dem Herrn die Füße salbt, die Fußwaschung und das Abendmahl; Begebenheiten, in denen er als Hauptperson auftritt, sind: wie er die 30 Silberlinge empfängt, die ihm der Hohepriester in die Hand bezahlt, von Piesole in seinen Bildern aus dem Leben Christi (Mad. in Florenz) und von Duccio in seiner Passion (Dom in Siena) dargestellt, sodann wie er den Heiland verräth (s. Gefangennehmung Christi), wie er die 30 Silberlinge in den Tempel wirft und davon eist, wie er von Gewissensbissen gequält ist, wie er sich an

einem Baum erhängt hat, was manchmal im Hintergrund einer Kreuzabnahme oder einer Grablegung dargestellt ist, und wie die Teufel sich die Seele des Judas, gleich einem Ball, einander zuwerfen, was in einer alten französischen Bilderhandschrift vorkommt.

Vergl. über die Darstellung der Apostel „Anna Jameson, sacred and legendary art.“ Vol. I und danach deutsch wiederholt und durch Zusätze erweitert im Organ f. christl. Kunst 1871. [—r.]

Apostelgang, m. (Baut.), f. v. w. Lettner; f. d.

Apostelhäuschen, n. (Baut.), f. d. Art. Bilderblende und Schirmstand.

Apostelkleidung, f., f. im Art. Apostel.

Apostellendter, m. (Ger.). Die Wandleuchter, welche am Tag der Kirchweihe vor den an die Pfeiler gemalten oder an den Pfeilern als Statue aufgestellten Apostelbildern, oder vielmehr an den unter diesen Bildern, bei ärmeren Kirchen auch ohne dieselben, an den Pfeilern oder Wänden der Kirche angebrachten Weihkreuzen aufgehängt wurden, hießen Apostelleuchter. Fig. 57 stellt einen solchen aus der S. Katharinenkirche in Zwidau dar. [—s.]

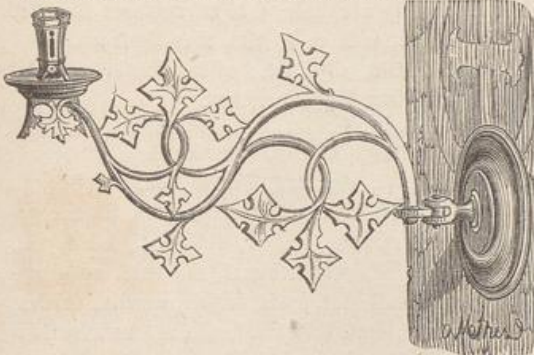


Fig. 57. Apostelleuchter aus der S. Katharinenkirche in Zwidau.

Apostellöffel, m., engl. apostle-spoon (Ger.), ein am Stiel mit der Figur eines Apostels oder der h. Jungfrau endender Löffel. Ein solcher gehörte zu den heil. Geräthen, um bei der Messe dem Wein einige Tropfen Wasser beizumischen; noch vorhanden sind deren z. B. in der Kirche S. Maria in der Kupfergasse zu Köln mit einer Maria, in der Kirche zu S. Lorenz bei Fischhausen und auf dem Schloß zu Schwerin mit der Figur des Apostels Jakobus. Ein volles Bestck bestand aus 13 Löffeln, einer mit der Maria, die andern mit den 12 Aposteln. Nach „Hunt ecclesiastical records“ dienten sie (in England 16. Jahrh.) als Pathegeschenke. [—s.]

Apostelnimbus, m., f. Nimbus.

Apostoleum, n., lat., Kirche, die einem, mehreren oder allen Aposteln geweiht ist.

apostolica ecclesia, f., lat., Kathedralkirche.

Apotheca, f., lat., der Laden, Verkaufsladen.

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Apothekerapparat, m., Attribut der Heiligen Cosmas und Damianus.

Apothēsis, s., engl., 1. der Ablauf; — 2. ein Platz an der Südseite der Kanzel zur Aufbewahrung der Ritualbücher und Gewänder.

Apôtre, m., frz., der Apostel.

Apotropéens, les quatorze, m. pl., frz., die vierzehn Nothhelfer; f. d.

appalmed, adj., engl. (Ger.), = dem franz. appaumée.

Appareil, m., frz., 1. (Baut.) der Mauerverband, f. d. Hier seien nur die im Mittelalter in Frankreich besonders üblichen Verbände angeführt. a. en feuilles de fougères, der Fischgrätenverband, auch a. en épi genannt; a. maillé, mouillé ob. a. réticulé, der Netzverband; a. oblique, B. aus zu zwei und zwei gegen einander gestellten Nauten; grand a., B. von 60—90 Centim. Schichtenhöhe und 60—150 Centim. Steinlänge; moyen a., 20—60 Centim. Schichtenhöhe, petit a., aus Steinen mit fast quadratischer Stirnfläche, 8—12 Centim. groß; petit a. allongé, mit 8—12 Centim. Schichtenhöhe, aber langen Steinen; a. à imbrication, f. Schuppenverband; à contre-imbrication, Schuppenverband mit Wechselfugen; endlich a. irrégulier, der Bruchsteinverband u. a. en moëllons, Plänerverband; — 2. Steinschnitt, Fugenschnitt, auch a. des portes, des fenêtres etc. genannt; — 3. a. d'une pierre heißt die Höhe eines Steines, im Deutschen „das Bauen“ genannt; — 4. (Ger.) a., f. v. w. apparatus, Vorrichtung, Zurüstung, Apparat; — 5. das Geräth, Schiff und Geschirr. [—s.]

appareiller, v. tr., frz. (Bauw.), die Steine auswählen, abbreiten, vorreißern und für die Verlegung bezeichnen, zugleich auch die Aufsicht über Bearbeitung und Verlegung führen. Das Wort vollgiltig durch ein deutsches Zeitwort zu übersetzen ist kaum möglich. Die Steinmessen und Maurer übersetzen es mit „angeben“.

Appareilleur, m., franz. (Bauw.), Parlier, Augler. (Hier ist die Uebersetzung da, die beim Zeitwort fehlt.)

Apparel, s., engl., 1. (Ger.) f. v. w. appareil 4 und 5; — 2. (Trcht.) der Besatz, die verzierende Ausstattung, namentlich die Stickerei auf dem Tragen der Alba und dgl.

Appartement, m., franz., engl. apartment (Bauw.), eine Reihe von Zimmern, Wohnungsabtheilung; a. de commodité, engl. private a., die Privatzimmer der Familie vom Hause; a. de maître, die Fremdenzimmer.

appaumé, adj., frz.; **main appaumée** (Ger.), eine offene, flache Hand.

Appauvrissement, m., frz. (Münzw.), der Abgang, Gewichtsverlust beim Schmelzen der Metalle.

Appendaria, f., *appendicium*, n., *appendix*, f., *appensa*, f.; 1. Anbau, Schauer; f. *Appentis* und *Annexe*, m.; 2. frz. *annexe*, f., Filialkirche, f. d.

Appentis, m., frz. *annexe*, m., lat. *appendaria*, *appensa* etc. (Bauw.), ein Anbau, der an ein größeres Gebäude ohne besondere Rückwand angelehnt, also gleichsam angehängt ist, auch Anwurf, Schleppe und, wenn er keine Wände hat, sondern nur in einem auf Säulen gestellten Dach besteht, Schauer genannt; von Holz hergestellt hieß er auch *projectum*, von Stein *moenianum*; tolt en *appentis*, das Schleppdach, Pultdach.

Appias, St., Schüler des Apostels Paulus, unter Nero wegen seines Bekenntnisses grausam geschlagen, bis an die Lenden in eine Grube eingemauert und mit Steinen überschüttet. Tag 22. Nov.

Appillagium, n., lat., 1. f. *apilagium*; — 2. Stützpfiler, Spreize.

Applare, n., *appellarea*, f., = *apallare* 1. en *application*, frz., (an einer Mauer) fest anliegend.

Applique, f., frz., f. *email*.

appliquer, v. tr., frz. (Trcht.), auflegen, einlegen, von Ornamenten anderen Stoffes als der zu ornamentirende Gegenstand gesagt, z. B. a. des filets d'or sur de l'ivoire.

Appodiatio, f., *appodiamentum*, n., *ap-posta*, f., lat., Brustlehne, Brüstung.

Appodiatorium, n., lat., die Brüstung vor den Chorsthühlen.

appoditium pilarium, n., der Strebepfeiler.

appointé, adj., frz. (Her.), zugewendet, mit den Spitzen einander zugekehrt; engl. auch = dem frz. *aiguisé*.

Apport, m., frz., der überbaute Markt, die Markthalle, Schranne.

Apprêt, m., frz., die Grundirung im Anstrich und in der Malerei, f. d. Art. Anstrich; donner l'a., imprimer la toile etc., grundiren, die Leinwand vorbereiten zur Aufnahme der Farbe; *peindre d'a., en a.*, auf Glas malen.

apprêter, v. tr., frz., anlegen, f. d. Art. anlegen 2.

Apprêteur, m., franz., derjenige Glasmaler, welcher die Farben anlegt.

Approche, f., frz., der Laufgraben bei Belagerungen.

approcher, v. tr., frz., 1. (in der Malerei) hervorheben, herausheben; 2. (in der Skulptur) vollenden, die letzte Hand anlegen.

Appropendiciae, f. pl., lat., ein Besatz (Gebränjel) an den Ärmeln der Frauenkleider; vgl. d. Art. *Lussum*.

Appui, m., frz., die Stütze, daher u. A.: 1. Kämpfer, Strebepfeiler, Widerlagspfeiler; — 2. Pult eines Chorstuhls oder Betschemels; — 3. die

Brüstung; — a. d'escalier, das Treppengeländer; — de croisée, die Fensterbrüstung; a. de charpente, der Brustriegel; a. allégé, eingesezte, ver schwächte Brüstung; a. évidé, durchbrochene Brüstung; a. continu, fortlaufende Brüstung; f. auch barre, lambris mur, point, tablette etc.

Appui-main, m., frz., 1. der Mastock; — 2. die Laufftange am Treppengeländer.

Appual, m., frz., eine Stütze, Krücke.

appunctare, v. tr., lat., (ein Gebäude) restauriren, (ein Geräthe) repariren.

appuyer, frz., 1. v. tr., unterstützen, stützen; — 2. s'appuyer, v. r., auf Etwas ruhen, sich stützen.

Apron, s., engl., die Schürze, das Bergleder, der Lederdeckel der Schöpfelle etc.

Aprisia, f., lat. (Gebr.), im Mittelalter gerichtliche Abschätzung eines Besitzthums.

Apronianus, St., ein Gefangenwärter in Rom, der, als er den h. Sisinus zum Richtplatz führte, eine Stimme vom Himmel hörte, sich taufen ließ u. dann selber hingerichtet wurde. S. Tag 2. Febr.

Apsauston, f. Abaton.

Apsidialkapelle, f., engl. *apsidal chapel*, frz. *chapelle absidiale*, f. v. w. *radiante Kapelle*, Chorkapelle; f. d. u. d. Art. *Kapellenkranz*.

apsidatus, adj., lat., nischenförmig gewölbt, auch mit einer Apsis versehen.

Apsidiola, f., lat., frz. *apsidiol*, f., kleine Apsis, Nebenapsis; f. d. Art. *Apsis*.

Apsis, f., eigentlich *Hapsis*, auch *Apside*, f., fälschlich auch *Abis*, *Abide*, ja selbst *Abseite* geschrieben, frz. *apse*, *apside*, *abside*, f., *hémicycle*, *rond-point*, *chevet*, *tribunal*, m.; engl. *apse*, *apside*, *tribunal*; lat. *apsis*, *hapsis*, *concha*, *exedra*, *tribuna*, f.; ital. *fondo rotondo*, m., vom griechischen *ἀψις*, der Bogen, die Rundung, Verbindung, Verknüpfung, die Felge, im Bauwesen sowohl für die Überdeckung mit gebogenen Bohlenträgern als für runde Überwölbung gebraucht, aber besonders auf halbkreisförmige, überwölbte Räume, große Nischen angewendet. In der altchristlichen Baukunst war die Tribune der Basilika zwar im Anfang nicht überall, später aber immer häufiger durch eine Nische geschlossen, und so wurde denn der Ausdruck *Apsis* bald ausschließlich auf diese, auch Altarnische, Tribunalnische, Rundhaupt, Chorchaupt, Chornische, Konche genannte, meistens auch dann, wenn die übrigen Theile der Kirche eine Holzdecke hatten, massiv überwölbte Nische angewendet, die den Schluß der ganzen Kirchenanlage bildet und ursprünglich zu Aufnahme des Presbyteriums u. Bischofsstuhls sowie zum Hintergrund für den unter ihrem Abschlußbogen aufgestellten Hauptaltar bestimmt ist; in den romanischen Kirchen erscheint sie Anfangs nach innen und außen halbkreisförmig, später äußerlich polygon (drei

Seiten eines Achtecks 2c.) als exedra vorstehend, oder doch wenigstens, wie in der altchristlichen Kirche ziemlich häufig, in den byzantinischen Kirchen namentlich Serbiens und Armeniens fast immer, in der geraden Schlußwand des Chores halbkreisförmig ausgespart. In Kapellen, besonders Burgkapellen des 12. und 13. Jahrh., ist die A. häufig in einem vorspringenden, von einem Kragstein getragenen Erker angebracht. In der Gotik hört mit der Einführung des ganzen polygonen Chorschlusses die Apsis auf, ein selbständiger Bauteil zu sein. Häufig finden sich neben der mittleren Hauptapsis des Chores an den Enden der Seitenschiffe oder an der Ostseite der Kreuzarme noch kleinere Apsiden, Nebenapsiden, Apsidioten, franz. apsidioles, sacraires; lat. apsidiole, conchulae. Später wurden die Wände der Apsis durchbrochen und rings in größerer oder kleinerer Anzahl kleine Kapellen, Apsidialkapellen, als Kapellenfranz angefügt. Schon in den ältesten Kirchen wurde die Wölbung der A. gewöhnlich mit musivischen oder malerischen Darstellungen auf Goldgrund versehen, deren Mitte meist der segnende Christus einnimmt, der auf einem Hügel steht mit den 4 Flüssen des Paradieses. Neben ihm auf beiden Seiten Apostel und Heilige, am nächsten Petrus und Paulus, alle unter sich in gleicher, aber gegen Christus kleinerer Dimension. Von der Mitte des 7. Jahrh. an nimmt auch wol die h. Jungfrau die mittlere Stelle ein, wo dann zuweilen Christus in halber Figur, zwischen zwei Engeln, segnend über ihr erscheint. Anderweit werden Christus und die Jungfrau nicht stehend, sondern zusammen auf einem reichen Sessel thronend gebildet. Der Boden unter diesen Gestalten ist gewöhnlich ein grüner, blumiger Rasen; der Hintergrund golden oder in der ältesten Zeit blau. Unter diesem Hauptbild läuft oft ein schmaler Streifen hin, auf welchem unter Christus sein Symbol, das Lamm, unter den Aposteln andere Lämmer erscheinen (s. Apostel), die, auf jeder Seite aus einer Stadt (Bethlehem und Jerusalem) hervorgehend, sich dem Christuslamm nähern, so z. B. in der Apsis der Kirche S. Cosma e Damiano in Rom. Seltener sind geschichtliche Scenen aus dem N. u. N. T. — S. auch d. Art. Basilika, Kapellenfranz, Chevet 2c. [—s.]

Aptectaneum, n., lat., = d. frz. appentis.

Aqua, f., lat., das Wasser; a. aspersionis, a. benedicta, a. apertoria, a. opertoria, a. exorcizata, a. sancta, a. sanctificata, a. reconciliatio-nis, sanctificationis, das Weihwasser; a. refectionis, das Taufwasser. [—s.]

Aquagium, **aquagangium**, n., **aquaeductus**, m., lat., Wasserleitung, bes. Ableitungsschleuße, daher auch Abwässerungsrecht.

aqualifera cappa, f., lat., = Pluviale.

Aquamanile, **aquimanile**, **aquaemanile**, n., **aquiminile**, **aquiminale**, **aquamanus**, **agmanile**, im flüss. Lat. aquae manalis, m., latein. (Ger.), 1. ein Wassergefäß, in welchem der Priester die Hände wäscht vor dem Beginn der Konsekration, vor und nach dem Austheilen der Hostie; — 2. auch das Gefäß, aus welchem bei dieser Waschung das Wasser über die Hände des Priesters gegossen wird. — 3. Nach Hydinus, Spelman 2c. hieß so auch das Weih-becken am Eingang der Kirche u. in den Wohnungen.

Aquarell, n., **Aquarelle**, f., franz. aquarelle, f., engl. water-colour painting, altengl. limning, (Mal.) ein mit Wasserfarben ausgeführtes Gemälde; in engerem Sinn ein mit durchsichtigen Farben ausgeführtes Gemälde.

Aquarium, n., lat., 1. auch aquale, n., der Wasserlauf, Bach; — 2. auch aquaria, aqueria, f., Gießgefäß, Wassergefäß, Wassertrog; vgl. aiguière, f.

Aquaticum, n. (sc. jus), lat., das Wasserbenutzungsrecht.

Aquatinta, f., ein in die Tuschanier nachahmender Weise ausgeführter Kupferstich. — **Aquatintamanier**, die betr. Manier des Kupferstechens.

Aquila, f., lat., 1. der Adler; — 2. das Adlerpult, s. d.; — 3. Legionszeichen oder Fahne mit dem Bild eines Adlers.

Aquila, St., meist mit seiner Gattin Prisca oder Priscilla dargestellt, als Zeltnacher (Ap. Gesch. 18, 3; Römer 16, 3; 1. Korinther 16, 19; 2. Timotheus 4, 19), kenntlich an dem Handwerksgeräth, auch wol an dem Schwert, an welches sich Aquila klammert, oder das Beide zusammen tragen. Ihr Tag der 8. Juli.

Aquilella, f., lat., = d. frz. aiglette; s. d.

Aquilina, St., wurde zu Byblos in Phönizien schon in früher Jugend unter Diocletian gezeißelt, ihre Ohren mit Pfriemen durchbohrt und ihr Kopf mit glühenden Eisen gebrannt. Von einem Engel aus ihrer Betäubung geweckt u. geheilt, wurde sie enthauptet. Ihr Tag 13. Juni.

Aquilinus, St. Von den Heiligen dieses Namens sind die bekanntesten: 1. der Bischof von Köln im 3. Jahrh., der den Leichnam der heil. Ursula begrub und besonders deshalb gemartert ward. Darzustellen als Bischof mit dem Schwert; Tag 16. Mai; — 2. A. aus Mailand, darzustellen als Priester am Altar, in der Hand ein Buch, im Hals das Schwert, womit er während der Messe von den Arianern ermordet ward; sein Grab in der ihm geweihten Kapelle der Kirche S. Lorenzo in Mailand; Tag 29. Jan.; — 3. A. v. Evreux, zu Chlodwig's Zeit erst Kriegsmann, dann Bischof von E., dann Einsiedler und auf seine Bitte erblindet, † 537. Tag 19. Okt.

Aquimanile, n., lat., s. aquamanile.

Aquimitus, m., lat., Afoimet, f. d.

Ara, f., lat., f. d. Art. Altar.

Arabesken, f. pl., frz. u. engl. arabesques, Verschlingungen und rankenartige Ornamente, am reichsten und vollendetsten in der Kunst der Araber angewendet; daher der Name, der, eigentlich falsch, auch auf die Ornamente anderer Stile angewendet wird. Am wenigsten falsch wäre es noch, diejenigen Ornamente so zu nennen, welche, analog den eigentlichen Arabesken, nicht bloß aus stilisirten Pflanzenranken, sondern aus einer Kombination von Streifenverschlingungen mit Pflan-

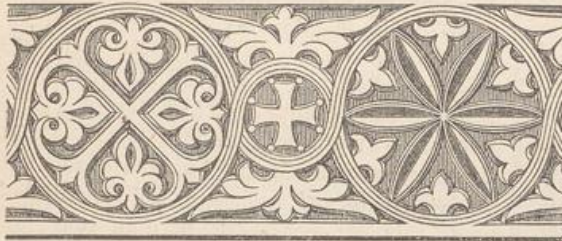


Fig. 58. Arabeske aus der Sophienkirche in Konstantinopel.

zenranken bestehen, wie die beiden hier beige-druckten Beispiele, von denen das eine (Fig. 58) dem byzantinischen Stil angehört und aus der Sophienkirche zu Konstantinopel entnommen ist, während Fig. 59 der Frührenaissance angehört und dem Otto-Heinrichsbau zu Heidelberg entnommen ist.



Fig. 59. Arabeske aus dem Otto-Heinrichsbau im Heidelberger Schloß.

Vgl. Mothes' B.-L., Art. Arabeske, sowie hier die Art. Grotesken, Moresken u. eulot. [—s.]

arabischer Baustil, m., franz. architecture arabe, f., engl. arabian architecture, die von dem Auftreten Mohammed's bis gegen das Ende des 9. Jahrh. vorzugsweise in Spanien herrschende Bauweise der Mohammedaner, aus welcher sich später der während der ganzen Blütezeit des Mittelalters herrschende maurische Stil entwickelte. In Bezug auf die einzelnen Elemente dieses Stils, sowie auf Anlage und Ausführung seiner Bauten, verweisen wir auf Mothes' B.-L.

Arabo-tedesco, m., span. (Bauk.). So nennen auch die Engländer den aus maurischen, roman. u. goth. Elementen gemischten Baustil; f. Mozarabisch.

Arabus, St., ein Märtyrer, der in Thessalonien den Tod durch Steinigung erlitt; so darzustellen.

Araöl, f. Anpiel.

Aralogium, n., lat., f. v. w. horologium; f. d.

Araminum, aramen, n., latein., das Erz.

Aranea, f., lat., 1. eine Art Agraffe; —

2. in Spanien, span. araña, Kronleuchter.

Arase, f. (Bauw.), Abgleichstein; — **Arases**, f. pl., Abgleichsicht, Gleichsicht, Warteschicht.

Arasement, m., frz., das Abgleichen (einer Mauer).

araser, v. tr., frz., abgleichen.

Arassa, f., lat., ein Teppich aus Arras; f. Arrazzi.

Arbalest, arbalist, arcubalist, engl., arbalesta, f., lat., die Armbrust, f. d.

Arbalestanus, arbalestarius, m., lat., der Armbrustschütze.

Arbalestena, f., lat., f. Arbalistina und Arbalétriere.

Arbalète, f., frz., 1. (Waff.) auch **arbalètre**, **arbaliste**, **arbaliste**, f., frz., die Armbrust; a. à cranequin, die Kurbelarmbr., Windenarmbr.; a. à tour, à moufle, de passe, de passot, die Flaschenzugarmbr.;

a. à pied de chèvre, de biche, die Geißfußarmbrust; a. à jalet, der Kugelschnäpper, die Kugelarmbrust; a. à baguette, à coulisse, Rinnenarmbrust; a. chinoise, chinesische A.; — 2. Feilbogen, Feilwippe der Schlosser; — 3. Binder in einem Dachstuhl mit Hängewerk, Hängebock.

arbaléter, v. tr., fr., einen Dachstuhl mit Hängewerk versehen.

Arbalétrier, m., frz., f. Arbalétrier.

Arbalétrière, auch **arbalétrière**, f., lat. arbalestena, arbalisteria, balistraria etc., 1. Schießscharte für Armbrustschützen, Kreuzschießscharte; — 2. mit solchen Schießscharten versehene Brustwehr, Balustrade; — 3. ein mit Brustwehren versehener Gang für die Streiter auf den Galeeren.

Arbalétrille, f., frz., kleine Armbrust, Schnäpper.

Arbalétrier, m. (arbalète, m.), frz., 1. der Armbrustschütze; — 2. Hängewerksstrebe oder auch Binderparren des Pfettendachs.

Arbalista, m., arbalistarius, arbalistanus, m., arcubalistarius, m., lat., der Armbrustschütze.

Arbalista, f., arcubalista, lat., die Armbrust.

Arbalister, arcubalister, s., englisch, der Armbrustschütze.

Arbalistina, arbalisteria, f., lat. u. engl. = Arbalétrière.

Arbeit, f., frz. ouvrage, m., oeuvre, f.; engl. work, lat. opus. Art und Weise der Bearbeitung, der Anfertigung etc.; z. B. häusliche Arbeit, opus rusticum, s. Boffenwert; fournierte A., s. Fournirung; gedrückte A., s. Metallbrückerie; eingelegte A., s. Ebenisterei, Holzmosaik, Mosaik; erhabene A., s. Relief; rauhe A., s. Raubverputz; verzierte A., s. Quaderputz etc.

Arbeiter im Weinberge, pl. (Zkon.) (nach Matth. 20, 1—16), eines von den sowol in der älteren Kunst, die es fast nur in Miniaturen bringt (z. B. Evangelienbücher in Gotha u. in Bremen, um 13. J. 1000), als auch in der spätmittelalterlichen und in der Renaissancezeit sehr selten dargestellten Gleichnissen, bei dem die Kunst fast nie Spuren von Deutung einmischt, sondern sich meist buchstäblich an die Erzählung hält. Eine sehr große, zum Theil symbolisch deutbare Darstellung von Lukas Cranach d. J. hängt in der Heiligengeistkapelle neben der Stadtkirche zu Wittenberg.

Arbeitsamkeit, f. (allegor.), darzustellen in männlicher Gestalt, mit den Attributen Hacke oder Spaten, Lanze, Buch, Sporn; in weiblicher Gestalt mit den Attributen Spinnrocken und Spindel, Eimer oder Korb und Sichel, beide von Bienen und Ameisen umgeben.

Arbelus, m., griech. ἄρβλος, doppelt sichelförmiger Raum, zwischen drei auf bestimmte Art sich berührenden Kreisen, kommt in gothischen Kirchenfenstern manchmal vor; s. d. Art. Maaswerk.

Arbogast, St., Einsiedler im Wald bei Hagenau, wurde 670 Bischof von Straßburg († 678), rief den Sohn des fränkischen Königs Dagobert, Namens Siegbert, der auf der Jagd von seinem Pferd zertreten worden, ins Leben zurück. Dargestellt wird er mit Mitra und Pallium, aber in schlichtem Einsiedlerkleid, die Rechte segnend, die Linke hebt den am Jagdhorn kenntlichen Siegbert empor. Sein Tag 21. Juli.

Arbor, arbour, s., engl., of a bell, der Glockenhof, Glockenwolf; arbour-work, das Bindewerk.

Arbor, f., lat., 1. der Baum; a. infelix, der Galgen; a. scientiae, Baum der Erkenntnis; a. vitae, der Baum des Lebens; a. mali, Baum der Erbsünde; — 2. die Stange; a. ferrata, der Wurfspeer, das Ruder; a. mali, der Mastbaum, Mast; — 3. großer Armleuchter, Kandelaber; a. septiformis, der siebenarmige Leuchter; a. paschalis, die Osterkerze.

Arbre, m., frz., 1. der Baum; a. généalogique, der Stammbaum; a. de Jessé, der Stammbaum Christi; a. de la science, a. adamique, der Baum der Erkenntnis; a. de la croix, der Stamm des Kreuzes; a. de vie, Baum des Lebens; — 2. der Leuchter, a. pasqual, die Osterkerze; a. à sept branches, der siebenarmige Leuchter; a. de la Vierge heißen die hier und da vorkommenden baumförmigen Kandelaber mit mehr als sieben Armen. Ein solcher aus dem 13. Jahrh., in Bronze ausgeführt, steht im nördlichen Querschiff des Domes zu Mailand; s. auch terrassé.

Arbrier, m., frz., der Schäft der Armbrust.

Arc, m., frz., 1. engl. arc, der Bogen als gekrümmte Linie; a. de cerele, der Kreisbogen; a. de cerele gradué, der Gradbogen; a. de voûte, die Krümmung eines Gewölbes. — 2. Der B. als gekrümmte Stange; a., règle montée, règle pliante, der Reißbogen, das Bogenlineal; a. de scie, der Sägebügel; a. d'un tour, der Palästerbogen an der Drehbank; — 3. als Waffe, a. à jalet = arbalète à jalet. — 4. (Baukunst) **Arc**, der Bogen, Mauerbogen. Näheres über die verschiedenen Arten s. im Art. Bogen; hier seien nur die für die französische Terminologie besonders charakteristischen Benennungen aufgeführt. A. en accolade, en dos d'âne, en talon (aplatie, élanée), Efelrücken (gedrückter, gestreckter E.); arcs accolés, gekuppelte Bogen, Bogenkoppel; a. aigu, a. ogive, ogival, en ogive, a. pointu, gothique, der Spitzbogen; a. angulaire, en mitre, en fronton, triangulaire, der Giebelbogen, sächsischer Bogen; a. aplati, der gedrückte Bogen; a. bombé, der flache Stiehbogen; a. bornant, der Scheidebogen; a. boutant, der Strebebogen, Schwibbogen; a. brisé, der gebrochene Bogen; arc-cintre baissé, a. en anse de panier, a. surbaissé, der Rathebogen, Bogen aus gesuchtem Birkel, Korbhelfbogen; a. en chaîne, en chaînette, der Kettenbogen; a. de cloître, eigentlich voûte de cloître, das Kloistergewölbe; a. contourné, der (mit Gliedern) eingefasste Bogen; a. à contrelobes, der nasenförmige, genäste Bogen; a. en contre-courbe, a. infléchi, der Sternbogen; a. en décharge, der Ablastebogen; a. déprimé, arc-linteau décorné, der veredelte Scheitrechte B.; a. diagonal, der Gratbogen, Kreuzbogen, Kreuzgurt; arc-doubleau, der Gurtbogen; arc-doubleau visible, die Archivolte; a. en doucine, der Karnießbogen; a. droit, arc-linteau, der Scheitrechte B.; a. en encorbellement, der gerade Kleebogen, Kragsturz; arcs entrelacés, der Kreuzungs-Bogenfries; a. équilatéral, a. en tiers-point, der Spitzbogen aus gleichseitigem Dreieck; a. exhaussé, surhaussé, der gestelzte, gebürstete, überhobene B.;

a. extradossé, der B. mit bearbeitetem Rücken;
a. en fer à cheval, a. outrepassé, der Hufeisenb.;
a. en fer à cheval pointu oder lancéolé, der Hufeisenspitzbogen; a. flamboyant, en flèche, = a. en accolade élançé; a. formeret, der Schifdb.;
a. du front, der Stirnbogen; arcs géminés, die Zwillingbogen; a. en lancette, der hohe Spitzb., Lanzettbogen; a.-linteau = a. droit; arc-mousse, a. obtus, der stumpfe, gedrückte Spitzbogen; arc-ogive = a. aigu; arc-ogive surbaissé, der niedrige Spitzbogen; a. orné, der besetzte Bogen; a. en plein cintre, romain, roman, en berceau, der Halbkreisbogen, Rundbogen; a. pointu = a. aigu; a. pointu tronqué, der spitze Stichbogen; a. (plein cintre ou pointu) à lobes, lobé (trilobé, quintilobé, polylobé), der (runde od. spitze) Kleebogen oder Nasenbogen mit (drei, fünf, mehreren) Pässen; a. rampant, ralongé, der einhöf-tige B., geschobene, abhüftige B., Spannbogen; a. renversé, a. à l'envers, der Endb., Spanner; a. en segment, der Stichbogen; a. en talon = a. en accolade; a. en carène, der Kielbogen; a. surélevé, surhaussé = a. exhausé; a. triomphal, a. de triomphe, der Triumphbogen; arc-Tudor, a. à quatre points, der Tudorbogen; a. zigzagué, der Zadenbogen. — Vergl. den Art. Bogen. [—s.]

Arca, f., lat., 1. (Ger.) die Kiste, Arche, Truhe, Lade, der Kasten, bes. der sargähnliche Reliquien-fasten; a. elemosinarum, der Opferstock, a. ecclesiae, der Kirchentasten; a. altaris, i. Ciborium; a. sepulchralis, Sarg, Grabgewölbe. — 2. Enger, bes. niedriger, gewölbter Kerker; — 3. Kaufladen.

Arca, s., engl., = ark.

Arcade, arcature, f., frz., engl. arcad, arcature, lat. arcata, arcatura, arcura (Bauf.), Arkade, f., Reihe von Bogen, die auf Säulen oder Pfeilern ruhen; i. d. Art. Bogenlaube u. Bogenstellung. Fausse a., a. aveugle, borgne, simulée, à orbe voie, feinte; engl. shallow a., blank a., dead a., blind a., blinde Bogenstellung, i. Blendarkade. — A. vive, à claire voie, à jour; engl. carved a., die durchbrochene Bogenstellung; arcatures entre-croisées, engl. intersecting arcades, der Kreuzungsbogenfries; arcatures juxtaposées, der Bogenfries; a. juxtaposées semicirculaires, der Rundbogenfries; a. ternée, Drillingbogen, i. d.; Arcades aériennes, die schwebenden, durch die Strebebogen gebildeten Arkaden. [—s.]

arcaded, adj., engl., mit Bogenstellungen versehen, vergl. arched.

Arcadius, St., floh unter Kaiser Decius; da aber statt seiner ein Freund gefangen wurde, stellte er sich freiwillig und litt um 260 den Märtyrertod zu Casarea in Mauritien, indem ihm alle

Glieder einzeln zerschnitten wurden; wird abgebildet mit einer brennenden Kerze in den Händen, Schwert oder Keule zur Seite. Sein Tag der 12. Jan.

Arcalectus, archalectus, m., latein., die Bettlade, das Bettgestell.

Arcarius, arcator, archerius, m., latein., der Bogenschütz.

Arcata, f., lat., der Bogen, die Arkade; a. (sc. porta), die Bogenthür.

Arcature, f., frz., engl. arcature, f. Arcade.

Are-boutant, arc-butant, m., frz., 1. (Maur.) engl. flying buttress, der Strebebogen, Schwebbogen, Schwibbogen, die fliegende Strebe; — 2. (Zimm.) auch contre-fiche courbée, frumme Strebe, Büge.

Are-doubleau, m., frz., der Gurtbogen, Tragbogen, Schurbogen.

Arceau, m., frz. (Bauf.), 1. Maß der Krümmung eines Bogens oder Gewölbes; — 2. lat. arcellus, Bogen einer kleinen Brücke, wie Grabenbrücke u.; — 3. friesähnlich wiederkehrende Verschlingungen von Linien, namentlich wenn sie Kleeblattähnlich sind, ungefähr gleichbedeutend mit arched, i. d.

Arcella, f., lat. (Ger.), das Kästchen.

Arcellus, archellus, m., lat., der kleine Brückenbogen, das kleine Tonnengewölbe, die kleine gewölbte Brücke.

Arcernum, n., lat. (Ger.), das Weihrauchgefäß.

Arch, s., engl., 1. (Maur.) der Bogen, Mauerbogen. Näheres i. in d. Art. Bogen; hier seien nur die in der englischen Terminologie am häufigsten vorkommenden Ausdrücke aufgezählt. Acute a., gothic a., pointed a., der Spitzbogen; angled a., anglo-saxon a., saxon a., triangular a., der Giebelbogen, sächsische B.; arabian a., der Hufeisenrundbogen; blind a., shallow a., der Blindbogen, Blendb., die Bogenblende; catenarian a., der Kettenb.; composite a., der gemischte B.; concentric a., der eingesezte B.; decorated a., der besetzte B.; depressed a., der gedrückte B.; diagonal a., der Gratbogen, Kreuzgurt; diminished a., ein aus weniger als einem Halbkreis, also ein aus einem Kreisabschnitt gebildeter B.; discharging, relieving a., der Entlastungsb., Ablasteb.; drop a., der niedrige Spitzb.; equilateral a., der Spitzbogen aus dem gleichseitigen Dreieck; flat a., straight a., square-headed a., der scheidrechte B.; flying a. = flying buttress, der Strebebogen, Schwibbogen; foiled a., der Kleebogen, Nasenbogen (threefoiled, fivefoiled, multifoiled, mit drei, fünf, mehreren Pässen); foliated a., der nasenbesetzte, genastete B.; four-centred a., Tudor a., der Tudorbogen; frontal a., der Stirnb.; horseshoe a., der Hufeisenb.; lan-

cet a., der Lanzettbogen, hohe Spitzbogen; moorish a., der Hufeisenpitzb.; obtuse pointed a., der niedrige Spitzb.; ogee-arch, der Eßelsrüden; rood-a., der Triumphbogen; recessed a., der eingehende B.; scheme-a., der flache Stichtb.; segmental a., der hohe Stichtbogen; segmental pointed a., der spitze Stichtb.; semicircular a., roman a., round-head, der Rundb.; shallow a. = blind a.; splayed a., der ausgeführte B.; stilted a., surmounted a., der gestelzte, gebürstete B.; straight a. = flat a.; straight roundangular a., der veredte, scheitrechte B., Kragsturz; surbased a. = depressed a.; three-centered a., oval a., der Ratheb., Korbhelfelb.; triangular a. = angled a.; triumphal a., Triumphbogen; twin-arch, Zwillingbogen. [—s.]

Archabusium, n., **archibusus**, m., latein. (Waff.), f. v. w. d. frz. arquebuse.

Archais, m., frz. (Waff.), der Behälter, das Futteral des Bogens.

Archal, m., frz., vom lat. aurichaleum, das Messing, f. d.

Archange, m., frz., **archangel**, engl., **archangelus**, **archanus**, lat., der Erzengel.

Archäologie, f., frz. **archéologie**, f., engl. **archeology**, im weiteren Sinn die Kenntniß des geistigen Lebens der Vorzeit, wie es sich in Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen derselben kund giebt; im engeren Sinn die Wissenschaft, welche das Leben der Vorzeit aus den Kunstdenkmälern derselben erkennt, und deshalb diese sowol nach ihrem Inhalt wie nach ihrer Form zum Gegenstand ihrer Betrachtung macht. Sie beschäftigt sich also mit der Geschichte der Kunstwerke, ihrer Technik, mit den Gegenständen ihrer Darstellungen und der Art der Behandlung dieser Darstellung. Da nun einen großen Theil des Mittelalters hindurch fast alle Ausübung der Kunst im Dienst der Kirche stand, die Kunst also spezifisch kirchlichen Charakter an sich trägt, so bildet die kirchliche Kunst einen Hauptgegenstand der Archäologie des Mittelalters, d. h. sowol das Kirchengebäude selbst wie die innere Ausrüstung und Ausschmückung der Kirche durch die Werke der dekorativen Architektur, der Plastik und der Malerei, deren Inhalt natürlich größtentheils kirchlicher Art ist. Die Beschäftigung mit diesem Inhalt und dessen Darstellungsweise bildet daher einen wesentlichen Bestandtheil der A. Hauptgegenstand aller Schöpfungen der Plastik und Malerei ist aber der Mensch, folglich hat sich die Archäologie vor Allem auch mit der Art und Weise der Darstellung des Menschen, d. h. mit seiner Bekleidung, Bewaffnung und sonstigen Ausschmückung, mit seiner Wohnung, deren Einrichtung und Ausstattung zu beschäftigen. [—r.]

Archarium, **archarissimum**, n., lat., f. v. w. Archivum.

Arch-beacon, s., engl., die Wartenhöhe, Signalfhöhe, der Feuerthurm, Leuchtturm.

Arch-brace, s., engl., die krumme Strebe, Bogenstrebe, Büge.

Arch-bridge, s., engl., die Bogenbrücke,

Arch-buttress, **arched buttress**, s., engl., f. unt. Buttress.

Arche, f., frz. arche, engl. ark, lat. arca, 1. die Arche, f. Noah; — 2. der Kasten, daher die heil. Arche, die Bundeslade (f. d.) der Israeliten.

Arche, f., frz., 1. f. d. Art. Arche; — 2. der Sichtenraum unter einem Brückenbogen, daher auch der Bogen, wenn er so viel Tiefe hat, daß er zum Tonnengewölbe wird; a. **marinière**, a. **maitresse**, der mittlere Brückenbogen; — 2. der Kasten, die Lade, Truhe, Arche; a. **d'alliance** arche du Seigneur, arche sainte, die heil. Arche, die Bundeslade; a. **de Noé**, die Arche Noäh; a. **sépulcrale**, der kastenförmige Sarg.

arched, adj., engl., 1. bogenrund, gebogen, von einem Bogen überwölbt, **arched door**, die Bogenthür; a. **moulding**, auch **arched**, s., der Bogenfries, doch hießen auch einige Gurtbandverzierungen so, die nicht eigentlich Bogenfries genannt werden können; f. Fig. 224—227 in Mothes' B.-L.; a. **vaulting**, das Gewölbe mit Gurtbogen, daher Kappengewölbe, im Gegensatz zu **groined vaulting**; a. **window**, das Bogenfenster; — 2. (Ger.) = **embowed**.

Archegaye, f., frz. (veraltet), eine Art Schwert oder Lanze.

Archer, m., frz., engl. **archer**, der Bogenschütz, Armbrustschütz.

Archeria, f., lat. u. engl., f. v. w. das frz. **archière** 3.

Archerius, m., lat., der Bogenschütz.

Archetens, m., lat., 1. f. v. w. **archerius**; — 2. der Strebebogen.

Archetus, m., lat., der Krahn (zum Emporschaffen der Steine).

Archevêché, m., franz., das Erzbisthum, der erzbischöfliche Palaß.

Archevêque, m., der Erzbischof.

Archia, f., lat., 1. (Ger.) f. v. w. **arca**; — 2. (Bauw.) der Bogen einer Brücke.

Archiabbé, m., frz. (Arch.), Erzabt, nannte sich der Abt von Cluny, als der Titel abbé des abbés dem Abt von Monte Casino ausschließlich verliehen ward.

Archiacolyte, m., frz., Haupt der Akolythen,

Archipostolus, lat., der oberste Apostel, d. h. Petrus.

Archibancus, m., lat. (Ger.), der Schrank. **Archibaneum**, n., größere Bank mit Armlehnen, Vorläufer unseres Sophas.

Archibusus, m., lat. = d. frz. arquebuse.

Archidapifer, m., lat., Erztruchseß.

Archidiaconus, m., lat., j. in d. Art. Priester u. Diaconus.

Archiepiscopus, m., archiflumen, m., archipresbyter, archisacerdos, m., lat., Erzbischof, Erzpriester.

Archière, f., frz., 1. der Röcher; — 2. oblonge Schießscharte für Bogenschützen; — 3. schmales Dachfenster oder Schließfenster.

Archiereus, m., lat., Bischof; j. d.

Archiergatus, m., lat., der Bauführer, Werkmeister (Architekt).

Archifer, archilleus, m., lat., j. v. w. arcarius, archerius.

Archilectile, n., lat., j. v. w. arcalectus.

Arching, s., engl. (Zimm.), die Schweifung, Krümmung.

arching, adj., engl., einen Bogen bildend, gekrümmt.

Archisterium, n., latein. = asceterium, Kloster, j. d.

Archistrategus, m., lat., der Erzfeldherr, Beinamen des Erzengels Michael.

Architect, s., engl., architecte, m., frz., architector, architectus, m., lat., der Architekt, Erbauer, Baukünstler, Baumeister.

architectonique, adj., frz., zur Baukunst gehörig; science a., auch architectonique, f., die Bauwissenschaft, Kunstwissenschaft in Bezug auf Bauwesen.

Architectum, n., lat., Gebäude, Bauwerk.

Architektur, f., frz. architecture, f., engl. architecture, lat. architectura, f., die Baukunst, Bautechnik im engeren Sinn, die Kunst des Hochbaues, deren eigentlich künstlerischer Theil, Architektur, Architektur im engsten Sinn, sich nur mit den künstlerischen Regeln der Formgebung beschäftigt; der andere, theoretisch-technische Zweig, die Baukunde, frz. science architecturale, hat drei Haupttheile: die Mauerwerkskunde, lat. caementaria, die Wissenschaft des Steinschnitts, ars lapidarii, und die Zimmerwerkskunde, lat. ars carpentaria. Die Franzosen und Engländer fassen den Begriff lockerer, verstehen unter architecture auch die architektonische Ausschmückung, die Art dieser Ausschmückung, die Modifizierung der Gestaltung, und gebrauchen das Wort demgemäß fast identisch mit Baustil. Weiteres s. Mothes' B.-L. [—s.]

Architekturmalerei, f., frz. peinture architecturale, engl. architecture-painting, derjenige Zweig der Malerei, welcher sich mit der Darstellung perspektivischer Innen- oder Außenansichten von Gebäuden beschäftigt; er begann erst gegen das Ende des 16. und im Anfang des 17. Jahrh. sich in den Niederlanden zu entwickeln.

Architrav, m., frz. architrave, f., épistyle, f.; engl. epistyle, architrave; lat. epistylum, n., von ἀρχός u. trabs, der Hauptbalken, Unterbalken, die Oberschwelle, d. h. der unterste Theil des Säulengebälles in der griechischen und römischen Baukunst. Er ist entweder glatt, frz. lisse, engl. smooth, oder, wie in der ionischen und korinthischen Ordnung (j. d.), abgeplattet, frz. a. bandée, à trois faces, épistyle architravée, engl. banded a., d. h. in drei horizontale Streifen, frz. bandes, bandeaux, plates-bandes, faces; engl. bands, strings, lat. fasciae, parapandae, getheilt. Ferner kann er sein unterbrochen, franz. a. coupée, engl. interrupted a., oder gestümmelt, frz. a. mutilée. S. auch Mothes' B.-L. [—s.]

Architrave, s., engl., der Architrav; wooden architrave, der Drißhübel, Drißhemel; architaved dressing, architravirte Thürverkleidung.

architravirt, adj., franz. architravé (Bauf.), 1. besser abgeplattet, nennt man Thür- od. Fenstereinfassungen, welche dem abgeplatteten Architrav ähnlich gestaltet sind; — 2. ein Gebälk, das, obwohl im Ganzen den antiken Säulenordnungen nachgebildet, keinen Fries hat.

Architravstiege, f., j. unter Treppe.

Architrielinus, m., lat. (griech. ἀρχιτριλινος), der Speisemeister (Joh. 2, 9).

Archiv, n., frz. archives, f. pl., chartrier, trésor; engl. archives, pl., muniment-house, s.; lat. archivum, archarium, archium, domus chartarum, chartaeum, chartularium, reconditorium, scriptio, statutarium, der Raum zur Aufbewahrung der Urkunden u. Dokumente, in den Kirchen gewöhnlich am östlichen Ende derselben neben dem Chor liegend. S. auch das lat. palatinum, scrinium.

Archivolte, f., frz. archivolte, f., arc-doubleau visible; engl. archivolt, archivault, dressed subarch; lat. archivoltum, Schurbogen, Schaubogen, die sichtbare und mit Gliedern verzierte Stirn und Laibung eines Hauptbogens oder Unterbogens, namentlich im römischen, altchristlichen und frühromanischen Stil sowie in der Renaissance; in der Regel ist die Archivolte architravirt und sitzt stumpf auf den Kämpfern auf; a. retournée heißt sie, wenn sie sich am Kämpfer kröpft und als Kämpfersims wagerecht fortläuft; a. rustiquée, wenn sie mit Blossenwerk verziert ist. Die Franzosen nennen auch den Überschlagesims (j. d.) archivolte. [—s.]

Archotus, archus, m., lat., der Bogen (in der Baukunst).

Arch-pier, s., engl. (Baut.), der Kämpferpfeiler, Bogenpfeiler, Bogenkämpfer.

Arch-pillar, s., engl. (Bauw.), der Hauptpfeiler, bes. bei Gründungen.

Arch-post, arch-mullion, s., engl. (Baut.), der alte Pfosten, der alte Mönch.

Arch-stone, s., engl. (Bauw.), der Wölbstein, Keilstein.

Archus, m., = arcus, der Bogen (als Waffe).

Arch-wall, s., engl., die Haupt(grund)mauer.

Arch-way, s., engl., der weite, überwölbte Durchgang, die überwölbte Thorfahrt.

Arcifer, arciger, m., lat., f. v. w. arcarius, archifer.

Arcosolium, n., lat., f. Arcosolium.

Arcobalista, f., lat., die Armbrust.

Arçon, m., frz., arcio, arco, aretio, lat., der Sattelbogen; f. Reitzzeug.



Fig. 60. Arcosolium aus den Katakomben von St. Agnese in Rom.

Arcosolium, n., arcisolum, n., lat., überwölbter Sarg (nach Dr. A. Schmid, „Der christliche Altar“ S. 50, auch = überwölbter Thron). Namentlich hießen so oder auch monumentum arcuatum diejenigen Märtyrergäbe in den Katakomben, welche derart aus der Felsenwand ausgearbeitet waren, daß sich über ihnen eine Nische bildete, so daß die Deckplatte des Sarkophages als Altar benutzt werden konnte; s. Fig. 60. Diese Altäre sprangen bisweilen von der Wandfläche etwas vor, einige hatten auch eine niedrige Vorstufe, einzelne waren mit Gittern (transennae) umgeben. Die Deckplatte konnte, nach zwei er-

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

haltenen Exemplaren zu schließen, durch Ringe gehoben werden. Die Form hatte ihre Vorbilder an römischen Altären und Grabkammern und trug jedenfalls ihrerseits zu Gestaltung des christlichen Altars und der Apis viel bei. Unser Beispiel ist aus den Katakomben von S. Agnese entlehnt. Nach Felix' I. Verordnung durften nur die Gräber von Märtyrern zu Altären verwendet werden; im Anfang ertheilten dazu die Bischöfe und Provinzialkonzile, später die Päpste die Erlaubniß. Die Celebration des heiligen Opfers über dem Leib eines Verstorbenen war der Heiligensprechung gleich zu achten. Die Arcosolien wurden thünlichst reich verziert. — Literatur: Prudentius perist. XI., wo er das Grab des h. Hippolyt besingt. — Marchi monumenti delle arti crist. primit. Rom 1844. — Dr. Andr. Schmid, „Der christliche Altar.“ Regensburg 1871. — Spencer Northcote, „Römische Katakomben.“ Köln 1857. — Cavendish, „Cimiteri di Chiusi.“ Modena 1853 u. [—s.]

arcuare, v. tr., lat., 1. wölben; — 2. den Bogen (die Waffe) spannen.

Arcuarius, m., lat., der Bogenschütz.

Arcuatio, f., lat., die Wölbung, das Maß der Wölbung.

Arcuature, s., engl., die Krümmung eines Bogens.

Arcubalist, s., engl., arcubalista, f., lat., die Armbrust.

Arcubalistarius, m., lat., der Armbrustschütze.

Arcubus, s., engl., = dem franz. u. engl. arquebuse.

Arcura, f., lat., lombardisch arcora, pl. (als plur. von arcus), das Gewölbe, der Bogen, die Arkade; vgl. auch d. Art. Erker.

Arcus, m., lat., der Bogen (als Waffe und in der Baukunst), daher auch die gewölbte Nische, Apis; a. choralis, die Cancellen, Chorschranken; a. balearis, die Armbrust.

Arcusbusus, m., lat. = d. frz. arquebuse.

Ardalion, St., war zuerst ein Schauspieler und bekehrte sich zum Christenthum, als er die Rolle eines christlichen Bekenners spielte, der zum Martertod verurtheilt wurde. Auf Befehl des Kaisers Maximian wurde er verbrannt. Sein Tag 14. April.

Ardesia, ardosia, f., lat., ardoise, f., frz., der Schiefer, Schieferstein; ardoise tegulaire, der Dachschiefer; a. cartellette, der gespaltene Dachschiefer.

Ardillon, m., frz., die Zunge (einer Schnalle).

Area, f., lat., 1. die Fläche, daher der Bauplatz, der Hof, der Hausarm, die Tenne, Dreschteenne, das Gartenbeet; — 2. (Her.) das Feld

des Schildes; — 3. a. sepulturae, der Begräbnisplatz; a. communis, der erste, gemeinsame Hof einer Klosteranlage.

Arena, f., lat., 1. der Sand; — 2. der Sandplatz, der Kampfplatz im Amphitheater.

Arena claustris, f., lat., der Kreuzgarten, Hof des Kreuzganges.

Arenarium, n., lat., die Sandgrube, übertragen auf die Katafomben und dann auf andere unterirdische Hallen.

Arenatio, f., lat., der Auftrag der letzten Fußsicht, Tünchung; arenatum opus, n., im weitern Sinn dreischichtiger Fuß, im engeren Sinn die letzte Schicht, Tünchsicht.

aréner, s'aréner, v., frz. = se tasser.

Arengaria, arengheria, aringheria, f., lat., Rednerbühne im Freien, doch auch der Platz um diese Rednerbühne.

Areola, f., lat., die Platte, Fußbodenplatte, das Feld (eines Fußbodens).

Arctas, St., wurde in Arabien unter dem byzantinischen Kaiser Justinus II. mit 340 seiner Gefährten als hochbejahrter Greis enthauptet. Als eine Mutter mit ihrem Kind das Blut des Märtyrers sammelte, wurde sie lebendig verbrannt. Sein Tag 24. Okt.

Arête, f., frz., aresta, arista, f., lat., engl. aris, der Grat, die Kante; a. abattue, die Fasse, Schmiede; a. de voûte, engl. groin, der Gewölbegrat; voûte d'a., das Grat, Kreuzgewölbe; vive a., die scharfe Kante; à vive a., scharfkantig gehauen; a. de poisson, Fischgrätenverband, f. Mauerverband; a. de comble, de toit, der Grat eines Walmdachs.

Arêtier, m., frz., 1. der Gratsparren, Ecksparren; 2. Eckstab, Gratstab der Fialenriesen und durchbrochenen Thurmhelme; — 3. a. de plomb, bleierne Gratwulst; — 4. a. de voûte, Gratrippe.

Arêtière, f., frz., die Deckschicht, Kalfleiste oder metallene Deckplatte auf den Gratsparren; tuile arêtière, der Gratziegel.

Argäus, St., wurde in Tomi am Schwarzen Meer mit seinem Bruder Marcissus, weil sie nicht gegen den christlichen Kaiser Konstantin kämpfen wollten, enthauptet; ihr Bruder Marcellinus aber am ganzen Körper zer schlagen, eingekerkert und dann im Meer ertränkt. Ihr Tag 2. Jan.

Argamasse, f., frz., ein plattes Dach, eine Plattform.

Arganum, n., lat., 1. (Waff.) eine Art Krahne, bei Belagerungen zum Heben, vielleicht auch zum Schleudern von Steinen; — 2. a., auch argandum, argavum, n., der Tappert, Tabbard (f. d.).

Argent, m., frz. u. engl., argentum, n., lateinisch, Silber, auch heraldisch silbern, weiß; a. verré, enverré, ausge schmücktes, zum Theil vergoldetes oder emailliertes Silber.

Argentarium, n., lat., der Silber schrank.

Argentarius, m., lat., 1. Silberarbeiter; — 2. Schatzmeister.

Argenterie, f., frz., argenterium, n., latein., 1. das Silberzeug, Silbergeräth; — 2. der Ort, wo man die deniers publics goß; — 3. Gardemeuble der Krone von Frankreich.

Argentifrigium, n., lat., silberne Franzen.

Argentum, n., lat., das Silber; a. album, Silbergeld; a. nigrum, a. arsum, Kupfergeld; a. regis, Feinsilber.

Argile, f., frz., engl. argil, die Thonerde; a. téguulaire, der Schiefer, Dachziegel; a. siguline, der Töpferthon; a. oereuse, der Eisenthon.

Ariadne, St., Heilige der griech. Kirche, darzustellen in dem Moment, wo sie vor ihren Verfolgern in einen wunderbar sich öffnenden Felsen bringt. Ihr Tag der 17. Sept.

Ariel (hebr.), d. h. der Löwe Gottes, kommt für die Kunstdarstellungen in Betracht als symbolischer Name der Stadt Jerusalem (Jes. 29, 1), die damit als mächtig durch Gottes Schutz bezeichnet wird.

Aries, m., lat., f. Mauerbrecher u. Sturmbock.

Aripennis, f., lat., ein Feldmaaß, daher das frz. arpent.

Arista, f., lat., eigentlich die Rippe der Ahre, die Fischgräte, dann jede Ecke, die Kante, der Grat.

Aristarchus, St., der in der Ap.-Gesch. mehrmals, sowie Kol. 4, 10 u. Philemon 24 erwähnte Gehülfe des Paulus, soll nachher Bischof von Thessalonich gewesen sein und dort den Märtyrertod erlitten haben. Sein Tag 4. Aug.

Aristato, m., latein., nach Wendelin deutsch: Cern-stadt, die Ehrenstätte, zierender Grabüberbau, meist aus Holz, wol auch Katafalk mit Teppichen u. behangen; aristo lapis, m., Prunkgrab, Sarkophag, Altargrab.

Aristion, St., Papias erwähnt den Aristion aus Cypern als einen der 72 Jünger, die verbrannt worden seien, daher er einen Scheiterhaufen als Attribut erhält. Sein Tag 22. Febr.

Aristobulus, St., erwähnt in Röm. 16, 10, soll einer der 72 Jünger gewesen sein, in Britannien das Christenthum verkündigt und dort den Märtyrertod erlitten haben. Sein Tag der 15. März.

Ark, arca, s., engl., der Kasten, die Lade, die Arche; a. of the covenant, die Bundeslade, f. Arche.

Arkade, f., s. darüber den Art. Arcade, f. Gewöhnlich versteht man unter Arkade schlechtin die Bogenreihe, welche in basilikal angelegten Kirchen das Hauptschiff von den Seitenschiffen trennen. **Arkadenmauer** ist dann die auf diesen Bogen ruhende Umfassungsmauer des Langschiffes; **Arkadenge Sims** aber der wagerechte Sims, der sich an dieser Mauer innerlich etwa in der Höhe hinzieht, wo äußerlich das Dach des Seitenschiffes sich anlegt, auf welchem also dann der Lichtgaden beginnt. [—s.]

Arkebuse, f., s. Hafenbüchse.

Arker, **Arter**, **Archner**, **Arcker**, niedersächsisch **Artener**, **Artner**, m., s. Erker.

Arkose, m., frz., ein in Burgund brechender Baustein, aus Feldspath und Quarz gemischt.

Arm, s., engl. f. Arms.

Arma, n. pl., latein. (kommt jedoch auch als sing. fem. vor); **armes**, f. pl., frz., **arms**, pl., engl., 1. die Waffen; a. plena, eine volle Rüstung; a. invasiva, offensiva, offensibilia, die Trugwaffen; a. handata, das Wehrgehänge; a. tormentalia, die Turnierwaffen; — 2. das Wappen, der Wappenschild; a. incartelata, ein quadrirter Schild; a. reversata, entehrendes Wappen; **armorum rex**, der Wappenkönig.

Armacudium, n., lat., der Wappenschild.

Armamentarium, f., **armatorium**, n., lat., das Zeughaus, Rüsthaus, Arsenal.

Armamentary, s., engl., **armory** for small arms, der Gewehrfaal, Waffenfaal, die Gewehr-kammer, Rüstkammer.

Armamentum, n., lat., das Gerüst, Bau-gerüst, der Glockenstuhl zc.

armandatus, **armatizatus**, adj., lat. (Her.), mit einem Wappen geschmückt.

Armarium, n., **armandies**, lat., ursprünglich Wappenschrank, später jeder andere Schrank; in dieser Bedeutung kam das Wort ins Französische (*armoire*) und in das Deutsche (*Almer*, *Armerge*, *Armange*). Besonders nennt man die Bücherschränke **armarium** oder **armarium**; in kirchlichen Urkunden kommt das Wort vorwiegend in folgenden Bedeutungen vor: 1. als **armarium eucharistiae**, **armariolum**, in den Beschlüssen der Synoden von Lüttich (1287), Rantes (1365), von Cambrai (1550) zc. Das **Armariolum** bildet den Kern des Frohnwals oder Tabernakels; s. d. betr. Art. und d. Art. Sakramentshäuschen. — 2. Als **armarium reliquiarum**. Nach dem Ornat. eccles. des Karl Borromäus soll ein solches A. entweder in der Mauerdicke nächst dem Hochaltar, oder in einer andern Kapelle oder wenigstens in der Sakristei hergerichtet werden, so groß als die Anzahl und Größe der Reliquien es

fordert, im Innern mit trockenem Holz bekleidet, mit rother Seide ausgeschlagen und in mehrere Fächer getheilt sein. Vor demselben sei ein Zugvorhang von weißer, blauer oder rother Seide, mit Gold durchwirkt. Dann ein Eisengitter, versilbert und vergoldet oder schön bemalt und davor eine zweiflügelige, feste u. wohlverschlossene Thüre, über dieser aber ein Spruch angebracht. — 3. A. für die Gefäße zu den heiligen Ölen; dieses **Armarium** befand sich in Gestalt einer fenestella (Wandnische) oder als freistehender Schrank in der Nähe des Altars; ein solches **Armarium** befindet sich in S. Clemente in Rom, an der Südseite der Apsis, ferner in Laon und Clugny. — 4. A. für Christa und Katechumenenöl in der Taufkapelle; es soll mit Thüren, Schloß und Riegel verwahrt sein, aus Marmor gearbeitet und mit Bildwerk wohlverziert sein. Innen soll es mit Pappelholz oder anderm Holz belegt werden und mit weißer Seide durchaus umkleidet sein. — Vgl. d. Art. **Almarchia**. [—s.]

Armara, n. pl., auch **armaria**, f., **armarium**, n., lat.; frz. *aumaire*, m., engl. *armory*, *almery*, deutsch *Almerie*, nannte man nicht bloß eine Vereinigung von Schränken, eine Reihe Schränke, sondern auch den Raum zu deren Aufstellung, daher die Bibliothek, die Sakristei zc. Vgl. den Art. **Almaria**.

Armariolum, n., lat., das Sakramentshäuschen, s. d.; vgl. auch **Armarium** 1.

Armarius, **armararius**, m., lat., 1. Bibliothekar, **armarius**, dessen Amt; — 2. auch **armurarius**, der Wappenschmied; — 3. Kapitelssekretär.

Armata, n. pl., die Waffen, die Rüstung. **Armata**, f., die Armee, die Flotte.

armatizatus, **armatatus**, **armigatus**, **armuratus**, adj., lat. = **armandatus**.

Armatur, f., 1. frz. **armature**, f., s. Beschlag, Armirung; — 2. franz. **armures**, f. pl., Trophäen, aus Waffen zusammengesetzt, wie sie an Zeughäusern und Stadthoren angebracht wurden.

Armatura, f., lat. = **arma** 1 u. 2.

Armature, f., frz., 1. s. Beschlag, Armirung; — 2. (Zimm.) das Hängewerk od. Sprengwerk, der Bod.

Armband, n., **Armring**, m., frz. **bracelet**, m., **armille**, f.; engl. **armlet**, lat. **armillum**, **armellum**, n., **armilla**, f., **brachiale**, **superbrachium**, **bracellus**. **Armbänder** wurden von den alten Galliern, die überhaupt in ihrem goldenen Schmuck sich auszeichneten, allgemein u. zwar womöglich von Gold möglichst breit getragen; dagegen trugen die Germanen, die von Haus aus viel weniger Werth auf die prunkende Ausstattung des Körpers zu legen pflegten, die ihnen Anfangs von den Kelten, nachher auch von den Römern überkommenen, der Bronzeperiode

[illegible]

Etiam dicitur de patre de thalamo suo

psalme.vij.

aus an ne: spsu
vulchere

Spol 9 annu sp̄sam
v9 2 annis et speciosam

et collatum theob
fuerit totum hinc inde qualiter

Spirabo te m ulem =

Deus tuus dicitur in libro de regibus

angehörnden bronzenen, goldenen, bisweilen auch silbernen Armbänder u. Armspangen. Diese, wie sie sich in Menge in unseren Museen vaterländischer Alterthümer vorfinden, zeigen eine große Mannichfaltigkeit der Formen. Es sind entweder offene oder geschlossene, flache oder gewundene Reifen



Fig. 62. Keltische Armbänder.

(Fig. 62a, b, c) und zwar im letztern Fall bisweilen aus vielen Drähten zusammengesetzt oder auch breite Spiralgewinde, bestimmt zur Bedeckung des ganzen oder des halben Ober- oder Unterarms (Fig. 62f) oder in Form von spiralförmig gebildeten Doppelscheiben nur zur Bedeckung der Seiten des Arms (Fig. 62e) oder auch, was freilich seltener vorkommt, als offene oder geschlossene Rundbleche, verziert mit kleinen Ringen u. in dieselben hineingehängten Metallscheiben (Fig. 62d).



Fig. 63.

Venetianisches Armband.

— Armbänder verschiedener Form wurden im frühen Mittelalter von Frauen und Männern viel getragen und bestanden entweder aus Metall mit oder ohne Schmuck durch Edelsteine oder aus einem seidenen Stoffe; seit dem Ende des 12. Jahrh. aber scheinen die Männer diesem Schmuck entsagt zu haben. Fig. 63 stellt ein venetianisches Armband aus dem 16. Jahrh. dar. [—r.]

Armbrust, f., frz. arbalète, engl. cross-bow, arbalist, arcubalist; lat. arbalista, arcubalista; eine am Anfang des 12. Jahrh. durch die Kreuzfahrer in Europa bekannt gewordene, bis in die Mitte des 16. Jahrh. in Gebrauch gebliebene Waffe zum Abschießen besiedelter, lanzenförmiger Bolzen oder Pfeile, frz. flèches, dards, traits; engl. bolts, arrows, quarrels; lat. sagittae, dardi, flechae, tractus, welche in einem Köcher, frz. carquois, archière, engl. quiver, sheaf, lat. pha-

retra, faretum, carcaissum, larcerium, peracia, getragen wurden. Eine Art von A. wurde vielleicht schon gegen das Ende des 10. Jahrh. im Abendland erfunden, aber sie glich damals mehr der j. g. Bauchspanne, einem Wurfgeschütz der Römer, welches diese schon zu Anfang der Kaiserzeit in ihren Heeren anwendeten. Auch um die Mitte des 12. Jahrh. werden Armbrustschützen erwähnt, Richard Löwenherz ließ sie (um 1190) in seine Truppen eintreten, und Philipp August von Frankreich (1180—1233) schuf dort die ersten Armbrustschützen-Compagnien zu Fuß und zu Pferd, aber erst im 13. Jahrh. scheint diese Waffe allgemein in Gebrauch gekommen zu sein. Schon damals hatte man, um sie zu spannen, ein eignes Werkzeug (Antwerk), das vielleicht schon die später dafür gebräuchliche Form eines Widerdruckhebels oder auch einer Winde hatte. Sie war übrigens sowohl die Waffe für die Jagd als für den Krieg und namentlich bei den Deutschen sehr beliebt. Sie besteht aus einem Bogen oder Bügel, der Anfangs durchgängig aus mehreren Lagen von starkem, elastischem Holz oder Fischbein, zuweilen mit Leder überzogen, seit dem 15. Jahrhundert aus Stahl gefertigt war, u. aus einem hölzernen Schaft, frz. arbrier, auch Rüstung oder Säule genannt, der Geißfußarmbrust. Geißfuß, oft kunstreich mit Eisenbein ausgelegt ward. Die gespannte Sehne, frz. corde, engl. string, wird durch eine Nuß, frz.



Fig. 64. Geißfußarmbrust.

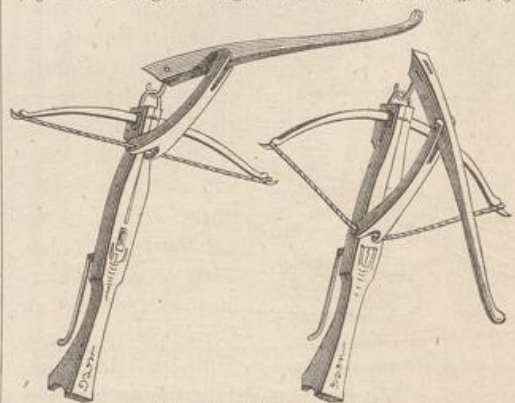


Fig. 65. Wippenarmbrust.

noix, oft in Gestalt einer runden, mit zwei Kerben versehenen, Scheibe gehalten. Je nach

dem zum Spannen der Sehne angewandten Werkzeug oder sonstigen Eigentümlichkeiten unterschied man schon gegen das Ende des Mittelalters verschiedene Arten:

1. Die **Geißfußarmbrust**, frz. arb. à pied de biche oder de chèvre; engl. arb. with crows foot-lever, cross bow with goats-foot lever (Fig. 64), deren Spannapparat, Geißfuß genannt, ein gegliederter Hebel ist, dessen einer Arm zwei Gabeln mit Haken hat; der eine dieser Haken wird gegen die am Schaft befindlichen Zapfengestemmt, der andere faßt die Sehne und zieht sie in die Kerbe der Nuß. Diese Art des Spannens scheint die älteste zu sein und diente vorzugsweise den reitenden Armbrustschützen. Aus dem Geißfuß, den wir in

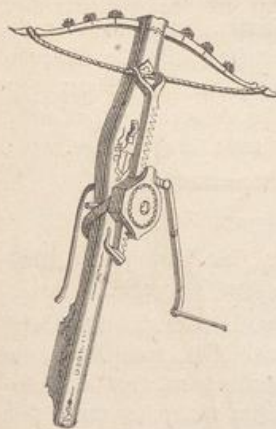


Fig. 67. Windenarmbrust.

Fig. 65 nach einer älteren Zeichnung geben, entwickelte sich später die ebenfalls auf dem System des Hebels beruhende Wippe, auch **Armbrusthebel** genannt, wie sie noch heute bei den Leipziger Armbrustschützen in Gebrauch ist; s. Fig. 66. Das Original ist im Besitz der Schützengesellschaft zu Leipzig.

2. Die **Windenarmbrust**, frz. arbalète à

cric, oder à cry, à manivelle, à cranequin; engl. windlass-a., deren Apparat aus einer gewöhnlichen Winde, auch

Spannwinde, Drehhaspel genannt, besteht. Eine Kurbel dreht ein Treibrad, dessen Zähne in eine gekerbte Eisenstange eingreifen; die Haken dieser Stange fassen die Sehne u. bringen sie auf die Nuß. Die mit einem Haken versehene Winde wurde am Gürtel getragen. Diese Windenarmbrust wurde sowol zu Pferd wie zu Fuß u.



Fig. 68. Flaschenzugarmbrust. auf der Jagd gebraucht. S. Fig. 67. Das Original ist im Besitz des Vereins für Geschichte Leipzigs. Auf demselben Prinzip beruht die Zahnradarmbrust, frz. a. à rouet d'engrenage, a. à encliquetage; engl.

wheel cross-bow. Hier sitzt, fast an der Rüstung, nahe hinter der Nuß, ähnlich wie bei der Flinte das Schloß, ein Rad, durch einen Wirbel oder Schlüssel drehbar. Bei der Umdrehung des Rades rollt sich eine Gliederkette um die Welle desselben, die mit einem an ihrem Ende befindlichen Doppelhaken, genau wie der Haken der Winde geformt, die Sehne faßt.

3. Die große **Flaschenzugarmbrust**, frz. a. à tour, a. de passe oder de passot, a. à moufle, à double manivelle; engl. cross-bow with latch.

Diese Armbrust hat einen ziemlich langen Schaft, der vorn an der Spitze einen Flügel hat, in welchen der Schütze seinen Fuß steckte, um die Armbrust zu spannen. S. Fig. 68. Auf das

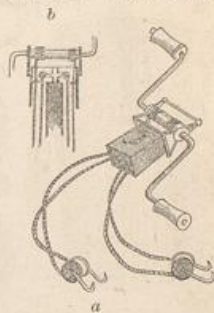


Fig. 69. Flaschenzug.

Kolbenende des Schaftes der Armbrust legte er die obere Flasche (il engageait au talon de l'arbrier la chape supérieure), d. h. das obere Rollengehäuse eines Flaschenzuges, während die an den unteren Rollen angebrachten Haken die Sehne des Bogens faßten; dann drehte er die Kurbeln, um zu spannen, hängte, wenn die Sehne bis auf die Nuß gebracht war, den Flaschenzug an seinen Gürtel und legte den Pfeil auf. Diese größte aller Armbrustarten diente vorzugsweise bei Belagerungen und beim Scheibenschießen; die Genfer Armbrustschützen waren in der Schlacht bei Azincourt (1415) damit bewaffnet. — Fig. 69 a stellt den Flaschenzug einzeln, b das obere Gehäuse im Durchschnitt dar.



Fig. 70. Stein- oder Kugelarmbrust.

4. Die **Stein- oder Kugelarmbrust**, frz. a. à jalet, engl. prodd, Dalester, später auch Kugelschnäpper genannt, im 16. Jahrh. nur auf der Jagd gebräuchlich. Damit wurden keine Pfeile, sondern nur kleine runde Kieselsteine oder Kugeln von Blei oder gebranntem Thon abgeschossen. Sie wurde, da ihr Bogen nur schwach war, ohne weiteres Werkzeug nur mit der Hand gespannt, hatte einen nach unten gebogenen oder gekröpften eisernen Schaft und eine doppelte Sehne, in deren Mitte sich eine Art von Netz oder Tasche befand zu Aufnahme der Kugeln oder Kiesel-

steine (Fig. 70). Das Original ist im Privatbesitz in Leipzig.

5. Erst dem 17. Jahrh. gehört die **Rinnenarmbrust** an, frz. a. à baguette, à coulisse; engl. groove-cross-bow, mit einem Rohr versehen, das die Rille bedeckt, in welcher der Pfeil gleitet. S. Fig. 71.

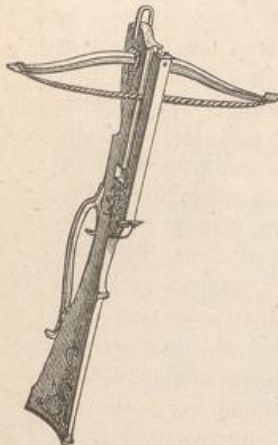


Fig. 71.
Rinnenarmbrust.



Fig. 72.
Feuerrohr-Armbrust.

6. u. 7. Seltener im Gebrauch waren die sog. **chinesische Armbrust**, frz. a. chinoise oder à répétition, und die **Feuerrohr-Armbrust**, franz. a. à pistolet, engl. gun-cross-bow (Fig. 72). Die erstere hat auf dem Schaft eine Schublade, die vermittle eines Hebels hin und her geschoben werden kann und bis zu 20 Pfeilen enthält, von denen bei jedem Schuß einer abgeschossen wird. Die letztere, bisweilen im 16. Jahrh. vorkommend, hat einen mit einem Feuerrohr belegten Schaft, dient also zu dem doppelten Zweck als Feuerwaffe sowol wie als Schußwaffe für Pfeile. [—s.]

Armbrustschütze oder **Armbruster**, m., frz. arbalétrier, cranequinier; engl. arbalister, arcubalister, cross-bower; lat. arbalista, arbalistarius. Sie bildeten einen Hauptbestandtheil des Fußvolks im 14. und 15. Jahrh. S. auch Bogenschütz.

Arm-chair, **armed chair**, s., engl., der Armstuhl, Lehnstuhl.

Arme, f., frz., j. Armes.

armé, frz., **armed**, engl., adj., 1. bewaffnet; — 2. mit Eisen beschlagen, armirt; — 3. (Her.) gewaffnet.

Arme, m. pl., als Attribut; j. den Art. Bettler.

Ärmel, m., 1. frz. manche, f., engl. sleeve, lat. manica, der die Arme ganz oder nur zur oberen Hälfte (Oberärmel) umgebende Theil des Unter- und des Obergewandes. Er erscheint, wie in der

römisch-byzantinischen Tracht, so auch in der Tunika der Völker des südlichen und mittleren Europa in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters enganschließend. Erst im 10. Jahrh. kam bei den Frauen die Anwendung einer oberen Tunika mit weitgeöffneten Halbärmeln oder Hängeärmeln auf, unter denen dann auch wol besondere Vorderärmel (antemaniciae) getragen wurden. In ähnlicher Weise pflegten sie auch die Männer vom 13. Jahrhundert an auf Reisen zu tragen. Mit der kostümlichen Umwandlung des 14. Jahrhunderts und dem Aufkommen verschiedener an Stelle der bisherigen Tunika tretender Gewänder und ihrer verschiedenen Namen treten auch in den Ärmeln derselben die mannichfaltigsten Veränderungen ein, worüber wir vorzugsweise auf die Artikel Tunika, Hemd, Rock, hoqueton, houppelande, mahoitres, Schemerle, Schabe, Tappert (Tabbard) und ähnliche Wörter verweisen. — 2. **Ärmel**, m., frz. manche, engl. manche, maunch (Her.), eine schmale, lange Spitze.

Armelausa, f., lat. = armilausa 2.

Armella, f., lat. = armillum, armilla.

Armement, m., frz., die Bewaffnung, Ausrüstung; a. de voûte, das Vohgerüst.

Armenbibel, f., frz. bible des pauvres, engl. bible of the poor, lat. biblia pauperum, ein wahrscheinlich schon gegen das Ende des 13. Jahrhunderts entstandenes, im 15. Jahrh. durch den Holzschnitt und schon in den ersten Decennien nach der Erfindung der beweglichen Lettern verbreitetes Werk zur Unterweisung der Unwissenden (lat. pauperes) in den christlichen Heilswahrheiten. Es besteht aus einer Reihe von typischen Bildern aus der heil. Schrift, die so eingerichtet sind, daß stets eine neutestamentliche Darstellung aus dem Leben Christi begleitet ist von zwei vorbildlichen Darstellungen aus dem A. T. und von 4 Brustbildern von Patriarchen oder Propheten. Von der Armenbibel sind bis jetzt mehrere Originalhandschriften bekannt, die, sei es mit lateinischem oder später mit deutschem Text, sowol in der Zahl der Bilder als auch in der Wahl und Anordnung der Gegenstände mehr oder weniger von einander abweichen. Die zwei ältesten derselben, aus dem Ende des 13. oder dem Anfang des 14. Jahrh. (im Stift St. Florian und in der Hofbibliothek zu Wien), mit lateinischem Text stimmen in allen wesentlichen Dingen sehr mit einander überein; sie enthalten nur 34 solcher Bildergruppen in sehr geschickt und fein gezeichneten Umrissen. Zwei andere, ebenfalls mit lateinischem Text aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. (im Stift St. Peter in Salzburg und im Stift Kremsmünster), sind schlechter gezeichnet, enthalten

aber zwei Bilder mehr. Eine Handschrift mit deutschem Text ist die in der Hofbibliothek zu München bewahrte aus der Mitte des 14. Jahrh., mit 41 bunt gemalten Bildergruppen, die so gestellt sind, daß oben die beiden alttestamentlichen Typen stehen, darunter der von 4 Brustbildern umgebene neuteamentliche Antitypus; andere aus dem 15. Jahrhundert im Besitz des Buchhändlers L. D. Weigel in Leipzig (mit 48 Darstellungen), in der Bibliothek des Lyceums zu Konstanz und im Museum des Johannums in Graz. Die letzteren sind mit längeren deutschen Erklärungen versehen, welche zeigen, in welcher Weise solche Bücher für die Unterweisung des Volkes berechnet waren. Daher finden sich von der Armenbibel auch mehrere durch den Holzschnitt bereits im 15. Jahrh. vervielfältigte Exemplare, von denen die älteren, zwischen 1420 und 1460 entstanden, lateinischen Text haben; vier derselben, unter einander sehr übereinstimmend, mit 40, eine sogar mit 50 Darstellungen. Wir geben in Fig. 61 von jenen 40 eine getreue Nachbildung des letzten Bildes: in der Mitte die Krönung der Seele durch Christus, mit den beiden Seitenbildern: links die vom Bräutigam gekrönte Tochter Zions, rechts Johannes, der den Worten des Engels lauscht, welcher ihm die Braut zeigt (Offenb. Joh. 2, 9). Oben David und Salomo, unten Hesekiel und Hosea. Die Inschriften lauten, in lesbare Schrift gebracht, folgendermaßen:

Legitur in canticis canticorum IV. cap.
quod sponsus alloquitur sponsam cum eam sumendo dixerit: tota pulchra es amica mea et macula non est in te: veni, amica mea, veni, coronaberis. Sponsus verus iste est Christus qui assumendo eam sponsam quae est anima sine macula omnis peccati et (!) introducit eam in requiem eternam et coronat eam corona (?) immortalitatis.

Legitur in apoc. XXI. cap. quod angelus dei apprehendit Johannem evangelistam cum esset in spiritu et volens sibi ostendere archana dei dixit ad eum: veni, ostendam tibi sponsam, uxorem agni, angelus loquitur ad omnes in generali ut veniant ad auscultandum in spiritu agnum innocentem, Christum animam innocentem coronantem.

Tanquam sponsus dominus procedens de thalamo suo.

Tanquam sponsus decoravit me corona.

(Vs.) Laus animae verae: sponsum bene sentit habere.

(Vs.) Sponsus amat sponsam Christus nimis et speciosam.

Ezechiel Corona tua circumligata sit tibi
XXIV (17) et calciamen in pedibus.

Oseas Sponsabo te mihi in sempiternum.
V. (2, 19)

(Vs.) Tunc gaudent animae sibi quando bonum datur omne.

Etwas jüngeren Datums sind die deutschen Vervielfältigungen dieser Art, denen sich dann bald nach 1460 mehrere mit beweglichen Lettern und mit Figuren in Holzschnitt gedruckt anschließen, z. B. die von Friedrich Walther und Hans Gurning in Nördlingen 1470 herausgegebene, ferner die mit dem Monogramm des Hans Sporer von 1477. Jene ganz xylographisch gedruckten Exemplare enthalten zuerst den Namen Biblia Pauperum, worin Pauperes nicht etwa die Mönche der Bettelorden bezeichnen, obgleich sie sich Pauperes Christi nannten, sondern die Unwissenden, die bisher an Kenntniß der Heilswahrheiten arm waren. Da nun die vorbildlichen (antitypischen) Darstellungen aus der h. Schrift fast das ganze Mittelalter hindurch sehr beliebt waren, so ist es leicht erklärlich, daß seit der größeren Verbreitung der Armenbibel die Darstellungen derselben ganz oder theilweise mit Beibehaltung derselben Anordnung in anderen Werken der Plastik und Malerei vielfach wiederholt wurden. Mit dem Beginn der Renaissance oder vielmehr mit der Verbreitung der Bibeln durch den Druck hören die Vervielfältigungen der Armenbibel auf. — Vgl. J. Ph. Berjean, Biblia Pauperum, reproduced in Facsimile, from one of the Copies in British Museum. Lond. 1859. Camefina und Heider, Die Darstellungen der Biblia Pauperum in einer Handschrift des 14. Jahrh. im Stifte St. Florian. Mit 34 Tafeln. Wien 1863. Laib u. Schwarz, Biblia Pauperum, nach dem Original in der Lyceumsbibl. zu Konstanz. Zürich 1867. [—r.]

armenische Bauweise, f., frz. architecture arménienne, engl. armenian style, die in den Ländern des Kaukasus östlich vom Schwarzen Meer bis zum Kaspischen Meer, also auch in Georgien, vom 6. bis zum 12. Jahrh. herrschende Bauweise. Da die Völker dieser Länder schon früh zum Christenthum bekehrt waren, so schloß sich ihre Bauweise hauptsächlich an die byzantinische an, vermischte sich aber mit den Bauformen der Völker des Islam und des benachbarten Persien. Die Grundform der dortigen Kirchen ist nach byzantinischer Weise das griechische Kreuz, über dessen Mitte eine Kuppel emporsteigt, aber diese ist auswendig von einer sehr niedrigen Steinpyramide oder einem Kegels bedeckt. Die einzelnen Abtheilungen des Innern, gebildet durch kräftige, in späterer Zeit mit schlanken Diensten

befestigte Pfeiler, sind von Kuppeln oder von Tonnen-
gewölben bedeckt. Neben der Hauptapsis des Chors
befinden sich gewöhnlich noch zwei kleinere für die
Seitenschiffe, aber alle drei treten nicht immer nach
außen hervor, sondern sind häufig durch die gerad-
linige Mauer gleichmäßig eingeschlossen und nur in
ihren Anknüpfungspunkten durch tiefe dreieckige Mauer-
nischen angedeutet. Am Äußeren sind die Mauern
durch dünne Halbsäulen und Blendarkaden ge-
gliedert, die Gesimse durch flache Frieze von ziemlich
schwächlichen, bandartigen Ornamenten geschmückt.
Hauptbeispiele für diese Bauweise sind die Kirche
zu Pizunda, die nicht sehr große, um 1010 ge-
baute Kathedrale von Ani, die Klosterkirche von
Gischmiazin und die Kirche zu Bagharshabad.
S. Mothes' B.-L. [—s.]

Armenstodk, m., Almosenstodk, m., frz. au-
monière, f., tronc, m.; engl. almonry, offertory-
box, Kasten oder Büchse mit Fuß, häufig aus
einem Stück Holz oder einem Stein ausgearbeitet,
so daß also Büchse und Fuß ein Ganzes bilden.
Näheres s. im Art. Opferstodk.

Armerie, f., armurie, f., Waffensaal, Rüst-
kammer in einer Burg.

Armerinae pellis, f., lat., das Hermelinfell.

Armes, f. pl., frz., 1. die Waffen, die Rüstung,
im engeren Sinn die Offensivwaffen; *armes à*
feu, Feuerwaffen; *a. d'hast*, Speerwaffen; *a. de*
jet, Schußwaffen; *a. courtoises*, *a. de parade*,
Turnierwaffen, Schimpfwaffen; *a. à outrances*,
Waffen zu den ernstesten Kämpfen, scharfe Waffen. —
2. *Armes*, f. pl., *armoirie*, f.; engl. *arms*, pl.,
das Wappen; *a. d'adoption*, engl. *adoptive*
arms, das Anfindungswappen; *a. d'alliance*,
of alliance, Heirathswappen; *a. d'assomption*,
assumptive, *of assumption*, das infolge einer
Heldenthat erlangte W.; *a. brisées*, ein mit
einem Beizeichen versehenes W., bes. das Sekundogeni-
turw.; *a. chargées*, bedecktes W.; *a. de*
communauté, engl. *of community*, Gemein-
schaftsw.; *a. de concession*, *of concession*,
Gnadew.; *a. déchargées*, entblößtes, beschimpf-
tes W.; *a. de dignité*, *of honour*, Amtswappen;
a. de domaine, *of dominion*, Herrschaftsw.;
a. à enquerre, *à enquerir*, *a. fausses*, Raths-
selwappen (s. d.); *a. de famille*, *of family*,
Familienw.; *a. parlantes*, *canting arms*, reden-
des W.; Namenw., Rebusw.; *a. de patronage*,
a. of patronage, Schutzwappen; *a. pleines*,
ein W. ohne Beizeichen; *a. de prétention*, *a.*
of pretension, Anspruchswappen; *a. de souve-
raineté*, *a. of sovereignty* = *armes de do-
maine*; *a. substituées*, ein angenommenes, an
die Stelle eines früheren getretenes W.; *a. de*
succession, *a. of succession*, Erbschaftsw.;
a. de ville, Stadtw.; s. auch d. Art. *armoiries*.

Armeseelenlicht, n., **Armeseelenlampe**, f.,
das in die Todtenleuchte (s. d.) eingefeste Licht.

Armet, m., frz., der Bisirihelm, s. Helm.

Armifactor, *armeurarius*, m., latein., der
Waffenschmied.

Armigatus, *armuratus*, m., latein., der zu
Führung eines Wappens Berechtigte.

Armilause, *armelause*, *armilcasia*, *ar-
migaisia*, f., lat., 1. ein dem Waffenrock der norman-
nischen Periode ähnlicher Waffenrock, der, Anfangs
aus Seide bestehend, in England von den Rittern
über der Rüstung getragen
wurde, später unter Eduard
III. (1327—1377), aus gerin-
gerem Stoff gefertigt, auch
von den Bürgern getragen
worden zu sein scheint. Es
war ein kurzer, nur den
Obertheil des Körpers be-
deckender Überwurf, mit
Knöpfen auf der Brust und
auf den Schultern (Fig. 73).



Fig. 73. Armilause.

— 2. S. *Almutium*.

Armille, f., frz. = *annelet*.

Armillum, *armellum*, n., *armilla*, f., latein.,
frz. *armille*, f., engl. *armlet*, 1. das Armband, die
Armspange, daher auch das Halsglied der Säule,
s. *annelet*; *armilla* auch die Armschiene; —
2. *armillum* auch ein zum Tragen auf der
Schulter eingerichtetes Weingefäß, Weintrug.

Arminea, *arminia*, f., lat., das Hermelin-
fell; *armed*, adj., engl. = *ermined*.

Arming points, pl., engl., die zum Zusam-
menbinden der palettes (s. d.) dienenden Bänder.

Armins, pl., engl., die Bedeckung (aus Leder,
Tuch oder Sammt) für den Handgriff der Pike.

Armierung, f., frz. *armature*, f., *ferrure*,
f.; engl. *armature*, *trussing*, Beschläge; s. d. Art.
Balken, Beschläge u. Glasfenster.

Armlehnue, f., lat. *appodiatorium*, s. d. Art.
Chorgestühl, Stuhl, Bischofsstuhl zc.

Armlet, s., engl., das Armband.

Armleuchter, m., frz. *chandelier à branches*,
Leuchter mit zwei oder mehreren Armen, welche
die Kerzen tragen. Sie sind entweder kleine,
auf dem Tisch stehende, frz. *girandole*, oder
größere, auf dem Fußboden stehende **Kandelaber**,
frz. *candélabre*, *guéridon*, *ratelier*; engl. *candle-
stick*, *standard*; lat. *candelabrum*, *arbor*, *can-
tharum*, *stantareum*, *cerofarium*, oder an der
Wand befestigt. Vergl. die Art. *Apostellleuchter*,
Leuchter, Wandleuchter, Baum Jesse, *delphini* zc.

Armoire, f., frz., der Schrank, Schrein, bes.
für die heil. Gefäße zc.; s. *Almarchia*, *Armarium*
u. *Schrank*.

Armoiries, f. pl., frz., das Wappen, besonders im heraldischen Sinn; a. de sang, de nom, das von den Ahnen väterlicherseits ererbte W.; a. d'alliance, das Heirathswappen; a. de succession, a. substituées, a. de concession, d'assomption, s. unter *Armes*; a. de possession, Besitzw. = *armes de domaine*; a. pleines, primogènes, das W. der älteren Linie, Primogeniturw.; a. diffamées, das Bastardw.; a. bénéficiales, W. eines Kirchenlehns; a. expectatives, das Wappen einer Besizung, welches man führt, weil man diese Besizung beim Aussterben der jetzt besitzenden Familie infolge eines Erbvertrags erben wird (könnte wol mit Erbanspruchs- oder Successionswappen übersetzt werden).

Armorial, m., frz., das Wappenbuch.

armorié, adj., frz., mit einem Wappen versehen, versehen.

Armorialist, s., engl., armoriste, m., frz., der Heraldiker, Blasonist.

Armour, armor, armature, s., engl., frz. armure, f., die Rüstung.

armoyé, adj., frz. (Her.), heißt ein Mantel oder Baldachin, wenn er mit einem Wappen belegt ist.

Arms, pl., engl., 1. die Waffen; — 2. das Wappen, s. d. Art. *arma*, *armes*, *armoiries*.

Armsäule, f., s. v. w. Wegsäule, Wegweiser.

Armschienen, f. pl., frz. u. engl. brassards, lat. antebraecchia, armillae, werden zwar schon unter den Stücken der Rüstung Karl's d. Gr. und seiner Zeit erwähnt und finden sich bei den Arabern des frühen Mittelalters, lassen sich aber wenigstens in den hierher gehörenden Darstellungen der Bilderhandschriften des 9. Jahrh. unter den Stücken der Rüstung nicht nachweisen. Erst nach dem Verschwinden des Kettenpanzers oder des Panzerhemdes sind sie ein wesentlicher Bestandtheil der Plattenrüstung (s. d.).

Arms-rondel, s., engl., die Achselhölscheibe, s. Plattenrüstung.

Armstuhl, m., s. v. w. Lehnstuhl.

Armum, n., armus, m., lat., jede Offensivwaffe.

Armuratus, m., lat., s. Armigatus.

Armure, f., frz., 1. die Rüstung, die Schutzwaffen; a. à plaques oder à plates, a. articulée, die Plattenrüstung; a. à jouter, das Stechzeug; — 2. = armature 1.

Armuth, f., wurde im Mittelalter personifiziert durch Ruth, aus deren Nachkommenschaft Christus hervorging, oder als die Braut des h. Franciscus von Assisi, der den ersten Bettelorden stiftete. So vor Allem in dem bekannten Bilderzyklus von Giotto, worin er in der Unterkirche

zu Assisi die dem Bettelorden am höchsten geltenden Tugenden, Armuth, Keuschheit und Gehorsam, verherrlichte. Im Mittelpunkt des betreffenden Bildes die Figur der Armuth, wie sie, in Lumpen gehüllt und unter Blumen wandelnd, welche an dem die Erde bedeckenden Dornestrüpp blühen, durch Christus dem h. Franciscus zugeführt wird, der sie freundlich anschaut. Eine Engelschaar zu beiden Seiten dieser Hauptgruppe bildet den geistlichen Hofstaat, vor welchem nach Dante die mystische Ehe vollzogen wird. Ein bellender Hund zu den Füßen der Armuth, ein Kind, das mit dem Stod nach ihr schlägt, und ein anderes, das sie mit Steinen wirft, bezeichnen die Verachtung und Furcht der Welt. Im Vordergrund einerseits ein Wohlthäter der Armen, der sich hastig seines Rockes entkleidet und ihn einem Bettler giebt, andererseits ein Jüngling, der durch den Falken auf der Faust und durch seine höhnenbe Handbewegung das irdische Vergnügen ausdrückt, und eine durch den Geldsack als habgierig bezeichnete Gestalt. — Patronin gegen Armuth ist St. Anna, s. d.

Armutia, f., armuzium, n., lat., s. Amucium.

Ärn, m., Öhrn, m., Ehre, Ähre, f., Äere, f., frz. aire, f., engl. aerie, erne; lat. area, aera, aerea, f., aerae, n., die Diele, Tenne, Flur, daher besonders die Hausflur.

Arnesium, arnisium, arnosium, arnese, n., lat., 1. die Rüstung, der Harnisch; — 2. auch arneysium, arnezium, das Hausgeräth, Kirchengeräth; vergl. d. Art. *harnais*; — 3. arnesium, = d. frz. hoqueton; — 4. Werkzeug, Schiff u. Geschirr.

Arnhöfdi (nord. Mythol.), d. h. adlerhäuptig, einer der Beinamen Odins, welcher vermuthen läßt, daß man ihn mit dem Kopf eines Adlers dargestellt habe.

Arnoldus, St., war zuerst Musiker u. wurde Christ am Hofe Karl's d. Gr.; er hatte einen Ring in einen Fluß geworfen und bekam ihn durch einen Fisch zurück, weshalb er einen Fisch bei sich hat mit einem Ring im Maul (vergl. St. Bennos). Er ist daher der Wiederbringer verlorener Sachen und schützt gegen Verlust, ist auch der Patron der Müller und der Bierbrauer in Flandern.

Arnulphus, St., 1. Bischof von Metz, Erzieher des nachmaligen Königs Dagobert I., that an Kranken und Besessenen viele Wunder, zog sich zuletzt in die Einsamkeit zurück und starb im Anfang des 7. Jahrh.; sein Tag der 18. Juli; — 2. A. widmete sich Anfangs dem Kriegerstand, wurde nachher Abt im Kloster von Soissons und Bischof der Diocese; er starb 1087; sein Tag der 15. Aug. Beide sind als Bischöfe darzustellen.

Aronde, f., frz., f. queue d'aronde.

arqué, adj., frz., mit einem Bogen überwölbt, bogenförmig; f. tombeau.

Arquebuse, franz. u. engl., a. à croc, die Hafenbüchse; double a., die Doppelhafenbüchse; a. à mèche, a. serpentin, die Luntenschloßmuskete, Gabelmuskete; a. à rouet, das Rad-schloßgewehr.

Arqueria, f., lat. = archeria.

Arquerius, m., lat., der Bogenschütz.

Arquetus, m., lat. = d. frz. arceau.

arraché, adj., frz. (Her.), abgerissen, ausgerissen.

Arrachement, m., frz., Steine, die nach dem Abbruch eines Gebäudetheils an dem noch stehenden Theil des Gebäudes einzeln stehen bleiben; oder auch Verzahnung, welche man in eine schon stehende Mauer einbringt; ferner das in die Schilbwände eingehauene oder gleich stehen gelassene Widerlager für die Gewölbfkappen.

Arrancanes, f. pl., lat., die Ohrringe, Ohrgehänge.

to arrange, tr. v., engl., abfluchten, flucht-recht machen.

Arrasement, arraser, arrases, franz., f. arasement u. f. w.

arrasways, arraswise, engl. (Her.), kantig, überred gestellt.

Arazzi oder **Arazzi**, m. pl., ital. und frz. arras, engl. Arras-hangings, lat. atrabatica vela, die in Arras oder überhaupt in Flandern schon vom 12. Jahrh. an Anfangs nach orientalischen Mustern, später nach den Cartons der Maler des Abendlandes gefertigten Teppiche (f. d.), womit nicht nur der Fußboden des Chores und die Stufen des Altars, sondern vor Allem die Wandflächen des Chores und der Chorabschlüsse bei kirchlichen Feierlichkeiten bedeckt wurden. Unter den größeren noch jetzt vorhandenen Teppichen dieser Art sind die bedeutendsten die 10 nach Rafael's Cartons (sieben derselben befinden sich bekanntlich in Hamptoncourt) für die Sixtinische Kapelle angefertigten, welche 1519 wenige Monate vor des Meisters Hinscheiden nach Rom kamen, wo sie sich im Vatikan befinden. Sie stellen die Geschichte der Gründung der Kirche in Begebenheiten aus dem Leben der Apostel dar und gehören zu Rafael's bedeutendsten Leistungen. Es sind: Petri Fischzug, die Übergabe der Schlüssel, die Heilung des Lahmen, der Tod des Ananias, die Steinigung des Stephanus, die Befehung des Paulus, die Bestrafung des Zauberers Elymas, Barnabas in Lystra, die Predigt des Paulus in Athen und Paulus im Gefängniß zu Philippi beim Erdbeben. In der-

selben Galleria degli Arazzi des Vatikans befindet sich noch eine zweite Reihe von 12 Teppichen, die, vermuthlich nach Cartons der Schüler Rafael's, nach seinem Tode ebenfalls in Arras angefertigt, vom König Franz I. von Frankreich geschenkt wurden. Zu den schönsten Darstellungen dieser zweiten Reihe gehören die Anbetung der Könige, die Auferstehung Christi und drei schmale Bilder mit dem bethlehemitischen Kindermord.

Bei dem großen Beifall, welchen jene ersten Teppiche in Rom fanden, ist es begreiflich, daß Wiederholungen derselben für mehrere andere Orte gemacht wurden, von denen auch noch einige vorhanden sind, z. B. in Mantua (9 aus der Apostelgeschichte), im Museum zu Berlin (dieselben wie im Vatikan, mit Ausnahme des Paulus im Gefängniß), im Museum zu Dresden (6 nach den Rafael'schen des Vatikans und außerdem 6 andere, von denen einige wahrscheinlich nach Cartons von Quintin Meissys), andere Wiederholungen in England, die aber wol größtentheils dort verfertigt worden sind. [—r.]

Arrêt, m., 1. (de la lance), frz., der Lanzenhaken; — 2. de serrure, die Zuhaltung; — 3. du pêne, der Ansatz des Riegels.

arrêté, adj., frz., 1. vollständig ausgeführt (von einer Zeichnung gesagt); — 2. (Her.) aufrecht, stehend.

arrêter, v. tr., frz., befestigen, anschlagen, vermauern, verkitten zc.

Arrière-roc, m., frz., das Hinterhaupt eines Brückenpfeilers, der Pfeilersturz.

Arrière-bras, m., frz., die Schienen des Oberarms in der Plattenrüstung (f. d.).

Arrière-choeur, m., frz., der östliche Theil des Chores, Hinterchor, Hochchor, = dem engl. retro-choir.

Arrière-corps, m., frz., die Rücklage.

Arrière-dos, m., frz., die Rückwand, 1. a. de stalle, die Rücklehne der Chorstühle; — 2. a. d'autel, f. Altaraufsatz.

Arrière-voussure, f., frz., der Laibungsbogen. Näheres in Mothes' B.-L.

Arris, s., engl., der Grat, die scharfe Kante, **arris-beam**, der Gratbalken, **Gratstichbalken**, **arris-beam-brace**, der Stichbalken im Gratbalken.

Arrisfillet, s., engl., die schräge Kalkleiste in dem Winkel zwischen einem flachen Dach u. dem daraus aufsteigenden Schornstein. S. Schoßrinne.

Arrisgutter, s., engl., hölzerne Dachrinne, die um einen Grat herumführt.

Arris-rafter, s., engl., der Gratsparren.

arrondir, v. tr., frz., plastisch hervortreten lassen, plastisch abrunden, rund formen; arrondi,

arondé, adj., in der Heraldik: rund oder plastisch hervortretend; s. auch écu.

Arrow, s., engl., der Pfeil.

Ars, f., lat., frz. art, m., engl. art, die Kunst, a. delineandi, f., lat., die Graphik; a. pictoria, die Malerei; a. quadrataria, die Kunst der eingelegten Marmorarbeit; artes, pl., das Baugerüst; art industriel, manuel, m., frz., das Kunsthandwerk; a. plastique, die Bildnerei; fine arts, pl., engl., die schönen Künste, Architektur, Skulptur, Malerei, die vervielfältigenden Künste und die Musik.

Arsacius, St., ein Perser, der als Soldat unter dem Kaiser Vicinius diente, aber wegen der Christenverfolgung seine Entlassung nahm und sich bei Nikomedia als Einsiedler niederließ, wo er einen Besessenen heilte und durch sein Gebet es bewirkte, daß eine große Schlange sich in ihrer Wuth selber den Kopf an einem Felsen zerstiess. Als nachher Nikomedia durch ein Erdbeben zerstört wurde, was er vorher verkündigt hatte, fand man ihn todt in seiner Höhle, im J. 310. Dargestellt ist die Legende auf vier trefflichen Holzreliefs in der Benediktinerkirche zu Munnster (Bayern). Sein Tag 16. Aug.

Arsellum, n., lat., s. v. w. arcellus, besonders kleines Grabgewölbe.

Arsenius, St., Erzieher des Arkadius, des Sohnes Theodosius' des Gr., floh in die ägyptische Wüste, wo er als Einsiedler lebte und, beinahe hundert Jahr alt, 449 starb, daher als solcher vor einer Höhle in einem Buch lesend abzubilden. Sein Tag ist der 19. Juli.

Arsia, f., lat. = archia 2.

Arsina, f., lat. = arnesium 2.

Arsitium, n., arsena, f., lat., das Arsenal, Zeughaus.

Artemius, St., römischer Feldherr, unter Konstantin d. Gr. dux augustalis, hatte nach seiner Bekehrung heidnische Tempel niedergebrannt und wurde deshalb unter Julianus Apostata gegeißelt und enthauptet; daher erhält er als Attribut das Schwert, neben ihm ein brennender heidnischer Tempel. Sein Tag 20. Okt.

Artichaut, m., frz., Schweinsfedern, s. d.

Artificium, n., lat., 1. die Kunst, das Kunsthandwerk; — 2. das Handwerksgeräth; — 3. eine Kriegsmaschine; a. bisanteum (eigentl. byzanteum), ein Mosaikfußboden; a. de lignis, das Balkenwerk.

Artillaria, f., lat., 1. das Hausgeräth, die Ausstattung einer Werkstätte, eines Ateliers, die Mobilien; — 2. u. frz. artillerie, f., jede Kriegsmaschine vor Erfindung des Schießpulvers; — 3. jede Feuerwaffe.

Artio, arcio, aretio, m., lat., der Sattelbogen.

Artophore, m., frz., artophorium, n., lat. (griech. ἀροφόρον), die Hostienschachtel, Pyxis, das Ciborium(gefäß).

Artushof, m., Artushöfe (von dem König Artus der Tafelrunde) oder Junferhöfe hießen im Mittelalter die Gebäude, in denen die Ritter ihre Trinkgelage hielten. Wol das einzige derselben, das noch existirt, ist der Artushof in Danzig.

Arula, f., lat., 1. Diminut. von ara; — 2. ein Kohlenbecken.

Arundo, f., lat., 1. das Relschörhchen; — 2. arundines columnarum, Pfeifen in der Kanne-
sierung der Säulenschäfte; — 3. Leuchter (s. d.) für die dreigezackte Kerze, soll von Rohr oder rohrähnlich, 9—10 Spannen hoch sein und wird mit Blumen und Bändern decorirt, ohne daß das Rohr ganz verdeckt werden darf; — 4. bei Vitruv für Maurerrohr und Maßstab gebraucht.

Arvoutus, m., lat. (entstanden aus areus volutus), der Strebebogen, Schwibbogen.

Arwahr (nord. Mythol.), d. h. der früh Erwachende, einer der beiden Hengste, welche den Sonnenwagen ziehen. Sie hatten unter ihrem Bug zwei Blasebälge, um sie abzufühlen. S. auch Aswidr.

Arx, f., lat., die Burg; arx senatus, das Arsenat, s. Zeughaus.

Arzaguaye, f., frz., eine Speerwaffe von 3 bis 4 Meter Länge, an den beiden Enden mit einer schmalen eisernen Spitze. Sie kam unter Karl VIII. aus Albanien nach Frankreich.

Arzneibüchse, f., Attribut der HH. Cosmas und Damianus.

Arzo, m., lat. = d. frz. arceau.

Arzonus, m., lat. = d. frz. arçon.

As (nord. Mythol.), schlechtweg genannt = Thor; der schweigende As so viel wie Vidar als Gott der Wiedergeburt.

Asabragr (nord. Mythol.), d. h. Fürst der Götter, Beiname des Thor in der Edda.

Asaheim, Asaland (nord. Mythol.), Heimat der Asen, wird in dem Flußgebiet des Don vermuthet.

Asbru (nord. Mythol.), d. h. Brücke der Asen, der Regenbogen, das Symbol des Gottes Heimdall, s. d.

Ascella, f., lat., Kreuzschiff einer Kirche.

ascendant, adj., engl. (Her.), steigend.

Ascensio Domini, f., lat., ascension, f., frz. u. engl., die Himmelfahrt Christi.

Ascensio f. ad altare, lat., die Altarstufen.

Ascensorium, n., lat., 1. ein erhöhter Tritt; — 2. der Steigbügel.

Asceterium, archisterium, architerium, arcisterium, acistarium, ascysterium, assistorium, n., lat., Kloster.

Asche, f., Symbol der Vergänglichkeit, der Trauer und Buße.

Aschenkrug, m., **Aschenurne**, **Beinurne**, f., frz. urne cinéraire, engl. urn, lat. ossuarium, cinerarium. Diese in bedeutender Zahl in den Gräbern gefundenen, aus vorchristlicher Zeit herrührenden Thongefäße sind, wie genauere Untersuchungen ergeben haben, aus freier Hand, ohne Anwendung der Drehscheibe, aus einer Mischung von Thon und zerstampftem Granit geformt und im Feuer mehr oder weniger hart gebrannt. Ihre Färbung hing theils von der dazu verwendeten Erde, theils von dem mehr oder weniger starken Brennen ab. Ob die ältesten dieser Thongefäße, welche der Steinzeit angehören und oft nur sehr einfache Strich- und Punktverzierungen haben, sämtlich wirkliche Aschenurnen waren, d. h. die Überreste des verbrannten Leichnams enthielten, unterliegt noch einigem Zweifel; die der Bronzezeit angehörenden hatten diese Bestimmung nur zum Theil, größtentheils wurden sie als Hausgeräthe, ebenso wie Waffen u. dgl., dem Verstorbenen mit ins Grab gegeben. Unter jenen wirklichen Todtentöpfen, welche aus dieser Zeit schon mancherlei Verzierungen von Spirals-, Kreis- oder Wellenlinien rings um den Bauch des Gefäßes haben, sind zu unterscheiden die **Beinurnen** (ossuaria) und die **Aschenurnen** (cineraria). Erstere haben die Gestalt rundbauchiger Vasen mit engem oder weitem Hals, häufig mit einem oder zwei kleinen Henkeln. Kleiner dagegen, aber von eben so mannichfaltiger Form, sind die zum Sammeln der Asche des verbrannten Leichnams bestimmten Aschenurnen oder Aschenkrüge. [—s.]

aschfarben, **aschgrau**, adj., heraldisch bezeichnet durch kleine, abwechselnd senkrechte und wagerechte Striche, die sich nicht berühren.

Ascia, f., lat., frz. asseau, m., Art mit querstehender Schneide, Queraxt, dem Dächsel oder Tegel ähnlich, bei französischen u. englischen Zimmerleuten noch jetzt in Gebrauch. Das Diminutiv ist *asciola*, f., franz. assette, aissette, engl. adz.

Asen, m. pl., altnord. *As*, Plur. *Ásir*; goth. *Ans*, Plur. *Anseis*; althochd. *Ans*, Plur. *Ensi*; angelsäch. *As*, Plur. *Es*, heißt in der germanisch-nordischen Mythologie die erstere der beiden Klassen göttlicher Wesen, die von der anderen Klasse der Wanen schwer zu unterscheiden sind. Name und Zahl der beiden Klassen angehörenden Wesen werden nämlich in den verschiedenen Quellen verschieden angegeben, Wanen werden unter den Asen aufgezeichnet und umgekehrt, so daß die Auffassung des Unterschiedes der beiden Gruppen

noch immer unbestimmt ist. Obgleich es also unmöglich sein möchte, alle Asen als solche bestimmt anzugeben, so lassen sich doch wenigstens folgende als sichere Asen annehmen: Odin oder Wuotan, Wodan, der Vater der Götter, der Allvater, der viele seine Natur und sein geistiges Wesen bezeichnende Beinamen hat (s. Odin); Thor oder Donar, auch *Asathor*, der Donnergott; Tyr, der Gott des Krieges; Baldur, der Gott der Sommer-sonne und des allerfreunden Lichtes, und Loki, der Gott der Unterwelt. Außerdem werden von Einigen noch zu den Asen gezählt: Njörd, der Gott der Gewässer, Freyr, der Gott der Fruchtbarkeit, Bragi, der Gott der Dichtkunst, Heimdall, der Wächter der Himmelsbrücke, d. h. des Regenbogens, Vidar, der schweigsame As, wahrscheinlich der Gott der Wiedergeburt der Welt und der Götter, Wali, der Gott des Bogenschießens, Uller, der Freund Baldur's, der winterliche Gott, ein trefflicher Bogenschütz und Schlittschuhläufer, Forseti, Baldur's Sohn, der Gott der Gerechtigkeit und der höchste Richter. Unter den Göttinnen ist wenigstens Frigga, Odins Gemahlin, die Göttin der Ehen, entschieden den Asen beizuzählen, dagegen gehört dem Geschlecht der Wanen die häufig den Asen zugezählte Freya, die Göttin der Liebe, an, während über Iduna und Hel die Entscheidung schwanken möchte. Die Edda sagt von den Asen, daß sie Himmel und Erde bildeten, den Lauf der Sonne und des Mondes bestimmten, Tag und Nacht schieden, die ersten Menschen schufen und eine Burg Namens Asgard (s. d.) bauten. Hier hatten sie ihre Paläste, in denen sie wohnten und aus denen sie zuweilen auf die Erde herabstiegen, wobei sie sich ihrer Rösse bedienten. Obwol Regenten der Welt und Lenker der menschlichen Schicksale, waren die Asen, mit Ausnahme Odins, nicht unsterblich.

äsend, adj. (Her.), vom Hirsch gesagt: mit gesenktem Kopf.

Asgard (nord. Mythol.), d. h. Hof oder Stadt der Asen, denn Gard bedeutet einen eingeschlossenen Bezirk. Es ist die im hohen Himmelsraum gelegene Götterburg, die, von festen Mauern umgürtet, viele herrliche Paläste in ihrem Ring einschließt (s. Asen). Der vornehmste dieser Paläste heißt Gladsheim (d. h. Welt der Freude), wo die goldschimmernde Walhalla (s. d.) geräumig sich erhebt.

Ash, s., engl., 1. = spear; — 2. im Norden Englands = Asche, im Süden Englands ashes, pl.

Ashlar, **Ashler**, **achelor**, **aschelaer**, **astlar**, s., engl., der Hausstein, Werkstein; **axed a.**, der gespitzte, bossirte Stein; **dressed a.**, der behauene, abgerichtete St.; **rough**, **unhewn a.**, der Bruchstein, rohe, unbehauene St.

Ashlaring, ashlar-masonry, ashlarstone-work, s., engl., die Quadermauer, Haussteinmauer; **plane a.**, das schlichte Steinmauerwerk; **tooled a.**, free-stone-work, das Mauerwerk aus bearbeiteten Quadern.

Ashlering, s., engl., die innere Dachschalung, **ashler-joist, ceiling-joist**, s., engl., der Blindstrahl, Fahlstrahl, Feilstrahl; **ashlerpiece**, engl., die Stuhlsäule im liegenden Dachstuhl.

Asia, f., als Erdtheil darzustellen in Gestalt einer orientalisches gekleideten Frau mit mohammedanischen Attributen und Parfümgefäß.

Asile, n., lat., die Dachschindel.

Asinorum ordo, m., die Eselsbrüder, s. Mathuriner.

Ask (nord. Mythol.), d. h. Esche, der erste von den Aßen (s. d.) geschaffene Mensch (= Adam).

Askyllos, St., s. d. Art. Aesculus u. Victoria.

Aspalderium, n., lat., das Spalier, s. d.

Aspaldum, m., lat., frz. épaule, die Schulterwehr (im Festungsbau).

Aspaticum, aspaticum, n., lat., im altchristlichen und frühromanischen Kirchenbau besondere Sakristei, Empfangszimmer, Audienzraum für den Bischof, wo er auch sein Ornat anlegte. S. d. Art. Sakristei und Basilika.

aspect, in full, engl. (Her.) = gardant.

aspectant, aspecting, adj., engl. (Her.), zugewendet.

Aspectus altaris, m., lat., die Vorderseite des Altars, die Altarfront.

Aspergill, m., frz. aspersoir, m., goupillon, m., asperges, m.; engl. aspergillus, aspergoire, holy-water-sprinkle; lat. aspergillum, aspersorium, aspergerium, aspergitorium, aspersorium, n., der Sprengwedel, Weihwedel; aspersorium auch aus Nachlässigkeit auf das Weihwasserbecken angewendet.

Aspergotum, n., lat., der Kettenpanzer, = b. frz. haubergeon.

aspersed, adj., engl. = powdered, frz. semé.

aspersed pattern, das Streumuster.

Assa, f., lat. = asser.

assailant, assaulting, adj., engl. (Herald.) = salient.

Assemblage, m., frz., der Verband, also 1. bei d. Maur. s. v. w. appareil; — a. anglais, der Blockverband; — 2. bei Tischl. u. Zimmerl. s. v. w. Verbindung, Holzverband, bei den Zimmerleuten auch s. v. w. Zulage; a. bout à bout, der Anstoß; a. à emboitage, B. mit Hirnleisten; a. à mi-bois, à patte, die Verblattung, Aufblattung; a. à entailles, die Verklämmung, Aufklämmung; a. à mortaise et tenon, die Zapfenfügung, Verzapfung; a. à clef, die Zapfenfügung mit verbohrt Zapfen, das Schurzwerk; a. à

contre-clavette, die Verb. mit verkeiltem Zapfen; a. à queue d'aronde, B. mit Schwalbenschwanz, Verzinkung; a. en crémaillère, Verhakung, Verzahnung; a. en adent, bei Balken: Einzahnung, bei Bretern Längenverbindung mittels Feder und Nuth; a. par embrèvement, die Anschließung; a. en enfouissement, die Anschierung; a. à grain d'orge, der Eckverband auf Verzinkung; a. en fausse coupe, die schiefwinkelige Verb.; a. carré, die rechtwinkelige Verbindung; a. en sifflet, das einfach schräge Blatt; a. en sifflet à bec de flûte, das schräge Fadenblatt; a. à onglet, der Stoß auf Gehrung; a. à bois de fil, Verbindung mit Zapfen und Schere, hinter Gehrfuge versteckt; a. à paume, französisches schräges Blatt zc. Mehr s. in Mothes' B.-L. Art. Assemblage, Blatt, Holzverbindung zc. — 3. a. d'outils, auch jeu, m., trousse, f. gen., der Satz, die Garnitur Werkzeug, das Besteck. [—s.]

assemblé, adj. (Her.), engl. = dovetailed.

asseoir, v. tr., frz., vorlegen, ansetzen (z. B. das Fundament, die Läuferdecke), den ersten zu solcher Arbeit gehörigen Steinen eine gute, richtige Lage oder Stellung geben.

Asser, m., assis, assa, f., latein., das Bret, die Holztafel, der Buchdeckel, der Sparren; a. ad pacem, das Ruftäfelchen; asseres, m. pl., die Zahnschnitte, die Ochsenzähne.

Assidua, ausidua, f., lat. = absida, die Altarnische, die Apis.

Assiette, f., frz., 1. die Unterlage; — 2. die Schüssel, der Teller; — 3. der Berggoldgrund.

assis, adj., frz. u. engl. (Her.) = sitzend.

Assise, f., franz., die Schicht, Steinschicht; a. arquée, der Ring eines Tonnengewölbes; assise par boutisses, die Binderdecke; a. de panneresses, die Läuferdecke; a. des sommiers, die Anfangsschicht, Kämpferschicht; a. saillante, die vorstehende Grundsicht, Latsche.

Assisius, m., lat., Pfündner, der unter dem Kanonikus steht, etwa Vikar des Kanonikus.

Assolarium, n., lat. = solarium.

Assommoir, m., frz., s. Pechnase.

Assomption, f., frz., assumption, engl., assumptio B. M. V. (d. h. Beatae Mariae Virginis), lat., die Himmelfahrt Mariä; **ordre de l'a.**, der Orden Mariä Himmelfahrt.

assourdir, v. tr., frz. (Mal.), eine Farbe: sie verschmelzen, mildern.

assumptive arms, pl., engl., s. armes d'assumption in Art. Armes.

assurgent, adj., engl. (Her.), aus der See, aus den Wellen aufsteigend.

Ast, m. (Her.), 1. frz. écot, m., der bekannte Theil eines Baumes als Wappenbild; — 2. der knorrige Ansatz mehrerer Heroldsbilder; s. Astraute und Astschnitt.

Asta, f., lat., 1. = hasta; — 2. ein Feldmaß.

Astarte oder **Astaroth**, assyrische Gottheit, bedeutet zunächst nur Stern, *ἀστὴρ*, sodann vorzugsweise die *Ἀστρολόγη*, die Sternenregentin, die Mondgöttin, weshalb ihr Bild auch Hörner hatte. Später verschmolz ihr Dienst mit dem der Venus, als der Göttin der Zeugung, deren unzuchtiger Dienst bei den Phönikiern und auch bei den Juden Eingang fand. Von ihrer Darstellungsweise schreibt sich vielleicht die Beschreibung der großen Babel in der Apokalypse her.

Astella, **astula**, f., lat. = astile, hastile.

astend, adj., franz. *perché* (Her.), heißt ein Vogel, der auf einem Ast sitzt.

Asteriscus, m., lat., frz. *astérisque*, m. (griech. *ἀστερόν*), ein an den Stern der Magier erinnerndes Gerath aus edlem Metall, das in der griechischen Kirche unter das die Patena bedeckende Tuch gelegt wird, damit dies Tuch die Hostien nicht berühre.

Asterius, St., 1. starb mit seinen Brüdern Claudius und Neon, als sie noch Knaben waren, den Kreuzestod; ihr Tag ist der 23. Aug.; — 2. s. **Marinus**, St.

Ästhetik, f., frz. *esthétique*, engl. *aesthetics*, pl., vom griech. *αἰσθάνουαι*, empfinden, *αἴσθησις*, die Empfindung, ist zunächst die Lehre von den sinnlichen Wahrnehmungen und Empfindungen überhaupt, im engeren, jetzt allgemein gebräuchlichen Sinn aber die Lehre von der Wahrnehmung und Empfindung des Schönen, als des Zieles alles Empfindens, und zwar insbesondere des von der Kunst geschaffenen Schönen. Schon der Philosoph Baumgarten († 1762), der den Namen Ästhetik als Lehre von der sinnlichen Erkenntniß einführte, beschränkte die Ästhetik auf das Ziel dieser sinnlichen Erkenntniß, nämlich auf das Schöne und dessen Gegensatz, das Häßliche. Da nun schon dasjenige genannt wird, was zunächst dem Sinn des Gesichts oder des Gehörs zc. wohlgefällt, demnächst aber auch dem Gemüth innere Befriedigung verursacht, so beschäftigt sich die Ästhetik mit dem durch diese beiden Sinne wahrnehmbaren Schönen, d. h. mit dem Schönen der uns umgebenden Natur und der durch die Menschen geschaffenen Kunst. Dieses Wohlgefallen, diese innere Befriedigung entsteht aber durch die zu einer Einheit zusammenwirkende Vielheit oder Mannichfaltigkeit. Wenn diese Einheit als eine, sei's in Formen oder in Farben, völlig ungestörte erscheint, so heißt sie Harmonie (frz. *harmonie*, engl. *harmony*). Über weitere Bedingungen der Schönheit von Kunstwerken s. d. Art. **Eurythmie**, **Symmetrie**, **Proportion**, u. **Nothes' B. L.** Art. „Ästhetik“.

Astile, **hastile**, n., lat., der Stab des Processionskreuzes, der Schaft der Lanze, der Fahne.

Astkrenz, n. (Her.), frz. *croix écotée*, ein mit Ästen an Stamm und Armen versehenes Kreuz; s. d. Art. **Kreuz**.

Astraba, **astrama**, f., latein., Fußbret am Chorstuhl, nach Andern Sattelsbogen, vielleicht auch Steigbügel.

Astracum, n., **astragus**, m., **astrea**, **astrecia**, f., **astrum**, n., **astricum**, n., lat., der Ästrich.

Astragal, m., frz. *astragale*, m., *baguette*, f. engl. *astragal*, lat. *astragalus*, m., ein kleiner Rundstab, der als obere, seltener als untere Begrenzung eines Säulenschaftes dient (Fig. 74),

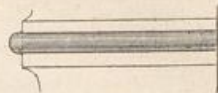


Fig. 74. Astragal.

aber stets von einem Ablauf (oder Anlauf) begleitet ist; **astragale lesbien**, m., **astragalus lesbius** ist ein mit Perlen besetzter Astragal.

Astragalée, f., frz., heißt das Profil eines Gesimses, wenn es mit einem Astragal nach unten abschließt. Vgl. d. Art. **Tragloth**.

Astrante, f., frz. *losenge écotée*, engl. *branched lozenge* (Her.),

eine auswendig an den vier Seiten mit viereckigem



Fig. 75. Astrante. Fig. 76.

Fig. 75. Ist sie durchbrochen, so heißt sie frz. *mâcle écotée*, engl. *branched mascle*. S. Fig. 76.

astreated, adj., engl., sternförmig verziert, mit Sternen besetzt. Daher **astreated**, s., eigentlich **astreated moulding**, **astrite**, eine anglo-normannische Simsgliedbesetzung, s. **Sternverzierung**.

Ästrich, m., **Astrach**, m., frz. *estrac*, m., *estracé*, f., *badigeon*, m.; engl. *rubble*, *wash-floor*; lat. *astracum*, *astrea*, *astrecia*, f., *astricum*, *astrum*, n., *rudus*, *ostracites*, *stratum*; ital. *astrico*, span. *astrago*, neuerdings ohne Rücksicht auf die Etymologie auch **Ästrich** geschrieben, ursprünglich mit Sternen gemusterter, dann aber auch jeder aus Mörtel zc. hergestellte Fußboden; s. **Nothes' B. L.** An mittelalterlichen Gebäuden kommen namentlich vor: **Lehmästrich**, frz. *aire de repous*, engl. *earthen floor*; — **Gipsästrich**, frz. *aire en plâtre*, engl. *plaster-floor*; — **Kalkgipsästrich**, frz. *aire en chaux*, *badigeon*, engl. *lime-wash-floor* u. **Ästrich** aus alten Mörtelbrocken, frz. *aire de recoups*.

Astricum, **astrum**, m., 1. Ästrich; — 2. nach **Ducango** auch der Herd. S. übr. d. Art. **Fußboden** und **Schwebästrich**.

Astrite, s., engl., die Sternverzierung.

Astroid, s., engl. (Her.), sechsstrahliger Stern.

Astrologie, f., allegorisch dargestellt findet sie sich als Weib in blauer Kleidung mit Sternentrone, Flügeln und Scepter, auf einen Globus die Füße stützend.

Astronomie, f. (Sternkunde), alleg. dargestellt findet sie sich als Weib, mit faltenreichem Gewand bekleidet, von einem Pergament, auf dem das Planetensystem abgebildet ist, einem Schrohr und einer Himmelskugel begleitet.

Asthschnitt, m., **Astlinie**, f., franz. écots, écoté, clavelé (Her.), schrägliegende Zinnen. S. d. Abb. bei „geästet“.

Astwerk, n., frz. bois mort, branchage; engl. ramage, ramification; lat. ramagium, n., ein in der Spätgothik beliebtes Ornament, bestehend aus dünnen, knorrigen Ästen (Fig. 76, vom Portal der ehemaligen Klosterkirche in Chemnitz).

Asyl, n., frz. asile, m., engl. asylum, refuge, franchise; lat. asylum, n., Freistätte, Zufluchtsort. Bei den Israeliten waren der Tempel zu Jerusalem und 6 verschiedene Städte, bei den Römern und Griechen alle den Göttern geweihten Orte, später sogar die Adler der Legionen z., Asyl für Missethäter und sonst mit oder ohne Schuld Verfolgte. Bei den Christen wurden die Kirchen seit dem 4. Jahrhundert, später auch die Klöster, zu Asyl, eigentlich nur für unschuldig Verfolgte, bestimmt; da sich nun das Asylrecht seit 431 (Edikt der Kaiser Theodosius und Valentinian) nicht bloß auf die Gebäude, sondern auch auf den Bezirk derselben erstreckte, so wurde häufig dieser Bezirk Asyl, Friede z. genannt; s. d. Art. Frieden, Anafampterien, Weichbild zc.

Atelier, n., frz. atelier, m., engl. study, lat. studium, artiliaria, die Werkstätte eines Künstlers. Über die Einrichtung derselben für die verschiedenen Zweige der Kunst s. Mothes' B. 2.

a tempera, s. d. Art. Temperamalerei.

Atergatis (phöniz. Mythol.), von Adir-Dag (großer Fisch), auch Athara oder Derfeto, war eine Göttin des Meeres bei den kleinasiatischen Völkern. Die Sage, sie sei mit ihrem Sohn Ichthys (der Fisch), s. d. Art., vom König Mopses getödtet worden, war eine von den heidnischen Sagen, welche die ersten Befehrer für die Hineinführung des Volkes zum Christenthum benutzten. Abgebildet wird sie gleich der Astarte, auch vermuthet man, daß die häufig vorkommenden sogenannten Sirenen sowie die weiblichen Brustbilder mit Fischen in der Hand sie darstellen sollen.

Athanasia, St., aus Ägina, eine Abtissin, darzustellen mit Webstuhl oder Webegeräth und mit einem Stern auf der Brust, weil sie, als sie

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

webte, einen Stern bis auf ihre Brust herunterfahren sah, daher sie Patronin der Weber ist. Zur Heirath gezwungen, aber bald verwittwet, durch eine Verordnung zur Wiederverheirathung verpflichtet, überredete sie ihren Mann zum Mönchsleben und ging selbst ins Kloster, als dessen Vorsteherin sie 860 starb. Ihr Tag der 14. Aug.

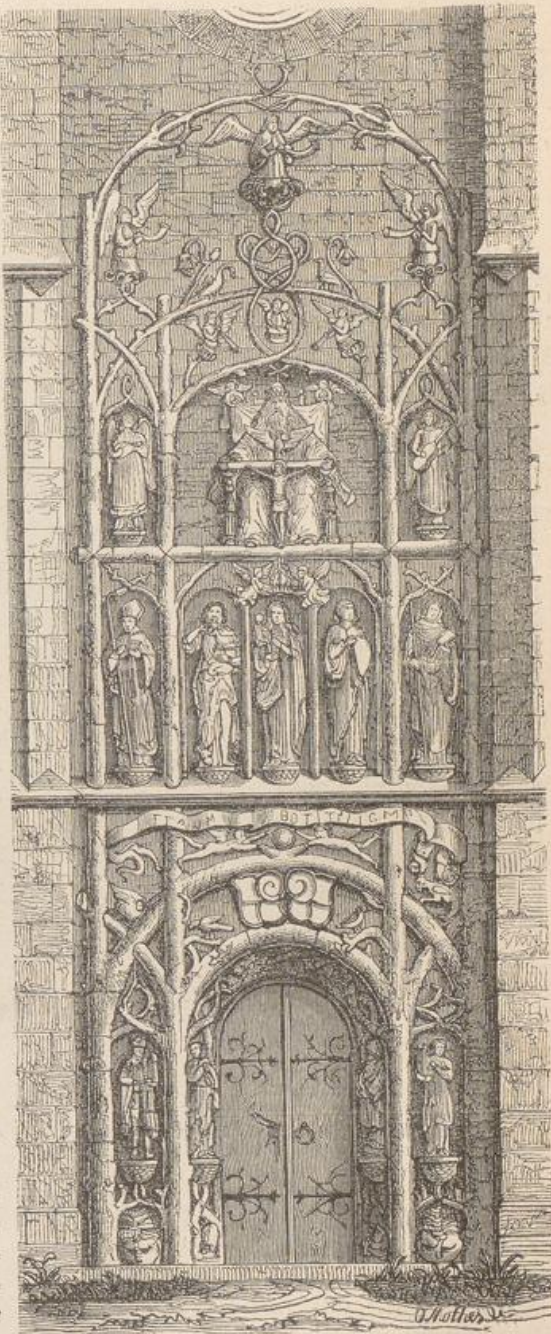


Fig. 77. Astwerk. (Portal der Schlosskirche zu Chemnitz.)

Athanasius, St., 1. Bischof von Alexandrien, einer der vier griech. Kirchenväter († 371), der

bekannte Gegner des Arius, war klein und unansehnlich in seiner äußeren Erscheinung, findet sich in Kunstdarstellungen selten; darzustellen als griechischer Bischof, bejahrt, mit kahlem Haupt, langem, weißem Bart, ein Buch in der Hand; sein Tag der 2. Mai; — 2. A., Diakon in Jerusalem, der sich nach den Beschlüssen der Kirchenversammlung zu Chalcedon (im J. 451) dem ekezerischen Bischof Theodosius widersetzte, gefangen genommen und enthauptet wurde; sein Tag 5. Juli; — 3. A., Bischof von Neapel, wurde von seinem Neffen, dem ausschweifenden Sergius, auf eine Insel

Geist; sein Tag 18. Jan.; — 2. Bischof in Armenien, wurde unter Diocletian, nachdem 10 seiner Jünger hingerichtet waren, an eine Säule gebunden und enthauptet; sein Tag 16. Juli.

Atlas (Plur. Atlanten), auch Atlant, m., Telamon, Gigant, Parze, frz. atlante, athlante, m., engl. atlante, telamon, supporter; lat. atlas (pl. atlantes), heraclia (scil. statua). Es sind dies kräftige, männliche Gestalten, die in der Antike und in der Renaissance statt der Säulen als Gebälkträger, auch wol als Konsolen zc. vorkommen, so daß ein Gebälk, ein Erker zc. auf



Fig. 78. Atrium von S. Ambrogio in Mailand.

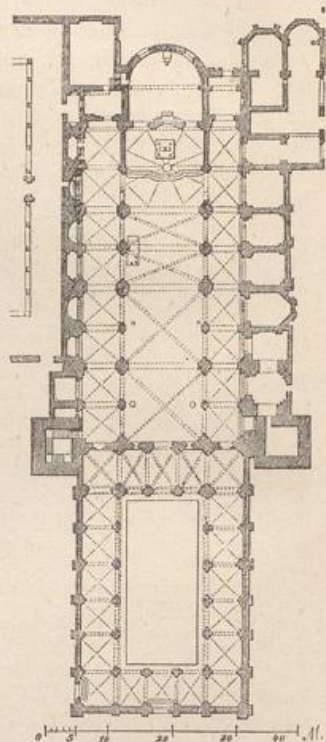


Fig. 79.

Atrium von S. Ambrogio in Mailand

verbannt. Dann flüchtete er nach Benevent, bewirkte in Rom die Aufhebung des über den Sergius verhängten Kirchenbannes und starb auf der Rückreise nach Neapel im J. 822; sein Tag 15. Juli.

Athelstankrenz, n., s. d. Art. Kreuz.

Athenodorus, St., Märtyrer in Mesopotamien, der unter Diocletian mit Fadeln gebrannt und zum Tod durch das Schwert verurtheilt wurde, wobei der Henker plötzlich zu Boden stürzte und kein Anderer die Hinrichtung zu vollziehen wagte. Sein Tag 11. Nov.

Athenogenes, St., 1. dichtete auf dem Scheiterhaufen einen Lobgesang auf den heil.

ihren entporgestellten Armen und auf ihrem Kopf ruht. S. Mothes' B.-L. — 2. Atlantes heißen auch die wilden Männer als Schildhalter in der Heraldik.

Atli (nordische Mythol.), d. h. der Väterliche, Beiname des Donnergottes Thor.

Atour, m., frz., lat. atorna, f., Kopfschmuck der Frauen; atours, m. pl., gesammter Fuß einer Frau; Dame d'a., Kammerfrau der Königin oder Prinzessin; femme d'a., Garderobiere der Königin oder Prinzessin; garçon d'a., Garderobeauswärter der Königin oder Prinzessin.

Atrabatica vela, n. pl., atrabaticae vestes, f. pl., lat., die Arrazzi, s. d.

Atramentum, lat., Tinte, Schwärze, a. librarium, Schreibtinte, a. sutorium, Schuhschwärze, Stiefelwichse; a. sepiae, Sepia.

Âtre, m., frz., der Herd, Kaminherd, die Kaminplatte, Herdplatte, der Ofenstrich; das Wort âtre ist nach (Bescherelle's) Dictionnaire national vom lat. ater, schwarz, abzuleiten, nach dem Dict. de l'Acad. aus estre entstanden (l'endroit où est le feu) und daher être zu schreiben (es kommen sehr viele Abweichungen der Schreibweise in Manuskripten vor). Nach Du Cange wäre es aus astricum, astrum, Ästrich, entstanden.

âtre, adj., franz., samtschwarz, dunkel, aber glanzlos schwarz (nach Bescherelle's Dict. nat.).

Atridr, d. h. der Herzureitende, ein Beinamen Odins, der ihn als Gott des Schlachtfeldes bezeichnet.

Atrile, n., lat., das Pult, Lesepult.

Atrium, n., frz. aître, être, être, estre, m.; engl. atrium, lat. atrium, n., 1. wol nicht, wie Manche gewollt haben, von der Stadt Attra in Etrurien, eben so wenig von ater, schwarz, sondern von ἀτρίον, unter freiem Himmel, abzuleitende Benennung des Vorderhofes im römischen Wohnhaus, der, rings von Zimmern umschlossen, durch die Hausflur zugänglich war, und von dem aus, diesem Zugang gegenüber, das Tablinum den Eintritt in die inneren Räume des Hauses eröffnete, während in der Mitte ein Wasserbassin für das Regenwasser sich befand. Da die ältesten Christen ihren Gottesdienst in den Häusern hielten, so gewöhnten sie sich an diese Form des Vorhofs, und als sie nun selbständige Gotteshäuser bauten (s. d. Art. Altchristlich und Basilika), so adoptirten sie nicht die Form des Vorhofs (Temenos) vom heidnischen Tempel, der rings um das Gebäude lief, sondern Form und Namen des Atrium (atrium, area, ἀλή), indem dieser Hof bloß an die Vorderseite der Kirche sich anlegt, womöglich von einem Säulengang umgeben ist und in der Mitte ein Brunnen, Reinigungsbrunnen (s. d.) steht. — Erhalten sind solche altchristliche Atrien zum Theil an S. Paolo fuori le mura in Rom, am Dom zu Novara und Triest; ganz an S. Clemente in Rom, am Dom von S. Maria maggiore zu Capua vecchia, Agios Johannes zu Konstantinopel, jetzt Moschee, Marienkirche in Jerusalem, jetzt Moschee el Haffah; nicht mehr vorhanden, aber nachgewiesen an S. Croce in Jerusalem, S. Lorenzo fuori, S. Peter, an der Grabkirche zu Jerusalem, dem Dom zu Trier, S. Felix zu Nola. — Das Mittelalter behielt noch ziemlich lange die Atrien bei. Die Mailänder instr. fabr. sagt cap. 4: Das Atrium übrigens werde an der Vorderseite des heiligen Tempels nach Verhältniß des Platzes und der Struktur des Kirchengebäudes gemacht, nach dem

Rath des Architekten, innerlich von allen Seiten mit Portiken umringt und mit anderem schicklichen Architekturwerk geschmückt. Erhalten sind solche Vorhöfe in den Domen von Amalfi, Salerno, Parenzo, an S. Ambrogio und S. Lorenzo in Mailand (Fig. 78 u. 79), in Deutschland an den Domen von Aachen und Essen, an der Klosterkirche zu Laach (12. Jahrh.), in Ruinen theilweis erhalten an der Abteikirche Limburg a. d. Haardt, an der Kirche zu Paulinzelle; vergl. d. Art. Basilika und Paradies. — 2. Atrium hießen bei den Römern auch die öffentlichen Verkaufshallen, z. B. atrium auctionarium, a. sutorium etc. — 3. Im Mittelalter kommt das Wort atrium auch als identisch mit dem Wort coemeterium vor, wol weil auf den Kirchhöfen begraben wurde. Ferner erscheint es in der Bedeutung Küche, in dieser Bedeutung von ater abzuleiten; vergl. den Art. âtre. — 4. Atrium sauciolum, der Richtplatz. [—s.]

Attache, f., frz., 1. die Spange, das Juwelarmband; — 2. Hästel, Haste; das m. d'attache, bis zur Taille reichende und an das haut de chausse mit Hesteln befestigte Strümpfe des 14–16. Jahrhunderts; — 3. (Glas.) Bleihaste, Bindeisenring, Umleg, Hesthafen von Blei; — 4. Bindebraut zum Zusammenhalten zerbrochener Fayencetheile, besonders auch Bindebraut beim Setzen von Kachelöfen.

Attalus, St., wurde im J. 177 zu Lyon auf einem glühenden Stuhl verbrannt, hat daher einen solchen als Attribut. Sein Tag 2. Juni.

Attegia, attegua, attigia, f., latein., eine Hütte, ein Häuschen.

Attente, f., frz., 1. (Her.) der Wartstisch; — 2. (Mal.) die grundirte Leinwand; — 3. stehende Verzahnung, s. d. Art. Verzahnung; s. auch pierre u. table.

attic base, engl., s. d. Art. Basis, attische.

Attic, s., attic story, engl., s. Attika. — Attics, pl., die Zimmer in einer Attika.

Attifet, m., frz., hoher Frauenkopfschmuck (das Wort hat eine höhnisch tadelnde Bedeutung).

Attika, f., frz. attique, m., engl. attic, lat. attica, ein in der antiken Baukunst höchst selten vorkommender, in der Renaissance ungemein häufig angewendeter, über dem Kranzgesims sich erhebender Aufsatz von etwa $\frac{1}{3}$ der Höhe des darunter stehenden Säulenbaues. Wenn die Attika niedrig ist, so hat sie die Gestalt eines Stylobats; ist sie ziemlich hoch, so erhält sie eine Pilasterstellung mit leichtem Gesims.

Attilanus, St., Prior eines Klosters, dann Bischof von Zamora, warf, als er sich in die Einsamkeit zurückzog, seinen bischöflichen Ring in

den Fluß, um, wenn er ihn wieder bekäme, daran zu erkennen, daß ihm seine Sünden vergeben seien. Durch eine nächtliche Erscheinung ermahnt, zu seinem Bisthum zurückzukehren, erhält er den im Magen eines Fisches gefundenen Ring zurück. (Vergl. St. Arnold u. St. Venno.) Er starb im J. 820. Sein Tag 5. Okt.

Attique, m., franz., f. Attika; a. interposé, Zwischengeschoss; a. de cheminée, Kaminfries; a. de comble, Attika, die zugleich als Brüstung für ein flaches Dach dient; faux a., engl. false attic, Untersockel unter dem Säulenstuhl einer auf einer andern stehenden Säulenordnung; soll verhindern, daß der Sims der unteren den Säulenstuhl der oberen Ordnung verdecke. Vergl. d. engl. blocking-course u. false attic.

Attire, s., engl. (Ger.), das Gestränge.

attired, adj., engl. (Ger.), gestänget.

attische Basis, f., f. Basis.

attisches Fenster, n., frz. croisée atticurgue, ein Fenster, das oben schmaler ist als unten.

Attouchement de Thomas, m., franz., f. Thomas, im Art. Apostel.

attraper, v. tr., franz., treffen, von Portraitähnlichkeit gesagt.

Attraytum, n., lat., die Ruine.

Attribut, n., frz. attribut, m., engl. attribute, ein Gegenstand, der einer dargestellten, sei's einer wirklichen oder einer allegorischen, Gestalt, im Mittelalter vorzugsweise einem Heiligen, als Erkennungszeichen, Abzeichen, Merkzeichen dient. Dergleichen Attribute sind entweder 1. innere oder psychische, d. h. solche, welche sich auf den Charakter der betreffenden Person beziehen; dieser Charakter kann auch durch symbolische Gegenstände ausgedrückt werden; oder 2. äußere oder zufällige, d. h. solche, welche sich auf die äußeren Lebensumstände oder die Todesart des Heiligen beziehen. Oder die Attribute können durch eine Handlung ausgedrückt sein, welche für die betreffende Gestalt charakteristisch ist. Da jedoch die Attribute nicht immer mit Treue und Konsequenz gewählt wurden, da auch oft mehreren Personen, namentlich Heiligen, dasselbe Attribut gegeben zu werden pflegt, so wird die Erkennung der dargestellten Person nach den Attributen allein oft schwierig; dennoch sind sie immer noch eines der ersten und wichtigsten Erkennungsmerkmale für ältere Statuen etc.

Ähdruck, m., **Ähplatte**, f., frz. gravure f. à l'eau forte, engl. etched engraving, etched stamp, f. Radirung.

ähren, frz. traiter à l'eau forte, engl. to etch, eine radirte Kupferplatte mit Ähwasser behan-

deln. Doch deht man das Wort auch auf das Radiren überhaupt aus.

Ähgrund, m., frz. vernis m. de gravure, engl. etching-ground, die aus Wachs oder Kolophonium und Asphaltmastix bestehende Masse, womit die Kupferplatte, bevor die Zeichnung darauf ausgeführt ist, überzogen wird.

Ähwasser, n., frz. eau f. forte, mordant, m.; engl. caustic water, mordant, ist bei Kupferstechern die verdünnte Salpetersäure, durch deren Aufgießen auf die Kupferplatte die aus dem Ähgrund herausradirte Zeichnung vertieft wird. Über Ähwasser auf Stahl, Zink etc. f. Mothes' B.-L. Art. Ähflüssigkeit.

Aubain, St., frz., St. Albanus, f. d.

Aubannus, m., lat., f. d. Art. auvent.

Aube, f., frz., 1. die Alba; eine solche trugen in den ersten Jahrhunderten die zu Ostern aufgenommenen Katechumenen eine Woche lang; — 2. die Radschaukel am Mühlrad.

Aubergotum, n., latein., franz. aubergeon, auberjon, m., aubergue, f., Diminutiv von halsberga.

Auberon, m., frz., das Ohr oder die Krampe eines Schubriegelblechs.

Auberonniers, f., frz., das Schubriegelblech, das Unterlagsblech.

Aubert, St., frz., St. Albertus.

Aubin, St., frz., St. Albinus, f. d.

Aucube, f., 1. eine Art Zimmerteppich aus Flandern; — 2. der Theil eines Zeltes, wo der Benutzende schläft.

Audar, St., f. Anatolia.

Audhumbla (nord. Mythol.), d. h. die Schafseuchte, Saftreiche, die Kuh, welche nach der jüngeren Edda entstand, als das Eis aufthaut (f. Ginnungagap). Aus ihrem Euter flossen 4 Milchströme. Sie belebte die Eisblöcke, welche salzig waren; da kamen am Abend des ersten Tages Menschenhaare hervor, am zweiten Tage eines Mannes Kopf, am dritten Tage ein ganzer Mensch, der hieß Buri. Er gewann einen Sohn, welcher Vör hieß, und dieser vermählte sich mit Bestla, der Tochter des Riesen Bölthorn. Diese hatten 3 Söhne: Odin, Vili und Ve. Jene Kuh ist das Symbol der ernährenden Kraft der Erde.

Audientes, m. pl., lat., 1. zweite Klasse der Büsser, f. d.; — 2. Katechumenen, f. d.

Auditorium, n., latein., 1. das Schiff der Kirche; — 2. der Hörsaal; — 3. auch audientia, f., saluatorium, n., frz. auditoire, m., das Sprachzimmer eines Klosters; — 4. der Ambo; — 5. der Platz der Audientes u. Katechumenen in der Kirche.

Andoënnus, St., frz. St. Ouen, engl. St. Owen, predigte in Frankreich das Evangelium, wurde Bischof von Rouen, soll eiserne Ketten am Leibe getragen, auf Dornen geschlafen, viele Klöster gestiftet und einen Stummen geheilt haben. Er starb im J. 696, nach Andern 690. Ihm ist die herrliche Kirche St. Ouen in Rouen geweiht. Sein Tag der 24. Aug.

Andomarus, St., frz. St. Omer, Bischof v. Thérouanne, gest. im Anfange des 8. Jahrh., wird als Bischof dargestellt, ebenfalls in Dornen liegend. Sein Tag der 9. Sept.

Andr oder Udr (nord. Mythol.), der Sohn der Nachtgöttin und ihres ersten Gemahls Naglfari.

aufbäumen, intr. 3., in der Heraldik: auf den Hinterfüßen stehen.

aufblatten, f. d. Art. anblatten sowie Mothes' B.-L. Art. Aufblattung.

aufblicken, aufhellen, aufhören, aufleben, auflichten, trans. 3., frz. rehausser, égayer; engl. to brisk-up, to enliven, Lichter auf ein Gemälde setzen, auf dunkle Farben hellere auftragen; vgl. Blick.

Auferstehung Christi, frz. résurrection, f., engl. resurrection, lat. resurrectio, für die Darstellung der A. bot sich den bildenden Künstlern insofern eine Schwierigkeit, oder, wenn man will, eine große Willkür dar, als die Evangelisten, deren keiner bei dem Ereigniß selbst zugegen war, es nicht als ein geschehendes, sondern als ein geschehenes erzählen, und in der Angabe der Nebenpersonen des Faktums von einander abweichen. Matthäus (27, 65) ist der Einzige, der die Hüter des Grabes und das Erdbeben erwähnt; er nennt zwei Marien, die zum Grabe kommen, Markus (16, 1) deren drei, Lukas (23, 55; 24, 1) eine unbestimmte Zahl von Weibern, und Johannes (20, 1) nur Maria Magdalena. Ferner nennen Matthäus u. Markus nur einen Engel oder Jüngling in weißem Kleid, der sich auf den Stein des Grabes setzt, Lukas zwei Männer mit glänzenden Kleidern, Johannes ebenso zwei Engel in weißen Kleidern. Kein Wunder daher, daß anfänglich statt des wirklichen Aktes der Auferstehung entweder Vorbilder des A. T., wie die Errettung des Jonas aus dem Walfischbauch, Daniel in der Löwengrube, Moses, das Wasser aus dem Felsen schlagend, oder diejenigen Begebenheiten dargestellt wurden, welche in unmittelbarer Verbindung mit der Auferstehung stehen, z. B. Christus in der Vorhölle, oder das Noli me tangere, oder die zum Grabe kommenden Weiber. Zu den frühesten Darstellungen der A. selber möchte wol ein Meisterwerk der Elfenbeinschnitzerei gehören, das, mutmaßlich dem 5. oder 6. Jahrhundert entstammend, ehemals die Hälfte eines Diptychons bildete und jetzt eine Hauptzierde

des bayerischen Nationalmuseums in München ausmacht. S. Fig. 80. Die Darstellung ist auch dadurch eine der interessantesten, weil sie zugleich die Himmelfahrt Christi wiedergibt. Links erblicken wir das Grab selbst als viereckigen Unterbau mit einer von zwei Nischen flankierten, geschlossenen Flügeltür, über dem Unterbau einen säulengetragenen kuppelbedachten Oberbau, so daß das Ganze wol mit Recht für eine Nachbildung der heil. Grabkapelle, um welche Konstantin die große Rotunde baute, angesehen worden ist. An den Unterbau gelehnt stehen zwei Hüter, der eine wachend, der andere den Kopf darauf legend und schlafend. Vor dem Grabmal sitzt links im Vordergrund auf einer kleinen Felserrhöhung der Jüngling, der gegen die auf ihn zukommenden, völlig antil gekleideten drei Marien, die noch nicht, wie später, Rauchbecken und Spezereien tragen, die rechte Hand erhebt und ihnen die Botschaft der Auferstehung kund thut. Diese Botschaft — und das ist das Eigenthümlichste der Komposition — sehen wir darin erfüllt, daß der Auferstandene selbst, jugendlich und ohne Bart, in faltenreicher Toga, das Haupt umgeben von einem ringförmigen Nimbus, mit hastigen Schritten den Berg hinaufsteigt, der sich rechts neben dem Grabmal erhebt. Er hält in der Linken die sein Lehramt bezeichnende Rolle und streckt die Rechte aus, die von der Hand Gottes, welche oben aus einer Wolke heraustritt, ergriffen wird. Also noch nicht der Kreuznimbus, noch auch die Mandorla, noch die Kreuzfahne der späteren Zeit. An den Berg gelehnt sieht man in halb sitzender Stellung zwei Apostel, von denen der eine erschreckend sein Gesicht mit den Händen verdeckt, der andere erstaunt nach dem Auferstandenen hinaufschaut. Hinter dem Grabmal ragt, als Symbol des Friedens bei Gott, ein Ölbaum hervor, dessen Früchte von zwei Vögeln verzehrt werden, — ein in ähnlicher Weise auf Sarkophagen häufig vorkommendes Motiv —, das also den Genuß des durch die Auferstehung Christi uns gewordenen Friedens bei Gott ausdrückt. (Herausgegeben von E. Förster in dessen „Denkmäler der deutschen Kunst“, Bd. VII, und „Mittheilungen der österr. Centralkommission zc. 1862. S. 85 ff.)

Dieser in allen Einzelheiten interessanten, tief durchdachten Darstellung stehen fast alle übrigen der folgenden Jahrhunderte nach. Sie stellen entweder — was seltener vorkommt — den aus dem Grab noch Auferstehenden, oder gewöhnlich den soeben Auferstandenen dar, an dessen Grab die Hüter (deren einer der Hauptmann Longinus gewesen sein soll) in kriegerischer Rüstung sitzen oder schlafend liegen, während auf dem Rand des Grabes ein oder zwei Engel sitzen; oder sie

deuten die Auferstehung nur an, sei es durch die zum Grab kommenden zwei oder drei Weiber (s. Myrrhophoren), sei es durch die Darstellung des Noli me tangere (s. d.). Der auferstehende

panier in der Rechten, mit der Linken die ihn noch verhüllenden Grabtücher zurückzieht; an jedem Ende des kastenförmigen Grabes, dessen Deckel aufgeschlagen ist, steht ein anbetender Engel. Im

Vordergrund liegen zwei Hüter auf dem Boden, mit dem Gesicht gegen die Erde, als wären sie todt. Ähnlich, aber unbekleidet, und ohne die beiden Engel erscheint der Auferstehende auf dem Salzburger gestifteten Antependium aus dem 14. Jahrh.

Vom 13. und 14. Jahrh. an erscheinen die Bilder des Auferstandenen häufig, besonders seit Giotto's Vorgang, unter dessen v. Taddeo Gaddi ausgeführten fast stützenhaften, aber doch so meisterhaften kleinen Kompositionen aus der Geschichte Christi (Akad. in Florenz) das Auferstehungsbild den Heiland in majestätischer Haltung zeigt, wie er über seinem Felsen-grabe schwebt, das Haupt umgeben vom Nimbus, in der Hand die Kreuzfahne, während zu seinen Füßen



Fig. 80. Auferstehung Christi. (Eisenbeinrelief im bayerischen Nationalmuseum.)

Christus z. B. auf dem Reliquienschrein des h. Albinus aus dem Ende des 12. Jahrh. in der Kirche Mariä in der Schnurgasse in Köln, wo der Auferstehende ganz bekleidet, mit dem Kreuz-

im Vordergrund zwei Hüter schlafend am Boden liegen. Ähnlich sein Schüler Niccolò di Pietro Gerini (Fresken im Kapitelsaal von S. Francesco in Pisa), wo Christus aus seinem

offenen Grabe hervorschreitet, neben welchem der Stein liegt, während die Hüter schlafen. Dagegen hat Giesole in einem seiner Auferstehungsbilder (S. Marco in Florenz) dem alten Typus gemäß die drei Marien, zu denen sich eine vierte Frau, wol Martha, gesellt, vorgeführt, die, den emporschwebenden Heiland selber nicht erblickend, von dem auf dem Ende des Grabes sitzenden Engel bedeutet werden, daß der von ihnen Gesuchte auferstanden ist. Später zog man es vor, einen oder einige der Hüter als wachend darzustellen. So Perugino, der in der bekannten, großentheils von Rafael ausgeführten Auferstehung (Galerie des Vatikan) Christus von der Mandorla umgeben und von zwei Engeln angebetet über dem Grab schwebend darstellt, während von den vier Wächtern drei schlafen (zwei sollen die Portraits von Perugino und Rafael sein) und der vierte, der erwacht ist, hinweg-eilt. Und im 16. Jahrh. mag es sogar nöthig erschienen sein, nicht nur einen solchen wirklichen Augenzeugen hinzuzufügen, sondern auch die wunderbare Art anzudeuten, in welcher die Auferstehung geschah. Dieser Art ist z. B. das Bild von Annibale Caracci im Louvre (aus dem J. 1593), wo von den auch durch das Erdbeben erschreckten Hütern der eine mit der Fahne entflieht, der zweite mit der Hand nach dem Schwerte greift und zwei andere zu Boden gefallen sind, während der fünfte — und das ist eben das bedeutendste Motiv — in tiefem Schlaf auf dem Grab liegt, dessen Siegel unversehrt sind. Ein höchst eigenthümliches Motiv anderer Art hat Albr. Dürer in einer Handzeichnung der Auferstehung hinzugefügt, indem er zu beiden Seiten derselben je einen weinenden Teufel anbrachte. — Als Symbol der Auferstehung kommt Christus als Löwenbändiger (s. Löwe), bisweilen auch der Adler vor, z. B. sehr deutlich auf einem Bild in der Kathedrale St. Jean in Lyon, wo ein junger Adler zur Sonne aufsteigt, in deren drei Hauptstrahlen drei alte Adler (die Dreieinigkeit) sitzen. [—r.]

Auferstehung der Todten, f., franz. résurrection f. des morts, engl. resurrection of the dead, lat. resurrectio mortuorum, s. Jüngstes Gericht.

Auferstehungskreuz, n., = Kreuzfahne.

Auferweckung, f., frz. ressuscitation, engl. raising, lat. resuscitatio. Die von den Auferweckungen Christi durch die Kunst am frühesten und am häufigsten dargestellte ist begreiflicher Weise die des Lazarus (nach Joh. 11). Sie findet sich schon in den Malereien der Katafomben und auf den altchristlichen Sarkophagen, weil sie nicht nur als der klarste Beweis der Göttlichkeit des Erlösers, sondern auch nach den apostolischen

Konstitutionen als eines der Glaubensfundamente für die künftige Auferstehung galt. Die Darstellung ist in diesem Fall höchst einfach, und besteht nur aus Christus und dem nach Art einer Mumie in Tücher eingewickelten, aus dem Grabe hervorgehenden Lazarus. Das Grab ist entweder in Form eines Gebäudes, oder als Höhle in einem Felsen gebildet. Später werden auch wol in Darstellungen dieser Art mehrere Apostel hinzugefügt, z. B. auf einem Elfenbein-Diptychon (11. Jahrh.) der Sammlung Wallerstein (jetzt in England). In den diese dogmatische Seite gewöhnlich nicht mehr betonenden, vielmehr rein geschichtlichen Darstellungen des Mittelalters sind dann noch eine oder beide Schwestern des Lazarus, sowie einerseits einige Apostel, insbesondere Petrus und Johannes, andererseits Leidtragende und Volk zugegen. Das Grab ist hier gewöhnlich eine Felsengruft mit einem davor oder darauf gelegten Stein. So etwa in der herrlichen, den biblischen Text buchstäblich innehaltenden Komposition Giotto's in seinem großen Freskenzyklus der Kapelle S. Maria dell' Arena in Padua, wo, ganz wie in jenem Elfenbein-Diptychon, nicht ohne dogmatische Absicht gerade dies Wunder neben das von der Verwandlung des Wassers in Wein gestellt ist. Aufgestanden aus dem Sarg u. fest eingewickelt in die Leichentücher steht Lazarus regungslos, aber mit dem Ausdruck des wiederkehrenden Lebens im Gesicht, Christus gegenüber, der, die Rechte segnend erhebend, das Wunder vollbringt, dem zwei Jünger hinter ihm zusehen; die Schwestern des Auferweckten haben sich anbetend zu Boden geworfen. Zwei der Augenzeugen verhüllen das Gesicht, um die eingetretene Verwesung zu bezeichnen, andere sind durch die Wunderthat in lebhafteste Aufregung versetzt, während einer der Jünger ruhig neben Lazarus steht und mit seiner Handbewegung sagen will: „Ihr seht, es ist gethan!“ Nicht viel anders ist in den einzelnen Motiven die Komposition Giesole's in seinem Bildereyklus aus dem Leben Christi (Akad. in Florenz). Andere große Meister, wie Perugino, Rafael, Fra Bartolommeo, Tizian und Dürer, haben diese Begebenheit nicht dargestellt; bedeutend ist erst die Darstellung des Sebastiano del Piombo nach Michel Angelo's Entwurf (Nationalgalerie in London). Hier sitzt Lazarus auf dem Grabstein, gehalten von drei Männern, die ihm die Grabtücher abnehmen. In der Mitte steht Christus, als ob er sagte (Vers 44): „Löset ihn auf und laßt ihn gehen.“ Etwas im Hintergrund steht Martha, ihr Gesicht abwendend (mit Bezug auf Vers 39), während Maria voll Freude und Hoffnung den Herrn anblickt. Im Hintergrund sieht man Jerusalem und einen Fluß, an dessen Ufer

eine Gruppe waschender Frauen. Also sind keine Apostel zugegen. Das Motiv des abgewendeten Gesichtes führen sowohl italienische wie deutsche Maler des 15. und 16. Jahrh. in geschmackloser Weise dahin aus, daß die anwesenden Juden sich wegen des Leichengeruchs die Nase zuhalten, so z. B. Bonifazio (Louvre in Paris), ebenso Johann von Calcar auf dem Bild des Hauptaltars zu Calcar.

Viel seltener ist im Mittelalter die Auferweckung des Jünglings zu Nain (Luk. 7, 11 ff.), dargestellt worden, doch kommt sie schon in Miniaturen eines Evangelistariums aus dem 11. Jahrhundert (Stadtbibl. in Bremen) vor, wo 4 Männer eine Bahre tragen, auf welcher der in Tücher gehüllte Jüngling liegt, dessen Oberkörper sich etwas aufrichtet. Neben der Bahre geht die Mutter. Dem vorderen Träger gegenüber steht Jesus, die Hand nach dem Jüngling ausstreckend. Noch seltener, obwohl auch schon in sehr alten Miniaturen vorkommend, die Auferweckung der Tochter des Jairus (Luk. 8, 41 ff.). Über die Auferweckung der Tabitha s. d. Art. Apostel (Petrus, S. 73). Über die Auferweckungen des Sohnes der Wittve von Sarepta s. d. Art. Elias; der Drußiana, s. d. Art. Apostel (Johannes, S. 77); endlich über die von der Legende erzählten siehe Franciscus von Assisi u. Benobius. [—r.]

Auffahrt, f., 1. f. v. w. Rampe; f. d. sowie d. Art. Auffahrt in Mothes' B.-L.; — 2. f. v. w. Himmelfahrt, f. d.

auffliegend, adj. (Her.), f. v. w. flugbereit, f. d.

aufgeblüht, adj. (Her.), frz. épanoui, engl. barbed, von Blumen gesagt, deren Blätter entfaltet sind.

aufgebogen, adj. (Her.), frz. couché, engl. embowed, wird ein Fisch genannt, wenn er im Wappenbild mit aufgebogenem Rücken schwimmt.

aufgehend, adj. (Her.), franz. levant, wird eine Sonne genannt, wenn sie im rechten Obered steht.

aufgekantet, adj., f. abgesetzt.

aufgekröpft, adj., frz. recoupé en montant, engl. carried-up (Bauf.). So heißt ein horizontal laufendes Gefims, das ein Stück in die Höhe steigt, um sich dann horizontal fortzusetzen.

aufgelegt, adj. (Her.), frz. encoché, wird ein Pfeil genannt, der zum Abschießen auf die gespannte Sehne gelegt ist.

aufgerissen, adj., f. v. w. rissig, f. d.

aufgesteckt, adj. (Her.), heißt ein Wappenschild, das oben an einer Stange, einem Balken oder dergl. als Ziel befestigt ist.

aufgestiegen, adj., f. v. w. bäumend, sich bäumend, f. d. und aufbäumen.

aufgestuft, aufgetrepp, adj. (Her.), durch eine oder mehrere von der Rechten zur Linken des Schildes aufwärts gehende Stufen getheilt. Vergl. abgestuft.

aufgeworfen, adj. (Her.), wird die Pranke eines Löwen genannt, wenn sie erhoben ist.

aufgraben, trans. 3., frz. fouiller, refouiller, Gräber u. dgl. zum Zweck der archäologischen Untersuchung öffnen; oder auch ein altes, verschüttetes Gebäude aufdecken, frz. relever.

aufhauen, aufrauen, aufstoken, trans. 3., frz. layer, granuler; engl. to tooth (Steinn.), Flächen rauh hauen, bes. die Grundfläche eines Ornaments.

Aufhebung, f., f. Hostie.

aufhöhen, = aufhellen, auflichten, f. d. Art. aufblicken und Blick.

aufkämmen, trans. 3. (Zimm.), auch überkämmen, verkämmen, frz. assembler à entail, engl. to cog, to join by cogging-, coking- or caulking-joint, f. Mothes' B.-L. Art. Aufkämmen u. Fig. 264 u. 266.

aufkanten, aufkippen, trans. 3., frz. poser, mettre de champ; engl. to put edgewise, to lay on the narrow side, (Holz oder Steine) auf die hohe Kante stellen, so daß also die schmale Fläche als Lagerfläche dient; f. Kante.

aufklauen, trans. 3. (Zimm.), frz. empatter, empater, engl. to join by a triangular notch, f. d. Art. Klaue.

aufkröpfen, trans. 3., f. aufgekröpft.

Auflauf, m., f. Laufbrücke.

aufleben, trans. 3. (Mal.), auch **auffrischen**, **auflichten**, f. v. w. aufblicken, f. d.

aufnehmen, trans. 3., franz. lever, engl. to take up, einen Grundriß, einen Situationsplan aufnehmen, f. v. w. das Objekt ausmessen und die gefundenen Maße in Zeichnung bringen.

aufpausen, trans. 3., f. pausen.

aufspiefen, trans. 3., frz. enter, engl. to graft-up, f. Mothes' B.-L.

aufrauen, trans. 3. (Steinn.), f. aufhauen.

aufrecht, adj., 1. f. v. w. lothrecht; — 2. (Her.) frz. u. engl. rampant, frz. saillant, arrêté; engl. erect, versant; lat. rampans, werden Thiere genannt, die auf den Hinterbeinen stehen, einen Hinterfuß vorgelegt, die Vorderfüße ungleich erhoben. S. d. Abb. „Greif“ u. vgl. d. frz. levé.

aufreißen, 1. intr. = Risse bekommen; — 2. trans., frz. tracer, engl. to trace, to draw, f. v. w. aufzeichnen, auftragen. Im Mittelalter und bis zu Ende des 18. Jahrh. allgemein gebrauchter Ausdruck, jetzt hier und da noch in Gebrauch für: in

natürlicher Größe, als Werkzeugzeichnung, ohne Eleganz aufragen, frz. épurer, faire l'épure; engl. to plot, to lay-out, to trace in full size; — 3. Leinwände aufreißen oder bunt machen, d. h. sie mittels eines gezahnten Bretchens (des Aufreißers), auch wol mittels der Finger mit Mustern versehen; vom Mittelalter her hat sich das noch im sächsischen Erzgebirge und in einem Theil Thüringens erhalten.

Aufreiter, m., f. v. w. Dachreiter, Giebelreiter.

Aufriß, m., Standriß, m., frz. plan vertical, orthographie externe, façade; engl. external orthography, upright projection (Bauk.), geometrische Ansicht der Außenseite, f. Bauriß.

Aufsatz, m., 1. (Bauk.) frz. couronnement, m., placard, m., engl. top, crowning, eine obere Bekrönung, wenn sie nicht aus einem Giebel od. dgl., sondern aus irgendwelchem, zum architektonischen Gerippe eigentlich nicht gehörigen, zufälligen Zuthaten, Vasen, Figuren u. dgl. besteht; — 2. (Ger.) f. v. w. Tafelaufsatz.

Aufschiebling, m., **Aufschöbling**, **Aufschübling**, Anschieber, Traufhafen, Tripphafen, Dripphafen, Eshafen, Schiebling, m., frz. coyau, m., engl. furring, furring, eaves-lath (Bauw.), kurzes, keilförmig zugespitztes Stück Holz, wie solche, mit dem einen zugespitzten Ende auf die äußere Fläche der Sparren genagelt, dazu dienen, diese über den Sims hinab zu verlängern.

Aufschuband, n., f. d. Art. Band.

aufsitzen, intr. 3., frz. porter, engl. to rest, auf einem Bantheil ruhen, davon getragen werden.

Aufsitzstange, f., f. Hahnebaum.

aufspringend, adj. (Ger.), frz. élané, engl. salient, von Jagdthieren gesagt, f. v. w. fliehend.

aufstechen, trans. 3. (Kupf.), franz. rentrer, re-toucher; engl. to re-enter, die alten Linien einer abgenutzten Kupferplatte wieder vertiefen.

aufsteigend, adj. (Ger.), f. v. w. aufrecht 2.

Aufstufe, f., f. Stufe.

austiefen, trans. 3., frz. emboutir, engl. to chase, to emboss, Verzierungen in Metall vermittlest besonderer Matrizen und dazu passender Hämmer (Austieffhämmer) vertieft einhauen; f. austreiben.

Auftrag, m., frz. couche, f., engl. coat, skin, v. w. Farbensicht; f. d. Art. Anstrich.

austreiben, trans. 3., frz. relever, engl. to beat-out, to raise, auch aufziehen, die Buckel auflehren genannt, Verzierungen in Metall erhaben arbeiten, also das Entgegengesetzte von austiefen.

Austritt, m., Trittsfläche, franz. marche, f., giron, m., engl. tread, Oberfläche der Treppentufen, f. Treppe.

Austrittstufe, Trittsstufe, f., Trittbret, n., frz. ais m. de marche, engl. tread-board, bei höl-

Miller-Mothés, Arch. Wörterb.

zernen Treppen das wagerechte Bret, worauf man tritt; f. Treppe.

aufwachsend, adj. (Ger.), f. v. w. wachsend.

aufziehen, trans. 3., 1. frz. crépir, engl. i float, bei dreischichtigem Fuß die zweite Schicht aufbringen u. breit ziehen, vgl. Mothes' B.-L.; — 2. Aufziehen der Gipsfünfe, f. Simsziehen; — 3. f. austreiben.

Aufziehbrücke, f., f. v. w. Zugbrücke, f. d.

Aufziehfenster, f. Schiebsfenster.

Aufzug, m., 1. auch **Auszug**, m., frz. épure, f., étalon, m.; engl. design in full size, in der Sprache der Steinmeger f. v. w. Aufriß in großem Maßstab, Musterriß; — 2. (Maur.) frz. crépi, m., seconde couche d'enduit; engl. second coat, floating-skin, die aufgezogene Schicht, zweite Schicht beim dreischichtigen Fuß; — 3. franz. élévateur, monte-charge, m.; engl. hoist, hoister, lift, Vorrichtung zum Aufziehen von Lasten.

Auger, n. 1. (Kon.) Das Auge ist Sinnbild der Allwissenheit Gottes und wird dann häufig mit Strahlen umgeben; steht es in einem Dreieck, so wird damit die Dreieinigkeit angedeutet; außerdem ist das Auge Attribut der Hh. Goericus od. Goëry, Lucia und Ottilia; — 2. (Bauk.) Mittelpunkt der ionischen Volute; f. d.; — 3. (Ger.) Auge der Monstranz, f. v. w. Lunula; — 4. Bei Werkzeugen f. v. w. Ohr, Öse, Helmschloß.

Auger, f., frz., 1. Trog, Röhrtrog, Wassertrog, hölzerne Pferdekrippe; — 2. Kalkkasten, Mörteltrog.

Augenhöhe, f., die Höhe des Augenpunktes über der Grundebene; f. Perspektive.

Augenpunkt, m., frz. point m. de vue, point principal, point visuel; engl. point of sight, principal point, point of the eye, visual point (Zeichn.), der Punkt, wo sich das Auge beim Entwurf einer perspektivischen Zeichnung befindet; der Punkt auf der Projektionsebene, in welchem eine vom Auge gefällte senkrechte Linie jene Ebene trifft, f. Perspektive.

Augenschirm, m. (am Helm), f. Helm.

Auger, augur, s., engl. Holzbohrer, f. Bohrer.

Auger, m., frz. (Bauw.), 1. der kleine Trog, das Tröglein; auget à mortier, das Mörteltröglein, das Kalkfaß; — 2. auget à gouttière, Blechkasten, bei der Einmündung der Dachrinne oben auf das Fallrohr aufgesetzt, in der Renaissance oft mit getriebener Arbeit geziert; — 3. auch godet oder abreuvoir genannt, das Schwalbennest von Mörtel in einer Fuge zum Ausgießen derselben; — 4. Kalkleiste entlang den Füllstrahlen oder Dielenlagern auf einem Schwebestrich, auch eine besondere, nur in Frankreich jetzt noch, früher — besonders in der Frührenaissancezeit — auch am

Rhein übliche Art des Schwebästrichs, wobei derselbe direkt zwischen die Balken eingegossen wird.

Augiva, f., lat. (Bauf.), der Verstärkungsbogen, Gratbogen, auch (ungenau) für Spitzbogen gebraucht, s. ogive.

Angler, m., in Bauurkunden des späteren Mittelalters und der Renaissance für Pallier, s. d.

Augmentation, s., engl. (Her.), das Ehrenzeichen, Ehrenwappen.

Augsburg. Patronin ist Afra 1.

Augurinus, St., s. Fructuosus, St.

Augusta, St., 1. Tochter des deutschen Heerführers Matruzius, der in römischem Sold das christliche Friaul verwüstete. Das freudige Sterben der Märtyrer bekehrte sie. Ihr Vater marterte sie durch Kerker, Hunger, Ausbrechen der Zähne u. An zwei Bäumen aufgehängt, um durch den Rauch erstickt zu werden, wurde sie durch den Wind gerettet, der das Feuer ausblies. Ein Messerrad zerbrach ein Engel; endlich enthauptet, wird sie abgebildet in fürstlichem Gewand, mit Palme und Schwert, neben sich das Stachelrad. — 2. Abzubilden auf einem Scheiterhaufen, mit einem Schwert in der Hand. Ihr Tag der 26. März.

Augustiner, m., 1. frz. Augustin, m., engl. Augustine, lat. Augustinensis; die großen Augustiner (grands Augustins), nicht zu verwechseln mit den Chorherren des heil. Augustinus, einer der vier Bettelorden (s. d.), gestiftet von Wilhelm, Herzog von Aquitanien, ums Jahr 1150, nachher durch die Päpste Innocenz IV. und Alexander IV. um die Mitte des 13. Jahrh. mit allen nach der Regel des h. Augustinus zerstreut lebenden Eremiten und Mönchen (engl. Austin friars, latein. Augustini eremitae) vereinigt. Tracht: schwarze Kutte, weißes Scapulier und lederner Gürtel. — 2. Die regulierten Chorherren des h. Augustinus, engl. Austin Canons, lat. canonici regulares S. Aug., nahmen diesen Titel nach dem Lateranischen Konzil 1139 an. Sie tragen je nach Maßgabe der Sprengel ein weißes, schwarzes oder braunes Oberkleid, darüber die Alba nebst einem schwarzen Mantel mit Almutium und Barett. — 3. Die Augustinerinnen, in Italien 1177 gestiftet, waren Anfangs schwarz gekleidet, später violett.

Augustinus, St., 1. frz. Augustin, engl. Augustine, einer der vier großen lateinischen Kirchenväter, geb. in Tagaste 354, † 430 d. 28. Aug., Bischof von Hippo in Nordafrika. Als Einzelgestalt hat er als Attribut das so Vielen gemeinsame Buch, oder auch Bücher zu seinen Füßen, seltner das ihm speziell zukommende, von einem Pfeil durchbohrte, flammende Herz (cor charitate divina sagittatum), das seinen „Konfessionen“ (Kap. 9)

entnommen ist, eben so selten einen Adler als Sinnbild seiner Gottesgelehrsamkeit, die ihn zum Nachfolger des Evang. Johannes Theologos erhebt, bisweilen auch den Knaben, den er, als er am Strand des Meeres nachdenkend über das Geheimniß der Trinität wandelte, erblickte, wie er bemüht war, das Meer in ein Grübchen auszu schöpfen; als A. dies für unmöglich erklärte, erwiederte ihm der Knabe, eben so unmöglich sei die Ergründung des Geheimnisses der Dreieinigkeit, und verschwand. Die am häufigsten behandelten Szenen aus seinem Leben sind: wie seine fromme Mutter Monica ihn zum Lehrer in die Schule bringt, dargestellt von Benozzo Gozzoli (um 1465) in der Hauptkirche zu S. Gimignano bei Volterra; wie er vom h. Ambrosius getauft wird, ein in den ihm gewidmeten Kapellen häufiger Gegenstand, auch in einem Miniaturbild von Berthold Furtmeyr (Hofbibliothek in München); wie er die Regeln des nach ihm benannten Ordens aufschreibt (von Carletto Cagliari, im Belvedere zu Wien); wie er Moses austheilt; wie er nach der angeführten Legende den Knaben erblickt, was besonders im 16. u. 17. Jahrh. von den Malern häufig dargestellt wurde, z. B. von Murillo; dasselbe, aber als eine Vision behandelt, von Garofalo (Nationalgalerie in London), wo A., auf einem Felsen sitzend, den Knaben erblickt, während die h. Jungfrau über ihm in einem Chor von Engeln erscheint, hinter ihm die Hh. Katharina und Stephanus; am vollständigsten das ganze Leben des A. in den überaus figurenreichen Skulpturen an seinem Grabmal (angefangen 1362) im Dom zu Pavia, vielleicht von Borino da Campiglione, wo besonders die dritte Abtheilung die Hauptbegebenheiten enthält und die vierte mit seinen Wunderthaten schließt; fast eben so reich in dem oben angeführten Cylindrus von Benozzo Gozzoli, der folgende 17 Szenen enthält: 1. Sein Eintritt in die Grammatikschule zu Tagaste; 2. seine Aufnahme in die Universität zu Karthago; 3. Monica betet für ihren scheidenden Sohn; 4. Reise des Heiligen; 5. seine Ankunft in Rom; 6. A. in Rom lehrend; 7. seine Abreise aus Rom; 8. seine Begegnung mit Ambrosius in Mailand; 9. er hört die Predigt des Ambrosius, der von Monica gebeten wird, ihren Sohn vom Manichäismus zu bekehren; 10. er liest die Briefe des Paulus; 11. er wird von Ambrosius getauft; 12. er besucht die Einsiedler auf Monte Pisano, stiftet seinen Orden und hat die Erscheinung am Meeresstrand; 13. Tod seiner Mutter Monica; 14. A. u. seine Kongregation; 15. sein Triumph über Fortunatus; 16. A. in Ekstase vor Hieronymus; 17. sein Tod. — Seine Mutter Monica, die häufig, wenn auch nicht immer, mit ihrem

Sohn zusammen dargestellt ist, trägt gewöhnlich ein schwarzes Gewand mit weißem oder grauem Kopfschleier. Ihr Grab in S. Agostino in Rom. A. ist Schutzpatron der Theologen und Patron von Piombino; sein Tag ist der 28. August. — 2. A., frz. Saint Austin, engl. Austin, von Gregor d. Großen 593 nach England gesendet, verkündigte dort und in Schottland das Evangelium, taufte an einem Tag 10,000 Personen, wurde Bischof von Canterbury und † 608. Sein Tag 26. Mai.

Augustus, röm. Kaiser, s. Sibyllen u. Geburt Christi.

Aula, f., lat., griech. αὐλή, ursprünglich Vorhof, Vorplatz vor einem Gebäude, dann Gerichtssitzungsplatz, Atrium; in der christl. Kunst: 1. Laienschiff (der Kirche), Langschiff; — 2. der in das Mittelportal der alten Basiliken führende Theil der Vorhalle; — 3. Saal zu Feierlichkeiten, Festreden, Prüfungen; — 4. der Hof, das Gehöfte, im repräsentativen Sinn; a. augusta, der kaiserliche, a. regia, der königliche Hof, d. h. der Palast mit allem Zubehör; — 5. a. baptismalis, das Baptisterium; — 6. a. capitularis, der Kapitelsaal; — 7. a. redemptoria, der Remter.

Aulaeum, **aulatium**, n., lat., der Vorhang, Teppich, das Behänge, der Theatervorhang, bes. aulaea, aulea, plur.: 1. das Antependium; a. suspensa, der von oben herabhängende Baldachin von Teppichen; — 2. das böhmische Gewölbe.

Aule, f., altfrz. für Halle, f., die Halle, der überbaute Platz.

Auleolum, n., lat., kleiner Baldachin, doch auch Kapelle.

aulned, adj., engl. (Her.), gebartet (von Kornähren gesagt).

Aultier, m., frz., veraltet, s. v. w. autel.

Aumaire, m., frz., die Sakristei. Vgl. armoire u. armoire.

Aumbry, s., engl., s. v. w. almonry.

Aumônerie, f., frz., das Almosenhaus, s. d.

Aumônière, f., frz., 1. der Almosenbeutel; — 2. der Opferstock.

Aumusse, **aumuce**, f., frz. (lat. aumucia), Diminut.: **aumusson**, m., frz., das Amutium.

Aupelanda, f., lat. = d. frz. houpelände.

Auquetonus, m., lat. = d. frz. hoqueton.

Aurarius, m., lat., der Goldschmied.

Aurea, St., 1. Märtyrerin zu Cordoba in Spanien, mit dem Schwert hingerichtet; ihr Tag 19. Juli; — 2. eine Märtyrerin, die in Ostia mit einem Stein am Hals ins Meer versenkt wurde; ihr Tag 24. Aug.

Aurelius, St., starb bei Cordoba als Märtyrer, Patron von Girschan; Tag der 27. Juli.

Aureola, f., lat., auréole, f., franz., die

Glorie, der Heiligenschein; auréole elliptique, frz., die Mandorla; s. d. Art. Osterei.

Aureria, f., lat., der Saum, die Borte, Bordüre von Gold oder Goldgespinnst.

Aureus oder **Auracus**, St., Bischof von Mainz, von den Soldaten Attila's 451 getödtet. Sein Tag 16. Juni.

Aurichalcum, **auriacum**, **auriculatum**, **orichalcum**, n., lat., das Erz (Messing), die Bronze.

Aurielavus, **auroclavus**, m., lat. = chrysoclavus.

Auriculare, n., lat., das Kopffissen.

Auriculus, m., **auricula**, f., lat., 1. das Ohr, der Henkel (eines Gefäßes); — 2. die Quaste, Troddel.

Aurificium, n., lat., eigentl. alle Goldarbeit, bes. gleichbedeutend mit Aurifrigium angewendet.

Aurifilum, n., lat., Sticerei mit Goldfäden.

Auriflamma, **aurea flamma**, f., **aurivolum**, n., lat.; **auriflamme**, f., frz., die Driflamme.

Aurifrigia, **aurifrisia**, f., **aurifrisum**, **aurifrigium**, **auriphrigium**, **aurificium**, n., **aureus frigus**, m., lat., frz. orfroy, m., ein gewebter oder gestickter, streifenförmiger Besatz der Gewänder, Tücher, Vorhänge zc., in Goldfäden und Seide ausgeführt, auch wol in Franzenform. Daher **aurifrigiatus**, mit solchen Ornamenten versehen. Nach Durandus rat. l. I. cap. III. (altaris frons aurifrisio ornatur) soll das Altarbehänge mit solcher Goldbordüre versehen sein.

Aurigraphia, f., lat., die Kunst, goldene Buchstaben zu schreiben; auch die Goldschrift selbst.

Auripetia, f., lat., goldener Theil einer sonst in Stein, Mosaik zc. ausgeführten Verzierung.

Auripetrum, n., latein., von Gold in Stein eingelegte Arbeit.

auripictus, adj., lat., goldgestickt.

Aurisamitum, n., latein., ein goldgestickter Seidenstoff.

aurobrustus, adj., lat., goldgestickt.

aurotextilis, adj., lat., in Gold gewebt, gewirkt.

Aurum, n., lat., das Gold (auch heraldisch).

Ausbau, m., 1. alle zu Vollendung eines neu errichteten Gebäudes nothwendigen Arbeiten; — 2. der vorspringende Theil einer Fassade; s. d. Art. Risalit, Vorbau, Ausbucht, Eyedra.

ausbauchen, intr. 3., auch sich ausbauchen, frz. boucler, forjeter, faire ventre; engl. to belly, to batter, sagt man von einer eigentl. vertikalen Fläche, die fehlerhafter Weise oder aus Schadhastigkeit konvex heraustritt, was bei altem Gemäuer häufig der Fall ist.

Ausbauchung, f., frz. forjettement, m., engl. belly, battering, 1. auch Bauch, Bauchung, s. ausbauchen; — 2. s. v. w. Anschwellung einer Säule.

Ausbergotum, n., lat. = d. frz. haubergeon.

ausdecken, f. v. w. abfanten, abfafen.

Ansfall, m., **Ansfallpforte**, f., **Ansfallpfortchen**, n., frz. fausse-porte, petite poterne; engl. back-door, small postern, kleine Pforte in Burgen, um vom Feind unbemerkt aus der Burg gefangen zu können.

Ansfallthor, n., franz. porte f. de secours, poterne, f.; engl. sally-port, postern, mit Fallgatter verwehrtes gewölbtes Thor, welches unter dem Wall hindurch in die Gräben oder niederen Werke führt; f. d. Art. Schlupfthor.

Ansfutung, f., engl. fluting, f. Kanälirung.

ausfugen, trans. 3., fügen, Fugen verstreichen, verfugen, verbandeln, frz. serrer les joints, jointer, jointoyer; engl. to fill-up, to flush the joints, to point the commissures, die Steinfugen einer nicht zu verputzenden Mauer mit Mörtel ausfüllen. Die **glatte Ausfugung**, f., frz. jointoiement m. plat; engl. flushing, flat-joint-pointing, ist im Mittelalter häufiger angewendet worden, als die **faconnierte Ausfugung**, frz. jointoiement à joints tirés au crochet; engl. tuck-pointing, f. Moth. B.-L.

ausführen, trans. 3.; Steinmetz u. Bildhauer nennen im Gegensatz zu andern Künstlern und Gewerken nicht die Vollendung, sondern die Anlage, die Vorbereitung der Bearbeitung **Ausführen**.

ausgebaucht, adj., franz. renflé, mit einer Schwellung versehen; f. auch **ausbauchen**.

Ausgebäude, n., f. Erker.

ausgebogen, **ausgeschuppt**, **ausgebaucht**, adj., frz. rudenté, engl. ornated with reeds, reeded, heißt in der Ornamentik die Begrenzung einer Figur oder eines Bauteiles, wenn sie aus kleinen an einander gereihten Bogen besteht, die ihre konvexe Seite nach außen kehren. Ebenso in der Heraldik **ausgebogen**, **ausgeschuppt**, aber frz. cannelé, engl. invected, lat. squamulatum. S. Fig. 81.

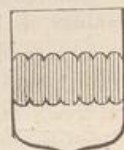


Fig. 81.
Ausgebogen.

ausgebogt, **ausgeslutet**, **eingeschuppt**, adj., frz. cannelé, engl. channeled, curved inwards, heißt eine Figur oder ein Bauteil, deren Grenzen aus kleinen, an einander gereihten, konkaven Bogen besteht. Auch in der Heraldik **ausgebogt**, **eingeschuppt**, jedoch frz. engrêlé, engl. engrailed, lat. engrailed. S. Fig. 82.



Fig. 82.
Ausgebogt.

ausgebreiteter Flug, m. (Her.), f. Flug.

ausgebrochen, adj., franz. vidé, ajouré; engl. voided (Her.), von einem Heroldsbild gesagt, in dessen Innerem ein Theil fehlt, der gewöhnlich die Form des Ganzen hat, z. B. eine Raute mit rauteförmigem Loch, ein Pfahl mit pfahlförmigem

Loch zc. (f. Fig. 83). Hat der fehlende Theil eine andere Form, so sagt man besser **durchbohrt**, frz. percé, engl. pierced, daher percé en carré, quarterly pierced (oder quarterly voided), wenn der fehlende Theil (f. Fig. 84) ein Quadrat, percé en rond, round pierced, wenn der fehlende Theil (f. Fig. 85) ein Kreis ist.

Fig. 83.



Fig. 84.



Fig. 85.



Ausgebrochen.

ausgeslutet, = **ausgebogt**, **eingeschuppt**.

ausgefülltes Mauerwerk, n. = Füllmauer.

ausgekerbt (Her.), f. **ausgezackt**.

ausgerissen, adj., frz. arraché, engl. eradicated, mooted, heißt heraldisch ein Gewächs, das mit der Wurzel, aber ohne Erde erscheint.

ausgerüstet, adj. (Her.), 1. frz. équipé, habillé, heißt ein Schiff mit vollen Segeln u. Wimpeln; — 2. frz. équipé, heißt ein Ritter, der in voller Rüstung erscheint.

ausgeschlagen, adj., heißt heraldisch die Zunge eines Thieres, wenn sie ausgestreckt ist; vgl. **gezungenet**.

ausgeschnitten, adj., frz. découpé (Her.), von einem Heroldsbild gesagt, dessen Theile am Rand unregelmäßig **ausgeschnitten** sind.

ausgeschuppt, f. **ausgebogen**.

ausgeschweifft, adj., franz. échanéré, chan-tourné, heißt die Contour eines Ornaments, Simses zc., wenn sie zaackenförmig, bogenförmig, wellig oder sonstwie gemustert ist. Vgl. d. Art. **ausgebogen**, **ausgezackt** zc.

ausgeworfene Zweige, frz. gousses, f. pl., engl. shells, husks; lat. cauliculi, die aus der Schnecke herauswachsenden schotenähnlichen Rankenblätter am ionischen Capital.

ausgezackt, adj., frz. dentelé, engl. indented, am Rand ringsum mit Zacken versehen, Fig. 86. Sind die Zacken verhältnißmäßig groß, so sagt man engl. dancetté, daney; sind sie klein, wie die Zähne einer Säge, so sagt man frz. denticulé. Einige frz. Heraldiker sagen danché, wenn die Zacken nur auf einer Seite des Heroldsbildes sind, z. B. am Schildhaupt.



Fig. 86.
Ausgezackt.

Ausgiehung des heil. Geistes, f., frz. descente f. du Saint-Esprit, pentecôte, f., infusion f. du Saint-Esprit; engl. descent of the Holy Ghost, lat. adventus Spiritus Sancti. Die Darstellung des Pfingstwunders nach Ap.-Gesch. 2. gehört,

wie die Begebenheiten der Apostelgeschichte überhaupt, nicht zu den Lieblingsgegenständen der ältesten christlichen Kunst; sie findet sich erst häufiger in der zweiten Periode der byzantinischen Kunstströmung, d. h. im 10. und 11. Jahrh., und namentlich in denjenigen Bilderhandschriften, welche einen mehr oder weniger vollständigen Cyklus neuteamentlicher Begebenheiten enthalten, z. B. in den drei Evangelienbüchern (aus dem 10. und 11. Jahrh.) in Gotha, Trier u. Bremen, wo noch keine Andeutung des h. Geistes durch die Taube erscheint, sondern nur rothe wellenförmige Linien auf die Häupter der Apostel herabkommen und darunter in einer Scene die Repräsentanten der Männer aus allerlei Volk versammelt sind. Ähnlich auch schon in der Bibel von St. Paul (in S. Calisto in Rom), Ende des 9. Jahrh. Später leuchten nicht nur über den Häuptern der versammelten Apostel die Feuerflammen, sondern oben über ihnen schwebt auch die Taube des h. Geistes, von welcher die Strahlen auf die Häupter herabkommen. Außerdem ist auch, mit Bezug auf die Worte des Propheten Joel (3, 1), gewöhnlich die h. Jungfrau zugegen, zuweilen auch Maria Magdalena u. andere Frauen, oder auch Repräsentanten anderer Völker, Parther, Meder, Elamiter u. s. w. nach Ap.-Gesch. 2, 9 ff. So in dem Mosaik der vorderen Hauptkuppel von S. Marco in Venedig (11. oder 12. Jahrh.), wo zu oberst die Taube in einer Lichtglorie erscheint und Strahlen nach allen Seiten auf die Häupter der ringsum sitzenden Apostel und der h. Jungfrau fallen, weiter unten die durch Tracht und Aussehen charakterisirten Repräsentanten der Nationen. Ein anderes Bild (Mlad. in Venedig) zeigt die Apostel und die h. Jungfrau in einem umschlossenen Raum, Feuerzungen kommen vom Himmel herab; unten ist eine verschlossene Thür, an welcher verschiedene Männer anderer Nationen staunend horchen, der eine derselben sogar in chinesischer Tracht. So wenig es nachahmenswerth ist, wenn, was bisweilen vorkommt, die h. Jungfrau zur Hauptfigur gemacht ist, so sinnvoll ist es, wenn in einer nicht als historisches Factum erscheinenden Darstellung der Prophet Joel mit angebracht ist, wie von Pinturichio (Vatikan), wo die Scene eine reiche Landschaft ist, in welcher man die h. Jungfrau, Petrus, Jacobus d. J. u. 5 andere Apostel knien sieht; die Taube kommt, umgeben von 15 Cherubim, vom Himmel herab; zu oberst der Prophet Joel mit der Inschrift: *Effundam de Spiritu meo super omnem carnem*. Auf der angeblich nach einem Entwurf Rafael's ausgeführten, künstlerisch ziemlich schwachen Tapete im Vatikan hat unter den 12 im Kreis sitzenden Aposteln Maria zwischen Petrus u. Johannes

den Mittelpfad, zwei heil. Frauen stehen hinter ihr, oben schwebt die Taube, welche den Raum mit Glanz erfüllt und über dem Haupt eines Jeden eine Flamme entzündet. [—r.]

ausgleichen, Ausgleichsicht, f., s. v. w. abgleichen, Gleichsicht, s. d. betr. Art.

Ausguß, m., s. d. Art. Abtraufe, Gußstein u. Auslauffstein.

auskehlen, auskandeln, auskuten, trans. 3., frz. canneler, évider; engl. to flute, to gutter, to groove, to channel-out, mit Hohlkehlen, Kanälirung versehen, riefeln, risseln, rinnein, unrichtig für das Ausarbeiten von Gesimsen überhaupt gebraucht.

auskragen, 1. trans. 3., frz. encorbeller, engl. to corbel-out, ausladen lassen, auf einen Kragstein setzen; — 2. intr. 3., frz. porter en saillie, en encorbellement; engl. to be corbelled out, vorstehen, auf Kragsteinen ruhen, daher **ausgefragt**, frz. encorbelle, engl. corbelled out, auf Kragsteinen ruhend.

Auskragung, f., franz. encorbellement, m., engl. corbelling-out, heißt eine Ausladung, wenn sie mittels Aufsetzens auf vorgefragte Steine erreicht ist. Vgl. Vorkragung, Überbau.

ausladen, anwachsen (intr. 3.), franz. saillir, se projeter, se jeter hors d'oeuvre; engl. to jet-out, to jut-out, to be projected, s. v. w. vorstehen; s. d. Art. Ausladung.

Ausladung, f., 1. auch **Anwachsung, Auslaufung**, Vorladung, f., Vorstich, m., frz. saillie, f., ressaut, m., projecture, f.; engl. jetting-out, jutting-out, projecture, projection; lat. projectio, eephora, das Maß für den Vorsprung eines Gesimses oder dgl. vor der glatten Mauer, oder eines Gesimsgliedes vor dem zurücktretenden Theil, daher ausladen = vorspringen; vgl. Mothes' B.-L.; — 2. s. v. w. Erker.

auslaufen, intr. 3., frz. aboutir, allmählich endigen.

Auslauffstein, m., frz. écouloir, m., engl. out-let-stone, gutter-stone, heißen die Gußsteine (s. d.), wenn sie, wie an Burgen sehr häufig, durch die Umfassungsmauer hindurchgreifen, so daß das Wasser außerhalb abfließt.

Ausleger, m., **Auschußbaum, Ausstecher**, m., frz. écharpe, f., bout-hors, m.; engl. outrigger, ein zu einer Dachlufe oder dgl. herausgestecktes Holz, an dessen vorderem Ende ein Flaschenzug zum Aufziehen von Lasten befestigt wird. S. auch den Art. Baugerüst.

Ausluchte, f., 1. (provinziell im östl. Deutschland) die Giebel der Querdächer über den einzelnen Gewölbejochen der Seitenschiffe gothischer Kirchen; — 2. (provinziell in Niedersachsen, engl. bay-window), der den Nürnberger Chörlein ähnliche, aber nicht auf Kragsteinen ruhende, sondern

von unten aufgebaute, gewöhnlich dreiseitige Vorsprung des Erdgeschosses, seltener mehrerer Geschosse an einer oder an beiden Seiten der Hausthür, häufig in Niedersachsen an Häusern der Renaissancezeit; s. d. Art. Erker.

Auspergotum, n., lat. = d. frz. haubergeon.
ausrieseln, s. abfandeln und auskehlen.

Ausfäzige, m., frz. lépreux, m., engl. leper, leprous; lat. leprosus. In den fast nur in größeren Cyklen der Wunder Christi vorkommenden Darstellungen der Heilung eines A. (nach Matth. 8, 2), besonders in älteren Miniaturen, erscheint er fast unbekleidet, den Körper ganz mit röthlichen Flecken bedeckt. So in den drei Evangelienbüchern des 10. u. 11. Jahrh. in Gotha, Trier und Bremen; im ersten und dritten derselben auch die seltener vorkommende Heilung der 10 Ausfägigen nach Luk. 17. In einigen mittelalterlichen Darstellungen erscheinen die Ausfägigen mit einer Klapper in der Hand, z. B. auf einem Glasfenster der Kathedrale in Bourges, weil sie im Mittelalter beim Ausgehen eine Holzklapper (frz. cliquette) in der Hand tragen und schwingen mußten, um Vorübergehende vor jeder Berührung mit ihnen zu warnen.

Ausschmiegung, f., frz. ébrasement, m., engl. chamfretting, splaying outwards, Verbredung der äußeren Kanten an Thüren und Fenstergewänden, wenn sie größer als 3 Centim. ist; ist sie kleiner, so heißt sie Abfasung, engl. chamfering.

Ausschrägung, f., frz. embrasement, m., embrasure, f., évasement, m.; engl. splay, inward chamfretting, 1. die allmähliche Erweiterung einer Fensteröffnung oder Thüröffnung nach innen zu; s. auch den Art. counter-splay; — 2. A. einer Schießscharte, s. Schießscharte.

Ausschußbaum, Aushänger, s. Ausleger.

ausschweifen, trans. 3., frz. chantourner, contourner, godronner; engl. to sweep, to cut curvily, bogenförmig, in Wellen oder sonstigen Mustern ausschneiden.

Außen, Ausser 2c., s. Außen, Außer 2c.

aussparen, trans. 3., 1. (Mal. u. Zeichn.) frz. épargner, engl. to spare-out, die Flächen um die Figuren herum mit Farbe ausfüllen und die Figuren dabei vermeiden; geschieht namentlich bei Restauration des Grundes älterer Gemälde; in demselben Sinn heißt a. die hellsten Lichter in einer Zeichnung dadurch hervorbringen, daß an den betreffenden Stellen das weiße Papier leer gelassen wird; — 2. Stubenmaler nennen gerade das umgekehrte Verfahren so, sie verstehen unter Aussparen einer Figur das Ausfüllen derselben; — 3. s. v. w. durchbrochene Arbeit machen, besonders bei Schloßern 2c.; — 4. (Vergold.) das theilweise Bedecken desjenigen Theile einer Vergoldung,

die beim Mattiren Glanz behalten sollen, mit einer besonderen Komposition; s. Mothes' B.-L. Art. Aussparen 4.

ausprechen (Her.), s. v. w. blasonniren.

Aussetzungsthron, m. Zur Aussetzung oder Exposition wird die Eucharistie aus dem Sakramentshäuschen genommen und in der Monstranz (s. d.) auf dem Altar aufgestellt. Das Ciborium exponirt man nur durch Öffnung der Tabernakelthür. Die Monstranz dagegen muß immer auf einem Thron und unter einem Baldachin von weißer Farbe exponirt werden. Der Aussetzungsthron ist in der Mitte der Altarrückwand, bei Tabernakelaltären über der gewöhnlichen Tabernakelnische anzubringen; Drehtabernakel aber, Wendelsächer, Kollthüren, Hebmaschinen 2c. sind zu verwerfen. Oberhalb der erhöht stehenden Kanontafel, etwa 0,44 m. über der Mensa, beginnt die Tabernakelnische, die ebenfalls 0,44 hoch und durch eine Flügelthür geschlossen ist. Diese Nische dient bei geöffneter Thür zur Exposition des Ciboriums. Darüber erhebt sich eine zweite gewölbte Expositions-nische für die Monstranz, die für gewöhnlich durch Vorhänge oder Flügelthüren geschlossen ist. Der Priester steigt bei der Aussetzung auf einen Schemel (Stufentritt), den der zweite Kleriker ihm hinstellt. Im Innern sind beide Aussetzungs-nischen mit weißer Seide zu dekoriren, in welche Gold u. Silber eingewebt oder eingestickt sein kann. [—s.]

Ausstäbung oder Verstäbung f. der Kanälirung, frz. rudature, f., embâtonnage, m.; engl. cabling, s. Kanälirung.

Anstich, m., s. Erker.

Anstäfclung, f., s. Täfelung und Täfelwerk.

Austin friar, s., engl., s. Augustiner.

Austrebertha, St., Äbtissin eines Klosters Savilly bei Jumièges († 704), hat einen Wolf neben sich, der, an ihr hinaufspringend, von ihr gestreichelt wird. Der Wolf hatte nach der Legende ihren Esel gefressen und mußte nun statt dessen ihr die Leinwand auf die Bleiche tragen. Ihr Tag der 10. Febr.

Austregeflus, St., Bischof von Bourges, wurde durch zwei Männer, die ihm im Traum erschienen, dazu bestimmt, sich mit der Kirche zu vermählen, d. h. Geistlicher zu werden. Von dem Schatzmeister des Königs, der eine große Summe Geldes entwendet hatte, des Diebstahls beschuldigt, unterwarf er sich einem Gottesurtheil, wobei sein Gegner von den Hufen seines eigenen Pferdes zertreten wurde. Als Bischof von Bourges soll er viele Wunder verrichtet haben und im J. 624 gestorben sein. Sein Tag 20. Mai.

Anstri (nord. Mythol.), s. Ymir.

Austritt, m., 1. frz. *trapan*, m., engl. *stairs-head*, oberes Ende der Treppe; — 2. f. v. w. Balkon, Beischlag, Altan zc.

Austrittsstufe, f., 1. frz. *marche-palier*, m., *marche f. de palier*; engl. *landing-step*, die letzte Stufe vor einem Podest; — 2. frz. *marche de trapan*, engl. *stairs-head-step*, *end-step*, oberste Stufe am Ende einer Treppe.

Ausvierung, f., f. Quadratur.

Ausweitung, f., f. Capital.

Außengraben, m., **Vorgraben**, m., franz. *avant-fossé*, m., engl. *advanced ditch*, *second ditch*, jeder über den Hauptgraben hinaus angelegte Graben, f. Burg.

Außenmauer, f., f. Umfassungsmauer.

Außenthüre, f., frz. *porte extérieure*, *avant-porte*, f.; engl. *ante-port*, lat. *anteporta*, *antiporta*, Vorthüre, meist mittels Vorsetzung einer kleinen Thürvorhalle angelegt; f. d. Art. Hausthüre und porch.

Außenwerke, n. pl., frz. *dehors m. pl. d'une place*, *ouvrages extérieurs*, m. pl.; engl. *outworks*, die Gesamtheit aller solcher Werke, welche abgesehen vom Hauptwall im Hauptgraben liegen zc.; f. Mothes' B.-L.

äußere Werke, n. pl., auch wol Außenwerke, genauer vorgeschobene Werke genannt, frz. *ouvrages avancés*, engl. *advanced works*, liegen am Fuß des Glacis oder noch weiter hinaus; f. Mothes' B.-L.

Auszug, m., f. Aufzug.

auswickeln, trans. B., frz. *garnir les joints de cales*, engl. *to garret*, *to spawl the joints*, die leeren Stellen zwischen den größeren u. kleineren Steinen einer Bruchsteinmauer mit kleinen Steinrücken, Zwischern, ausfüllen. S. Mothes' B.-L.

Autel, m., frz., altfrz. *aultier*, m., der Altar; a. *domestique*, Hausaltar; a. *matutinal*, Altar der Frühmesse; a. *portatif*, *pierre f. d'a.*, Tragaltar; a. *des reliques*, Reliquienaltar; a. *de retro*, im Chorschluss stehender kleiner Reliquienaltar; a. *à la romaine*, isolirt stehender Choralter; a. *subordonné*, Seitenaltar, Nebenaltar; *grand a.*, *maître-a.*, Hochaltar; a. *privilegié*, privilegirter Altar, an dem auch an solchen Tagen Messe gelesen werden darf, wo es anderwärts verboten ist; a. *de prothèse*, *de crédence*, f. Kredenzstisch; a. *stationnaire*, fixer Altar; a. *oint*, geweihter Altar; a. *votif*, Votivaltar; a. *funéraire*, Grabaltar; a. *eucharistique*, Abendmahlsaltar (jezt Tabernakelaltar); a. *adossé*, an einer Mauer stehender Altar; a. *isolé*, freistehender A. S. auch *table*, *coffre*, *linge* zc.

Autélage, m., frz., f. v. w. Altarage, f. d.

Auterelothis, f., lat., engl. *altarcloth*, das Altartuch, f. d.

Automat, m., frz. *automate*, m., *image mouvante*; engl. *automaton*, eine Figur, die sich scheinbar von selbst, d. h. durch ein im Innern derselben angebrachtes Uhrwerk bewegt, wie sie z. B. noch an den Uhren der Marienkirche zu Lübeck (jezt aus dem 16. Jahrh.) u. der Klosterkirche in Heilbronn vorhanden sind. S. auch d. Art. Männleinlaufen, Jacquemart, Peter Light-foot, Koraffe zc.

Autonomus, St., flüchtete als Bischof vor den Verfolgungen des Diocletian aus Italien nach Bithynien, wurde aber dort, als er das h. Abendmahl feierte, am Altar ermordet. Tag 12. Sept.

Autor, St., Erzbischof von Trier im 4. Jahrhundert, † d. 12. Aug. 1112 brachte Gertrud, Schwiegermutter des Kaisers Lothar, seine Gebeine aus Trier nach Braunschweig. Sein Tag 12. Aug.

Auvent, m., frz., lat. *auvanna*, f., *auventus*, *avennus*, m., *antevanna*, f., ein hölzernes Wetterdach, Schuttdach vor einer Thüre od. einem Kaufladen.

Auribius, St., ein vornehmer Römer, verließ, weil er eine heidnische Jungfrau heirathen sollte, seine Vaterstadt und ging nach der Insel Cypern, wo er vom Evangelisten Markus getauft und zum Bischof der Stadt Solus ernannt worden sein soll. Als solcher verrichtete er viele Wunder u. bekehrte auch seinen heidnischen Bruder. Sein Tag 19. Febr.

Avaddon, f. Abaddon.

aval, adv., frz., stromabwärts; *côté m. d'a.*, die stromabwärts gefehrte Seite (einer Brücke); *bec m. d'a.* = *arrière-bec*.

Avance, f., frz., 1. jeder vorspringende Theil (eines Gebäudes), also Simse, Balkons, Erker, Dächer zc.; — 2. der Augenschirm (des Helmes), f. Helm.

avancé, adj., frz., f. *ouvrage*.

avant la lettre, franz. (Kupferst.), vor der Schrift.

Avant-bec, m., frz., das Vorhaupt eines Brückenpfeilers, der Kronpfeilkopf, fälschlich auch mit Eisbrecher übersezt.

Avant-bras, m., frz., die Unterarmschiene der Plattenrüstung, f. d.

Avant-corps, m., franz., der vorspringende Flügel, die Vorlage, der Risalit.

Avant-cour, f., franz., auch *anti-cour*, der Vorhof, vordere Hof.

Avant-mur, m., frz., die Vormauer, Zwingmauer, f. auch *Barbacane*.

Avant-nef, f., frz., die innere Vorhalle einer Kirche, f. auch *Narthex*.

Avant-plaque, f., frz., die Brechscheibe an der Turnierlanze.

Avant-porche, m., frz., die äußere Vorhalle einer Kirche.

Avant-portail, m., frz., lat. ante-portale, (Bauf.) ein Vorportal, ein in die Vorhalle oder den Vorhof führendes Portal.

Avant-porte, f., frz., die Vorthüre, Außenthüre, f. d.

Avant-seuil, m., frz., lat. antisolium (Bauw.), Vorschwelle, breite Stufe vor einer Thüre, z. B. der Austritt einer vor der Thüre liegenden Treppe.

Avant-solier, m., frz. (Bauf.), der Überbau, der vorspringende Theil der übergetragten oberen Stockwerke eines Hauses.

Avant-toit, m., frz., lat. antesolarium, auf Säulen ruhendes Vordach, Sonnendach, auch der vor der Mauerflucht ausladende Dachfuß.

Avellana crux, f., lat., avellane, engl. (von Corylus Avellana, die Haselnuß), das Haselnußkreuz (Her.), f. Kreuz.

Ave-Maria, n. = Verkündigung Mariä.

Ave-Mariä-Brüder, f. d. Art. Servitenorden.

Avénement, m. (du Messie, du fils de l'homme), frz., die Wiederkunft Christi, das Jüngste Gericht.

Aventail, m., franz. (Waff.), der Gesichtsschutz des Helmes, daher das Visir.

Aventinuss, St., v. Trojes, darzustellen als Priester, neben ihm ein Bär, dem er einen Dorn aus dem Fuß gezogen; starb im Anfang des 6. Jahrh. Sein Tag der 4. Febr.

Aventura, f., lat., das Turnier, Lanzenstechen.

Avenue, f., frz. (Bauf.), Anfahrt, bes. wenn sie mit Bäumen, Statuen u. eingefast ist.

averdant, adj., engl. (Her.), begrast.

averlye, adj., engl., veraltet = d. frz. semé.

Avers, m., frz. avers, m., face, f., obvers, m., croix, tête, f.; engl. obverse, cross; lat. crux, f., opus, n., die Hauptseite, Bildseite (einer Münze, Medaille u. dgl.).

Aversant, s., engl. (Her.), die Verkehrrhand, auch dorsed genannt.

Aversum, n., lat., das Gegeniegel.

Avis-Orden, m., ein von Alfons I. in Portugal 1147 gestifteter Ritterorden, nova militia genannt, zum Zweck der Vertheidigung des Landes gegen die Mauren. Er erhielt 1166 eine geistliche Organisation u. 1211 von der Stadt Avis, die Alfons II. ihm schenkte, diesen Namen. Seine Tracht war ein weißer, nur mäßig langer Mantel mit grünem Lilienkreuz.

Avitus, St., Bischof von Vienne, † 524, Begründer des Klosters Reichenau, bekämpfte bes. die Irrlehren der Arianer. Sein Tag 5 Febr.

aviver, v. tr., frz., 1. une pierre, scharftantig be-

hauen; — 2. les moules (Erzgieß.) die Formen ausdämmen, d. h. auspuken, repariren u. glätten.

Avolta, f., lat. = d. frz. voule.

Avoury, s., engl., das auf eine viereckige vergoldete Metallplatte gemalte Bild eines Schutzheiligen, das, wie eine Fahne an einem Stab befestigt, bei Leichenprozessionen getragen wurde.

Avranches, franz. Stadt. Ihr Patron ist der Apostel Andreas.

Awl, s., engl., Nöle; f. d. 2.

awned, adj., engl. = aulned.

Axadorium, n., axadoria, f., latein., die Thürangel, f. Angel 1.

Axe, f., frz. axe, m., engl. axis, die gerade Linie, welche man sich durch den Mittelpunkt eines Körpers oder einer Fläche der Länge nach gezogen denkt, daher **Säulenaxe**, lat. cathetus columnae. Vgl. Achse.

Axis, m., lat., Angelzapfen, f. Angel 1.

Art, f., frz. cognée, hache, f.; engl. axe, hatchet; lat. ascia, aza, azza, garosseria, mannaria, f., ein keilförmiges eisernes Werkzeug der Zimmerleute, das mittels einer Öse auf einen langen Stiel, **Arthelm**, frz. manche, f., engl. helve, gesteckt, mit beiden Händen geführt wird; die Zimmerleute führen außerdem noch die kleine Art, frz. hachette, f., engl. adze, addice, f. auch d. Art. Dächsel, Bundart, Pläge u. — 2. Die Art ist Attribut der Heiligen Anastasius, Josaphat u.; f. d. Art. Beil. — 3. A., f., frz. hache, engl. hatchet, axe; lat. ascia; die Art, vermuthlich Streitart, Streitbeil, nimmt unter den erhaltenen Werkzeugen und Waffen der vorhistorischen Bewohner Deutschlands im Steinzeitalter u. eine bedeutende Stelle ein. Die ältesten dürften wol die Hirschhornärte (Fig. 87) u. die Knochenärte gewesen sein (Fig. 88). Gleichzeitig waren auch Steinärte in Gebrauch. Gewöhnlich bestehen sie aus dem bekannten Flint- oder Feuerstein, frz. silex. Die Grundform, von welcher aus sich die Art bildete, ist die eines einfachen Meißels, bald mit gerader Schneide, Flachmeißel (Fig. 89 u. 92), bald mit mehr oder weniger gebogener Schneide, Hohlmeißel (Fig. 90 u. 93), oder auch als Doppelart (Fig. 94), an den beiden Enden mit einer Schneide, theils bald als schwächerer (Fig. 89) oder stärkerer (Fig. 91) Keil gestaltet. Ein solcher einfacher Meißel oder Keil wurde entweder bloß mit der Hand geführt als Werkzeug (Fig. 89) und, um ihn nicht zu verlieren, an einer Schnur getragen (Fig. 90), oder er bekam einen Stiel, um als Waffe dienen zu können. Dann war er entweder mit seinem schwächsten Theil (Fig. 91 bis 93) in einen gabelförmig gespaltenen Holzstiel eingesetzt und mit Riemen befestigt (Fig. 92), oder der Stein selbst wurde durchbohrt, wie in Fig. 94, u. ähnlich der

z. B. bei den Maurerhämmern noch jetzt üblichen Weise geschäftet. Diese letztere Art führte allmählich zu den mannichfaltigsten Formen der Streitärte; sie kommen bisweilen in so geringer Größe vor, daß man sie kaum noch als für den wirklichen Gebrauch bestimmt betrachten kann.



Fig. 87.
Hirschhornart.



Fig. 88.
Knochenart.



Fig. 89.
Steinart.



Fig. 90.
Steinart mit
Die.



Fig. 91.
Steinart zum Einklemmen in den Stiel.



Fig. 92.



Fig. 93.
Steinart.



Fig. 94.
Zweischneidige Steinart.

Fig. 87—94. Äste des Steinzeitalters.

Eine noch größere Verschiedenheit der Form bieten uns die aus dem Bronzezeitalter herrührenden steinernen oder bronzenen Äste. Wo sie von Stein gearbeitet sind, da ist der Stein sicher durch metallene Werkzeuge bearbeitet; sie bilden keinen rohen Keil mehr, sondern ein langgezogenes, in der Mitte hammerförmig ausladendes Beil von etwa 15 cm. Länge (Fig. 95 u. 96). Wo sie von Metall gearbeitet sind, behalten sie entweder die keilförmige Gestalt bei, oder sie bilden sich zu einem schlanken, 25—36 cm. langen Streitbeil

aus, das vorn an der Schneide rund gearbeitet ist und allerlei spiralförmigen Schmuck hat (Fig. 97).

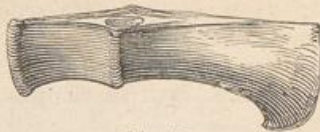


Fig. 95.



Fig. 96.

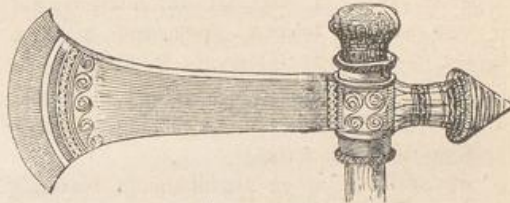


Fig. 95—97. Äste des Bronzezeitalters.

Viel spärlicher an Zahl und in ihrer Form plumper sind die bis jetzt aus dem Eisenzeitalter gefundenen Streitärte; s. darüber d. Art. Barte u. Wurfsart. [—r., —s.]

Ästchen, n., frz. hachette, f., engl. adz, adze, addice, kleine Art, f. d.

Aygaderia, **aygareta**, **aygasseria**, **aygueria**, f., lat. = d. frz. aiguère.

Aymellum, n., lat., franz. émail, Schmelz; **aymellatus**, adj., lat., franz. émaillé, emailt; f. Schmelzmalerei.

Ayrale, **ayriale**, n., latein., das Areal, der Bauplatz. Vgl. Area.

ayrant, adj., engl. = eyrant.

Aysina, n. pl., latein., die Handwerksgeräthschaften, das Schiff und Geschirr; doch auch das Hausgeräth, die Mobilien.

Aytogium, n., lat. = epitogium.

Aza, **azza**, f., **azzonus**, m., lat., die Art, das Beil. In den italienischen Gesetzen gehört die **aza** zu den verbotenen Waffen.

Azaria, f. d. Art. Propheten u. Daniel.

Azarum, **azerum**, **azzaium**, **azzale**, n., lat., der Stahl.

Azeguaye, f., frz. = arzaguaye.

azur, frz.; engl. azure, lat. azurus, azurinus, adj., blau, daher azurinus, m. (scil. color), **azura**, f., **azurum**, **azurum**, **adhurium**, n., lat., die blaue Farbe, das Blau.

Azza, f., lat. = d. frz. hache.

Azzeta, f., lat. = accetta.